

Baldinger



<36629627890019

Medicinisches und Physisches
Journal.

Vom
Geheimen Rath
Baldinger,
zu Marburg.

Fünf und zwanzigstes Stück.

Göttingen,
bey Johann Christian Dieterich,
1790.

VII

Medicinisches und Physisches

Journal.

Vom

Geheimen Rath

Baldinger,

zu Marburg.

Fünf und zwanzigstes Stück.

Göttingen,

bey Johann Christian Dieterich,

1790.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dem

Herrn Hofrath

Huber,

wirklichem Leibarzte des Durchlauchtigsten Fürsten-Hauses

Hessen-Cassel,

meinem alten Freunde,

ergebenst gewidmet

von

E. G. Baldinger.

I.

Fortsetzung der Anzeige neuer Schriften zur Naturkunde.

(Siehe das 24. Stück.)

3) *Willdenow, Car. Ludow.*, Tr. bot. med. de Achilleis, cui accedit Supplementum generis Tanaceti. c. 2. tabb. aen. Halae 1789. gr. 8. 59 S. Eine merkwürdige und wichtige botanische Schrift, Hrn. Thunberg gewidmet.

4) *Hagen, Carol. Godofr.*, Analecta ad Historiam Furiae infernalis. Regiomonti 1790. 4. 22 S. Eine sehr lehrreiche Abhandlung, welche die vollständige Litteratur und eigne Beurtheilung aller Nachrichten dieses Geschöpfs enthält, und dessen was man davon zu glauben, und nicht zu glauben hat.

5) **Voigt, J. H.**, Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte. B. 6. St. 2. mit Kupf. Gotha, 1790. 8. Nachtrag zur Beschreibung des großen Orangutangs auf Borneo. John Hunter, Bemerkungen über die Wärme der Quellen und Brunnen auf Jamaica; Smith, Bemerkungen über die Reizbarkeit der Vegetabilien; Entdeckungen in der Thiergeschichte; Riboud, über die Lebensart dreyer verschiedner Insecten; Paris, über das Verhältniß der Sprache zum Stimmorgan; Nivelet, Beschreibung eines Fisches, aus der Ordnung der Cetaceen; Paterson, Beschreibung eines von ihm neu entdeckten Fisches; Blagden, über die Tinten der

der Alten, und neue Methode verblichene Schriften wieder aufzufrischen; Beschreibung eines zu London, von Herrn Adams verfertigten Telluriums; Geißler, von einem particulairen Automate der Erde, in Verbindung mit dem Monde; le Bris, von einer neuen beweglichen Himmelssphäre, nach dem kopernikanischen Weltbau; Köhler, von einem Werkzeuge, um die Verhältnisse der Lichtstärke bey den Fixsternen zu messen; Nachricht von einem sehr stark vergrössernden Dollondschen Spiegelteleskop; Cazalet, Beschreibung einer neuen Luftpumpe; Seiferheld, Beschreibung einer neuen elektrischen Flinte; Haim, von einer verbesserten römischen Stahlfederwage; Beschreibung einer Mißgeburt; von zwey unverweßten Leichnamen; von einen sonderbaren Auswuchse am Kopf; von einem weißen Sperling; (von weißen Mäusen siehe mein Journal,) u. s. w.

6) —— 6ter B. 3tes St. mit Kupf. Gotha 1790. 8. Kästner, über den fliegenden Sommer; über die Bewegung des Hedysarum gyrans, und die Wirkung der Electricität auf dasselbe. Link, Versuch einer Eintheilung der Fische, nach den Zähnen. Ueber die Entstehung des Borases (ein Aufsatz, der allen Aerzten und Chymisten sehr erwünscht seyn wird). Broussonet, über die Aehnlichkeit zwischen den Bewegungen der Thiere und Pflanzen; und Beschreibung einer Art soin foin, dessen Blätter in beständiger Bewegung sind; Charles, elektrische Versuche; *Sonini de Manoncourt*, Beobachtungen über den Springhasen; Kästner, über die Idee zum Windmesser. (Möchte doch dieser eben so große, als Polyhistor-Gelehrte, eine Abhandlung über die Akademische **Windmesser** schreiben! Das wäre ein herrlicher Beytrag zur Lehre: de morbis eruditorum! sowohl akademischer als nicht akademischer.) Ein Apparat, die Trockenheit und Fruchtbarkeit der Erde zu bestimmen; *Pojot de Charmer*, Beschreibung einer Maschine, das Wasser mittelst der Fliehkraft zu heben.

heben. Janville, von einem Werkzeuge, die Erdschichten zu messen. Baron von Rinmayer, über eine neue Bereitungsart des elektrischen Amalgama, und die Wirkungen desselben. Verschiedne merkwürdige Naturerscheinungen. Beschreibung der neuen Sternwarte zu Gotha. Ein höchst interessanter Artikel. Sr. Hochfürstl. Durchl. sind Selbstkenner der Astronomie und Naturlehre, und haben mit Fürstl. Aufwande, eine Sternwarte selbst errichten helfen, die ihren Schwestern, zu Göttingen, Berlin, Wien, Manheim, Cassel u. s. w. nicht nachsteht. Von einem Kenner wäre eine historische Nachricht aller jetzigen Sternwarten, zu Greenwich, Paris, Kopenhagen, Petersburg, gewiß ein angenehmes Geschenk, für diesen wichtigsten Theil der Naturkunde. Dieses sehr wichtige Journal, was so viele physische Kenntniß verbreitet, bedarf keiner Empfehlung.

7) *Wildenow*, *Car. Ludow.*, Tr. bot. med. de Achilleis, cum accedit Supplementum generis Tanaceti. c. tab. aen. Halae Magd. 1789. gr. 8. Ich weiß sehr wohl, daß ich diese gründliche Abhandlung bereits oben N. 3. angeführt. Seit Linné sind mehr als die Hälfte neue Species hinzugekommen. Es ist zu erwarten, daß noch mehrere entdeckt werden. Cultur und Clima haben auf diese Pflanzen großen Einfluß. So glaubt der Herr Verf. *Retzii* A. alpina und cristata, seyen durch nichts als durch den locum natalem verschieden. Die A. veterum sey unsre A. millefolium u. s. w. Eine merkwürdige botanische Schrift. Nicht minder die folgende:

8) *Koelle*, *Io. Ludow. Christian.*, Spicilegium Obss. de Aconito. c. tab. aen. Erlangae 1787. gr. 8. 60 S. Eigentlich als Probschrift ausgegeben, aber auch mit besonderm Titel im Buchhandel zu haben. Herr Schreber theilte dem Herrn Verf. sechs Aconita mit, welche Herr Baron von Wulffen beschrieben, und Herrn S. geschickt hatte. Die genaue Zeichnung des A. *Napellus*, so hier in Kupferstich,

Wurzel, Blätter, Blume, genau abgebildet, hat ebenfalls Herr Baron von Wulffen mitgetheilt. Erst die allgemeine Beschreibung des Napellus-Geschlechts, und dessen Verschiedenheit vom Delphinio. Welche Aconita die ältern Botanisten gekennt. Verbesserungen der Neuern. Der Herr Verf. beschreibt 12 Aconita, und zwar 9 mit blauen, 3 mit gelben Corollis, Thunbergs, das zwölfte, mit noch unbekannter Farbe der Corolla. Chymische Analyse. Bestätigung daß Störks Kupfer, nicht das A. Napellus, sondern Cammarum ist — auch daß Störks Mittel, das er seinen Kranken gegeben, wirklich das Cammarum. Giftige Eigenschaften. Arzneykräfte, und Verzeichniß aller derjenigen Krankheiten, in welchen sich das A. heilsam bewiesen, nach den Erfahrungen der glaubwürdigsten Zeugen. Diese mit eben so vieler Beurtheilungskraft, Kenntniß der Botanik, Chymie, als Litteratur, geschriebne Abhandlung ist ein sehr schäzbarer Beytrag zur mat. medica.

9) **Hagen, Karl Gottfried**, Grundriß der Experimentalchemie, zum Gebrauch bey dem Vortrage derselben, mit 4 Tabellen. Zweyte, vermehrte und abgeänderte Auflage. Königsberg, 1790. gr. 8. 448 S. und 16 S. Abriß u. s. w. Alle neue Entdeckungen, welche seit der ersten Ausgabe dieses lehrreichen Meisterwerks erschienen, sind jede an ihrem gehörigen Ort benuzt worden. Limam adhibuit exper. et doctiss. auctor! Deutlichkeit, Gründlichkeit, Ordnung der Sachen, empfehlen dieses wichtige Lehrbuch, von allen Seiten.

10) **Weigel, Christian Ehrenfried**, Einleitung zur allgemeinen Scheidekunst. Zweytes Stück, Fortsetzung der allgemeinen Bücherkunde. Leipzig, 1790. gr. 8. 920 S. ohne die Vorrede. Wenn dieses Werk ganz vollendet seyn wird, so ist es das Einzige in seiner Art, was in dieser Wissenschaft seines Gleichen niemals gehabt hat. Noch ist der Herr Verf. in der Vorkenntniß begriffen, mit der Litteratur, die zum Haupt-

Hauptplan ohnentbehrlich nothwendig ist, indem natürlich in den folgenden Bändeu, bey den Sachenkenntnissen, die Schriftsteller angeführt werden müssen. Größere Vollständigkeit, als der Herr Verf. ist wohl schwerlich bey einem Litterator zu finden. Er enthält die Geschichte aller Europäischen Akademien und Gesellschaften mit unermeßlichen Fleiß excerpirt, so daß dieser Theil, nicht blos den Chymisten, sondern allen Universalgelehrten, eben so wichtig ist, wie den Chymisten.

11) **Cramer, Engelbert,** an die Liebhaber der Experimental-Naturlehre. Kölln, 1786. 8. Ein Bogen. Jezt erst ist mir derselbe zu Händen kommen. Der Hr. Verf. liefert darinne seinen Plan eines Collegii phys. experim. mit vielen Experimenten über die gesammte Naturkunde. Der Plan ist sehr gut, und ein Beweiß, daß der Herr Verf. seinem Fach gewachsen ist.

12) *Hedwig, Io.*, de Fibrae vegetabilis et animalis ortu. Sectio I. Lipſ. 1790. gr. 4. 32 S. Der berühmte Leipziger Lehrer, und Pflanzenkenner, liefert uns hier eigne neue Beobachtungen, die mit großen Scharfsinn, und Genauigkeit angestellt worden. Ich behalte mir vor, wenn das Ganze vollendet ist, einen getreuen Auszug zu geben, und begnüge mich jezt mit der vorläufigen Anzeige dieser wichtigen Schrift, die ohnehin jeder Pflanzenkenner begierig selbst lesen wird, da der Name des Hrn. Verf. an sich Empfehlung ist, und Jeden erwarten läßt, daß er diese Schrift nicht ohne Belehrung lesen wird.

13) **Martin, Joh. Christian,** Topographisch Statistische Nachrichten von Niederhessen. Ersten Bds. drittes Heft. Göttingen, 1789. 8. In unser Naturhistorisches Fach gehört: die Beschreibung von dem Hofgeißmarischen Gesundbrunnen; dessen Polizey-Gesetze von 1789 und die Untersuchung des innern Gehalts und den Wirkungen desselben. Von N. 1. 3.

 ist

ist der jetzige Brunnenarzt, Herr D. Schröder, vormaliger Professor zu Cassel, der Verfasser.

14) Politisches Journal — 1790. St. 5. 8. S. 476. über die Größe von Sibirien —!

C) Aufklärungs-Schriften, und zur Erholung.

1) D. Carl Friderich Bahrdts, Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale, von ihm selbst geschrieben. Erster Theil. Wien 1790. 8. Der Artikel von der Pädagogik in der Schule zu Pforte, verdient Beherzigung.

2) Freiherr v. Bibra, Dom-Capitular zu Fuld auch Reg. und Hofkammer-Präsident, Churf. Mainz. wirklicher Geheimer Rath. — Journal von und für Deutschland. Erstes Stück. 1790. 4. mit 1 Kupf. Marburgs Univ. neue Gesetze, und perpetuelle Deputation sind hier eingerückt. Dank dem edlen Herausgeber, für diese Publicität. Noch Washington's Leben! Swedenborgs Geschichte der wiedergefundnen Quittung so der Frau Gräfin v. Marteville gehörte. Von Hrn. Hütter Blitzableiter im Fränkischen.

3) Preußische Marsch-Lieder im May 1790. Halberstadt. 8. 96 S. Der Tyrtäus der Preußen, Herr Can. Gleim ist Verfasser. S. 17 und 18 wie Dichterisch schön!!! Von einem Alxinger möchte ich Oesterreichische Kriegslieder lesen.

4) Andre, C. C., der Freymaurer. Göttingen, 1790. 8. 104 S. Enthält alles Wissenswürdige über geheime Gesellschaften, Maurer, Illuminaten, Rosenkreuzer, Tempelherrn, u. s. w.

D) Akademische Schriften.

1) *Thilow*, *Georg Henr.*, de Vasis bilem resorbtam ex receptaculo chyli ad Renes ferentibus. Erfurti 1790. 24 S. Eine überaus gründlich gelehrte, anat. und physiolog. Probschrift, die eigne, und neue Entdeckungen enthält. Die Galle

gelangt

gelangt nicht durch den ductus Thoracicus zum Blut, sondern durch einen andern Weeg, worüber man diese ganze Abhandlung, die sich auf scharfsinnige, und eigne Versuche, und daraus gefolgerte Schlüsse gründet, selbst nachlesen muß. Der Herr Verf. hat gute, und ausgedehnte Belesenheit, in den besten Werken der Anatomiker, Physiologen, und Pathologen u. s. w. Kurz, diese Probschrift, enthält ganz neue Entdeckungen, und macht ihrem gelehrten Hrn. Verf. Ehre!

2) *Neunes, Chrift. El. Alb.*, de Cortice Peruuiano, eiusque vfu in Febribus intermitt. Ienae 1789.

3) *Segnitz, Frid. Lud.*, de Electricitate animali, quam dicere folent magnetifmum animalem. ib. 1790.

4) *Minderer, Io. Martin*, de Pefte eique medendi methodo, in ratione et experientia fundata. Ienae 1789. 4. 52 Seiten.

5) *Frühanf, Io. Lud. Guil.*, de Cauffis Arthritidis. ib. 1790.

6) *Gruner, C. G.*, Progr. in Locum *Hippocratis*, de vteri orificio praepingui, cauffa fterilitatis probabili. ib. 1790.

7) *Brückner, Car. Aug. Frid.*, Prodromus experimentorum circa Trepanationem in viuis animalibus inftitutorum. ib. 1790.

8) *Gruner, C. G.*, Progr. XII. Fragmenta medicor. Arabiftarum de Variolis et Morbillis. ib. 1789.

9) *Nicolai, Ern. Ant.*, de fingularibus quibusdam ad Polyaemiam fpectantibus. ib. 1790. r. *Kürfchner.*

10) *Toel, Io. Ant.*, de Menftruornm in vetulis ceffantium cauffa probabili. ib. 1790.

11) *Kober, Gottl. Henr.*, hift. morbi cuiusdam fingularis, et fectio cadaueris eo exftincti. ib. 1790.

12) *Holtz, Io. Chph.*, de remediis maturantibus. ib. 1790.

13) *Nicolai, E. A.*, de Vrina nigra. ib. 1790. r. *Wilhelmi.*

14) —— de pulſu magno et paruo. ib. 1790. r. *Köhler.*

15) *Keſſinger, Chriſt. Lud.*, de Natura febris ardentis. ib. 1790.

16) *Nicolai, E. A.*, Progr. XIV. de Sanguinis miſſione in febribus intermitt. ib. 1790.

17) *Habermann, Guil. Frid.*, hiſtoria Cataractae complicatae in puella 7 annorum obſeruatae. ib. 1790.

18) *Fels, Mart. Godofr.*, de Cancro labiorum obſſ. aliquot. Erford. 1789.

19) *Erhard, Phil. Carol.*, de praeternaturali et rara obſtipationis alui cauſſa, et inde pendente Tympania. ib. 1790.

20) *Boſe, Ern. Gottl.*, progr. de Phantaſia laeſa, grauiorum morborum matre. Lipſ. 1788.

21) *Ludwig, Chriſt. Frid.*, de Comedonibus. Lipſ. 1789. r. *Wolf.*

22) *Platner, Ern.*, progr. Partium C. H. genera definita. Spec. I. Vaſa. ib. 1789.

23) *Linck, Io. Guil.*, de Coccionellae natura, viribus et vſu. Lipſ. 1787.

24) *Boſe, Ern. Gottl.*, progr. de cauto remediorum diureticorum vſu. ib.

25) *Ludwig, Chriſt. Frid.*, de Terroris in C. H. vi. ib. 1790. r. *Stein.*

26) *Gehler, Io. Carol.*, Progr. de Meconii in partu effluxu, dubio foetus mortui ſigno. ib. 1790.

27) *Goldhagen, Io. Frid.*, de Valore Eccriſium rite aeſtimando. Hal. 1786. 8. r. *Franke.*

28) *Meckel, Phil. Frid.*, animaduerſ. circa pulſationem, vt ſignum morborum, ſeu commentar. in *Proſp. Alpini*, de Vita et morte praeſag. Cap. VI. L. II. Halae 1789. 8. r. *Vogel.*

29)

29) *Pohl, Io. Ern.*, de medico exorcista. Lipf. 1788. r. *Iancke.*

30) *Schacht, Christ. Paul.*, de modo, quo agant medicamenta adstringentia, praecipue martialia in corpus animale. Harderouici 1779. gr. 4. 73 S.

31) *Stecken, Petr.*, de Rheumatismo febrili. Coloniae 1790. 4.

32) *Genoux, Io. Car. Arnold*, über die Wirkung der Spanischenfliegen-Tinctur in scrophulösen Geschwüren. Köln, 1789. 4. Eine Probschrift zu Erlangung der Doctorwürde in der Wundarzneykunst.

33) *Muntz, Ern.*, de Ischuria. Marb. 1790. 8. Eine Probschrift die ihrem Hrn. Verf. Ehre macht. Die Sachen sind gut, und der Vortrag ist römisch-latein, (besser als die Päbstlichen Breven ad Archiepisc. in caussa Nuntiaturae).

34) *Birckholz, Adam Mich.*, de Partitione Pleuritidis secundum methodum medendi rationalem. Lipf. 1789. r. *Levy.* Fast wie der sel. Schröder. Siehe dessen Opusc. ed. cl. *Ackermann.*

35) *Danz, Georg Ferdin.*, breuis Forcipum obstetriciarum Historia. Giessae 1790. 8. 94 S. sauber gedruckt. Der gelehrte Herr Verf. hat mit gründlicher Uebersicht, die ganze Theorie, der vornehmsten Zangen, und deren Anwendung bey der Geburtshülfe abgehandelt, und einen wichtigen Beytrag zu dieser Wissenschaft geliefert. Der berühmte Stark zu Jena, war in dieser Wissenschaft noch sein letzter Lehrer, welcher ihn in den Mysterien derselben vollkommen unterrichtet!

36) *Iacobi Bruce*, clari per Abessiniam peregrinatoris, de primarum aetatum commerciis, et nauigationibus in Indiam, narratio, proposita et excussa. Gottingae 1790. zwey große Foliobogen. Herr Hofr. Heyne schrieb dieses Progr. zur Ankündigung des Prorectorats-Wechsels zu Göttingen

für

für das Sommerhalbejahr Römischer Latein, (zum Unterschied des Mönchs Lateins, und alles andern sogenannten Lateins) schrieb wohl kaum jemals ein Prof. Eloqu. als dieses Progr. geschrieben ist. *Bruce* wichtiges Werk, Travels to discover the Source of the Nils, in the Years 1768 – 1773. u. s. w. 5 Voll. 4. ist schon Teutsch übersetzt. — Es hat Digressionen, die man aus dem bloßen Titel zu urtheilen, in diesem Buche nicht suchen würde. — Untersuchungen über die Alte Welt. Eine von der Art, untersucht hier der größte Kenner der Alten Welt, und der alten Geschichte, Herr Heyne, mit seinem gewöhnlichen Scharfblicke, wodurch jeder klassische Schriftsteller gewinnt!

37) *Döring, Ern. Henr.*, Hippocratis doctrina de Deliriis, optimum Semiotices exemplar. Marburgi 1790. 8. 3 Bogen. Folgende Druckfehler sind zu verbessern:

S. 3. Z. 3. von unten, lies medicina Hippocratica;
S. 5. N. 6. lies *Tilemanni.*
S. 8. Z. 9. lies promptitudine
S. 29. I. lies *nec* ineptias für *et*
S. 32. N. VI. Z. vlt. muß es heißen: a se quoque alienum esse putat. Sonst wäre es ja Unsinn!

Hippokratis Semiotik hat sich durch alle Jahrhunderte, durch ihre ohnumstößliche Evidenz erhalten. Sie wird auch ewig wahr bleiben, weil sie die Natur getreu schildert, und lauter Thatsachen enthält. —

E) Litteratur.

1) Des Hrn. von Hallers Tagebuch, der medic. Litteratur, der Jahre 1745 bis 1774. Gesammlet, herausgegeben, und mit verschiednen Abhandlungen aus der Geschichte und Litteratur der Medicin begleitet, von D. Römer und Usteri. 1ten Bds. 2ter Th. Bern 1790. gr. 8. 798 S. Den ersten Theil habe ich durch einen Zufall nicht gesehen. Schon

1787

1787 erschien in derselben Buchhandlung, Abrecht v. Hallers, Tagebuch seiner Beobachtungen über Schriftsteller und über sich sich selbst, von Hrn. Heinzmann, in zwey Theilen, so ich zu ihrer Zeit angezeigt. Beyde Bücher enthalten Hallers Recensionen aus den Göttingischen Zeitungen. Eigentlich kam diese erst 1747 ganz unter Hallers Direction — und wie Haller 1777 im December starb, war von Hallers Hand, noch so viel Mscpt. von Recensionen zu den Göttingischen Anzeigen vorräthig, daß das letzte Blat erst 1779 abgedruckt wurde, unter Heynens Direction. Wahr also, daß Haller vor 1747 schon an den Göttingischen Anzeigen Antheil nahm. Aber auch wahr, daß seine Recensionen nicht 1774 sondern eigentlich 1779 ihr Ende nahmen! Hallers Vorrede zu den Göttingischen Anzeigeu 1747 ist das Muster für alle Recensenten, von der schwarzen Zeitung des seligen Canonicus minor *Zigra*, bis zur Allgemeinen Litt. Zeitung. Haller war der Erste aller Recensenten, so wie Hippokrates der Erste aller Aerzte! Seine unermeßliche Belesenheit (Er selbst sagte sehr bescheiden, Er habe nur dreyßig tausend Bücher gelesen. Aber gewiß hatte Er hundert tausend gelesen). Sein unermeßliches und getreues Gedächtniß, was ihm jeden Augenblick zu Befehl stand; die große Gabe, im Blick zu sehen, was Jedes Schriftstellers Eigenthum, was jeder neues erfunden, oder nachgebetet hatte, macht Haller zu dem Einzigen Recensenten seiuer Art, desgleichen nie gelebt hat, nie wieder aufstehen wird. Das Buch was ich anzeige, ist wie das Heinzmannische, Sammlung aller Hallerischen Recensionen, aus den Göttingischen Anzeigen ausgehoben. Die Göttingischen Anzeigen, die ich vollständig besitze, kosten eine feine Summe Geld — daß nicht jeder Arzt sich solche ankauffen kann. Hier also haben die Leser um billigen Preiß Hallers Geist.

2) Medicinisches Magazin der holländischen Litteratur. Herausgegeben von *W. F. Janson*, Med. Rath zu Düsseldorf,

seldorf, und *L. C. Jonas*, Arzt zu Crefeld. Erstes Stück, mit 1 Kupfer. Marburg und Leiden 1790. gr. 8. Es ist zum Erstaunen, wie wenig die Teutschen von der holländischen med. phys. Litteratur wissen. Denn in allen unsern großen und kleinen Zeitungen steht davon wenig. Meine beyden Freunde, helfen diesem Mangel in diesem Journal ab. Sie werden uns vollständige Nachrichten aus der ältern und neuern Holländischen med. phys. Litteratur liefern. Ich habe weiter nichts nöthig, als die Existenz dieses Magazins anzuzeigen. Es wird ganz gewiß auser Holland, in allen Welttheilen, wo man Gelehrsamkeit kennt und schätzt, gelesen werden.

3) *Arnemann, Justus*, Bibliothek für Chirurgie und praktische Medicin. I. Bandes I. Stück. Göttingen, 1790. 8. Der würdige Professor Göttingens, liefert uns ein Journal, was gewiß nicht überflüßig ist. Es ist hauptsächlich für Englische medic. Litteratur bestimmt. In diesem Stück kommen nur zwey Anzeigen von Teutschen Büchern vor. In der Vorrede erwähnt der Herr Verf. daß die Auszüge zwar vollständig seyn, aber die Bücher selbst nicht entbehrlich recensirt werden sollen. Ehrlich und ohnpartheyisch, sage ich meinen Lesern: Kaufen und lesen Sie selbst diese Bibliothek. Legisse, certe poenitebit neminem.

4) Bibliothek der deutschen med. chirurg. Litteratur. Erster Band. 4 Stücke. Wien 1789. gr. 8. mit Kupf. Auf dem Haupt Titel steht auch — für die Kaiserl. Königl. Feldchirurgen. — Aber bey Gott, alle D. Med. et Chir. in, und außer dem H. Röm. Reiche, werden diese Oesterreichische neu angelegte med. chir. Bibliothek, mit Nutzen und Vergnügen lesen. Wer sollte sich nicht freuen, wenn in einem so großen Staat, wie des Hauses Oesterreich, medic. Gelehrsamkeit in Umlauf gebracht wird. Dieses Werk enthält Anzeigen neuer Schriften, aus allen Theilen der Medicin. Und das ist Recht! Kein einziger Theil muß vernachläßigt werden! Der zweyte Abschnitt

Abschnitt enthält allemal Neuigkeiten. Dem ersten Stück ist beygefügt ein General-Rapport von allen K. K. Armeespitälern vom Monat Junius 1788 bis Ende Mays 1789. Mortalitäts-Tabelle, Kranken-Rapport von allen K. K. Hospitälern in Böhmen und Mähren, vom 25. Febr. bis 25. März 1789. Diese Listen sind so musterhaft, daß sie Friedrich der König nicht besser erhalten hat. Nebenher, eine Publicität, die der Menschheit Ehre macht! (Wozu alle die Verheimlichung! Im Kriege 1779 starben bey der Preußischen Armee in Schlesien, zehn tausend an der Ruhr, und an Desertion hatte die Armee Verlust? dreyßig tausend Mann. Keine Haupt-Bataille wurde geliefert. Die Befestigung bey Nacfoz, war ein Meisterstück der österreichischen Kriegskunst. Ich weiß es von Augenzeugen!) Eine Gesellschaft würdiger Gelehrten Oesterreichs, schreibt dieses wichtige Journal. Meinen innigsten Dank für alle Ihre Liebe und Freundschaft, welche Sie mir in demselben erwiesen haben. Ich liebte die Oesterreicher im siebenjährigen Kriege, die unsre Kriegsgefangne waren, innigst, und herzlichst, und that Ihnen alles Gutes, was ich konnte! Aber auch durch die Feld-Postämter kamen alle Briefe und Packete: a Mſr. *Baldinger*, Medecin de l'Armeés de Sa Maj. le Roi de Pruſſe, à Torgau, ganz richtig an, und alle meine Briefe ganz richtig a Vienne en Autriche, weil man wußte, daß ich kein Spion wäre. Gott segne die Oesterreicher! Aus Hrn. Reichsritter v. Brambilla wichtigem Werk, der Instruction für die K. K. Feldchirurgen, in Kriegs- und Friedens-Zeiten, 2 Bände in Quart, gebe ich aus beyden Theilen, einen vollständigen Auszug im Journal. Zeitmangel hat mich bisher davon abgehalten. Kaiser Josephs und Kaiser Leopolds Armeen sind nach meiner Meynung, medicinisch so gut versorgt, als es nur irgend möglich ist, der leidenden Menschheit Hülfe zu leisten!

5) Der neue Deutsche Merkur, 3tes Stück, März. Weimar, 1790. 8. Beschluß der wichtigen Nachrichten von der Litteratur der Türken (nach Todertni). Von den Bibliotheken in Constantinopel. Herr Toderini fand Sydenhams Werke, arabisch übersetzt, suchte aber vergeblich in den öffentlichen Bibliotheken Börhaavens Uebersetzung s. Institutionum die unter Mustafa III. von Herbert verfertigt wurde. Wichtig sind die Nachrichten, von denen schon am Ende des XV. Saec. in Constantinopel gedruckten Büchern.

6) Hirsching, Fridrich Carl Gottlob, Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Teutschlands, nach alphabetischer Ordnung der Oerter. Dritter Band, zweyte Abtheilung. Erlangen 1790. 8. Diesmal trifft die Reihe: Rebdorf, Augustiner Closter an der Altmühl, bey Eichstadt. Die Sammlung der Bücher ist zahlreich, enthält viele alte Drucke, und Seltenheiten. Regenspurg; mehrere Bibliotheken sind daselbst, und viele Seltenheiten darin. S. 673 viele seltne Ausgaben alter Aerzte. S. 704 der herrliche Plan der Fürstl. Thurn und Taxischen Bibliothek. Alsdann folgen neue Zusätze: Anspach, Augspurg, Bamberg, Cassel, Coburg, Danzig, Freyburg, Gera, Gießen, Glauchau, Hall in Schwaben, Heidelberg, Ingolstadt, Nürnberg, Prag, ein sehr ausführlicher Artikel, mit vielen Titeln merkwürdiger Bücher, die selten sind. Jeder Reisende kann dieses Werk zur Vorbereitung zu seinen vorhabenden Reisen, mit Nutzen gebrauchen, um sich gehörig auf die sehenswerthe Merkwürdigkeiten vorzubereiten, und um zu wissen, was man vorzügliches an jedem Ort findet. Der Herr Verf. bemüht sich mit rühmlichsten Fleiß seinem litterarischen Werk, zur Bücherkunde alle mögliche Vollständigkeit zu geben. Wenn die Aufseher der Bibliotheken, den Hrn. Herausgeber fernerhin so thätig unterstützen, wie in diesem Theil geschehen ist, so fehlt es gar nicht, daß dieses Buch Vollständigkeit erlangt. Wären

alle

alle Bibliothekare so gefällig, wie ehedem Bartholomäi in Weimar war, Diez in Göttingen (und vor ihm Hamberger, einer der größten Litteratoren, die je gelebt haben), der noch lebende Müller in Jena — denen ich unendlich viel zu verdanken habe, so würden die Schätze der Bibliotheken bald allgemein bekannt werden. Herr Hofr. und Prof. Müller, Bibliothekar zu Jena, in dessen Universitäts-Bibliothek der größte Geist der Ordnung, und die größte Sauberkeit herrscht, und der mit größter Bereitwilligkeit die Schätze und Seltenheiten, allen Reisenden vorzeigt, nie zu ermüden ist, mein vormaliger College, und Freund, bis auf den heutigen Tag, macht sich dadurch um die in Jena — studierenden, unendlich verdient, daß Er im Sommer, in der Bibliothek selbst, ein öffentlich Collegium unentgeldlich ließt — alle wichtige, seltene Bücher vorzeigt, über Bücherwesen, Kunst, Holzschnitte, Kupferstiche, Mahlerey u. s. w. seit vielen Jahren, die Studierende belehrt, und das alles aus der Fülle des Herzens, mit einer unermeßlichen Masse von Gelehrsamkeit, und historischen Kenntnissen, als wenig Bibliothekare und Litteratooren besitzen. Meinen Dank, diesem Manne, der Seele der Jenaischen Bibliothek — meinen Dank dem verewigten Diez — dem ich die Kenntniß von Göttingens Bibliothek schuldig bin. Litteratoren, thut desgleichen was Müller und Diez thaten. Der Seegen des Himmels belohne Euch. Blos Litteratur halber kommen auswärtige, berühmte Professoren, auf halbe und ganze Jahre, nach Göttingen. *Bibliotheca* est Anima Vniuersitatis, et *Bibliothecarius* est Anima Bibliothecae!

7) Ex *C. Plinii*, Secundi, Historia naturali, excerpta, quae ad artes spectant. Lectionibus academicis accommodata, a *Chr. G. Heyne.* Ad calcem subiiciuntur eiusdem annotationes. Gottingae 1790. kl. 8. 64 S. bey Dieterich sehr sauber gedruckt. Eigentlich ex Plinii L. XXIV. weil zu Vorlesungen dieser einzelne Abdruck bequemer zu tragen, und

wohlfeiler zu kauffen, als die ganze Ausgabe! — Die Excursus Heynii, das wichtigste, sind noch nicht in meinen Händen! Christ und Ernesti, bearbeiteten die Geschichte der Kunst der Alten zuerst Akademisch, in ihrem ganzen Umfange, — und Heyne in seinen antiquarischen Abhandl. u. s. w. und in seinen Göttingischen Vorlesungen. Wer ist nicht begierig auf den Anhang, der hier angekündigt ist.

8) Commentarii, de rebus in scientia naturali et med. gestis. Vol. XXXII. Pars I Lipſ. 1790. gr. 8. Anzeige von 7 Büchern, worunter auch *Cael. Apicius*, de Opsoniis, caet. und Girtanner, von venerischen Krankheiten. *Cullen* große mat. med.

9) **Tode, Joh. Clemens**, Arzneykundige Annalen. Neunter Heft. Kopenhagen 1790. 8. Eigne Anzeigen von sieben Schriften. (Alle sind auch in meinen Journal angezeigt, abgerechnet *Goldt*, de Coliplegia). Reichlicher, aber fruchtloser Gebrauch des Bisams in einer Wasserscheue. Verzeichniß der Wundärzte in Kopenhagen. Medic. chirurg. Neuigkeiten.

10) —— Zehnter Heft. Daselbst 1790. Girtanner und Hensler, von der Lustseuche. Beyde Recens. unterzeichne ich, von ganzer Seele. *Thomas* de Frambaesia.

11) **Müller, Joh. Valentin**, iun. und **Hoffmann, Georg Friderich**, iun. medic. Wochenblat, oder fortgesetzte medic. Annalen für Aerzte, Wundärzte und Apotheker, u. s. w. Erstes Quartal, erstes Stück. Frankf. am Mayn, in Verlag der Jägerschen Buchhandlung, 1790. 8. Dreyzehn Bogen machen ein Quartal, und viere einen jährlichen Band. Der Pränumerationspreiß ist jährlich 3 Gulden. Man kann sich in Frankfurt bey der Kaiserl. Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition, oder an die Verlags Buchhandlung wenden. Das

Reichar-

Reichardische medic. Wochenblat setzten diese berühmten Frankfurter Aerzte, bis Ende 1788 fort. 1789 setzte solches der gelehrte Herr Prof. Thom, zu Gießen fort. Jtzt haben es die genannten Herren wieder übernommen. Die Einrichtung ist die vorige. Eigne Aufsätze und Recensionen wechseln ab. Das erste Stück enthält eine Uebersicht der medic. Litteratur! Ueber Hippokrates, Galen, die Araber, — die Erscheinung der Lustseuche, die unsrer Kunst eine ganz neue Wendung gab. Eine Anekdote von dem nun verstorbnen Howard und dessen Unterredung mit Joseph II. den verewigten Kaiser.

12) Annalen der Braunschweig Lüneburgischen Churlande. Vierter Jahrgang. Drittes Stück. Zelle und Hannover. Dieses der Geschichte seines Vaterlandes gewidmete Journal, hat auch für das Ausland Interesse. Wichtig ist dieesmal, die Einheimische Litteraturprodukte vom Jahr 1789 und scizzirte Uebersicht der einländischen Litteratur des letzten Decennii. Von Göttingen vollständige Nachrichten. Verzeichniß der Gebohrnen, Gestorbnen, und Copulirten, einiger Städte, Aemter, und Gerichte des Landes, vom Jahre 1789; Bergbau; Miscellaneen: von vier taubstummen Brüdern u. s. w.

13) Neues Deutsches Museum, 4tes St. 1790. Leipz. 8. Herr Helwag, von vielfachen Regenbogen. Ueber den Tod der Erzherzogin, ein Brief aus Wien. Wie sich Joseph II. der unvergeßliche Kaiser dabey benahm.

14) *Tychsen* und *Heeren*, Bibliothek der alten Litteratur und Kunst, mit ungedruckten Stücken aus der Escurialbibliothek und andern. Göttingen. 8. 4tes Stück. 1788. Buhle, über die Aechtheit der Metaphysik des Aristoteles St. 7. 1790. Zoega, Symbole und Gottheiten der alten Aegyptier (die Schlange; Krokodill; Osiris; Isis; Serapis; Harpocrates!)

Uebersicht.

Angezeigt sind im 24. und 25. Stück des Journals:

A)	Medic. Schriften	88.
	Thierarzneykunde	1.
B)	Naturkunde —	14.
C)	Aufklärungs-Schriften	4.
D)	Akad. Dissert. —	37.
E)	Litteratur —	14.
	Summa	148.

Baldinger.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Medicinische Vorlesungen zu Marburg, von Michaelis 1790, bis Ostern 1791.

(Aus dem lateinischen indice wörtlich abgedruckt.)

ERN. GODOFR. BALDINGER, Philos. et Med. Dr. Sereniss. Principi a Consiliis Intimis, Ord. Medicor. Prof. Primar. *Publice* docebit h. I–II. Lunae, Martis, Iouis et Veneris doctrinam de pharmacis selectioribus, cum simplicibus, tum compositis. *Priuatim*, h. VIII–IX. a. m. *Semioticam*, gen. et spec. et h. IX–X. a. m. *Therapiam generalem*.

G. G. STEIN, M. D. Sereniss. Hassiae Landgrauio a Consiliis aulicis; Med. Chir. et Artis obstetriciae P. P. O.; Collegii Medici, quod Cassellis est, Societ. acad. principal. hassiac. in ord. med., vt et Societ. Scient. Haarlemens. Membrum, *publicae* per semestre hybernum Elementa artis obstetriciae theoretico-practica ad filum CRANTZII (*Einleitung in eine wahre und gegründete Hebammenkunst*) exponet; *priuatim*

tim vero omnes ex artis obſtetriciae ambitu praelectiones offert illas, quas elapſo ſemeſtri indicabat, inprimis autem operationes in curſu, vt vocant, et quidem ſyſtematice ad ductum Compendii ſui ſic monſtrabit, vt in Machina (Gallis *Fantôme* dicta) ab Auditoribus ipſis et manuales et inſtrumentales operationes perficiantur.

CHRISTIANVS FRIDERICVS MICHAELIS, M. D. P. P. O. Conſil. aulicus, ſequentes lectiones habebit: 1) *Publice clinicos labores* diebus Mercurii et Saturni hora XI-XII ſeculo continuabit. 2) *Priuatim* hora VIII-IX diebus omnibus *Chirurgiae partem primam* explicabit. 3) Hora VII-VIII ſingulis diebus omnibus, et hora I-II bis in ſeptimana, *Therapiae ſpecialis primam partem* deſiderantibus exponet. 4) Hora commoda *Anatomiam pathologicam* docebit, quater in ſeptimana. 5) *Diſputatorium ac Examinatorium* hora XI-XII diebus Lunae atque Veneris habebit.

CONRADVS MOENCH, Sereniſſ. Haſſ. Landgr. a Conſil. Aul. M. D. P. P. O. *Publice* de venenis tractabit. *Priuatim* Chemiam experimentalem hora III-IV docebit; hora XI-XII mineralogiam tradet.

Dr. *IOAN. DAV. BVSCH*, Med. et Art. veterin. Prof. P. P. O. Haſſ. ſuper. Phyſ. obſtetr. magiſter. *Publice* h. VIII ſingulis Mercurii et Saturni diebus materiam medico-veterinariam pertractabit. *Priuatim* eadem hora quater in ſeptimana Phyſiologiam popularem explanabit, et h. XI medicinam veterinariam cel. Jung duce quinquies in ſeptimana docebit. In ceteris medicinae partibus operam ſuam non denegabit deſiderantibus.

IO. GVIL. CHRISTIAN. BRVHL, Med. Dr. et Prof. P. O. hor. VIII-XII artem cadauera ſecandi docebit; hora II-III exponet corporis humani fabricam; h. III-IV ad compendium Steinii Praeceptoris ſumme venerandi Artem obſtetriciam tradet.

III.

Nachricht für die Freunde der Mineralogie, von Bened. Fr. Joh. Hermann, Russisch-Kaiserlicher Hofrath, Direktor der Kaiserlichen Stahlwerke in Sibirien, Academicus ordinarius und Professor der Mineralogie bey der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg ꝛc.

Das Studium der Mineralogie wird gegenwärtig mit so vielem Eifer getrieben, daß den Freunden desselben gewiß jede Gelegenheit willkommen seyn muß, wodurch die Kenntnisse in dieser eben so nützlichen als angenehmen Wissenschaft erweitert werden können; und da die Gebürgskunde ein sehr wichtiger Theil der Mineralogie ist, so ist die Gefälligkeit, mit welcher die Herren von Charpentier, Voigt, Lasius u. s. w. das mineralogische Publikum seit einiger Zeit mit Bergarten aus ihren Gegenden versehen haben, ohne Zweifel ein Dienst, der zur Ausbreitung und Vervollkommung dieser Wissenschaft ungemein viel beyträgt. Ich glaube mir also nicht nur um dieses Studium überhaupt ein gleiches Verdienst zu erwerben, wenn ich denen Mineralogen einen ähnlichen Dienst anbiethe, sondern ich bin auch überzeugt, daß solcher insbesondere für die Ausbreitung mineralogischer Kenntnisse in dem an Bergwerken so gesegneten Russischen Reiche von sehr wesentlichen Nutzen seyn werde. Ich erbiethe mich nemlich, den Liebhabern dieser Wissenschaft die interessantesten Bergarten des Uralischen Erzgebürges zu liefern, zu deren Herbeyschaffung mir der allerhöchste Befehl, wodurch mein Aufenthalt wieder in den dortigen Gegenden bestimmt ist, Gelegenheit geben wird. Ich denke diese Bergarten in eine Suite einzutheilen, welche nicht

unter

unter 100 Nummern enthalten wird, und aus den instruktivesten Exemplaren, sowohl der alten Felsarten- als der Flözgebürge, bestehen soll. Die Stücke werden die Größe haben, wie sie von andern in dergleichen Sammlungen geliefert worden. Eine solche Suite will ich für fünf und dreyßig Rubel nach St. Petersburg stellen. Wer den Preis der Mineralien in Rußland überhaupt kennt, und wem die Schwierigkeiten und die Kosten bekannt sind, die man anwenden muß, um solche in den weitläuftigen Gebürgen Sibiriens sammlen zu lassen, der wird diesen Preiß gewiß nicht anderst, als äusserst gering finden, und überzeugt seyn, daß ich hiebey keinen andern Vortheil, als das Vergnügen zu erwarten habe, den Freunden der Mineralogie, und dieser, besonders für Rußland so wichtigen, Wissenschaft selbst, einen wesentlichen Dienst zu leisten. Um aber wegen der deshalb im Voraus aufzuwendenden beträchtlichen Kosten gesichert zu seyn, kann ich diese Sammlung nicht wohl anders, als auf Pränumeration versprechen. Herr Akademicus und Professor Georgi in St. Petersburg wird die Gefälligkeit haben, in meinem Namen die Bestellungen zu besorgen. Da aber derselbe wegen seiner Lage und übrigen Geschäfte sich mit der directen Versendung und Correspondenz nicht befassen kann, so hat Jedermann, welcher diese Suite von Bergarten zu erhalten wünscht, durch irgend einen Kaufmann, oder durch einen andern Correspondenten an dem Orte seines Aufenthalts, an ein oder das andere Handlungshaus in St. Petersburg die Bestellung zu geben, welches an den gedachten Herrn Professor Georgi, die Pränumerationsgelder abgeben, und von demselben die Küsten zur weitern Expedition erhalten kann. Zu gleicher Zeit denke ich ein orographisches Verzeichniß dieser Bergarten durch den Druck bekannt zu machen, welchem alle Herren Pränumeranten namentlich werden vorgedruckt werden. Für diejenigen, so bis zum 1. July 1790 pränumeriren, werden

die Sammlungen in demselben Jahre besorgt und mit der ersten Schiffart 1791 abgesendet werden. Diejenigen aber, welche diese Unternehmung nicht mit Pränumeration unterstützen, können in der Folge diese Sammlung, die gewiß für jeden Mineralogen sehr interessant seyn wird, nicht unter funfzig Rubel erhalten. Ich darf mich übrigens in Rücksicht dessen, was man in derselben ungefähr zu erwarten hat, auf meine mineralogische Beschreibung des Uralischen Erzgebürges beziehen.

IV.

Ueber die innere Verfassung der Universität Kölln, in Rücksicht der Arzneywissenschaft.

(Anonymisch eingesendet.)

Alles schlummert hier, und wird auch so bald noch nicht erwachen, da Niemand sich um die Verbesserung der Universität bekümmert. Der Fond zur Unterhaltung der Universität muß — man sieht es an Besoldung der Professoren — ausserordentlich geringe seyn; daher sich diese auch den ganzen Tag mit der Praxis abgeben müssen, und ihre Vorlesungen nur so obiter halten können. Die Zeit der Vorlesungen beschränkt sich innerhalb Jahres Raum. Alle Vorlesungen sollen in Latein vorgetragen werden, allein manchmal ist die Hälfte teutsch; so wie's den Lehrern einfällt. Die Zahl der Medicin Studierenden 20 bis 30, meistentheils Inländer. Um die Verfassung anderer Universitäten bekümmert man sich eben so wenig, als um ihre Schriften; so kannte man z. B. kaum einen Marburger Professor nur dem Namen nach.

Biblio-

Bibliothek. Ist gar keine da! Der Kurfürst hat sie der Bonner Universität geschenkt.

Anatomie. Ein altes auf italienische Art gebautes zwey Stockwerk hohes Gebände, liegt in der Stadt, neben dem Zeughaus, an einem angenehmen Platz. Unten ist das öffentliche Theater (hat nicht Licht genug) hinter demselben die Küche. Oben ein großes, gut eingerichtetes Auditorium, in welchem die meisten medicinischen Vorlesungen gehalten werden, (Schade, daß zu demselben eine so schlechte enge Treppe führt!) ein kleines Kämmerlein und eine geräumige Stube zum Zergliedern. Die Sammlung von Präparaten welche hier aufbewahrt werden, ist schlecht und besteht kaum aus 40 Stück Einige davon scheinen mir doch bemerkenswerth: 1) Die Entstehung des Biceps brachii, mit 3 Köpfen, wovon sich der dritte an den Musc. Coraco-brachialem ansetzte. (Lieutaud in seiner Zergliederungskunst 1. B. S. 387 führt einen ähnlichen Fall an.) 2) Aus dem herabsteigenden Ast der Aorta kam die subclauia dextra. 3) Eine Verwachsung der Cornea mit der Iris.

Chemisches Laboratorium. Enthält nur den höchst nothwendigen Vorrath von Instrumenten, und ist übrigens ziemlich gut eingerichtet.

Botanischer Garten. Liegt der Anatomie gegen über. Er ist nicht groß und hat kaum einige 100 Pflanzen; aber recht gutes Gemüse wird darin gezogen! Das Treibhaus — welches ich aber lieber eine Kammer nennen will — ist etwa 20 Schuh lang, 10 breit und 12 hoch. Man siehet in demselben mehr dann 1000 Stangen, woran Bleche mit Linneischen Namen befestiget sind; ein Beweis, daß doch ehedem so viel Pflanzen einmal da residiret haben. In diesem Treibhäuschen werden die botanischen Vorlesungen gehalten. Ich hörte eine mit an; die Zahl der Zuhörer war 14. Wallraf Prof. der Botanik, ein geschickter sehr freundschaftlicher Mann, klagte, daß Niemand sich um die Verbesserung des Gartens bekümmere und versicherte, daß seit 3 Jahr er alles aus seiner eignen Kasse zur Erhaltung des Gartens zahlen müsse.

Naturalienkabinet. Hat man auch nicht, und hätte Herr Prof. Wallraf nicht die Güte, sein eignes zum Gebrauch zu geben, so würde man gar keine Naturgeschichte hier lesen können. — Seine Mineralien und besonders Basaltsammlung ist herrlich: z. B. Chalzedon, Zeolithen, Granaten, Poriten,

riten, geschmolzene Eisenschlacken ꝛc. alles in Basalt. Also Beweise für die Entstehung des Basalts durch Vulkan. Doch, ob aller Basalt vom Neptun oder Vulkan erschaffen sey, dies werden wir nie bestimmen können.

Kranken und Geburtshaus. Fehlen auch, so wie beynahe alles!

Medicinische Professoren.

Namen.	Vaterland.	Ort des Studierens.	Ort der Promotion.	Ueber welchen Gegenstand ihre Probschrift handelt.	Lehrfächer.	Besoldung.
v. Daffera. Dokt. und Professor.	Kölln.	Kölln.	Kölln.		Therapie, Semiotik, Patholog.	50 fl.
Meyer Kurpfälz. Hofr. Dr. und Prof. Primar.	Kölln.	Kölln, Duisburg, Straßburg und Wien.	Kölln.		Therapie, Semiotik, Pathologie.	500 fl.
Wallraf. Canon ad S. B. M. V.	Kölln.	Kölln, Pavia und Duisburg.	Kölln.		Botanik u. Naturgeschichte.	Ein geistliches Beneficium von 350 fl.
Best. Dokt. und Prof.	Kölln.	Kölln und Wien.	Kölln.		Physiologie und Anatomie.	500 fl.
Haas Dokt. und Prof.	Kölln.	Kölln, Düsseldorf u. Straßburg.	Straßburg aber in Kölln recipirt.		Geburtshülfe.	100 fl.
Cassel. Dokt. und Prof.	Bonn.	Bonn und Gießen.	Gießen, recipirt in Kölln.		Mat. med. u. gerichtl. Arzneiwissenschaft.	200 fl.
Rath. Dokt. und Prof.	Kölln.	Kölln und Wien.	Kölln.		Pathologie.	200 fl.
Brach. Lizent. u. Prof.	Kölln.	Kölln, Mainz u. Paris.	Kölln.		Chirurgie.	300 fl.
Müller. Lizent. u. Prof.	Gladbach.	Kölln und Wien.	Kölln.		Chemie.	200 fl.
Gankler. Lizent. u. Prosektor.	ohnweit Dresden.	Dresden, Berlin u. Bonn.	Kölln.		Körper zu zergliedern.	200 fl.
					Summe	2600 fl.

Die Summe macht beynahe so viel, als mancher Professor auf teutscher Universität bekommt!

V.

V.

Mediciniſche Vorleſungen in Kölln, vom 14. November 1789 bis gegen Ende 1790.

Herr Dokt. und Prof. von Paſſera lehrt, im Sommer allgemeine Therapie.

Herr Dokt. und Prof. Primar. Meyer lehrt, beſonders Therapie nach Börhaave Aphor. de cognoſc. et curand. morb.

Herr Dokt. und Prof. Wallraf lehrt, im Sommer Naturgeſchichte mit Vorzeigung der Körper und Botanik nach Reuß Compend. botan., im Winter Mineralogie.

Herr Dokt. und Prof. Beſt lehrt, im Sommer Phyſiologie nach Haller und im Winter Anatomie nach Lebers Lehrbuch.

Herr Dokt. und Prof. Haas lehrt, im Sommer Geburtshülfe nach Plenk, im Winter die Krankheiten der Schwangern und Wöchnerinnen.

Herr Dokt. und Prof. Caſſel lehrt, im Sommer mediciniſche und chirurgiſche Arzneymittellehre im Winter gerichtliche Arzneywiſſenſchaft.

Herr Dokt. und Prof. Rath lehrt, im Sommer und Winter Pathologie.

Herr Lizent. und Prof. Brach lehrt, im Sommer theoretiſch und praktiſche Wundarzneykunſt, im Winter chirurgiſche Operationen an Körpern.

Herr Lizent. und Prof. Müller, im Winter Chemie.

VI.

Bücher=Verkauf des unsterblichen Camper.

Pars Bibliothecae *Camperianae.* — Lugd. Bat. 1790. 8. 66 S. Dieses ist der Anfang des Verzeichnisses der vortreflichen Bibliothek des verewigten Campers. Der Verkauf nahm schon den 31. May seinen Anfang zu Leiden, bey dem Buchhändler Herrn Honkoop, der auch die Fortsetzung dieses Verzeichnisses ausgiebt! Die alten Aerzte, die kostbarsten Bücher zur Anatomie, Chirurgie, ganzen Naturgeschichte, zur ganzen Medicin, besaß C. in Menge. Besonders viel kostbare und seltne Bücher aus allen Theilen der Medicin und allen Wissenschaften kommen hier vor. Werke zur Philosophie, Mathematik, und allen ihren Theilen, Länder- und Reisebeschreibungen, Werke zur Alterthumskunde; Mahlerey, Baukunst, und allen schönen Künsten: Lexica. Geschichtschreiber. Kurz C. Büchersammlung ist sehr groß, zahlreich, auserlesen, kostbar, mit den besten Werken, und den seltensten, bis zur größten Vollständigkeit versehen, daß uns das Verzeichniß noch nach dem Verkauf nützlich.

B.

VII.

Berichtigung eines physiologischen Irrthums!

In den Bemerkungen über den Character und Sitten der Italiener u. s. w. Göttingen, 1790. 8. steht S. 151.

Von jedem Heiligen erzählt man besondre Lehren, die ihm entweder Christus, Maria, oder ein andrer verstorbner Heiliger, bey seinem Leben soll geoffenbart haben. Eine

gewisse

gewisse Heilige, wenn ich nicht irre, ist es die H. Catharina (ich meyne, die Braut Christi, denn es giebt mehr, die diesen Namen führen) hat geoffenbart: Wer einen jeden Blutstropfen des Erlösers mit einem Pater noster und Ave Maria verehre, könne keines bösen Todes sterben, und komme, ohne das Fegfeuer zu versuchen, straks ins Paradis. In dem Buche, worin ich dieses bewährte Geheimniß in Italien fand, hatte die Heilige die Anzahl der Blutstropfen, wenn ich nicht irre, auf 98540 festgesetzt, und dabey ausdrücklich gesagt: daß der Heiland alle sein Blut vergossen hätte, so daß nicht ein Einziger Tropfen in seinem entseelten Körper geblieben. Der geistliche Herausgeber dieses Buchs rechnet nun also: Wenn man des Tages 20 Pater noster, und 20 Ave Maria betet, würden in einem Jahre 7300 Tropfen verehrt. Mithin könnte man in etwa 13½ Jahre die ganze Summe abthun. Dabey versichert er: daß demjenigen doch die ganze Summe zu gut komme, der innerhalb der Zeit mit Tode abgienge, sobald er nur den ernsthaften Anfang dazu gemacht hätte.

Zusatz!

Aus Hambergers und Hallers Physiologie ist erwiesen, daß ein Mensch sich zu Tode bluten kann, und daß dennoch eine sehr beträchtliche Menge Blut in den Gefäßen zurückbleibt, die selbst der Zergliederer mit aller Kunst, mit Saugspritzen u. s. w. nicht aus den Blutadern herausziehen kann. Denn sobald die Blutgefäße bis auf einen gewissen Grad von Blut ausgeleert sind, so verlieren sie gänzlich das Vermögen, den Ueberrest ganz heraus zu treiben, weil sie sich nur auf einen gewissen Grad zusammen ziehen können. Das könnte der Urheber jener Legende schon von jedem Fleischer erlernt haben, daß ein Thier, wenn es sich zu Tode geblutet hat, nicht alles Blut verliert, sondern daß noch ein sehr ansehnlicher Theil im Körper zurück bleibt! B.

VIII.

VIII.

Verzeichniß der Vorlesungen, welche bey dem medicinisch-chirurgischen Institut in Zürich, von Ostern 1789 bis Ostern 1790 gehalten werden.

Herr D. und Canonicus Rahn erklärt Mittwochen, Donnerstag und Freytag Abend von 5 bis 6 Uhr, den zweyten Theil der besonderen Therapie von den chronischen Krankheiten, nach Selle. Sonntag, Dienstag und Freytag von 11 bis 12 Uhr setzt er seine clinischen Uebungen, und alle Abende von 7 bis 8 Uhr das Repetitorium mit den Schülern des Seminariums fort.

Herr Stadtarzt Meier erklärt Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag Morgen, im Sommer von 5 bis 6 und im Winter von 6 bis 7 Uhr die Chirurgie, und setzt Montag und Freytag das chirurgische Clinikum von 9 bis 10 Uhr fort.

Herr D. Römer lehrt Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag, Morgens von 7 bis 8 Uhr die Geburtshülfe nach Stein. Mittwochen und Sonnabend in gleichen Stunden die allgemeine Pathologie nach Herz. Sonnabends von 2 bis 3 Uhr ließt er ein Formulare.

Herr D. Schinz wird Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 10 bis 11 Uhr während des Sommerhalbjahrs die Grundsätze der Botanik, nebst ihrer Anwendung nach Jacquin — in ebendenselben Stunden im Winterhalbjahre die pharmaceutische Chemie nach Retzius; Montags, Donnerstags und Freytags von 3 bis 4 Uhr die Arzneymittel-Lehre nach der Gmelinischen Ausgabe von Löseke vortragen. Auch anerbietet er sich ein Collegium examinatorium und Disputatorium in lateinischer Sprache zu halten.

Herr

Herr D. Usteri liest Montag, Dienstag und Mittwochen von 2 bis 3 Uhr die allgemeine Heilkunde nach eignem Entwurfe. Donnerstag und Freytag von 2 bis 3 Uhr die Zeichenlehre nach Mezger, Montag und Dienstag von 11 bis 12 Uhr, und nach geschloßner allgemeiner Heilkunde auch Dienstag und Mittwochen von 3 bis 4 Uhr die Physiologie nach Blumenbach.

Herr Operator Burkhard lehrt Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag um 4 Uhr die Anatomie, zeigt die chirurgischen Operationen an dem Cadaver, und giebt den Studiosis Anleitung, sich in der Zergliederungskunst selbst zu üben.

Die Anhörung der philosophischen, physischen, mathematischen, philologischen, historischen Vorlesungen in dem Gymnasium; der Besuch des botanischen Gartens, der Gebrauch der öffentlichen und der medicinischen Privatbibliothek, der Zutritt zu den Versammlungen der naturforschenden Gesellschaft und Lobl. Wundgschau, die Aufnahm in die Gesellschaft der Studiosorum Med. et Chir. welche sich unter der Direction der Lehrer des Instituts alle Sonntag Abende versammelt — werden auf geziemendes Ansuchen an behörigen Orten jedem bey diesem Institut studierenden Jüngling gern verstattet werden.

Der diesjährige Cursus des Instituts wird den 26. April von Hrn. D. Römer, als diesjährigen Vorsteher, mit einer öffentlichen Rede eröffnet werden.

IX.

Nachricht betreffend die deutsche Uebersetzung des Hrn. Prof. *van Geuns* Werk von der Ruhr.

Aus der Allgemeinen Literatur Zeitung Jun. 1790 sehe ich, daß meine Abhandlung von der Ruhr Deutsch übersetzt in Düsseldorf bey Danzer herausgekommen ist. Bis jetzt habe ich nur den ersten Bogen dieser Uebersetzung gesehen, den mir Herr Danzer selber im Frühjahre dieses Jahrs zugeschickt hat. Diesen Bogen aber schickte ich Ihm zurück mit Anweisung so vieler Fehler und Zeichen von Mißverständniß meiner Meinung und der holländischen Sprache überhaupt, daß ich Herrn D. rieth auf diese Art in seiner Unternehmung nicht fortzufahren, und mit der Uebersetzung ganz zu warten bis eine zweyte viel vermehrte Auflage im Holländischen würde erschienen seyn. Da aber der Buchhändler dies ohnerachtet in seiner Unternehmung fortgefahren zu seyn scheint, habe ich es wenigstens für meine Schuldigkeit gehalten das Deutsche Publikum für diese Uebersetzung, welche gewiß fehlerhaft und unvollständig ist, zu warnen.

Harderwyk den 10. October 1790.

M. van Geuns.

X.

X.

Prysvragen opgegeeven door het Bataafsch Genootschap der proefondervindlyke wysbegeerte te Rotterdam in Auguſtus 1790.

I. Welke voordeelige gebruiken zyn er te maken van het Roet van Turf, Hout en Koolen, het zy voor den Landbouw, het zy voor fabrieken, het zy tot het vervaardigen van Ammoniakzout of in andere opzigten, en welke zyn de beſte middelen daartoe?

om te beantwoorden, zonder bepaling van tyd.

II. Welke ſoorten van Rupſen zyn het, die zig gewoonlyk in de bloeiſems en bladeren der Appel- en Peere-bomen, en andere vrugtbomen zetten? Hoe en wanneer komen zy of derzelver eitjes daarin? Welke nadeelen brengen zy ann dezelve toe? In hoe zyn zy uit te roeien, en de bomen tegen dezelve te behoeden?

om te beantwoorden voor 1. Maart 1791.

III. Welke zyn de verſchynſels, die zig opdoen by de rotting van plantaartige zoo wel als dierlyke zelfstandigheden? Welke voortbrengſels doet zy geboren worden? Wat is derhalven de rotting in onderſcheiding der Giſting; en welke zyn de natuurlyke oorzaken derzelve?

om te beantwoorden voor 1. Maart 1792.

IV. Welke zyn de natuurlyke ſamenſtellende deelen der Pis van een gezond Menſch?

om te beantwoorden voor 1. Maart 1792.

V. Welke zyn de oorzaken of middelen, die de Rotting verhaaſten, en welke die dezelve voorkomen, vertragen en ſtuiten, zo in als buiten het dierlyk lichaam, vooral

van den menſch? Welke nuttigheden kunnen de onderſcheidene wetenſchappen en konſten, inzonderheid de genees en heelkunde, uit de kennis van al het voorgaande trekken?

om te beantwoorden voor 1. Maart 1792.

VI. Welke zyn de beſte werktuigen tot gemak van doove en hardhorende menſchen? Zyn er ook eenige vaſte regels die men zoude kunnen volgen, zoo wel in het vervaardigen als in het gebruik derzelven?

VII. Zyn de knoeſt- en kreeftgezwellen (ſcirrhi et carcinomata), ende Tuſſchenpozende koortſen alleen aan den Menſch eigen? Zoe ja, welke zyn er de byzondere nedenen van? Door welke tekenen worden de eerſtgenoemde gebreken van andere ſoortgelyke volkomen onderkend? Zyn er goede gronden, om te hoopen, dat men dezelve immer zoo gelukkig zal kunnen voorkomen en geneezen, als de laatſtgenoemde ziekten?

VIII. Wat gebruik kan men maken van de weeskundige waarnemingen, waarop men zig tegenwoordig zoo yverig toelegt? Wat nuttigheid kunnen zy aan de geneeskunde in het byzonder en aan de menſchlyke ſamenleving in het algemeen, toebrengen, en welke is de beſte wyze, om dezelve daarop toepaſſelyk te maken?

de drie laatſte vragen om te beantwoorden, zonder bepaling van tyd.

De prys beſtaat in eene medaille ter waarde van 30 Dukaten. De antwoorden moeten in het Nederduitſch, Franzſch, Engelſch, Hoogduitſch of Latyn geſchreeven worden, verzageld en zonder naam van den ſchryver toegezonden worden aan den Heer G. G. Ten Haaff Med. Dr. eerſte Secret. van het genootſchap, te Rotterdam.

XI.

Verzeichniß der Professoren der Medicin auf den Holländischen Universitäten und Gymnasien 1790.

Leyden.

Eduard Sandifort, lehrt Anatomie, Physiologie, Chirurgie, Obstetr.

Nic. Georg Oosterdyk, pathol. und prax. med.; auch Vorsteher des Krankenhauses.

Flor. Jac. Voltelen, Chemie und mat. med.

Nic. Paradys, prax. med.; auch Vorsteher des Krankenhauses.

Dav. van Royen, Prof. Botan. honorarius.

Seb. Just. Brugmans, Botan. und Hist. nat.

Franeker.

Christ. Ev. de Lille, lehrt Botanik, Pathologie und prax. med.

Adolph Ypey, Anatomie, Chemie, Physiologie.

Groningen.

Wynoldus Munniks, Anatomie, Physiologie, Chirurgie, Botanik.

Gualth. Forsten Verschuir, Chem., Pathol., prax. med.

Petr. Driessen (Prof. extraord.) mat. med. und pharmaciam.

Utrecht.

Joh. Oosterdyk Schacht, Pathologie, prax. med.

Petr. Luchtmans, Anatomie, Chirurg., Obstetr.

Alex. Petr. Nahmp, Phisiol., Botanik, Chem.

Harderwyk.

Matth. van Geuns, Botanik, Chemie, mat. med., Pathologie, prax. Obstetr.

Rud. Forsten, Anatomie, Physiologie, Chirurgie, med. forensis.

Amsterdam.

Nic. Laur. Burmann, Botanik.

Andr. Bonn, Anatomie, Physiol., Chirurg., Obstetr.

Dider. van Rhyn, Chemie, Pathologie, prax. med.

Deventer.

Gerard Westenberg, med. vniuersae Prof.

Middelburg.

Gerard de Ulnd, Anatomie und Chirurgie.

XII.

Literarische Anzeige.

Jungen Studierenden, die entweder im Begrif sind auf eine Universität zu gehen, oder die erst kürzlich eine bezogen haben, ist alles an dem Ort, wo sie hinkommen, so ganz neu, selten können sie sich auf einen Führer verlassen, und sie kommen mehr als einmal in eine Verlegenheit, die ihnen höchst unangenehm ist. Es würde ihnen daher ein Taschenbuch, worin sie alles beysammen finden, was sie von ihrer Universität zu wissen verlangen, sehr angenehm seyn.

Wir sind in dieser Rücksicht entschlossen, ein Akademisches Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen für Studierende zur Neujahr Messe zu liefern.

Dieses kleine Büchelchen enthält eine hinreichende Anzeige von allen protestantischen Universitäten in Deutschland,

land, von der Stiftung derselben, von ihren Hauptveränderungen, von den öffentlichen und privat Lehrern, derselben Karakter, Alter, Wohnung u. s. w. Viele Gelehrte, die wir darum angesprochen haben, uns zweckmäßige und authentische Nachrichten von allen diesen Dingen zu liefern, haben sich bereitwillig gefunden, uns in der Art zu unterstützen. Schon im Voraus sagen wir ihnen im Namen des ganzen Publikums Dank; da solche Anzeigen immer fehlerhaft ausfallen müssen, wenn nicht einer großmüthig an Ort und Stelle die Besorgung übernimmt, und fehlerfreye Nachrichten liefert. So viel es sich thun läßt, werden von jeder Universität manche Bemerkungen beygebracht werden, welche auf die Oekonomie und die Vergnügungen der Studierenden Bezug haben. Wenn der Platz es erlaubt, werden am Ende Abhandlunzen angehängt, welche gewisse Gewohnheiten betreffen, die in den ältern Zeiten auf den Universitäten eingeführt waren, welche aber durch einen bessern Ton und feinern Geschmack jetzt so ziemlich von den meisten Universitäten Deutschlands verdrängt sind. Ueberhaupt werden wir uns bestreben, weit mehr zu leisten, als was diese kurze Anzeige verspricht. Die Stelle der gewöhnlichen Monatskupfer, werden Schattenrisse von berühmten Gelehrten, welche noch jetzt auf Universitäten leben, vertreten.

Bey einem so großen Kostenaufwand den dies Unternehmen verursacht, ist der Preis von 12 Gr. äußerst billig. Jeder, der sich mit dem Debit dieses Taschenbuchs beschäftigen will, erhält zehn p. Cent Rabbat, aber keiner ohne Unterschied mehr. Es wäre gut, wenn die Liebhaber bey Zeiten ihre Bestellungen bey Hrn. Dost in Halle, dem wir die Hauptspedition übertragen haben, machen, weil nicht viele Exemplare abgezogen werden. Mit dem Anfange des Jennermonats 1791 werden die bestellten Exemplare broschirt versendet. Im Septembermonat 1790.

Die Herausgeber.

XIII.

Vorlesungen der medicinischen Facultät zu Ingolstadt 1791.

Gegenstände der Vorlesungen.	Anzeige der Authoren.	Anzeige der Lehrer.	Anzeige der Tage u. Stunden.	Plan wie die inländischen Akademiker diese Fächer stufenweise besuchen müssen.
		Titl. H. H.		Die Mediciner des ersten Jahres müssen hören:
1) Ganzer anatomischer Cursus in sechs Theilen.	1)	1) Leveling der Sohn.	1) In dem ersten Semest. 5 Tage in der Woche, Montag, Dienstag, Mitwoch, Freytag, und Samstag Morgens von 8 bis 9 Uhr u. Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.	1) Naturgeschichte und Chemie.
2) Unterricht in anatomischen Sektionen.	2) Nach eigener Anleitung.	2) Leveling der Sohn.	2) In dem ersten Semest. in obigen Tagen Morgens von 9 bis 12 Uhr.	2) Den ganzen anatomischen Cursus.
3) Physiologie mit in den schicklichen Hauptstükken eingeschalteter Diätetik.	3) Nach Hallers primis lineis Physiologiae. Sömmerings Uebersetzung.	3) Leveling der Sohn.	3) In dem zweyten Semest. in obigen Tagen und den nemlichen Stunden.	3) Unterricht in anatomischen Sektionen.
4) Botanik nach Linneischen Systeme mit Donnerstägiger Herborisirung.	4) Nach Reus und Reichard.	4) Karl.	4) Im 2ten Semest. Montag, Mitwoch und Freytag von 7 bis 8 Uhr.	4) Physiologie u. Diätetik.
5) Lehre der Arzneymitteln.	5) Nach Mellin.	5) Rosseau.	5) Im ersten Semest. alle Tage von 11 - 12 Uhr.	5) Botanik.
				Des 2ten Jahres.
6) Pathologie allgemeine und besondere.	6) Nach Gaubius 3ten Ausgabe, u. bey der Symptomatologie nach Anwend. von Gruners pathologischer Semiotik.	6) Leveling der Vater.	6) Im ersten Semest. Dienstag, Mitwoch, Donnerstag u. Freytag Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.	1) Wiederhohlung des anatomischen u. physiologischen Cursus.

Gegen-

Gegenstände der Vorlesungen.	Anzeige der Authoren.	Anzeige der Lehrer.	Anzeige der Tage u. Stunden.	Plan wie die inländischen Akademiker diese Fächer stufenweise besuchen müssen.
		Titl. H. H.		
7) Chemie. Sieh in der philosophischen Facultät Nro. 14. Naturgeschichte. Sieh in der phiolsophischen Facult. No. 13.	7) Nach Erxleben.	7) Rosseau.	7) Im ersten und zweyten Semester Dienstag, Donnerstag, Samstag von 9 bis 10 Uhr. Montag, Mitwoch u. Freytag im ersten und 2ten Semester.	2) Chemie. 3) Lehre der Arzneymitteln. 4) Pathologie. 5) Pathologische Semiotik.
8) Theoretischer u. praktischer chirurgischer Cursus mit dem praktischen Unterricht im Verbinden.	8) Nach den berühmtesten Authoren, und selbst eigener Erfahrung.	8) Fischer.	8) Im ersten und 2ten Semester Montag von 8 bis 9 Uhr, Nachmittag von 3 bis 4 Uhr. Dienstag, Mitwoch, Donnerst. Freytag u. Samstag Nachmittag von 3 bis 4 Uhr.	6) Theoretische Vorlesungen über Chirurgie. 7) Lehre der chirurgischen Operationen. 8) Praktischer Unterricht im Verbinden.
9) Hebammenkunst.	9) Nach Stein.	9) Karl.	9) Im ersten Semest. Montag, Dienstag, Mitwoch, Freytag und Samstag Morgens von 10 bis 11 Uhr.	9) Hebammenkunst. Des 3ten Jahrs:
10) Gerichtl. Arzneywissenschaft.	10) Nach Ludwig und Plenk.	10) Kloßner.	10) Im 1ten Sem. Montag, Mitw. u. Freytag von 11 bis 12 Uhr.	1) Lehre von Arzneymitteln. 2) Gerichtl. Arzneywissenschaft.
11) Lehre von der Heilart innerlicher Krankheiten mit Verbindung des Collegii Clinici	11) Nach Selle und Stoll.	11) Leveling der Vater.	11) Im ersten und 2ten Sem. Dienst. Mitw. Donnerst. Freytag u. Samst. Vormitt. von 8-9 Uhr theoret. prakt. Vorlesung, u. von 9-10 Uhr Krankenbesuche in einem dazu eigends bestimmten Zimmer des Militairspitals.	3) Botanik. 4) Lehre von praktischer Kenntniß u. Heilart. 5) Lehre von medicinischen Formeln. 6) Medicinische Literärgeschichte.
12) Lehre von Einrichtung medic. Formeln.	12) Nach Picker und Mellin.	12) Kloßner.	12) Im 2ten Sem. Mont. Mitw. u. Freyt. v. 11-12 Uhr.	7) Täglicher Krankenbesuch in dem Militairspital.
13) Medic. ältere u. neuere Literargeschichte.	13) Nach Blumenbach mit Beyhülfe der Universitäts und eigener Bibliothek.	13) Leveling der Vater.	13) Im ersten und 2ten Semest. alle Samst. von 4-5 Uhr.	

XIV.

Auszug der Rede, bey Einrichtung des neuen Krankenhauses zu Bamberg, gehalten von Sr. Fürstl. Bischöfl. Gnaden.

(Aus Herrn Markus, von den Vortheilen der Krankenhäuser für den Staat. Bamberg 1790. gr. 8.)

Vorbericht.

Als Herr Markus die Einrichtungs-Rede gehalten hatte, antworteten Sr. Fürstl. Bischöfl. Gnaden:

"Ich weiß, daß es Sitte ist, daß die Redner bey gewissen öffentlichen Gelegenheiten, die Handlungen der Fürsten erheben! Ich mißbillige diesen Gebrauch gar nicht — „sollten auch die Fürsten die guten Thaten nicht vollbracht „haben, wovon die Redner sprachen, so können die Fürsten „doch dadurch angefeuert, und erinnert werden, ihre Kräfte „anzuspornen, das Gute zu beginnen, wovon die Rede war. „Von der ersten Stunde an, wo ich zur Regierung gekommen, „hegte ich den Grundsatz: der Fürst sey für das Volk da, „und nicht das Volk für den Fürsten! Bey dem Antritte „meiner Regierung, habe ich mir daher ein System gemacht, „solche Einrichtungen und Anstalten zu treffen, die das Wohl „meiner Unterthanen befördern möchten. Ich muß aber hier „das öffentliche Geständniß machen, daß ich nur wenige meiner Plane bis daher ausgeführt habe. Meine oft, sehr „schwankende Gesundheit, gewisse Aengstlichkeiten, die von „meinem physicalischen Zustande herrühren, die meine guten „Entschlüsse öfter vereiteln, haben mich verhindert, viele zum „Wohl meiner Unterthanen entworfene Plane auszuführen.

„Fristet

„Fristet Gott mir aber meine Tage noch länger, und befestigt „meine Gesundheit, so hoffe ich das zu Stande zu bringen, „wovon ich überzeugt bin, daß es das Wohl meiner Unter„thanee befördern wird.

* * *

Ein solcher Katholischer Fürst, ist eine Gottheit auf Erden!!! Gott! Allmächtiger Gott! der Du Fürsten, Scepter und Schwerd gabst, gieb einem solchen Fürsten, dieselbe Kraft der Gesundheit, wie Du Ihm ein Fürstenherz gabst!!!

XV.

Fortsetzung der Bücher-Auction des verewigten Dänischen Grafen *Thott*.

Catalogi Bibliothece *Thottianae*, Tomi tertii pars altera, libros continens, philosophicos et politico-oeconomicos, in quarto, atque omnes mathematico-physicos, physico-historicos, medico-chirurgico-chymicos, cum philosophicis et politicis, in octavo et formis minoribus. Haviniae 1790. gr. 8. 879 S. und 30 S. Conspectus.

Catalogi Bibliothecae *Thottianae*, Tomi quinti Pars I. continens libros historicos (werden in April 1791 verkauft) gr. 8. 799 S.

Catalogi Bibliothecae *Thottianae*, Tomi quinti Pars II. continens libros historicos. — gr. 8. 755 S.

Welcher Mensch, der Gefühl hat, weint nicht, daß die Dänischen Grafen, *Thott* und *Moltke* nicht mehr sind? Wenn man nicht mehr weiß, wo Graf *Thott* seine Bücher hingekommen sind, denn noch ist dieses Bücherverzeichniß lehrreich, so wie des Teutschen Grafen von Bünau.

Baldinger.

XVI.

Fortsetzung der Anzeige neuer Schriften.

A) Medicinische.

1) Metzger, Joh. Daniel, Annalen der Staats-Arzneykunde. Erster Band, erstes Stück. Züllichau, 1790. gr. 8. 202 S. Diese Annalen sind eigentlich die Fortsetzung von des Hrn. Verf. Bibliothek für Physiker. Dieses erste Stück enthält: Morgagni, drey gerichtlich medic. Gutachten, über verschiedne Gegenstände, aus den Lateinischen Recensionen von Büchern, und Diss. so in den Plan des Hrn. Verf. gehören. Beyträge. A) Leichenöffnungen; B) Jahrslisten von Königsberg. Kurze Nachrichten.

2) —— B. 1. Stück 2. Daselbst 1790. gr. 8. 151 S. Brand, über die Unsicherheit der Kennzeichen des Todes, in Hinsicht auf den bey verstorbnen Schwangern zu unternehmenden Kaiserschnitt; Morgagni, Gutachten, über ein Unvermögen, den Saamen im Beyschlaf auszuspritzen; Derselbe, Gutachten, über die Lebensfähigkeit und Vollständigkeit einer siebenmonatlichen Frucht. Recensionen. Beyträge. 1. Beschreibung einer zu Königsberg gebohrnen zweyleibigen Frucht. 2. Drey gerichtl. medic. Aufsätze. 3. Anmerkungen. 4. Jahrsliste von Königsberg 1789. Nachrichten.

3) *Schlegel, Io. Christ. Traug.*, Collectio Opusculorum Selectorum, ad med. forensem spectantium. Vol. IV. Lips. 1789. 8. 280 S. Von No. 19 bis 30 kommen hier folgende Schriften vor: *Bose*. Progr. de diagnosi Veneni ingesti, et sponte in corpore geniti; *Metzger*, Progr. de Veneficio, caute diiudicando; *Bose*, de vulnere per se lethali, homicidam non excusante. Ej. Progr. de Sugillatione in foro caute diiudicanda; *Fabricii*, Progr. quo caussae infrequen-

frequentiae vulnerum lethalium prae minus lethiferis ex fabrica corporis humani anatomica et situ partium praecipue eruuntur; *Hebenstreit*, Progr. de corpore delicti, medici secantis culpa, incerta; *Gruner*, de caussis melancholiae et maniae dubiis, in med. forensi caute admittendis; *Mauchart*, de Lethalitate per accidens; *Werner*, med. forensem praeter differentiam, vulnera in absolute lethalia, et per accidens distinguentem, nullam prorsus agnoscere; *Torkos*, de renunciatione lethalitatis vulnerum, ad certum tempus haud adstringenda; *Schnobel*, de part. Serotino, in med. forensi temere nec afirmando, nec negando; *Plaz*, Progr. de Sostris.

4) Ejusd. Vol. V. ib. 1790. 8. 273 S. Von No. 31 bis 36. *Vater*, valor et sufficientia signorum, infantem recens natum, viuum aut mortuum editum, arguentium, ad diudicandum infanticidium; *Iaeger*, obss. de foetibus recens natis, iam in vtero mortuis, aut putridis, c. epicrisi; Ej. casus et annot. ad vitam foetus neogoni diiudicandam; *Goelicke*, partem octimestrem vitalem esse, et legitimum; *Langguth*, de foetu ab ipsa conceptione animato; *Triller*, de mirando cordis vulnere, post 14 diem demum lethali.

5) *Zuliani, Franc.*, de Apoplexia, praesertim nervea, commentarius. Lips. 1790. gr. 8. 184 S. Ein Nachdruck der Italienischen Ausgabe. Der Verf. ist Arzt zu Brixen. Das Buch ist sehr gründlich geschrieben, und verdient gelesen zu werden. Die Spec. des Schlagflusses sind auch entwickelt.

6) Gruner, C. G., Almanach für Aerzte und Nichtärzte, auf das Jahr 1791. Jena. 8. Prolog. (Blasius u. s. w. habe ich nie gesehen. — Leid thut mir, daß Hr. Gr. in Jena Cabale wider sich hat. Ich hatte auch in Jena fünf Jahr niederträchtige Cabale — gieng von dannen, und schüttelte den Staub ab von den Füßen. Hrn. G. Feind war ich nie — billige

billige aber nicht alle seine Schritte — nicht seine ganze sarkastische Schreibart, wodurch er sich vorsätzlich so viele Feinde machte.) Der Inhalt ist: Ueber das Studium der alten Arzneykunde; medic. Preißfragen; Medicinalanstalten; Mangel der Staatsarzneykunde; Sachen, welche gesucht werden; medic. Communionsbibliotheken (ein Wunsch, den ich längst hegte); medic. Diversion; Medicinal- und Apotheker-Taxen; Arzneykunde, eine Quacksalberey, und nicht Quacksalberey, wie man will; wie den Unordnungen in Besuchung medic. Vorlesungen abzuhelfen; Beytrag zur Krankheitslehre; unerkannte nützliche Arbeiten; Goldmacherkunst, eine unheilbare Krankheit des Verstandes; die Maskarade; über die Ausrottung der Pocken, zur Beherzigung der Aerzte, Hebammen, und jüdischen Gelehrten; Beförderungen; Todesfälle. Dieses ist der zehnte Almanach, den Hr. Gr. herausgab.

7) *Gruner, C. G.*, Aphrodisiacus s. de Lue Venerea, in duas partes diuisus, quarum altera continet eius Vestigia in veterum auctorum monimentis obuia, altera, quas *Aloysius Luisinus* temere omisit scriptores, et medicos et historicos, ordine chronologico digestos, collegit, notulis instruxit, glossarium indicemque rerum memorabilium subiecit. — Ienae 1789. Folio. Auch mit dem Titel Tomus III. zum *Aloys. Luisin.* Es würde mir zu viel Raum wegnehmen, den ganzen Inhalt dieses Supplement-Bandes, ausführlich anzuzeigen. Lesenswerth und schätzbar ist Hrn. Gr. Fleiß, dasjenige noch nachzuholen, was *Luis.* übersehen hatte. Hr. Gr. füllt mit diesem Werke eine beträchtliche Lücke in der Geschichte der Lustseuche aus.

8) Kulmus, Johann Adam, anat. Tabellen, für Lehrlinge der Anatomie. Umgearbeitet, und mit 27 neuen Kupfertafeln versehen, von Karl Gottlob Kühn, der A. W. D. und außerordentl. Prof. zu Leipzig. Daselbst 1789. gr. 4. 180 S. Die Kupfertafeln sind gezeichnet und gestochen, von Hrn. Fischer,

Pro-

Prosector am anat. Theater zu Leipzig. Der gute Kulmus, der sonstige Trost aller Fellscheerer, ist hier gänzlich umgearbeitet, und unsern Zeiten angemessen, verbessert worden. Die besten anat. Schriften, eines Albin, Camper, Haller, Hase, Kölpin, Mascagni, Morgagni, Sheldon, Schumlansky, Walter, Zinn, Blumenbach, Cruikshank, Lieutaud, Loder, Meckel, Sömmerring, hat Hr. K. zu diesem Endzwecke benutzt, und ein ganz neues brauchbares Werk geliefert, so daß von dem alten Kulmus, fast nichts, als der bloße Name, übrig geblieben ist, um durch diesen Namen angehenden Wundärzten ein besser Lehrbuch in die Hände zu spielen.

9) Baldinger, E. G., neues Magazin für Aerzte. — 11ter Band, 6tes Stück. Leipzig, 1789. gr. 8. Herr Hofr. und Leibarzt Wedekind, an seine künftige Recensenten; Herr D. Sager, Prüfung der Krätzätiologie des Hrn. Hofr. Wichmann; über die medic. chirurg. Bildung teutscher Wundärzte; Hr. D. Großmann, Consultationen über die Krankengeschichte im Magazin B 11. St. 3; Baldinger, Geschichte einer venerischen Krankheit, nebst einer Sünden-Tabelle, nach Pater *Sanchez* Manier, oder Nosologia Nov-antiqua; Heinecke, über Melancholie und Manie, und deren Heilart.

10) von Halem, dreyfaches Register über das Magazin für Aerzte, und die zehn Bände des neuen Magazins. Leipzig, 1790. gr. 8. 93 S. Es enthält: 1. das Namenregister der Schriftsteller der Abhandlungen im Magazin; 2. ein vollständiges Sachenregister; 3. das Register der angezeigten neuen Bücher. Vortreflich ist dieses Register gemacht, und erleichtert den Gebrauch des Magazins auf eine sehr vortheilhafte Weise. Man findet im Augenblick alles, was in demselben enthalten ist.

11) *Camper, Petr.*, diss. de emolumentis et optima methodo insitionis Variolarum, Tolosae ab acad. reg. Sc. prae-

praemio condecorata. A. 1772 acc. Ei. epist. ad D. *van Gescher* — nun primum lat. addita, nec non animadv. crit. in *G. L. B. v. Swieten* comment. de Variolis. Editio Secunda. L. B. 1789. gr. 8. 248 S. ohne die Indices, mit Kupf. Ein ohnveränderter Abdruck der ersten Ausgabe Groningae, 1748. gr. 8. eben so viele Seiten — denn die Blatseiten treffen.

12) Büsching, Anton Friderich, zuverlässige Beyträge, zu der Regierungsgeschichte Königs Friederich II. von Preußen, vornemlich in Ansehung der Volksmenge, des Handels, der Finanzen, und des Kriegsheers. Mit einem historischen Anhange. Hamburg, 1790. gr. 8. 426 S. Der Anhang 40 S. In das Fach Staats-Arzneywissenschaft gehören die Tabellen der neuen Ehe-Paare, gebohrnen und gestorbnen, in allen Königlichen Ländern, von 1740 bis 1786.

13) Aesculap (eigentlich Asklipios). Eine medic. chirurg. Zeitschrift, von einer Gesellschaft reichländischer praktischer Aerzte. Herausgegeben von D. F. A. Weber, zu Heilbronn, und D. M. P. Ruhland, zu Ulm. Erster Band. Leipzig, 1790. gr. 8. 248 S. Ein Journal, der Pathologie, chirurg. Praxis, med. forensi gewidmet. Theoretische und praktische Aufsätze wechseln ab. Pathologische Abhandlungen über Krankheiten, Leichenöffnungen, gerichtliche Obductionen und Gutachten, Fälle zur Consultation aufgestellt; Entdeckungen bewährter, noch nicht allgemein bekannter Hausmittel; Erfindungen in der Medicin und Chirurgie; phys. und medic. zur medic. Praxis anwendbare Versuche; Aufsätze über die Staatsarzneykunst. Dieser Theil enthält: Weber, von der medic. Elektricität, und ihrer Anwendung; ein medic. Problem; vom medic. Gebrauch und Mißbrauch des Lesens. Ruhland, von der Lienterie; vom Gallenfieber; Versuche über die Galle; von der Epilepsie; Ulmische Geburts- und Sterbelisten; über die epidemische Rötheln, die in Schwaben allgemein herrschten, und fast kein

Haus

Haus verschonten; über die Besichtigung der Apotheken; vom Schlagfluß; Leichenöffnung einer Weibsperson die lange an Lähmung und Convulsionen krank war; noch eine Krankengeschichte und Leichenöffnung. Henisch, Geschichte und Gutachten, über eine kranke Weibsperson, die lange ohne Nahrungsmittel lebte; Visum repertum bey derselben. Lang, Leichenöffnung eines todt gefundnen Kindes. Ganter, Geschichte und Heilung einer ungewöhnlichen Atersie. — Ferner kommen vor: die Auflösung des obigen Problems; Apotheker-Ordnung der Stadt Gröningen mit Reflexionen, von einem Ungenannten. Also ein Werk, das an die Stelle von Hrn. Geßners Buch: Schwaben zur Arzneykunde u. s. f. tritt.

14) Aretäus (des Kapadoziers) von den Ursachen verschiedner und langwieriger Krankheiten. Vier Bücher, aus dem Griechischen übersetzt, von Dewez. (Kaiserl. Königl. Hofmedicus.) Wien, 1790. gr. 8. 346 S. Der eigentlich gelehrte Arzt, studiert s. Aretäus in der griechisch-lat. Ausgabe, von Börhaave und Triller (wo die Englische von Wiggan zum Grunde liegt). Eins der ehrwürdigsten und wichtigsten Ueberbleibsels, griechischer Aerzte — so billig jeder Arzt, wie Börhaave that, studieren sollte. Denn A. ist ein Muster für Pathologen. Seine getreue Beschreibungen der Krankheiten, werden dieses Werk ewig wichtig machen. Der Herr Verf. übersetzt s. Aretäus nach der B. Ausgabe frey. Nun können das Buch auch die lesen, welche des Griechischen nicht mächtig sind — und Crassus crasse lateinische Uebersetzung nicht brauchen können. Hoffentlich erlebt diese Uebersetzung mehrere Auflagen, und der Hr. Verf. wird gewiß nochmals den Text nachsehen, und ihm in einigen Stellen mehr Geschmeidigkeit geben.

15) Regimen sanitatis *Salerni*, siue scholae Salernitanae, de conseruanda bona valetudine, praecepta. Edidit, studii medici Salernitani historia praemissa, *Io. Crist. Gottl.*

Ackermann. (Prof. Med. Altorf.) Stendaliae; 1790. gr. 8. 178 S. Die Geschichte der Salernitanischen Schule, und der Ausgaben, Uebersetzungen, Commentarien, u. s. w. des berühmten Gedichts, nimmt 154 S. ein. Man kennt Hrn. A. Genauigkeit, alte Schriftsteller in einem verbesserten Gewand herauszugeben, bereits aus s. Ausgabe des Quintus Serenus Sammonicus, zur Gnüge. Auch auf diese neue Ausgabe, eines Schriftstellers, quem pristinae suae integritati restituit editor, hat Hr. A. einen Fleiß, fast ohne Beyspiel verwendet. Mit wenig Worten, Hr. A. von seinem Blutsverwandten Lautenschlager, und einem Heyne, zur Philologie, Kritik, Alterthumsforschung, angezogen, ist Derselbe ganz gemacht, die Schriftsteller des Alterthums, pristinae suae integritati wieder herzustellen. Vortreflich ist die Geschichte der Salernitanischen Schule — vollständiger als sie bis jetzt irgendwo erzählt war. Aeußerst vollständig die Nachricht aller Ausgaben, und aller Fleiß angewendet, das Gedicht in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen.

16) Josephi, Wilh., (jetzt Prof. der Anatomie und Geburtshülfe, zu Rostock), Grundriß der Naturgeschichte des Menschen, nebst einer vorangeschickten Uebersicht der allgemeinen Naturgeschichte, zum Gebrauche der Vorlesungen. Hamburg, 1790. 8. 218 S. Außer der vorangeschickten Uebersicht der Naturgeschichte überhaupt, sind folgendes die Gegenstände, welche der Herr Verf. bearbeitet hat: der Mensch, das vollkommenste Thier; dessen Verschiedenheit von Thieren; dessen Verschiedenheit vom Orang Outang; Verschiedenheit des Negers vom Europäer; ob alle Menschen nur von einem Paare abstammen? Quellen, der Ausartung und Verschiedenheit der Menschen; Hauptunterscheidungsmerkmahle der verschiednen Stämme und Raçen von Menschen; verschiedne Formen von Menschen; Verbreitung des Menschengeschlechts; Wohnungen der Menschen; über die Kleidung und den Putz ver-

schiedner Völker; von Nahrungsmitteln und Getränken; Entstehung des Menschen; Geschäfte des belebten menschlichen Körpers; die Perioden des menschlichen Lebens Tod und Sterblichkeit. Ohnstreitig hat der Herr Verf. ein Lehrbuch geliefert, was auf allen Akademien, einen guten Leitfaden geben kann, über den Menschen Vorlesungen zu halten. Daß der Herr Verf. alle seine Vorgänger studiert, und, wie billig, benutzt habe, davon giebt jede Blatseite Beweiß!

17) Große, C., Magazin, für die Naturgeschichte des Menschen. 3ter Band, 1tes Stück. Zittau, 1790. 8. 152 S. mit 2 Kupf. Der Inhalt dieses wichtigen Buchs ist diesmal: Beattie, über die Sprache; Müller, eine Anmerkung zum Versuch über den Ursprung unserer Ideen; Sömmerring, über die in Leibnitz Protogaea abgebildeten fossilen Thierknochen; Einfluß der Bestimmung der Zeolithen, auf die Geschichte der Menschen; Beschluß, über die Menschen-Raçen; Mezger, über die Durchkreuzung der Sehenerven. Recensionen.

18) Michaelis, Philipp, (Med. D. Sohn des Göttingischen Lehrers, und jüngerer Bruder des Marburger). Ueber die Durchkreuzung der Sehenerven. Mit einigen Anmerkungen von Hrn. Hofr. Sömmerring. Halle, 1790. 8. 55 S. Es ist zu bedauern, daß dieses Buch von Druckfehlern wimmelt, welche oft den Sinn des gelehrten Hrn. Verf. ganz entstellen! Eigne Bemerkungen des Hrn. Verf. und Belesenheit, leisten uns hier das Resultat, alles desjenigen, was jetzt über diesen Gegenstand entdeckt ist. Von dem forschenden Fleiße des Hrn. Verf. läßt sich vieles zur Aufklärung unsrer Kunst mit Recht erwarten.

19) Beattie, Jak., Theorie der Sprache, aus dem Engl. mit Zusätzen, von Carl Große. Göttingen, 1790. 8. 350 S. Auch unter den Titel: Beattie (Prof. zu Aberdeen) moralische und kritische Abhandlungen. 3ter Th. 1te Abtheilung.

Ein sehr wichtiger Beytrag zu Haller's großen Physiologie, und zur Psychologie überhaupt, welcher durchaus nicht übersehen werden muß!!!

20) Ackermann, Joh. Fr., über die Kretinen, eine besondre Menschenart, in den Alpen, mit Kupfern. Gotha, 1790. gr. 8. 124 S. Schon Haller, in seiner großen Physiologie, machte uns mit diesen unglücklichen Geschöpfen bekannt. Der Herr Verf. aber, aus Autopsie, noch näher, und entwickelt uns die Ursachen, welche diese Körper- und Geistes-Krankheit hervorbringen. Auch der Inhalt dieses Buchs ist dem Arzte und Psychologen von gleichwichtigem Inhalt.

21) *Saalmann, Ferd.*, descriptio rheumatismi acuti, et dilucidatio ducentorum et quinquaginta Aph. *Hippocratis*, item ad Phrenitidem, et Paraphrenitidem, Peripneumoniam, Pleuropneumoniam, et anginam, duobus libellis, priori anno a me perscriptis, pertinentium. Monasterii, 1789. 4. 280 S.

22) —— descriptio Variolarum, Morbillorum, febris Erysipelatosae, et Colicae acutae. ib. 1790. 4. 84 S.

23) —— descriptio febris Vrticatae, Scarlatinae et Purpurae. ibid. 1790. 4. 119 S.

24) —— descriptio febrium acutarum, ordinariarum, et febrium catarrhalium ordinariarum, et dilucidatio centum et triginta Aph. *Hippocratis*, ad febres acutas ordinarias pertinentium. ib. 1790. 4. 127 S. Alle diese, und die vorher von mir bereits angezeigten Schriften des Hrn. Verf. machen zusammen ein Ganzes aus. Der Vortrag ist wie bey Börhaave und Stolle aphoristisch. Ueberall ist es dem Hrn. Verf. darum zu thun, die Wahrheit der Hippokratischen Semiotik durch Beobachtungen zu bestätigen.

25) Beorne Langrish, theoret. und prakt. Abhandlungen über die Fieber. Nach der neuesten Ausgabe aus dem Engl. übersetzt. Berlin, 1790. kl. 8. 380 S. In fünf Ab-

schnitten

schnitten beschreibt der Verf. folgende Feber: das hitzige anhaltende; das Wechselfieber; das hektische; das schleichende und das bösartige. Ich besitze die zweyte Ausgabe der Urkunde. L. schreibt gründlicher wie viele seiner Landsleute.

26) Hasler, Joseph, Abhandl. über den Keichhusten, mit theoret. prakt. Bemerkungen. Aus der Geschichte der Jahrskrankheiten, ein hinterlaßnes Werk, herausgegeben von dessen Nachfolger. Landshut, 1789. 8. 46 S. Der Hr. Herausgeber nennt sich Gottesmann. Die Abhandlung ist kurz, meist Compilation aus bekannten Schriftstellen. Es gebe vier Hauptarten des Keichhustens.

27) Hoffmann, C. L., Abhandl. von den Pocken. Zweyter Theil, worin die Pathologie der Pockenkrankheit ferner berichtigt und gezeigt ist, warum der Mensch diese Krankheit nicht mehr als einmal bekommen kann. Münster, 1789. gr. 8. 326 S. — Noch begreiffe ich nicht, warum die Pockenkrankheit erst im siebenten Jahrhundert von Aethiopien nach Arabien, und von da nach dem heutigen Spanien kam — durch die Dänen erst nach Grönland — durch ein Schiff nach dem Cap, und 1732 erst nach Kamtschatka, obgleich die Menschen von jeher schon sogenannte Pockendrüsen hatten, worinne sich der fäulichte Saft absondert. Zweymalige Pocken sind nun durch die Kaiserlingische Geschichte, die uns Herr Eisner erzählt, und vorhin durch Hrn. Schneider, zu Weimar, ganz gewiß erwiesen. Waren hier etwa die Pockendrüsen nicht ganz durch die Schwärung zerstört?

28) Giese, Joh. Rudolf (Medicinal-Rath zu Münster). Untersuchung warum eingeimpfte Pocken eine gesundere Krankheit verursachen, wie die durch natürliche Ansteckung erregten. Münster, 1790. 8. 80 S. Der Herr Verf. folgt ganz den Grundsätzen des Hrn. Geh. R. Hoffmann. —

29) Bacheracht, Heinrich, prakt. Abhandl. über den Scharbock, zum Gebrauche der Wundärzte, bey der Rußisch-

Kaiserlichen Armee und Flotte. St. Petersburg, 1786. 8. 86 S. Dieses Buch habe ich jetzt erst erhalten. S. 1 sagt freylich der Herr Verf. der Scorbut sey weder gefährlich, noch tödtlich. Aber bald lenkt derselbe wieder ein, daß er in alle fäulichte Krankheiten übergehe. Tödtlich ist der höchste Grad gewiß, durch Brand und Durchfälle. Richtig, daß der Scorbut weder ansteckend, noch erblich. Allerdings giebt es nur eine Einzige Art des Scorbuts — aber verschiedne Grade desselben (Lind). Der Anfang und die höchste Staffel venerischer Krankheiten, giebt ein ähnlich Beyspiel. S. 4 eigne Bemerk. des Hrn. Verf. vom Scorbut, von den Jahren 1742 und 1743. S. 6 Ursachen des Scorbuts, Nässe, Kälte, schlechte Nahrungsmittel, Strapatzen, unzureichende Kleidung, schlechte Wohnung, unmäßiges Brandeweintrinken. Zufälle des Scorbuts und Zunahme desselben. Vorkehrungsmittel, durch Wohnung, Nahrung, frische und trockne Luft, Kleidung, Ruhe und Bewegung. Scharbock in Kronstadt und Petersburg 1786; Zahl der Kranken, in 13 Lazarethen. Heilart und Hülfsmittel. (S. 53) Nahrung, Vegetabilien, Sauerkohl, Wurzel, Meerrettig, Alliacea, Brod, säuerlich Getränk, Wein, Punsch. S. 55 eigentliche Arzneyen aller Art. S. 57 Bäder. S. 58 das Dct. Summit. Pini; Malzdecoct. S. 59 Kaaw Börhaave Mittel, ein Decoct von rothem Kopfkohl, den ausgepreßten Saft desselben; Bier mit zerschnitnem rothen Kopfkohl; Salate von demselben, in Wasser abgekocht, und mit Essig eingemacht. S. 60. 61 Mittel in der zweyten Stufe — Antiscorbutica proprie sic dicta. — Einzelne Zufälle und deren Behandlung: mit Blût unterlaufne Augen; die Mundfäule; der freywillig entstehende Speichelfluß; geschwollne Füße und Schenkel; Geschwüre derselben; Schmerzen in den Gliedern und der Brust; Husten; Verblutungen; Ruhr; Faulfieber, und deren Behandlung. S. 80 u. f. Behutsamkeits-Regeln in Absicht des Blutlassens; Schädlichkeit der spanischen Fliegen, u. s. w.

30)

30) *Spediati, Dominicus*, D. der A. W. und Stabschirurgus der Russisch Kaiserlichen Flotte, theoret. und prakt. Beurtheilung des Scharbocks, oder Art und Weise, den Scharbock allein mit denjenigen Mitteln, welche man während der Reise auf der See besitzt, zu heilen, im Falle, daß Arzneyen fehlten; wie auch kurzer Vortrag, wie man auf Kauffarthеyschiffen, die weder Arzt noch Arzneyen mit sich führen, die Leute gesund erhalten könne. Aus dem Italienischen übersetzt. Petersburg, 1787. gr. 8. 112 S. Diese Schrift ist, in einem bittern, polemischen Tone, wider die vorhergehende gerichtet. Der Herr Verf. ist ein gebohrner Italiener, und hat viele Jahre auf der Russischen Flotte gedient. Der Herr Verf. kennt die vornehmsten Schriftsteller über den Scorbut. S. 19 die See-Chirurgen der Russischen Flotte, bekümmern sich sehr wenig um solche Kurarten, die ihnen zwar vorgeschrieben, aber auf der See niemals in Ausübung gebracht werden können, weil sie entweder ganz unschicklich, oder mit den Hülfsmitteln, und Arzneymitteln, welche die Flotte besitzt, sich auf keine Weise vertragen, oder übereinstimmen, u. s. w. Kurz, die Hülfsmittel fehlen, und das Einzige, man schwimme ganze Monate auf der See herum, mit Zwieback, Hülsenfrüchten, Salzfleisch und Butter — und Wasser, dessen Geruch oft den Magen empöre — zum Durstlöschen. S. 21 wie dem Scorbut vorzukommen; wie er zu heilen; was in der höchsten Gefahr zu thun? S. 23 prophylactische Kur. Regeln, die mit Cpt. Cook übereinstimmen. Heilart. S. 35 Unmöglichkeit, mancher Räthe, auf dem Schiffe. S. 37 Verzeichniß der Arzneyen, eines Russischen Schiffs von 100 Canonen, von 900 Mann, mit 63 Mann Kranken, auf 6 Monat Farth! (Orthographisch schreibt der Herr Verf. kein Wort: z. E. Absynthium; Oximel; Rob. Oxicocci; Pharmacopaea. Mit einem Wort, der Herr Verf. sagt, es sey auf den Russischen Schiffen, nimis curta supellex.) S. 46 was im Anfange

des Skorbuts zu thun. Kleine Gaben der Ipecacuanha, im Meerzwiebelessig. Mangel an Summit. Pini, und an absühenden Salzen. S. 49 u. f. Versehen des Hrn. Verf. S. 50 Nutzen des Waschens des Gesichts, der Hände, Fußsohlen u. s. w. mit Wasser und Essig, kaltem Wasser, frisches Brod, Wein mit Wasser, Dunstbäder. Es werden nicht genug Summit. Pini auf die Schiffe geliefert, und diese verderben. Nutzen des Decocts derem mit Zucker und Spiritu Vitrioli. Der Mund soll mit diesem Decoct fleissig ausgespült werden. Man setzt noch Oxymel. Simpl. und Spir. Salis, oder Vitrioli, oder Cochlear. zu — oder man braucht wider die Geschwüre, wider die Brustschmerzen keine Oxym. Scill. denn sie rühren von unreinem Magen her. Wider den Durchfall oder Ruhr, gr. XV.–XX. rad. Ipecac. in einer Unze Zimmtwasser — alsdann ein infus. von Rhab. und China — und Ipec. in kleinen Dosen. Wider die schwarzblauen Flecken frische Bäder, Salben mit Seiffe und Campher. Wenn Brand entsteht, äußerlich das Chinadecoct, mit Solut. Salis ammon. — Spir. Salis. Plan wie die Russische Flotte gesund zu erhalten. Beköstigung der Mannschaft. Kein Schweinefleisch und Stockfisch, sondern Klukwasaft, Zucker, Knoblauch, Zwieback in Weinessig, Sauerkraut mit Weinessig. Kleidungsstücken. Arzneymittel. Cochlearia und Nasturtium; Limonen in Essig; Quecken; Fieberrinde; englisch Salz; Zimmt, unter Speisen und Chinawein; Chryst. tartari; Zucker und Honig; Summit. Pini und deren dickes Extract. Den polemischen Theil übergehe ich ganz.

31) Bacheracht, Andr., phys. diätetische Anleitung, die Gesundheit der Seeleute zu erhalten, besonders für die Russisch-Kaiserliche Marine. St. Petersburg, 1790. 8. 142 S. ohne die Einleitung. Die Auswahl der Schiffsleute; die Kleidungsstücke der Matrosen und Soldaten; die Reinlichkeit des Schiffsvolks; die gute Beschaffenheit eines Schiffes; die Reinigung desselben; die Reinigung der Schiffsluft. Die

Schiffskost, besonders auf den Russischen Schiffen S. 47. Vom Einsalzen und Aufbewahren des Ochsen- und Schweinefleisches. Von den Grützarten; von der Butter; vom Schiffsbrod und Schiffszwieback; von den Zugemüsen, und besonders dem Sauerkraute. (Warum wird denn Eiser's Kräuter- und Wurzelmerkung auf der Flotte noch nicht angewendet?) Vom Essig; Honig; vom Schiffsgetränken; Bier, Quaas, Wasser, und den Mitteln das frische Wasser zu erhalten; das faulgewordne und unreine zu verbessern, vom Brandewein, vom See-Skriten, ein Mengsel von Brandewein, Bier und Essig; Verpflegung der Kranken auf Schiffen, Vorkehrungsmittel die Ansteckung der Krankheiten zu verhindern. Nahrung der Kranken und Arzneymittel. Erhaltung der Gesundheit des Schiffsvolks, wenn es vor Anker liegt. Von den Escadre-Lazarethen. Das Buch ist gut geschrieben.

32) Mindrer, Joh. Martin, Russisch-Kaiserl. Collegien Assessor, und ältester Ober-Wundarzt der Armeen. Beytrag zur Kenntniß und Heilung der Pest. Aerzten und Wundärzten der Russisch-Kaiserl. Armeen gewidmet. Riga, 1790. 8. 161 S. Man kennt die Werke eines Diemenbroeck, Schriber, Fischer, Anton de Haen, Chenot, Chicoyneau, Lüders, Mackenzie, Mertens, Samoilowitz, Schafonsky (so ich vor alles Geld, bis dato noch nicht eigenthümlich habe erhalten können) und die Nachrichten eines Asch, Klint, über die Pest bey der Russischen Armee im vorigen Feldzuge wider die Türken. In einem Journal Stück werde ich die vornehmsten Widersprüche, zumal zwischen Lüders und Mackenzie, vortragen. Der gelehrte und rechtschafne Herr Verf. dieses wichtigen Buchs, hat im vorigen Feldzuge wider die Türken, in den Jahren 1769. 1770. 1771. die Pest genau beobachtet, und legt uns hier das wichtige Resultat seiner Wahrnehmungen vor. Ich kann dieses Buch meinen Lesern nicht dringend genug empfehlen. (Volst Jenaische Probeschrift besitze ich auch, aber nicht Oreus,

so ich auch längst vergeblich suche.) Aus diesem wichtigen Buche, was sich gar nicht entbehrlich recensiren läßt, kann ich gar keinen Auszug geben. Denn ich müßte das ganze Buch abschreiben. Es ist in Buchladen für wenige Groschen zu haben, muß gekauft, gelesen, studiert werden.

33) *Cirillo*, (Domenico) D. zu Neapel, praktische Bemerkungen über die venerische Krankheiten, nebst einer ausführlichen Anweisung dieselbe durch Sublimat Einreibungen gründlich zu heilen. Aus dem Italienischen mit Zusätzen und Anmerkungen von J. G. Dähne, der W. W. und A. W. D. zu Leipzig. Daselst 1790. 8. 350 S. Die Urkunde habe ich schon längst angezeigt. Es war einer Uebersetzung werth, und diese ist in gute Hände gerathen.

34) Hecker, Aug. Frid., theoret. prakt. Abhandl. über den Tripper. Ein Versuch zur Vereinigung der Meinungen der Aerzte über diese Krankheit. Leipzig, 1787. 8. 208 S. Sitz, Ursachen, Heilart dieser Krankheit. Verschiedne Gattungen derselben. Tripper vom venerischen Gift; scorbutischer, scrophulöser, catarrhalischer; Milchtripper; Tripper von einer Vermischung von Schärfen; von Schärfen so von außen an den leidenden Theil kommen; von mechanischem Reitz; von sympathisch wirkenden Reitzen; vom vermindertem Widerstand der Gefäße und stärkerm Zufluß der Säfte; von mechanischer Verstopfung der Gefäße; von krampfhafter Verschließung derselben; von fehlerhafter Mischung der Säfte; u. s. w.

35) Auswahl aus den Tagebüchern des Königlichen Friderichskrankenhauses zu Kopenhagen. Erster Theil, welcher die Jahre 1782, 1783, 1784 enthält. Von Frid. Ludwig Bang, ordentlichem Aezte diesrs Krankenhauses, D. und Prof. zu Kopenhagen. Aus dem Lateinischen von Joh. Heinrich Jugler, der A. D. und Landphysikus zu Giffhorn in Lüneburgischen. Kopenhagen, 1790. 8. 330 S.

Zwey-

Zweyter Theil, welcher die Jahre 1785 bis 1787 enthält. Daselbst 1790. 8. 487 S. nebst dem Register über beyde Theile.

36) Gesenius, Wilh., D. und Arzt zu Nordhausen, Tabellarisches Verzeichniß der einfachen Arzneymittel des Gewächsreichs, nach jedes Gewächses officinellen sowohl, als systematischen Bestimmung, Vaterlande, Sammlungszeit, Bestandtheilen, Arzneylichen Kräften; Anwendung, in alphabetischer Ordnung der Apotheker Benennungen. Stendal, 1790 groß Folio, 68 S.

37) Baldinger, E. G., neues Magazin für Aerzte. B. 12. St. 1. Leipzig, 1790. gr. 8. Herr Hofr. Leibarzt und Prof. Wedekind, Zusätze zu s. Abhandl. von Blattern. Eines Anonymi Beantwortung der Frage im 2ten St. des B. 11. N. Mag. Auszug eines Briefes, über den Tod der Erzherzogin von Toskana. Herr Hofmedicus Hufeland, in Weimar, über die Kinderpocken u. s. w. Aufsätze von Hrn. D. Bücking in Wolfenbüttel. Herr D. Domeyer über die Mineralwässer zu Nenndorf. Herr Hofr. und Hofmed. Woitz, zu Cassel, ebenfalls über die Nenndorf. (Ich habe selbst diese Wässer aus den Quellen geschmeckt, dulcius enim bibuntur aquae, ex fontibus ipsis, und was ich gesehen und geschmeckt habe, beschreibe ich im nächsten Stück des Magazins. Hessens Vater des Vaterlandes, der Huldreichste Fürst, Wilhelm IX, der die Treue seines Volks kennt, und dessen Heerführer mit gezogenem Degen, und dessen Regent ist, unter dessen Fürsten-Scepter, jeder glücklich leben kann, wenn er nur seine Pflicht erfüllt, und keinen Meyneid begeht, und unter dessen Bischofsschwerdt, jeder Unterthan glücklich seyn kann, Reformirt, Katholisch — oder wenn man ja die absurde Benennung noch nicht abschaffen will — Lutherisch — denn nicht Lutherisch, sondern Evangelisch sind wir — und glauben nicht alles, was Luther, als Mensch gelehrt — und zumal in Marburg verdorben

dorben hat. — — Dieser Fürst hat für Nenndorf bereits unermeßlich viel gethan, und wird noch viel mehr thun, diesen Curort vollkommen zu machen. Das Wasser ist vortreflich, doch davon suo loco. Herr Hofr. Schröter zu Rinteln, Prof. med. primar. giebt so eben seine Beschreibung von Nenndorf in einer neuen Auflage neu heraus, und das viel vermehrt. Wind machen, und lügen können wir nicht. Denn jeder Chymist der Mineralquellen zu untersuchen versteht, muß uns quittiren, und nach seinem eignen Viso reperto!) Herr Wirth, Krankengeschichte einer Erstgebährerin. Ein Ungenannter über den thierischen Magnetismus. Herr Hofr. Vollmar, über die wahre vollkommne Einkeilung des lebenden Kindskopfs, in einem wirklich zu engen fehlerhaften Becken, wenn die Mutter weder den Kaiserschnitt, noch die Schaambeintrennung freywillig übernehmen will. Baldinger, traurige Krankengeichichte eines Onanisten.

38) John, Joh. Dionis, Lexikon aller Kaiserl. Königl. Medicinalgesetze, mit einer Vorrede von E. G. Baldinger. Erster Theil. Prag, 1790. 8. 839 S. Zweyter Theil. 567 S. Dritter Th. 542 S. mit Tabellen, von A. bis Q. — Es folgt noch ein vierter Theil. Denn der dritte geht nur bis Buchstabe S. In meiner Vorrede ist S. III. lin. 9 zu lesen kranke Menschen, für Weder, Jeder. Die ganze Vorrede werde ich im Journal mit Vermehrungen in (—) neu abdrucken lassen! Denn die Orthographie des Drucks ist nicht Orthographie meiner Handschrift. Das Werk selbst ist äußerst wichtig, und wie ich in der Vorrede gesagt habe, es bedarf meiner Empfehlung nicht.

Thierarzneykunde.

1) Bilhuber, Joseph Friderich (Stadt- und Amts-Physicus zu Vayhingen an der Eng), Sammlung von Beobachtungen, über die sogenannte Egelkrankheit, bey dem Rindvieh

vieh und den Schafen. Tübingen, 1791. 8. 100 S. sehr sauber gedruckt. Ein sehr gründlich geschriebnes Buch. Vortreflich ist die Beschreibung der Zufälle der Krankheit — ihrer veranlassenden Ursachen — die Nachrichten, wie viele Thiere umkamen — die Beschreibung des Zustandes der Eingeweide in den geöffneten Thieren. Die Eggeln (Fasciola hepat. Linn.) waren häufig und klumpenweise in den Lebern der Schafe, lebendig in unzähliger Menge. Untersuchung ob diese Würmer als Eyer in den Darmcanal der Thiere kamen, oder ob sie angebohren — nach Blochs Theorie. — Heilung: Recepte. Gewiß kein Leser ließt unbefriedigt diese wackere Schrift.

2) *Brugnone's* Werk, von der Zucht der Pferde, Esel und Maulthiere, und von den gewöhnlichsten Gestüdt-Krankheiten, übersetzt aus dem Italienischen, und vermehrt mit einem Anhange, die neuesten österreichischen Verordnungen über die Pferdezucht enthaltend, von Gottfried Fechner, mit einer Vorrede begleitet, von M. G. Stumpf, Fürstl. Fürstenbergischen Oeconomie Rath, Lehrer zu Jena u. s. w. Prag, 1790. gr. 8. 378 S. ohne die Vorreden, Einleitung, Inhalt. Herr St. sagt, wie Haller, wir seyen hinter den Römern — Vegetius, — noch weit zurück! Der gelehrte Verf. ist Director der Veterinär Schule zu Turin, und Prof. der Chirurgie. Auch dieses wichtige Werk verdiente auf teutschen Boden verpflanzt zu werden. Und, wie die Teutschen (die Tedesco) immer gewohnt sind, sie verbessern, vermehren, berichtigen, ergänzen jeden Schriftsteller, den sie in Arbeit nehmen. Und das hat unser Uebersetzer auf die vollkommenste Weise geleistet.

B) Naturkunde.

1) Index plantarum Horti med. Altorfini (exclusis indigenis vulgatioribus). A. 1790. kl. 4. 42 S. mit doppelten Columnen, sehr sauber gedruckt. Ohnstreitig ist von diesem

nützli-

nützlichen Verzeichniß für die dasige Studierende, und zum bequemern bot. Tausch, der dasige berühmte Lehrer der Botanik, Herr D. Vogel, Verfasser.

2) Münter, Friderich, Nachrichten von Neapel und Sicilien, auf einer Reise, in den Jahren 1785 und 1786 gesammlet. Aus dem Dänischen übersetzt, mit Kupfern. Kopenhagen, 1790. gr. 8. 652 S. und 16 S. Vorrede. Die Reise geht über Neapel, Palermo, Syrakus, Catania nach dem Berge Aetna (dessen jetzige Gestalt ein Kupferstich vorstellt); Messina (umständlich von dessen Erdbeben); Calabrien (nach dem Erdbeben von 1783). Beyträge zur Kenntniß der wichtigsten italienischen Universitäten. (Padua, Pavia, Pistoja, Pisa, Sima, Bologna, und dem berühmten Instituto Bonensi.) Rom, und dessen Archigimnasio della Sapienza; Lections-Verzeichnisse, der meisten Akademien. Der gelehrte Herr Verf. nahm Rücksicht auf alle Zweige gelehrter Kenntnisse, Theologie, Rechtsgelehrsamkeit, Statistik, Medicin, Naturgeschichte, Physik, Geschichte der bereiseten Länder und Oerter, Alterthümer, Kunst, alte und mitlere Geschichte und Geographie, auf alle Sammlungen von Natur- und Kunstproducten, Büchersammlungen, Handschriften, Philologie, morgenländische, griechische, römische, italienische, sicilianische u. s. w. Unermeßlich ist der Reichthum dieses höchst wichtigen Werks. In allen Fächern menschlicher Gelehrsamkeit zeigt sich der Herr Verf. als Kenner, und als Heynens, Gatterers und Michaelis Schüler. Der Arzt und Naturforscher müssen unter der sehr großen Büchermenge, dieses höchst wichtige Werk, voll höchst interessanter Nachrichten, zumal im litterarischen Fach, durchaus nicht übersehen. (Ueber Religionsverfassung in Italien — Verhältniß der Katholiken und Protestanten, das wichtigste was wir jetzt haben — wichtig den Berlinern.) Herr M. ist jetzt als Prof. der Theologie, eine Zierde der Kopenhager Universität. (Ich genieße das Glück, die ganze Münterische Fami-

Familie zu kennen.) Wie sehr ist Hrn. *Hwid* Tod zu beklagen, dem ich 1777 in Göttingen den Matrikul gab. Was für Schätze haben wir nicht noch Adler für morgenländische Litteratur, so wie Hrn. M. dereinst zu verdanken. Ein sehr reichhaltig Werk, was in der gedrängtesten Kürze, so viel Reichthum enthält, habe ich in langen Zeiten nicht gelesen.

3) Hermann, Benedikt Franz Joh, statistische Schilderung von Rußland, in Rücksicht auf Bevölkerung, Landesbeschaffenheit, Naturprodukte, Landwirthschaft, Bergbau, Manufacturen und Handel. Petersburg, 1790. gr. 8. 488 S. ohne mehrere Tabellen. Ein vollständiger, getreuer, zuverlässiger statistisches Werk über Rußland, hat man bis jezt noch keins, als dieses, das einzige und getreueste in seiner Art. Das statistische übergehe ich ganz, und merke nur an, daß dieses Werk eine vollständige Uebersicht der Naturgeschichte dieses vasti imperii, aus allen drey Naturreichen enthält. Rußlands Mineralwässer, dessen Gold, Silber, Kupfer, Eisen-Bergwerke, Salzwerke. Kurz, dieses Meißterwerk gewährt im Blick, alle Naturprodukte, die in ganz Rußland gefunden werden.

4) *Hacquet*, neueste phys. polit. Reisen, in den Jahren 1788 und 1789 durch die Dacischen und Sarmatischen, oder nördlichen Karpathen. Erster Theil. Nürnberg, 1790. gr. 8. 206 S. mit Titelkupf., Vignetten, und illum. Kupf. und 24 S. Vorrede u. s. w. Ein noch fast unbekanntes Land, dessen Naturgeschichte der berühmte Naturforscher uns näher bekannt macht. Die Moldau, deren Steinarten, Pflanzen, Mineralien, Wässer. Podoliens Vorgebürge — Flintensteinbrüche. — Die Kaiserliche Moldau, oder Bukowina — Gebürge, Bergketten, Goldwäschereÿ, Salzsiederey, u. s. w.

5) Wiegleb, Joh. Christ., Geschichte des Wachsthums und der Erfindungen in der Chymie, in der neuern Zeit. 1ten Bds. 1ter Th. von 1651 bis 1700. Berlin, 1790. gr. 8. 256 S.

256 S. ohne das doppelte Register über die Schriftsteller, und über die chymischen Gegenstände, und ohne die Vorrede. Das ganze Werk wird aus fünf solchen Bänden bestehen. In der Vorrede handelt Herr W. von seinen Vorgängern, Runkel, Olaw Borrich, Bergmann. Wo dieser aufgehört hat, fährt Herr W. fort, und wählt folgende fünf Perioden:

1) Von 1651 bis 1700.
2) — 1701 — 1750.
3) — 1751 — 1775.
4) — 1776 — 1790.
5) — 1791 — 1800.

nebst doppeltem Register wie dieser erste Band. Die erste Stelle in diesem ersten Bande hat Glauber. Hrn. Wieglebs Auszüge sind ganz nach Vaters Hallers Manier. Aus jedem Schriftsteller zieht Herr W. nur das aus, was ihm eigen ist, was jedes neue Erfindung. Diese Methode Litterarhistorie zu studieren, ist die Einzige wahre. Die dogmata jedes Schriftstellers sind es, welche wahre Litteraturkenntniß ausmachen. Diese aber kann ohne Biographie, und Bibliographie, nicht begriffen werden. Sie sind Vorkenntnisse, um die Geschichte der dogmatum in jeder Wissenschaft desto besser begreifen zu können. Nichts ist in der Litteratur Mikrologie. Man muß z. E. wissen, wer Glauber war? wann er gebohren? gestorben? was vor Bücher er schrieb? wie viel Auflagen derselben vorhanden? Nun kommts erst an die Hauptsache, was hat Glauber gelehrt? was hat er neues erfunden? was ist ihm eigenthümlich? was hat er seiuen Vorgängern nachgebetet? was hat er wahres? was hat er falsches gelehrt, u. s. w. Die wenigsten, welche sich den Wissenschaften widmen, begreifen den Umfang derselben — und bleiben daher Stümper, in dem Fach, wozu sie sich bekennen. Wer nicht eine Uebersicht des Ganzen hat, kann gar keine Ansprüche auf wahre Gelehrsamkeit machen!

6)

6) Gren, Fridr. Albrecht Carl (Prof. zu Halle) Syst. Handbuch, der gesammten Chemie — zum Gebrauch seiner Vorlesungen. — Des zweyten Theils erster Band. Halle, 1789. gr. 8. 476 S. Des zweyten Theils zweyter Band, nebst Register über beyde Theile. Halle, 1790. gr. 8. 856 S. ohne die angehängte Affinitäts-Tabellen. Christoph Andreas Mangold, Prof. zu Erfurt, war in den Jahren 1754 und 1755 mein erster chymischer Lehrer. Damals waren, unter den Teutschen, Mangold, Marggraf, Vogel, Spielmann, die größten, und berühmtesten Scheidekünstler. Bey Mongold hörte ich Theorie — und sahe die Experimente. Von Ihm, meinem ewig unvergeßlichen Lehrer — lernte ich chymische Litteratur — und las und studierte nachher, alles, was chymische Buchsgestalt hatte — benuzte alle mir vorkommende Gelegenheit, mich in der Chymie, Mineralogie, Pharmacie, u. s. w. auszubilden — lehrte die letzte Wissenschaft zu Jena — und zu Göttingen selbst; — am leztern Ort einmal 47 Zuhörern (worunter auch der jetzt verdienstvolle Lehrer Meckel zu Halle). Selbst meine Freunde Wiegleb und Bucholz, (bey Leibe nicht Buchholz) waren meine fernere Lehrer. Kurz, ich wollte um alles nicht, daß ich mit dem chymischen Wachsthum u. s. w. nicht gleichen Marsch gehalten hätte, bis auf heutigen Tag. Daher glaube ich, so ein bischen berechtigt zu seyn, von dem Werth Hrn. G. Buche reden zu können, ohne einen Apotheker zu verklagen, wenn eine Mischung von Veilchensyrup und Salmiak grün wird!!! Sed in viam, e qua egressus sum, redeo! Den ersten Band von 1787 habe ich bereits angezeigt. Des zweyten Theils erster Band behandelt das Pflanzen- und der zweyte das Mineralreich. Wenn irgend systematischer, zusammenhängender, der Natur der Sache gemäßer Vortrag, vollständige Uebersicht alles dessen, was von Adam her so lange Zeit, gesagt, gethan, entschieden, bewiesen worden, deutlicher, gründlicher Vortrag u. s. w.

ein Lehrbuch empfehlen kann, so ist es dieses. Wem soll man noch erst die Wahrheit beweisen, als irgend einem Tummkopfe, daß ohne Chymie, kein Arzt Physiologie, Pathologie, mat. med., Toxicologie, Pharmacie, med. Forens., praktische Medicin begreifen könne. Man lese nur die zwey Artikel dieses wichtigen Werks: Analyse der Gallensteine, und des Eiters!!! Ich kann nicht dringend genug allen angehenden, und allen ausübenden Aerzten, dieses Buch empfehlen. Es ist das vollständigste und gründlichste in seiner Art. Ich habe mit dem Hrn. Verf. keine Verbindung. Ich kenne Ihn nicht, ich habe keinen Briefwechsel mit Ihm — ich habe mein Exemplar gekauft und bezahlt. Ich schreibe für Wahrheit, und lobe kein elendes geschenktes Buch!!!

7) de Fourcroy, Handbuch der Naturgeschichte und der Chemie, nach der dritten, neuesten, vermehrten Originalausgabe, übersetzt von Ph. Loos, mit Anmerkungen von J. C. Wiegleb. Dritter Band. Erfurt, 1790. gr. 8. 496 S. nebst Vorrede und neue Zusätze 74 S. der neuesten Ausgabe. Dieser Theil handelt von Halbmetallen und Metallen; von Harzen; dann bituminibus; dem Amber und zuletzt von mineralischen Wassern, und deren Untersuchung. F. wird selbst unter den Teutschen von einem Gren geschätzt.

8) le Vaillant, Reise in das Innere von Afrika, vom Vorgebürge der guten Hofnung aus, in den Jahren 1780 bis 1785. Aus dem Französischen. Erster Theil, mit Kupf. Frankf. am Mayn, 1790. gr. 8. 317 S. Die wichtige Urkunde, so aus zwey Bänden besteht, ist bereits im 54 Stück der Göttingischen Anzeigen ausführlich angezeigt. Wichtig ist das Buch allerdings für Länderkunde und Naturgeschichte. Kolbe wird beschuldigt, er sey im Wirthshause auf dem Cap immer besoffen gewesen, habe das Land gar nicht gesehen, sondern habe seine Nachrichten aus Hörensagen zusammen-

gestop-

gestoppelt, und sey also kein zuverlässiger Schriftsteller. Aber Herr Hofr. und Leibarzt des Fürsten Thurn und Taxis, Schäfer, welcher Vaillant zu Paris besuchte, und seine Naturaliensammlung sahe, sagt in seinen Briefen, V. sey auch nicht zuverlässig, und seine gemahlten Vögel seyen alle mehr verschönert, als sie von Natur wirklich sind. Man werde also falsche ausgemahlte Kupferstiche zu sehen bekommen. Ein andrer Reisender, der selbst lange auf dem Cap war, versichert mich, der Holländische Colonel Gordon, sey noch viel tiefer in Afrika gekommen, als Vaillant, und auch viel gründlicher. Er habe selbst bey Hrn. Gordon häufige Papiere gesehen, und es sey Hofnung, daß sie bekannt gemacht werden. Bey dem allen bleibt Vaillant doch immer wichtig in seiner Art, und viele seiner Erzählungen, vom Löwen, Nilpferd, und mehreren Thieren, scheinen der Wahrheit getreu zu seyn.

9) Des Grafen Moritz August v. Benyowsky, Schicksale und Reisen, übersetzt von Georg Forster. Leipzig, 1791. gr. 8. 376 S. Der Graf B. war der erste Feldherr der Conföderirten wider die Russen, gerieth in Gefangenschaft bey diesen, und wurde nach Kamtschatka in die Gefangenschaft geschickt. Von diesem Lande also kommen hier äußerst interessante Nachrichten vor, die Naturgeschichte dieses Landes betreffend, zum Theil auch von Sibirien. Sonst ist dieses Leben, das Leben eines äußerst merkwürdigen Mannes.

10) Des Grafen von Ferrierers Sauvebocuf Reisen, durch die Türkey, Persien, und Arabien, in den Jahren 1782 bis 1789. Aus dem Französischen. Erster Theil. Leipzig, 1790. 8. 244 S. Zweyter Theil. 262 S. ohne das Register. Ebenfalls interessante Nachrichten über diese Morgenländer überhaupt und insbesondre, und zur Naturkunde.

11) Poiret, Reise in die Barbarey (eigentlich Bärberry) oder Briefe, aus Alt-Numidien, geschrieben in den Jahren

1785 und 1786, über die Religion, Sitten, und Gebräuche der Mauren und Bedouin Araber. Nebst einem Versuch über die Naturgeschichte dieses Landes, mit Kupfern, aus dem Französischen, mit Anmerk. 1ter Th. Strasburg, 1789. gr. 8. 365 S. ohne den Vorbericht. Ebenfals wichtige Nachrichten über die Naturgeschichte des Landes. Im Anhange, der Anfang der Naturgeschichte — die vierfüßigen Thiere, und ein Theil der Vögel. Vom Löwen, Panther, Luchs, der Hyäne, Wolf, Fuchs, Schakal, Hund, Affe.

—— B. 2. Strasburg, 1789. gr. 8. 267 S. mit Kupf. Enthält die Insekten; weiche Würmer; Schaalgewürme (Mollusca und Testacea); Steinpflanzen (Lithophyta); Corallen und Schwämme. Endlich die Pflanzen selbst, wovon 4 in Kupfer gestochen.

12) Cuhn, Ernst Wilh., Sammlung merkwürdiger Reisen in das Innere von Afrika. Leipzig, 1790. gr. 8. 392 S. und 16 S. Vorrede. Reise des Pater Zuchello nach Congo, und in die inneren Gegenden von Afrika, nach dem italienischen Original, neu bearbeitet. Reise nach dem Lande Bambouc, und über die dasigen Goldbergwerke; vom fort della Mina; Beschreibung von Nigritien; Poirets Reise durch Numidien, und die Gebürge des Atlas, nach dem Französischen Original, im Auszuge.

13) Topographie von Moskau, mit vielen interessanten statistischen Bemerkungen. Aus dem Französischen des Hrn. Macquarts übersetzt und mit Anmerk. begleitet. Frankf. am Mayn, 1790. 8. 116 S. Witterung zu Moskau, und deren Einfluß auf die Krankheiten. Nahrungsmittel, Getränke, angepflanzte Gemüse. Steine und Versteinerungen um Moskau.

14) Des Bischof Paul Egede, Nachrichten von Grönland. Aus einem Tagebuche, geführt von 1721 bis 1788. Aus dem Dänischen, mit Kupf. und dem Bilde des Verfassers.

Kopen-

Kopenhagen, 1790. gr. 8. 333 S. Vater und Sohn waren Missionairs in Grönland, und diesen haben wir die besten Nachrichten von der Beschaffenheit dieses Landes zu verdanken.

15) Lasius, Georg Sigm. Otto, Beobachtungen über die Harzgebirge, nebst einem Profilrisse, als ein Beytrag zur mineralogischen Naturkunde. Erster Theil. Hannover, 1789. gr. 8. 296 S. Zweyter Theil, mit fortlaufenden Seiten, bis 559 S. (Zwey große Charten besonders über den Harz, in großen Format, kosten jetzt allein acht Thaler!) Ein wichtig Werk. Es enthält die Geographie des Harzes; geologische Bemerkungen; die Höhen der Harzgebirge; Temperatur der Luft; Fruchtbarkeit und Gewässer der Harzgebirge; die äußere Gestalt derselben und ihre innere Structur; das uranfängliche Gebirge des Harzes; das einfache Thon- und Ganggebirge; das einfache Kalkgebirge; die Versteinerungen; die Flötzarten des Fußes der Harzgebirge. Der zweyte Theil handelt von allen Gängen — vom Clausthaler, Altenauer, Andreasberger, Lauterberger, Osteröder, Zellerfelder, Wildemanner, Lautenthaler, Staufenburger, Harzeburger, Goslarischer, Astfelder, Langersheimer, Seesischen, Elbingeroder, Forsten. Von den Gängen in der Grafschaft Hohenstein und Blankenburg, Wernigerode; in Amt Breneckenstein; in der Grafschaft Rhimstein. Die Gänge in Granitgebirgen. Mineralien des Harzes: Erden und Steine; ursprüngliches Gebirge; einfache Thon- oder Ganggebirge; einfache Kalkgebirge, Flötzgebirge, Kalkerde, Schwererde, Mittelsalzerde, Thonerde, Kieselarten, Metalle, Quecksilber, Gold, Silber, Kupfer, Bley, Eisen, Zink, Spießglas, Kobalt, Nickel, Braunstein, Arsenik. Salze: saure; Laugensalze, Neutralsalze, erdigte Mittelsalze, metallische Mittelsalze. Brennbare Substanzen: Schwefel, u. s. w. Ein höchst wichtig Werk!!!

16) von Liebenroth, F. E., Beobachtungen über Natur und Menschen, besonders über mineralogische Gegenstände

an verschiednen Orten in Sachsen, und andern Gegenden. Erste Sammlung. Erfurt, 1791. 8. 88 S. Zweyte Sammlung. 8. 68 S. Der Herr Verf. ist Officier im Sächsischen Regiment, Prinz Clemens. Seine mineralogische Beobachtungen sind meist bey den Märschen seines Regiments aufgezeichnet, wie derselbe bey Pilniz, im Erzgebirge, bey Oschaz, Hubertsburg, Mügeln, zu stehen kam. Hier besonders fand der Herr Verf. mehrere Gattungen Weltaugen, nebst ihren Gebirgsarten. Auch einen Flöz Schleif- und Wezsteine. Die Gegend von Weissensee. Große Granit- und Porphyrblöcke bey Günstedt; Dendriten in einem tiefen Wassergraben; ein wenig bekannter Feuerstein in Kalkstein; verschiedne Dendritenarten und deren Entstehung. Beweiß, daß es wenig oder keine Naturspiele gebe. Steinarten des obigen Grabens. Gegend von Groß- Monra; dasige Breccia, von Kalksteingeschieben; Sandstein mit rothem Thon; Gegend von Sulza und Kösen; von Weissenborn und Dreyßig; Rochliz, dasige große Steinbrüche, und Steinmark in derselben; dasiger ehemaliger Agatbruch — der jezt selten; die Mulde; säulenförmiger Porphyr; Avanturinstein; weisses Antimonium bey Solis; Waldheim; große Crystallen bey Rothschönberg; Serpentinberge und andre Steinarten bey Waldheim; Rößen; randstreifiger Kalkstein bey Schmiedewalda; über das Düngen mit Kalk; ein sonderbarer schwarzer Pechstein, mit granitähnlichen Körpern; Ursache der vielen Maroden auf Märschen; Unbequemlichkeit der Kleidung der Sächsischen Soldaten, in der Hitze, und Vorschläge zur Verbesserung derselben; vom Nachtheil der Versammlungsörter; von den Mitteln gegen den Durst, und dem Nutzen des Anhaltens auf Märschen; Steinarten des Elbufers, besonders Basalten, und was viele für Laven halten; der große Agatbruch im Schlotteritzer Grunde, und verschiedne Arten dieses Steins; Betrachtungen über diesen Stein und dessen Nutzen; der Kalk- und Marmorbruch bey

bey Maxen; ungeheure Menge versteinertes Holz bey Kleinmundorf und Possendorf; Kalkstein bey Saudorf und Druben, worinne ein rother Hornstein zertrümmert ist. Grüner Pechstein, bey Petra, bey Meißen. Zweyter Theil. Oschatz; mineralogische Beschreibung dieser Gegend; ein großer Wetzsteinflötz; Farbe, Korn dieses Steins; wie man ihn bearbeiten und benutzen könnte; ein Steinbruch bey Kleinrageritz; daselbst befindliche Thonkugeln und deren Erzeugung; dasige Gegend nach Morgen zu, und versteintes Holz; Spuren von Steinkohlen in einem Steinbruche bey Lamerwitz; Grauwerke bey Altoschatz; reine Abdrücke von Schilf und Blättern; Porphr bey Altoschatz; Torf bey Peggenheim; vortreflicher Porphyr und Jaspis bey Alt und Neu Sornitz; bunter bey Nicolswitz. Naudorf, Westewitz, sehr reich an Quarz, Chalcedon, Carniol, Onyx, Agat, welche theils in Kugeln, theils in Bändern durch den Porphyr setzen. Große Porphyrtafeln bey Wermsdorf; so genannte Diamantkugeln bey Mutschen; ein Steinbruch bey Hubertsburg, wo Weltaugen in Menge sind; verschobne Würfel eben daselbst; eigentliche Stelle wo sich die Weltaugen finden, und Betrachtungen darüber; allgemeine Eigenschaften der Weltaugen; Eintheilungen derselben in Bandstreifigte, spielende, fleckigte, ihre äußere Figur, und gewöhnliche Einstreifung. Eine benachbarte Gebirgsart, und darinne befindliche Quarzdrusen und Agatkugeln.

Ein schätzbarer Beytrag zur Sächsischen Mineralogie. (Als Officier hat der Verf. manches Kapitel über das Militair und besonders das Sächsische, eingerückt — so man hier nicht suchen sollte.)

17) Klipstein, Ph. E., Versuch einer mineralogischen Beschreibung des Vogelsgebirges in Hessen Darmstadt. Berlin, 1790. 8. 96 S. ohne die Vorrede. Die Reise ist 1784 aufgesetzt, und durch einen Aufsatz Hrn. Karstens in B. 2. St. 7.

des Bergmännischen Journals, wurde ihr Abdruck veranlaßt. Ueber den Ursprug der Vulkane, der Bimssteine.

18) Mineralogische Beobachtungen über einige Basalte am Rhein — mit vorangeschickten zerstreuten Bemerkungen über den Basalt der ältern und neuern Schriftsteller. Braunschweig, 1790. 8. 126 S. sauber gedruckt. Der Herr Verf. hat ausgebreitete Kenntnisse in der Mineralogie der Alten; liefert sodann seine eigne Wahrnehmungen und folgert daraus Schlüsse. Ich kann aus Mangel des Raums, keinen vollständigen Auszug geben. Voll Neugierde wird ohnehin der Mineraloge, und Chymist, diese Schrift selbst lesen, und ihren Inhalt prüfen. Es ist genug gesagt, daß der ungenannte Verf. in seinem Fach kein Anfänger, sondern Kenner ist.

19) Link, H. F., Versuch einer Anleitung zur Geologischen Kenntniß der Mineralien. Göttingen, 1790. 8. 230 S. ohne die Vorrede, worinne sich der Herr Verf. über seinen neuen Plan, die Mineralogie vorzutragen, umständlich erklärt, und dessen Nutzen und Vorzüge darthut. Von den Mängeln der bisherigen Eintheilung der Mineralien. Bis jetzt hat der gelehrte Herr Verf. seinen Plan im Allgemeinen ausgeführt.

20) Remler, Johann Christian, Tabellen, welche das Verhältniß und die Menge der Bestandtheile, der in neuern Zeiten genauer untersuchten Erzarten, wie auch der brennbaren Mineralien nach Hundert Pfunden bestimmen. Zur bequemern Uebersicht für Naturforscher, Metallurgen, Technologen und Naturliebhaber. Erfurt, 1790. Queer-Folio, acht Blätter. Auch diese Tabellen eines unserer angesehensten Chymisten, sind mit größter Zuverlässigkeit verfaßt. Die Ordnung ist Alphabetisch, so daß man jedes gleich finden kann.

21) Medicus, Fridr. Casimir, Philosophische Botanik, mit kritischen Bemerkungen. Erstes Heft. Von den mannichfältigen Umhüllungen der Saamen. Mannheim, 1789. 8. 266 S.

Durch-

Durchaus unzufrieden mit Linné, beschäftigt sich der Hr. Verf. mit den Fehlern desselben, und dem Schaden den Linné gestiftet habe. Die eine Hälfte dieses Buchs ist also ganz Polemisch, die andre enthält die Ausführung des vom Hrn. Verf. entwickelten Systems, nach den Samen-Umhüllungen.

22) Also hätten die Pflanzen, Vorstellungen und Bewußtseyn ihrer Existenz. Eine Diatribe, für Liebhaber der Naturkunde und Psychologie. Frankf. 1790. 8. 60 S. Der Herr Verf. führt seine Gründe, affirmative auf! Man muß nicht eher urtheilen, als bis man diese kleine Schrift gelesen hat.

23) Erxleben, Joh. Christ. Polycarp, Anfangsgründe der Naturgeschichte. Vierte Ausgabe, von Joh. Fr. Gmelin. Mit Kupf. Göttingen, 1791. 8. 670 S. Herr G. hat in dieser Ausgabe alles ergänzt — Litteratur, und alle neue Entdeckungen, bis auf den 28. März 1790. wo die Vorrede unterzeichnet ist.

24) Kurze und deutliche Anweisung, wie man durch einen, an jedem Ort wohnenden Schmidt, oder andre in Metall arbeitende Handwerker, eine sichere Wetterableitung mit sehr geringen Kosten, an allerhand Gebäuden anlegen lassen kann. Dritte, verbesserte Auflage. Dresden, 1790. 8. 30 S. Das Büchlein ist gut.

25) (Piepenbring, G. H.) Oeconomische Nützlichkeiten, Vortheile und Wahrheiten, für Haushaltungen. Erstes Bändchen. Göttingen, 1790. 8. 92 S. Dieser geschickte Naturforscher und Chymist, liefert, fast wie Herr Ehrhart — ein Mengselwerk — von Brauchbarkeit. Ich nenne nur die Aufsätze, welche dem Arzte die wichtigsten seyn möchten: Wie gefrorne Gemüsearten wieder herzustellen. Johannisbeeren-Wein zu machen. Art und Weise, zu erfahren, ob die Gartensämereyen zum Säen tauglich sind. Ein Vortheil für neue

Schuhe und Stiefel (Cf. Camper, über die Schuhe). Der ökonomische Nutzen der Graswurzel. Der Nutzen einer Säure, die statt des Citronensafts gebraucht werden kann. Benutzung des Tropfweins zum Weinessig. (Türkisches Garn zu färben, das dem ächten nichts nachgiebt. Leinwand und Baumwolle schön schwarz zu färben. Farben der Tücher zu probiren, ob sie ächt sind.) Eine kurze Methode, Stärke zu bereiten. Fette Oele. Wirkung der Kohlen, auf fäulichtes Fleisch. Seife zu kochen. Die blauen Flecken in der Kuhmilch. Ein Mittel, wenn sich Butter von der Milch nicht scheiden will. Ein Mittel, das Gerinnen der kochenden Milch zu verhindern. Ueber einige den Kühen schädliche Futterpflanzen auf Wiesen. Anbau des Löwenzahns! Schnecken ohne Häuser. Nutzen des türkischen Waizens. Räude der Pferde und des Rindviehes, als eine üble Folge der schlechten Pflege. Ueber Maulwürfe, Erdmäuse und Erdkrebse. Ueber Aberglauben insgesammt.

26) Leonhardi, M. F. G., Erdbeschreibung der Churfürstlich und Herzogl. Sächsischen Lande. Zweyter Band. Zweyte, ganz umgearbeitete Ausgabe. Leipzig, 1790. 8. 1130 S. Die Sächsische Mineralogie, die in diesem Werke vorkömmt, macht dies Buch dem Naturforscher wichtig und interessant. Dieser Theil enthält: Wurzen; das Erzgebürge; Voigtland; den Neustädter Kreis; Merseburg; Zeitz; Querfurt; Jüterbock; Ober- und Niederlausitz; die Herzogl. Sächsischen Lande: Weimar; Eisenach; Coburg; Meiningen; Hildburghausen; Gotha; Altenburg.

C) Litteratur.

1) Richter, A. G., chirurg. Bibliothek. B. 10. St. 1. mit einen Kupfer. Göttingen, 1790. 8. *Bell*, System of Surgery. Vol. V. *Gleize*, des malad. de l'Oeil. Hr. Evers, Beschreibung einer einfachen, zum Kniescheibenbruch dienliche Bandage.

2)

2) —— B. 10. St. 2. Göttingen, 1790. 8. *Fearon*, Tr. on Cancers etc. *Wilmer*, pract. cases on Herniae. Jäger, chirurg. prakt. Cauteln. Mem. of the medical Soc. of Lond. Vol. I. Richters Chirurgie, 3ter B. Hofer, vom chirurg. Verbande. Verschiedne chirurg. Aufsätze. —

3) Schlegel, Joh. Christ. Traug., neu medic. Bibl. B. 2. St. 1. Leipzig, 1789. 8. Recens. 22 neue Schriften.

4) —— B. 2. St. 3. Leipzig, 1789. 8. Recens. 29 neue Schriften.

5) —— B. 2. St. 3. Leipzig, 1790. 8. Recens. 33 Schriften. Herr Wiegleb fährt fleissig fort, die phys. und chym. und pharm. Anzeigen zu besorgen, so wie Hr. R. und Leibarzt S. die andre medic. Artikel besorgt.

6) Toderini, Litteratur der Türken, aus dem Ital. mit Zusätzen und Anmerk. von P. W. G. Hausleuter, 2 Theile. Königsberg, 1790. gr. 8. Von allen Zweigen Türkischer Gelehrsamkeit, Handschriften von allen Theilen derselben, Bibliotheken u. s. w. Von Medicin, Physik, für den Arzt höchst interessante Nachrichten. Im Kapitel von der Astronomie, ein Garten-Calender, der eben so interessant, als derjenige, den man im Schweizer-Calender gelesen hat. Uebersetzungen des Aristoteles, mehrerer griechischen Aerzte, und Araber in die Türkische Sprache. Eigne Werke der Türken in der Botanik u. s. w. Warum sie Anatomie nicht treiben. Der Herr Uebersetzer hat das Werk abgekürzt, und mit vieler Kenntniß orientalischer Gelehrsamkeit und Litteratur, das Werk des Italieners so auf teutschen Boden verpflanzt, daß es eine ganz neue Gestalt bekommen. Bestätigungen, Berichtigungen, Zusätze, veredeln die Urkunde. Wir haben bis jetzt nichts wichtigers über Türkische Gelehrsamkeit, gelehrte Anstalten, Sammlungen von Handschriften, die sich in Constantinopel finden, als dieses Werk. Ich habe auch ein Stimmgen zu geben in diesem

diesem Fach. Bohn und Faber, meine Collegen zu Jena, gaben mir Unterricht in der Orientalischen Litteratur — ich kenne so ziemlich die Hauptwerke, über Arabische Gelehrsamkeit aller Art, zur Schriftforschung, und zur Naturkunde, und dieses Studium ist noch jetzt zur Erholung mein Lieblingsstudium. Fleissig lese ich die Werke eines Michaelis, Hezel, Eichhorn, Herder, Kleuker, Niebuhr, Adler, Münter und aller Orientalischen Philologen u. s. w. Aus Orient kommt alle Weisheit!!!

7) Leonhardi, F. G., Erdbeschreibung der Churfürstl. und Herzogl. Sächsischen Lande. Erster Band. Zweyte, ganz umgearbeitete Ausgabe. Leipzig, 1790. 8. 733 S. Der vortrefliche Artikel von der Universität Wittenberg, berechtigt mich, dieses wichtige und schätzbare Buch, voller Gelehrsamkeit, hier zu nennen! Auch Sächsische Mineralogie, und Geologie, Pflanzenproducte, machen dieses geographisch-hist. statistische Werk wichtig.

8) Dahler, Joh. Georg, Handbuch zum Gebrauch bey Vorlesungen über die Geschichte der Litteratur und der Kunst. Jena, 1788. gr. 8. 796 S. Ein reichhaltig Werk, von unermeßlichen Umfange, über alle Theile der Gelehrsamkeit, und der Künste, und ihre Zweige, von allen Zeiten und Völkern. Es ist unmöglich, daß in einem Werke der Art sich nichts zu tadeln finden sollte. Es übersteigt die Kräfte eines einzigen Menschen, Allwissend zu seyn, alle Theile gleich inne zu haben, Naturgeschichte, Naturlehre, Oekonomie, Medicin, u. s. w. Der letzte Abschnitt ist ohnstreitig unter allen andern der unvollständigste?

9) Commentarii, de rebus in Sc. nat. et med. gest. Vol. XXXII. P. III. Lipſ. 1790. gr. 8. Zeigt 14 neue Schriften an.

10) *Wittwer, Phil. Ludw.*, Archiv für die Geſchichte der Arzneykunde, in ihrem ganzen Umfang. Erſten Bandes erſtes

erstes Stück. Nürnberg, 1790. gr. 8. 222 S. mit Stoll's Bildniß geziert, und 14 S. Vorrede, so den Plan enthält. In diesem ersten Stück lesen wir: Herr Prof. Ackermann, Beyträge zur Geschichte der Secte der Empiriker, nach den Zeiten des Galen. Hippokrates Buch von der elfenbeinernen Kapsel. Herr Osterhausen, Galen, von Erhaltung der Gesundheit, aus dem Griechischen. (Hr. O. ist ein gelehrter Zögling des Hrn. Prof. Ackermann zu Altorf.) Hr. Wittwer, über Stoll's Leben, und sämmtliche Schriften, von ihm selbst herausgegebne, posthuma, spuria, und Schriften Stollischer Schüler. Briefe des Thurn und Taxischen Leibarztes, Hrn. Hofr. Schäffer, auf seinen Reisen, durch Holland, Frankreich, England, Italien. Reichhaltig ist der Inhalt dieses Archivs, wodurch sich unsre Kunst allerdings viel zu versprechen hat. Die Vorrede muß durchaus gelesen werden, die uns mit dem Plan und Zweck, dieses vortreflichen Archivs genau bekannt macht.

11) Beckmann, Joh., phys. ökon. Bibl. B. 16. St. 3. Göttingen, 1790. 8. Zeigt 40 neue Schriften an, zum Theil wichtige ausländische Werke, z. E. *Martyn*, the universal Conchyliogist; *Cirilli*, Entomologia Neapolitana; *Soldani*, Testaceographia ac Zytographia parva ac microscopica. — Mehrere wichtige Reisebeschreibungen, Werke zur Naturhistorie. *Conr. Gesner*, de Lacte et operibus lactariis, dessen Hr. B. nicht habhaft werden konnte, ist vom sel. Franz zu Leipzig 1777, in 8. bey Büschel, neu herausgegeben worden, und also nicht mehr selten zu haben.

12) *Weszpremi, Stephani*, Succincta medicorum Hungariae et Transylvaniae, Biographia, Centuria III. Decas I. et II. Tomus IV. Viennae 1787. gr. 8. 530 S. mit Kupfern. Des B. 2. und 3. habe ich aller Mühe ohngeachtet, bis dato noch nicht habhaft werden können, und besitze nur den allerersten

ersten Theil. Sehr ausführlich, vollständig, genau, ist dieses wichtige Werk, das einzige in seiner Art, über Ungarische und Siebenbürgische medicinische Litteratur, abgefaßt. Jedem Litterator, der nach Hallers Manier, alles wissen will, wichtig!

13) Göttingen, nach seiner eigentlichen Beschaffenheit, zum Nutzen derer, die daselbst studieren wollen. Dargestellt von einem Unpartheyischen. Lausanne, 1791. 8. 159 S. Von G. Professoren und Philistern, wird viel böses gesagt. Lob und Tadel ist meist schief, und übertrieben. Calumniare audacter, ist des Verf. Manier.

14) *Hunczovsky* und *Schmidt*, Bibliothek der neuesten med. chir. Litteratur. — B. 2. St. 1. mit 1 Kupf. Wien, 1790. gr. 8. Folgende Schriften sind hier recensirt: *Sandifort*, Opusc. anat. selectiora; *Haller*, Physiol.; Batsch, Anleit. zur Kenntniß der Pflanzen; Crell, chem. Annalen; *Klinge*, de vteri procidentia, vsuque Pessariorum in hoc morbo; Bücking, vom Kniescheibenbruch; Brünnighausen, über den Bruch des Schenkelbeinhalses; Stark, Archiv für Geburtshülfe.

15) Palm, Joh. Jakob, Versuch einer medic. Handbibliothek, oder Sammlung aller Bücher, von der Arzneygelahrheit, Anatomie, Chirurgie, Botanik, Chemie, Apothekerkunst, Hebammenkunst, Naturgeschichte, Naturkunde, Mineralogie, Bergwerkswissenschaft, Bäderbeschreibungen (mit den Preisen in Sächs. Reichsthalern und nach dem Reichsfuß). Erlangen, 1788. 8. 488 S. Man würde sich sehr irren, wenn man glaubte, daß dieses eine Bibliotheca medica selecta sey! Es ist, nach dem Alphabet, ein Buchhändler Verzeichniß, mit Preisen. Also immer noch brauchbar.

16) Schattenrisse, der jeztlebenden Altdorfischen Professoren, nebst einer kurzen Nachricht, von ihrem Leben und Schriften. Altdorf, 1790. gr. 8: 100 S. Auch Altdorf hatte von

von jeher, gelehrte, und verdienstvolle Professoren? Die Herren Vogel, Hoffmann, Ackermann, als die jetzige medic. Facultät kommen hier vor. Die Schattenrisse sollen getreu seyn. Die mehrsten Hrn. Prof. haben ihr Leben selbst erzählt. Ein schätzbarer Beytrag zur akademischen Litteratur.

17) Tiedemann, Dieterich, Geist der speculativen Philosophie, von Thales bis Sokrates. Marburg, 1791. gr. 8. 391 S. und 40 S. Vorrede. Unser berühmter Lehrer liefert hier ein Meisterwerk, das mit größter Belesenheit in den Werken der Weltweisen Griechenlands, gründlich durchdacht, und körnicht abgefaßt ist. Das letzte Hauptstück handelt vom Hippokrates, dem Stifter der Arzneykunst. Und schon deshalb ist das Buch, auch dem Arzte wichtig. Triller, Haller, Richter, Brendel, Schulz, le Clerc u. s. w. hatten die Geschichte der griechischen Weltweisen in ihrem Umfange studiert. Und nie kann der Arzt Naturlehre der Alten verstehen, wenn er nicht diese Geschichte studiert. Jeder Leser wird dieses Meisterwerk, mit größtem Vergnügen studieren. Die Fortsetzung folgt.

18) Allgemeines Verzeichniß der Bücher, welche in der Frankf. und Leipziger Michaelis-Messe 1790 entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch ins künftige noch heraus kommen sollen. Leipzig, 1790. 4. 300 S. Ich kenne manchen D. Med. legitime promot., der von der Existenz dieses Verzeichnisses neuer Bücher, das jährlich, Ostern und Michaelis herauskommt, noch gar nichts weiß, ob gleich dasselbe über ein Hundert Jahre schon ausgegeben wurde. Jeder Buchhändler kann es Jedem liefern!

D) Akademische Schriften.

1) *Meyer, Bernh.*, meletemata super mercurialium in morbis venereis actione et vsu. Marburgi 1790. 8. 108 S. sehr schön in Hrn. Kriegers neuen Officin gedruckt. Der Herr

Herr Verf. war einer unsrer fleissigsten, gelehrten Mitbürger, qui omnino recte didicit artem nostram. Vorzüglich hat es Herr M. mit Herrn Girtanner, meinem alten Freunde zu thun!

2) *Brenner, Ern. Guil.*, de Fallacia Signorum in Grauiditate. Marburg. 1790. 8. (Ebenfalls im Verlag der Kriegerischen Buchhandlung.) Herr B. hat in den Accouchirhäusern zu Strasburg und Marburg eigne Beobachtungen angestellt, und liefert hiervon das Resultat und Tabellwerk. Von denen neun vornehmsten Zeichen der Schwangerschaft, und was sich von ihrer Gewißheit und Trüglichkeit sagen läßt.

3) *Rosenbach, Io. Ant.*, de inflammationibus chronicis genuinis. Gottingae 1790. 8. 66 S.

4) *Havemann, Io. Georg*, de Scabiei natura. Halae 1790. 8. Für die Wichmannische Theorie geschrieben.

5) *Schulze, Io. Nathan.*, de motus humorum impedimentis, praecipue in abdomine tollendis. Halae 1790. 8.

6) *Donner, Christ. Henr.*, de Secundinarum extractione. L. B. 1789. in größtem Quart 48 S. bey Honkoop im Verlag. Gründlich geschrieben.

7) *Michels, Matth. Ferdin.*, de Pleuritide inflammatoria simplici. Colon. 1790. 4.

8) *Thiel, Io. Ioseph*, de Ileo inflammato. ib. 1790.

9) *Iaeck, Phil. Iac.*, Rhapsodia meditationum et obss. med. Erlangae 1789. 4.

10) *Thorp, Rob. Guil. Disney*, de Electricitate. L. B. 1790. gr. 8. 72 S. Im 7 Cap. über die Theorie der Electricität, und deren medic. Nutzen. Sehr gut geschrieben.

11) *Gempt, Io. Henr.*, Herpetis nat. et caussae. Marburgi 1790. 8. 110 S. in der neuen akad. Buchdruckerey mit größter Schönheit gedruckt, und im Verlag der neuen akad. Buchhandlung. Hr. G. hat auf die Ausarbeitung seiner Probschrift ausnehmenden Fleiß verwendet, und dieses schwer

zu

zu heilende, oft ganz unheilbare Uebel, was den Tod nicht selten nach sich zieht, mit größten Scharfsinn, und genauester Prüfung, untersucht, und ein Muster einer gelehrten Probschrift geliefert.

12) *Schwarze*, *F. H. L.*, Lotii suppressio, vnde? Marburgi 1790. 8. 52 S. Auch eigne Arbeit des gelehrten Hrn. Candidaten, mit vielem Fleiß und Geschicklichkeit abgefaßt.

13) *Spielmann*, *H. E.*, Morborum cognatio, filum Ariadneum medici practici. Marb. 1790. 8. 3½ B. Eine Uebersicht der Verwandschaft der Hauptclassen der Krankheiten unter sich, welche dem ausübenden Arzte zum Leitfaden dient.

14) *Klingsöhr*, *Io. Geo. Guil.*, de Geoffraea inermi, eiusque Cortice, medicamento Anthelmintico. Erlangae 1789. 4. 30 S. Eine gründlich gelehrte Abhandlung: Geschichte, Namen, botanische Beschreibung, Gestalt der Rinde, chymische Analyse, Arzneykräfte, Gebrauch, neue Erfahrungen und acht eigne Beobachtungen.

15) *Wessely*, *Naphthaly*, de Rachitide. Gottingae 1790. 8. Sehr gut geschrieben.

16) *Wolff*, *Aug. Ferd.*, analecta quaedam med. Gottingae 1790. 8. Inhalt: 1) Gründe, die es wahrscheinlich machen, das Quecksilber zerstöre die venerische Seuche euacuando. 2) Zwölf Beobachtungen über den medic. Nutzen des Phosphorus. 3) Hist. Maniae, a magnetismo animali ortae. Daß das sogenannte Manipuliren, Streicheln, Magnetisiren, Wirkungen hervorbringe, wo die Einbildungskraft verrückt ist (desorganisation) und der Verstand selbst in Unordnung geräth — und in den Nerven, nach den Gesetzen der Friction, andre Empfindungen entstehn, das giebt wohl den Aufschluß aller Erscheinungen von Somnambulismus — und wie die thörichten Dinge alle in der Kunstsprache der Magnetiseurs heißen. Oscitante vno, oscitat et alter. — Im

Quäkerstübchen wird jeder ein Quäker. (S. auch Hrn. Kahn neuesten Aufsatz im Archiv B. 2. 1 Abth. S. 217 u. f. über den Magnetismus.) Von der schrecklichen Geschichte welche Herr Wolff, von der Verstandesverrückung einer Frauensperson uns bekannt macht, ist im Göttingischen Taschen-Calender, 1791. S. 146 u. f. bereits die Uebersetzung geliefert. Aeußerst wichtig ist dieser Aufsatz, und setzt den Fanatismus des ganzen Manipulirwerks in das deutlichste Licht, und verdient daher allgemeine Publicität, und die Aufmerksamkeit aller Aerzte und Nichtärzte.

17) *Storr, Gottl. Conr. Christ.*, de Moscho. Tub. 1790. r. auct. *Benj. Frid. Gros.* 4. 27 S. Eine wackre Probschrift, die vor vielen andern Aufmerksamkeit verdient. Sie enthält 38 eigne Versuche mit dem Bisam, durch destilliren, kochen, reagentia, dessen Bestandtheile auszumitteln. Das Resultat ist: der Bisam enthält ätherisch Oel, was sich davon abscheiden läßt, und worinne der Bisamgeruch befindlich. Es steckt vornemlich im harzigten Theil des Bisams. (Daß Ammoniakalsalz im Bisam, habe schon Neumann erwiesen.) Fernere Bestandtheile des Moschus sind, Phosphorsäure, Eisen, harzige und gummichte Theile. Von den Arzneykräften.

18) *Ploucquet, Guil. Godofr.*, casus morbi scrophulosi, vna cum Epicrisi. Tub. 1790. r. *Io. Vlr. Schaer.*

19) —— de Ischuria cystica. ib. 1790. r. *Io. Chph. Bausch.*

20) —— de Myositide et Neuritide, praesertim rheumatica per historiam aegrae illustrata. ib. r. *Chr. Amand. Henr. Dobel.*

21) *Hemmer, Chph. Frid.*, obs. de Gangraena. Marburgi 1790. 8.

22) *Herold, Chph. Paul.*, de Fluore muliebri. Altorf. 1790.

23) *Gremler, Aloys.*, de morbis venereis laruatis. Erford. 1790.

24)

24) *Kachel, Ant. Ioseph.*, de calore animali. ib. 1790.

25) *Hecker, Aug. Frid.*, de methodo refrigerante et antiphlogistica per recentiorum de calore animali doctrinam explicata. ib. 1790. r. *Frid. Ern. Schrader.*

26) *Wentz, Christ. Frid.*, de Deglutitionis mechanismo. Erlang. 1790.

Folgende ältere und neuere holländische Diss. sind mir jetzt erst zu Händen gekommen:

27) *van Cooth, Everhard Euseb.*, de medico Naturae ministro eiusdemque rectore. Harderov. 1787. gr. 4.

28) *de Haes, Io.*, de controuersa opii in variolis adhibitione, ex efficacia huius antiseptica probabilius determinanda. Trai. ad Rhen. 1783. gr. 4.

29) *Feriet, Paul*, de Febris natura et caussa recentiorumque, inprimis *Culleni*, sententiae expensae. Harderov. 1785. gr. 4. 92 S.

30) *van Meurs, Lambert Lucas*, systematis vasorum absorbentium succincta descriptio. Harderov. 1786. gr. 4. 56 S.

31) *Baerts, Io. Cornel.*, de natura sanguinis inflammatorii, inprimis de crusta phlogistica et spissitudine, quae vocatur inflammatoria. ib. 1782. 24 S.

32) *van Geuns, Steph. Io.*, (eines gelehrten Sohnes des berühmten Lehrers *Matth. v. G.* zu Harderwyk) Quaestiones academicae, medici argumenti. ib. 1790. gr. 4. 46 S. Der Herr Verf. handelt in dieser gelehrten, und mit vielem Scharfsinn verfaßten Probschrift: de med. definitione; de partibus medicinae; de dignitate med. externae, deque Chirurgia; de med. theoret. et practica harumque fontibus; de vi vitali partium firmarum, eiusque probabili natura communi; de vi vitali solidorum, cum formatione horum organica nascente, neque ex fluidis aduena; de vi humorum vitali, motu intestino se prodente; de vi humorum vitali in nisu, quem hodie vocant, formatiuo, conspicua; de primordio

mordio animalis proxime ad matrem pertinente; praecipue in exsanguibus et frigidis reliquis; de calidorum animalium primordio, minus aperte a matre deriuanda; de eodem primordio, in matre non existente, sed demum formato; et sensim se euoluente; de cerebri fabrica in variis animalibus comparata cum variis animae viribus; de modo et instrumentis vomendi; — de alcali fixo nudo humoribus nostris non inhaerente; de acidi phosphorici et saccharini ortu, vel natura communi; de acido sacchari, tanquam parte constituente alcali volatilis; de naturali vrinae humanae sedimento; de oleo essentiali Myricae *Gales*. Der gelehrte Herr Verf. verspricht die Fortsetzung. Zwey andre gelehrte Schriften desselben, habe ich bereits vorhin angezeigt. — Jede dieser angezeigten Gegenstände bearbeitet der Herr Verf. mit einer solchen Gründlichkeit, Scharfblick, und zierlicher philologischer Gelehrsamkeit, daß derselbe einen der ersten Aerzte seines Vaterlandes, nicht etwa verspricht, sondern seinen Ruhm bereits beurkundet hat.

33) *Oskamp, Didericus Leonardus,* specimen bot. phys. exhibens nonnulla, Plantarum fabricam, et oeconomiam spectantia. Trai. ad Rhen. 1789. gr. 4. 70 S. Auch dieser gründlich, und zierlich gelehrte Herr Verf. macht seinem Vaterlande, und der Holländischen Schule, Ehre. Gründlichkeit, Philologie, Scharfsinn, ist das Eigenthum desselben. Diese gründlich und scharfsinnig abgefaßte Probschrift, ist in 4 Cap. abgetheilt. 1) Schicksaale und Wachsthum der Naturgeschichte. Eintheilung aller Naturkörper. Die drey Reiche der Natur. Organisirte und nicht organisirte Körper. Ihre Verschiedenheit und Verwandschaft. 2) Vom character essentialis, factitius und naturalis der Pflanzen. Die natürliche Methode von Linné, Adanson, Scopoli, van Royen, Haller, Wachendorf. Das künstliche System Tourneforts und Hallers Sexualsystem. 3) Anatomie und Physiologie der Pflanzen, ihren

ihren Theilen besonders, und deren Nutzen. 4) Beschreibung der Blume und Frucht zufälliger Theile der Fructification, Calyx, Corolla. Wesentliche Theile: Stamina und Pistille; Flores compositi. Erzeugung und Conception. Ueber die Cryptogamisten und deren Geschlechtstheile.

Meine verewigte Freunde, Ludwig, Haller, Linné, würden diese gelehrte Abhandlung, die so viel eignes, sebstgedachtes, selbstbeobachtetes, scharfsinniges, enthält, mit größtem Vergnügen gelesen haben. Und wem sie Freude machen wird, ist Ludwigs größter Schüler in der physiolog. plantar. Böhmer, in Wittenberg. Wohl dem, der Botanik versteht, Sinn und Gefühl dafür hat, und weiß, was sich daraus für mat. med. Pharmacie, (Cf. *Retzius*, selbst *Linné*, durchaus,) vor nützliche Anwendung machen läßt.

34) *Loehrl. Io. Casp. Conr.*, de morbis Ossium in genere. Erlangae 1790. 8. 40 S. Der Herr Verf. hat in Mainz die Herren Sömmering und Weidmann zu Lehrern, in der Anatomie und Chirurgie gehabt, und studierte nachher zu Marburg und Erlangen. Auch ich hatte das Vergnügen, diesen hellen Kopf, von vielen Talenten, in meinem Auditorio zu sehen, und bin überzeugt, daß seine Väterstadt Frankfurt, sich eines wackern Arztes zu erfreuen hat. Aus der Sammlung seiner Mainzer Lehrer, beschreibt der Herr Verf. mehrere kranke Knochen. Und schon diese Beschreibung, ist ein wichtiger Beytrag, zu *Bonn*, Thes. oss. morbosor. und zur Lehre von den Knochenkrankheiten überhaupt Die Knochenkrankheiten, welche der Herr Verf. abhandelt, sind Vulnera, Excrescentiae, Anchyloses, Distorsiones. (Für die emollitio ossium u. s. w. waren die Grenzen dieser gelehrten Probschrift zu eingeschränkt) Der Herr Verf. hat seinen Gegenstand mit so viel Kenntniß der Sachen abgehandelt, daß jeder Leser diese Abhandlung nicht ohne Befriedigung lesen wird.

E) Journale, Aufklärungsschriften, und Witzwerke zur Erholung.

1) Berlinische Monatschrift. May 1790. 8. Hr. Baron von Labes, über Götz von Berlichingen eiserne Hand. Wir haben Hofnung dieses mechanische Kunstwerk, nach allen seinen Theilen, in Kupfer gestochen, und beschrieben zu bekommen. Herr Geh. Kanzleysecretair Brandes, zu Hannover, über den verminderten Sinn des Vergnügens. Ein höchst wichtiger philosophischer Aufsatz!!!

2) Neues deutsches Museum. 7tes St. 1790. Leipz. 8. Herr Hofr. Sömmering, über die Verschiedenheit der Knochen, nach den Nationen.

3) Bahrdt, Carl Frid., Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen, und Schicksale, von ihm selbst beschrieben. Zweyter Theil. Berlin, 1790. 8. 368 S. Was der Herr Verf. über die Erziehungsanstalten im Philantropin zu Marschlins sagt, verdient Beherzigung.

4) Geheimer Gang menschlicher Machinationen, in einer Reihe von Briefen. 1790. 8. 262 S. Lavater's Magnetisirwerk, was hier geahndet wird, macht schon dieses Buch interessant.

5) Ein Büchlein, zur Beförderung einfältiger Lebensweisheit unter verständigen ehrlichen Bürgern und Landleuten, won einem Oberdeutschen Landmann. Erfurt, 1790. 8. 248 Seiten.

6) Meines Vaters Hauschronika, ein launiger Beytrag zur Lebensweißheit Menschen und Weltkunde, mit Beylagen, Anekdoten und Characterzügen. Herausgegeben von Martin Sachs. Erfurt, 1790. 8. 516 S. Beyde Bücher sind in der That sehr launig, und mit vieler Weltkenntniß geschrieben.

7) Gespräche über Gallicismen und Germanismen, nebst einer Vorrede, welche gelesen werden muß. Im Jahr 1. nach der neuesten Gallischen Zeitrechnung. Erfurt, 1790. 8. 136 S.

Eins

Eins der launigsten Produnkte des Witzes, über die Französische Revolution. Wie Delius sagt, ein Fröhlichkeits Mittel.

8) Franke, H. G. B., über Declamation. Erster Th. Göttingen, 1789. 200 S. Ein gründlich geschriebnes Buch!

9) Ewald, (Superint. zu Detmold) über Volksaufklärung, ihre Gränzen und Vortheile. Eine Provinzialschrift. Berlin, 1790. 8. Medium tenuere beati! Nicht zu viel, und nicht zu wenig! Der Herr Verf. hat seinen Gegenstand herrlich abgehandelt!

10) Göttingischer Taschen-Calender 1791. Taschenformat. In unser Fach gehören folgende Aufsätze: Ueber einige wichtige Pflichten gegen die Augen. Auch unter den Hottentotten giebts ganz gute Leute. (Aus Vaillant, die schöne Narine.) Warnungsgeschichte für Magnetisirer — aus Hrn. Wolffs Götting. inaug. Diss. (In der That eine schreckliche tragische Geschichte, und Beweiß, wie ichs immer nannte — Desorganisation könne nicht besser übersetzt werden, als durch Verstandes-Verrückung — und gränze so an die Quäkerey, Trembleurs, — das blaue Cabinetchen!!!) Neue Entdeckungen; phys. und andre Merkwürdigkeiten. Ein wohlfeiles Mittel, sich im Sommer in Ermangelung des Eißes, kühles Getränke zu schaffen. (Hogarthische Kupfer und deren Erklärung.)

11) Historischer allgemeiner Almanach, für das zweyte Jahr der Freiheit, enthaltend die fortgesetzte Geschichte der Französischen Staatsverwaltung. Braunschweig, 1791. In Almanachs Taschenformat 219 S. ohne den Calender selbst, und das Genealogische Verzeichniß. Sehr vollständig ist die Fortsetzung der Französischen Revolution, und de Main de Maitre. Die Kupfer stellen den König, die Königin, und die wichtigsten Personen, so auf dem Schauplatze, vor. Eine sehr unterhaltende Lecture.

12) Charaktere und Anekdoten vom schwedischen Hofe. Aus dem Englischen (Characters and Anecdotes of the Court of Sweden, in two Volumes. Lond. 1790.) mit Anmerkungen, von Prof. Lüder, in Braunschweig. Daselbst 1790. gr. 8. 406 S. Zur Kenntniß der jetzigen Staats-Verfassung, der Revolution, der vornehmsten handelnden Personen, — des Schwedischen Hauses, Hofton, Ceremoniel u. s. w. sehr interessant. Erziehung des Erb-Prinzen; schwedische Akademie der Wissenschaften; Ritterorden. Sehr schätzbar sind Hrn. L. Berichtigungen und Ergänzungen.

13) Berlinische Monatschrift. September 1790. Herr Schwarzkopf, über den Römischen Staats-Calender von 1790 und dessen Fehler. Ueber ein altdeutsches Sprichwörterbuch, nebst Auszügen daraus. Es hat den Titel: Sprichwörter, Schöne, Weise, Klugreden u. s. w. Frankf. bey Christian Egenolffs Erben 1560. 8. 390 Blätter. Ein ähnlich Buch wie Zinkgräfens Apophthegmata; Gottscheds Samml. deutscher Sprichwörter — und mehrere Sammlungen im Journal von und für Deutschland. Dieser schöne Aufsatz ist von Hrn. Stengel zu Nauen. Die Fortsetzung wird versprochen. Die neuere magnetische Geschichte zu Paris.

Angezeigt sind hier neue Schriften:

A)	Medicinische	—	38.
	Thierarzneykunde	—	2.
B)	Naturgeschichte	—	26.
C)	Litteratur	—	18.
D)	Akademische Schriften		34.
E)	Journale u. s. w.		13.
	Summa		131.

(Die Fortsetzung folgt im Stück 26, denn ich habe noch einen großen Vorrath neuer Bücher, in- und ausländischer.)

XVII.

XVII.

Vermischte Nachrichten.

1.

Mem. sur les Hopitaux de Paris, pr. Msr. *Tenon*, Prof. inprimé p. l'Ordre du Roi 1789. 472 und 474 S. 4. mit Kupf. ist angezeigt in der *Allgem. Litt. Zeit.* N. 370. 1789. Monat. November. Das Werk ist so reichhaltig, daß ich in meinem Journal einen vollständigen Auszug liefern werde.

2.

Se. Maj. der König von Preußen haben zu dem Hallischen Clinico, unter Aufsicht der Herren Professoren Reil und Meckel, jährlich 1100 Rthlr. Medicin=Geld angewiesen.

3.

Catharina, Kaiserin von Rußland, hat dem Hrn. D. Guckenberger, zweyten Arzte beym Admiralitäts Hospitale zu Petersburg, eine sehr prächtige goldne Tabatiere geschenkt, für dessen aus dem Russischen ins Teutsche übernommne Uebersetzung der physikalischen Beschreibung Tauriens. (Das Buch habe ich angezeigt.)

4.

Herr Hofr. Schöpf, der berühmte Schriftsteller über Nordamerika, ist am 24. October 1789 mit Sr. Hochf. Durchl. dem Hrn. Marggrafen von Anspach Baireuth nach Italien und Neapel, und Herr Prof. Fischer zu Göttingen mit dem Königl. Engl. Prinzen August (den 4. Nov.) ebenfalls nach Italien gereiset. Beyden Gelehrten werden wir viele schätzbare Bemerkungen für Arzneywissenschaft und Naturkunde zu verdanken haben, die sie von daher mitbringen werden. Beyde sind glücklich zurückgekommen, und wir werden Ihnen viele

wichtige Nachrichten von medicinischer italienischer Litteratur verdanken.

5.

Von des Hrn. Hofr. Bernhold kritischen Ausgabe des Priscianus, sind schon mehrere Bogen abgedruckt.

6.

Herr Geh. R. und L. A. Metzger, giebt in seinen Annalen der Staats-Arzneykunde B. 1. St. 4. S. 200 Nachricht wie Howard (der nun verstorben), die Gefängnisse zu Königsberg oberflächlich besehen habe. Aber Howard hat doch die Bastille, die Gefängnisse der Inquisition in Spanien, die Gefängnisse zu Rom, Wien, auch zu Constantinopel gesehen und beschrieben! Die Anekdote wie Howard beym Kaiser Joseph Audienz hatte, ist auch bekannt. S. medicinisches Wochenblat. Frankf. 1790. 8. erstes Stück.

7.

Herr Baron von Hüpsch zu Cölln hat herausgegeben: nouvelle decouverte d'une methode peu couteuse et assurée de traiter tous les Hommes décédés, afin de rappeler à la vie ceux qui ne sont morts qu'en apparence, publiée pour le Bien de l'Humanité. Cologne 1789. 8.

8.

Se. Hochfürstl. Durchlaucht, der Prinz von Oranien, haben den Hrn. Bergsecretair Joh. Philipp Becher, zum wirklichen Bergassessor mit ansehnlicher Besoldung ernannt. Seine mineralogische Beschreibung der Oranien Nassauischen Lande u. s. w. Marburg 1790. gr. 8. 608 S. und 4 Charten, habe ich angezeigt.

9.

Nachricht aus Rußland.

Herr D. Müller, aus Petersburg, dessen gelehrte inaug. Schrift, Origines icteri, maxime eius, qui infantes recens natos

natos occupat. Ien. 1788. 8. ist zu Petersburg als Arzt beym Landhospital angestellt. Er nimmt auch Theil an der Armen-Krankenanstalt, deren Plan im 23 St. Journal zu lesen.

10.

Auszug eines Briefes.

Da Gammi guttae ein Wurmmittel ist, so gehören auch die neuerlich von Hrn. Hofr. Murray in den Comment. Soc. Reg. Gott. bekannt gemachte Gummigutt-Bäume, als Clusia roseat.; Gattaefera vera. *Koenig;* Hyperic. bacciferum; Stalagmites Cambogioides. *Murr.* Calophyllum Inophyllum, zur Classe der Anthelmint. Daß auf einige Tassen Chokolade Stücken vom Bandwurm abgegangen sind, weiß ich ein Beyspiel bey einem jungen Menschen. Ob nun das bitterartige Wesen der Cacao, oder der Zucker, die Wirkung hervorgebracht, läßt sich nicht so leicht bestimmen. Gewürz war bey der Chokolade nicht. In *Chamberlain* Abhandl. über die Kuhkrätze, on other Anthelmintics of the West-India, kommt unter dem Namen Asclepias erecta, ein Wurmmittel vor, welches in Jamaica die wilde Ipekakuanha genannt wird. Ich weiß diese Asclepias nicht zu bestimmen, da ja alle Asclepiades erectae sind. In *Schaefer,* de Anthelmint. Altorf. kommt sie nicht vor, und ich wollte sie nicht eher anführen, bis ich die eigentliche Species kennte. Auch in Prosp. Alpin. ist Cortex Capparid. als Anthelmint. angeführt, ich bin aber nicht versichert, ob es Capparis Spinosa?

11.

Verbesserungen im 23 Stück des Journals:

S. 1 ist für Tichursky zu lesen Tichorsky. Ein offenbar stehen gebliebner Druckfehler. Denn in mehrern vorherigen Stücken ist der Name recht gedruckt.

Bey Gurgoli — ob das nicht Gorgolius? Macedo, der in Eberhards Collegio der Naturlehre, in Halle mein Nachbar war.

war. Eigentlich ist Herr Sawas Gorgolius, aus Nizna in der Ucraine. —

Was Hrn. A. betrift, so kann ich mehr nicht sagen, als

1) ein National Russe, aus Cronstadt, wo ich mehrere Freunde und Correspondenten habe, schrieb mir zuerst diese Nachricht, die mich gar nicht interessirte, denn ich habe nicht die geringste Verbindung mit Hrn. A., kann und will mit ihm keine haben. Die Ursache davon weiß niemand besser, als Herr A. selbst!!!

2) Den Brief den er seiner Mutter über seine Reise geschrieben, habe ich im Original gelesen. Vltra posse, obligatur nemo.

12.

Ueber die neuerlich über den Abendmahl-Kelch entstandene Streitigkeit, lasse ich folgendes mit Bewilligung des Hrn. Verf. drucken:

Sub vtraque.

Vom Priester hat den Kelch sich einst der Lai erstritten,
Und auf des Arztes Rath, soll er ihn nun verbitten!

Abraham Kästner.

13.

Meine Freunde in Böhmen bitte ich um Berichtigung der Druckfehler in der Namen-Liste der Böhmischen Aerzte. Das Mscpt. war zum Theil so undeutlich, daß mein Setzer und ich, und noch ein Corrector, es nicht lesen konnten.

14.

P. P.

Une Societé de gens de Lettres, qui souhaite, que les limites des arts & des sciences soient reculées autant qu'il dependra d'elle, a jugé necessaire, d'établir dans le sein de l'Allemagne plusieurs depots de tous les instrumens & livres précieux, qui servent à la culture des arts, de l'histoire naturelle,

naturelle, & de la Physique experimentale. Les Connoissances de Chymie, de Mineralogie & de Physique se trouvant actuellement repandues dans toutes les classes des citoyens, depuis la première noblesse, jus qu'à la dernière du roturier, dont l'education a été soignée également, on a pensé de commencer par établir dans la ville de Francfort un depot, de tout ce qui entre dans un Cabinet complet de Physique experimentale. Un des membres de la Societé se trouvant heureusement lié avec le celèbre Mr. Hurter, dont la reputation est dignement établie par la pompe pneumatique, dont il est l'auteur, a sçu engager cet habile homme à se prèter à cet établissement. Il est decidé, qu'il s'ouvrira à la foire prochaine un vaste magazin chés Mrs Varrentrapp & Wenner, marchants Libraires, de tout ce qui entre dans cette partie de la Philosophie. On y trouvera à la tête de tous les instrumens la pompe pneumatique de Mr. Hurter accompagnée d'un appareil complet, ainsi que son Baromètre; on y verra les meilleures machines electriques de la dernière invention, les plus grandes Lunettes achromatiques de Dollond, des Equatoriaux, des Quarts de Cercle, des Sectants, des Octants, de petites lunettes de poche de toutes espèces. Il feroit inutile par ce premier avis au puplic, de donner une énumeration exacte de tous les instrumens, qu'on se propose d'y exposer. Il suffit d'avertir les personnes éclaireès de tous les états, que Mr. Hurter daigne en prendre la direction & l'inspection de tous les instrumens du premier ordre, qui sortiront de la main des meilleurs maitres de Londres, & qu'on va trouver dans ce depot établi à Francfort. Les Lettres parviendront surement, addressées: à la Societé établie pour la propagation des arts & des Sciences chés Mrs Varrentrapp & Wenner à Francfort. Tous les instrumens se vendront au même prix qu'à Londres, excepté que les acheteurs paieront les fraix modiques du transport & des sorties.

sorties. On ouvrira la magazin à la foire prochaine, & l'on avertit, qu'il ne contiendra absolument que les instruments faits en Angleterre.

à Francfort, le 20 de Juin 1789.

15.

Herr D. Olberg zu Halle giebt nach folgendem Plan die Fortsetzung von Krünitz Verzeichniß der Schriften über die Blattern, und deren Einimpfung heraus:

Beytrag zur Litteratur der Blattern und deren Einimpfung vom J. 1768 bis 1790.

I. Von den Blattern überhaupt.
   1. Deutsche Schriften.
   2. Ausländische Schriften.
II. Von der Einimpfung.
   1. Deutsche Schriften.
   2. Ausländische Schriften.
III. Akademische Schriften.
IV. Abhandlungen und Bemerkungen aus verschiedenen medicinischen Schriften.
V. Abhandlungen und Bemerk. aus periodischen Schriften.

Bey jeder Schrift wird Er den Preis derselben, und den Ort wo sie recensirt ist, anführen, und eine kurze Inhaltsanzeige beyfügen, oder diese und jene hervorstechende Bemerkung des Verf. ausheben.

16.

Ich habe in meinem Verlage S. A. D. Tissots, sämmtliche zur Arzneykunst gehörige Schriften, nach den neuesten Originalausgaben aus dem Französischen und Lateinischen übersetzt und mit vielen Anmerkungen begleitet von D. Kerstens und D. Ackermann, seit einiger Zeit in 7 starken Octavbänden gedruckt.

Da

Da nun Tissots Schriften ein Buch von vorzüglichem Werth ist, und von allen Kennern sehr gut aufgenommen worden, so ist es kein Wunder, daß die gewissenlosen Nachdrucker hierauf Jagd machen, auch bereits gemacht haben, maßen das bekannte Werk von den Nerven und ihren Krankheiten gleich bey Fertigung meiner Ausgabe einen schmutzigen Nachdruck erlitten, auch neuerdings in der Brünner Zeitung der Nachdruck der sämmtlichen Schriften angekündigt worden ist.

Ob nun gleich meine, mit vielen Kosten veranstaltete, vollständige, und nach den neuesten Originalausgaben übersetzte Ausgabe sich merklich durch ihre Korrektheit und völligen egalen Einrichtung auszeichnet, so will ich doch den Preiß der sämmtlichen Tissotischen Schriften, alle 7 Theile (wovon jeder nahe an 50 Bogen stark ist), auf Einen Louisd'or, ingleichen die Abhandlung von den Nerven und deren Krankheiten, 3 Theile (jeder Theil in 2 Bänden) auf Einen halben Louisd'or bis zur Ostermesse 1791 heruntersetzen; in Hoffnung, daß Jedermann diesen wohlfeilen Preiß sich zu Nutze machen, und jenem schmutzigen unrechtmäßigen Nachdrucke vorziehen wird.

Leipziger Michael-Messe 1790.

Friedrich Gotthold Jacobäer.

XVIII.

Neuer Kupferstich.

(II.) D. *Io. Christ. Gottlieb Ackermann*, Prof. der Arzneykunde zu Altorf, geb. 1756. Bock, Sc. 1790. 8. —

Inhalt.

Inhalt.

I. Fortsetzung der Anzeige neuer Schriften zur Naturkunde. S. 5
II. Medic. Vorlesungen zu Marburg, von Michaelis 1790, bis Ostern 1791. - - - - - - 22
III. Nachricht für die Freunde der Mineralogie, von Bened. Fr. Joh. Hermann. - - - - - 24
IV. Ueber die Verfassung der Universität Kölln. - - 26
V. Medic. Vorlesungen in Kölln, vom 14. Nov. 1789 bis gegen Ende 1790. - - - - 29
VI. Bücher-Verkauf des unsterblichen Camper. - 30
VII Berichtigung eines physiologischen Irrthums! - 30
VIII. Medic. chirurg. Vorlesungen in Zürich, von Ostern 1789 bis Ostern 1790. - - - - 32
IX. Nachricht, betreffend die deutsche Uebersetzung des Hrn. Prof. *van Geuns* Werk von der Ruhr. - - 34
X. Prysvragen opgegeeven door het Bataafsch Genootschap der proefondervindlyke wysbegeerte te Rotterdam in Aug 1790. 35
XI. Verzeichniß der Professoren der Medicin auf den Holländischen Universitäten und Gymnasien 1790. - 37
XII. Literarische Anzeige. - - - - 38
XIII. Vorlesungen der medic. Facultät zu Ingolstadt 1791. - 40
XIV. Auszug der Rede, bey Einrichtung des neuen Krankenhauses zu Bamberg. - - - 42
XV. Fortsetzung der Bücher-Auction des verewigten Dänischen Grafen *Thott*. - - - - 43
XVI. Fortsetzung der Anzeige neuer Schriften - - 44
XVII. Vermischte Nachrichten. - - - 89
XVIII. Neuer Kupferstich. - - - - 95

Nöthige Verbesserungen, Stück 24.

S. 11 l. de Lauro.
— 55 Z. 14 und 27 l. Lehrer.
— 57 Z. 14 l. Erthalische.
— 67 N. 35 Z. 6 l. metastatischer.
— 72 Z. 16 Rath l. Noth.
— 94 l. vlt. l. verarmten.
— 95 N. 1 l. Thomas Plater.

Stück 25.

S. 9 Z. 4 l. Herr Verf. besitzt —
— 11 N. 5 l. *Früauf* —

Nachricht.

Künftige Ostermesse 1791 erscheint in meinem Verlage ein Werk, welches allen denjenigen, die ihre Uhren richtig nach der Sonne stellen wollen, sehr erwünscht seyn wird, nemlich: **J. C. Müllers**, Mitglieds der Königl. Preußischen Akademie der Wissenschaften, **Tafeln der Sonnenhöhen für ganz Deutschland, und die östlich und westlich benachbarten Länder** rc. wovon sich schon eine Auflage für einige Provinzen des nördlichen Deutschlands vergriffen hat. Der Gebrauch dieses Werkes erfordert gar keine mathematische Kenntnisse und Zurüstungen, findet in jedem von der Sonne bescheinbaren Zimmer statt, übertrift an Genauigkeit, Bequemlichkeit und Zuverläßigkeit, alle Sonnenuhren, und man erfährt aus demselben die Stunde und Minute der wahren Sonnenzeit, mit nicht mehr Mühe, als man in einem Kalender das Datum nachsiehet. Dieses Werk empfiehlt sich demnach vorzüglich allen Stadträthen und andern Obrigkeiten, um zu bewirken, daß die öffentlichen Uhren die richtige Zeit anzeigen. Es wird mit neugegossenen Schriften auf schönes, weißes Papier sehr sauber gedruckt, und sowohl eine deutsche als französische Ausgabe davon veranstaltet. Die Stärke desselben wird ohngefähr 50 Bogen in groß Octav, und der Preiß 3 Rthl. betragen, den Louisd'or zu 5 Rthlr. und den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 Gr. gerechnet.

Leipzig, den 1. November 1790.

S. L. Crusius.

Medicinisches und Physisches Journal.

Vom
Geheimen Rath
Baldinger,
zu Marburg.

Sechs und zwanzigstes Stück.

Göttingen,
bey Johann Christian Dieterich,
1791.

Medicinisches und Physisches
Journal.

Vom
Geheimen Rath
Baldinger,
zu Marburg.

Sechs und zwanzigstes Stück.

Göttingen,
bey Johann Christian Dieterich,
1791.

An meine Leser.

Noch drey Stücke dieses Journals das 27. 28. 29. sind in der Presse, und werden in kurzen erscheinen, um alles dasjenige nachzuholen, was theils durch meine Krankheit, theils durch andre Hindernisse bisher verabsäumt ist.

Baldinger.

I.

Fragmente über Italiens Medicinalanstalten. Vom Herrn Dr. Domeier.

Von Malgrate fuhr ich in einem kleinen Nachen über den Lago di Como nach der Stadt

Como.

Dies führe ich aus der Ursache an, um Gelegenheit zu haben von einem ehrwürdigen Denkmahl des Alterthums vom Landsitze des Plinius, der noch jetzt den Namen Pliniana *) führt, eine kurze Anzeige zu machen. Die adeliche Familie Canarisa welche ihn jetzt besitzt, hat neben den Ueberbleibseln desselben einen prächtigen Pallast aufführen lassen. Wem auch nicht der Gedanke, daß der große Plinius einst diese Zimmer bewohnte und hier mit seltenem Scharfsinn die Natur auf ihren Spuren verfolgte, Erhabenheit einflößt, dem wird doch diese Gegend für eine der reizendsten in der Welt gelten. Zuvörderst tritt nämlich der angenehme Umstand ein, daß man an diesem Landsee im Sommer nie der starken Hitze Italiens, und im Winter nie der strengen Kälte Deutschlands ausgesetzt ist, sondern immer in einer milden Atmosphäre athmet **). Zur

*) Mit einem Idiotism nennt man ihn Piviana.

**) Dies erklärt sich aus der Physik sehr deutlich. Das Wasser nimmt, als ein viel dichterer Körper wie die Luft im Sommer die Feuertheile derselben auf, und im Winter theilt es sie mit, und nimmt dagegen Kälte an, folglich temperirt es beide Extreme. Mit Flüssen verhält es sich deshalb nicht eben so, weil sie durch ihren Lauf die Luft bewegen und dadurch nach andern Gesetzen immer kältere Luft verursachen.

Anlage selbst ist die Stelle an der nördlichen Seite dieses schönen Landsees, dessen Ufer durchgehends so lachend sind, da wo er eine beträchtliche Biegung hat, sehr vortheilhaft gewählt. Dadurch gewinnt man außerordentlich viel am Umfange der Aussicht. Hinter sich hat dieser liebliche Wohnsitz einen hohen terraßirten Berg, der bis an die Spitze mit dem edlen Weinstock angebaut ist, und der so wie man sich zur Seite desselben wendet, Wälder von Castanien- und Wallnußbäumen, auch einzelne Cypressen- Maul- und Lorbeerbäume trägt, die sich nicht blos durch kühlen Schatten bey Spaziergängen, sondern auch durch den Ertrag genießbarer und angenehmer Früchte sehr empfehlen. Der Garten erquickt mehrere Sinne zugleich, denn durch den süßen Duft des wahren Jasmin, (nicht Caprifolium sondern Iasminum odor. L.) durch das prachtvolle Ansehen des Früchte tragenden Zitronen- und Apfelsinen-Wäldchens, und durch den entzückenden Gesang der Nachtigal werden Gesicht, Geruch, Gehör und Geschmack auf das reizendste bewirthet. Dies ist aber beyweiten noch nicht alles, wodurch die Natur und deren Nachahmerin die Kunst diesen Aufenthalt zu eliseischen Gefilden gemacht hat; denn an der linken Seite des Hauses stürzt sich ein Bergstrom vom jähen Felsen mit Gewalt herab, und sammlet sich als Staub unten in einem weiten Becken von Granit. Ein anderer Fluß wälzt sich mit weniger Heftigkeit den Berg herunter, und nimmt seinen Lauf unter dem alten und neuen Gebäude durch, von welchem schon Plinius eine Seltsamkeit, die man noch jetzt in demselben Maaße beobachten kann, bemerkt, daß er nämlich drey Mahl innerhalb 24 Stunden Ebbe und Fluth erleidet. Eine dritte sehr klare und schmackhafte Quelle rieselt unter einem überhangenden Felsenstück weg, welcher mit Jasmin bewachsen, und mit corinthischen Säulen aus Granit unterstützt ist. Neben dieser ist ein antiques unförmliches weißes Marmorstück, an einem andern Stein angelegt, mit der Inschrift: Sic variantur vices.

vices. Ich würde bey Erzählung der Naturschönheiten dieses Paradieses sobald nicht zu Ende kommen, wenn ich den Vorsatz hätte, sie alle darzustellen, deshalb thue ich mir Gewalt an, jetzt schon davon abzubrechen, und führe einige andere Denkwürdigkeiten an. Im alten Gebäude sieht man noch die gewölbten Zimmer, durch Pfeiler unterstützt, welche Plinius einst bewohnte; von eben der Zeit sind auch noch unterirdische Gänge im Felsen gehauen, welche durch Seitenlöcher über die See hin eine sehr romantische Aussicht geben. Aus der Familie der jetzigen Besitzer desselben haben mehrere dem ersten Bewohner einige Monumente gesetzt, worunter ich die ihrer contrastirenden Seltsamkeit halben anführe, deren Inschrift sich mit dem Gedanken endigt, daß Er *Antonio de Canarisa* aus Achtung (religione) für Plinius dieses Denkmahl habe setzen lassen, aus Achtung für den heil. Franciscus von Aßisi aber, in dessen Orden eingetreten sey. Nachdem ich vorher noch angemerket habe, daß in dieser Gegend am ganzen See herunter viel kröpfigte, besonders Weiber sind, gehe ich nach Como zurück, und rede zuerst vom Hospitale, welches in der ganzen österreichschen Lombardie das reinlichste und wohleingerichtetste ist. Die Reinigkeit der Luft wird durch die kirchenähnliche Höhe der gewölbten Säle, hinreichende Fenster, durch die den Zimmern angemeßne Zahl der Betten, von welchen sich höchstens 45 in einem Gemache befinden und durch Absonderung jeder Art der Krankheiten von einer andern erhalten. Hier findet man zuerst die Männer von den Weibern und die Internisten von den Externisten getrennt; ferner haben die Schwindsüchtigen und Scorbutischen und noch einige andere Classen anderer Krankheiten ihre besondern Zimmer. Das unter dem Gebäude hinfließende Wasser trägt nicht allein zur Bewegung folglich zur Reinigung der Luft sehr viel bey, sondern hat auch neben dem vorzüglichen Nutzen, daß die Excremente ohne vorher zum Anstecken und Verbreiten der Krank-

 heiten

heiten ausgedunstet zu haben, sogleich fortgeführt werden, die Bequemlichkeit, daß keine Leibstühle nöthig, und mehrere Abtritte angebracht worden sind. Da das Hospital außer der Stadt liegt, so hat ein Garten angelegt werden können, welcher vorzüglich für Reconvalescenten nützlich ist, und von diesen auch würklich gebraucht wird. Dieser Zusatz ist nicht überflüssig, weil ich oft Gärtens bey Hospitälern sah, die nur dem Director oder Hausverwalter, aber nicht ihrer eigentlichen Bestimmung zufolge, den Kranken dienten. Die Bettsponden sind sämtlich von eisernen Stäben gemacht, und die Einlagen mit Wolle und Pferdehaaren hinlänglich ausgestopft. Neben jedem Bette ist ein seiner Absicht sehr entsprechendes grün und weiß vermahltes, und oben mit einer Vase geziertes Meubel angebracht, welches 4 Fuß Höhe und 1½ Quadratfuß im Durchmesser und zur Aufbewahrung der kleinen Oeconomie des Kranken Schiebladen und Fächer hat. Er bewahrt hierin Arzneyglas, Trinkgeschirr, Spucktopf, Löffel, Messer, Gabel, Tasse u. s. w. Dies giebt ein lebhaftes munteres Ansehen, welches in einem Hospitale nicht vernachlässigt werden darf. Ehedem gränzte eine Kirche daran, die Hr. Frank, um mehr Plaz zu gewinnen, in einen Krankensaal verwandelt hat, wogegen er einen tragbaren Altar machen ließ, damit an demselben die tägliche Messe gelesen werden könne. Aus dem Spitale tritt man sogleich in die Apotheke, die mich bey einer flüchtigen Uebersicht der Ordnung, Reinlichkeit und Wahl der Arzneymittel befriedigte. Das Receptenbuch worin die jedem Kranken verordnete Mittel eingetragen werden, enthielt viel Recepte, welche wenigstens 12 Zoll Länge hatten, worunter sich natürlich viel obsolete und unkräftige Dinge befanden. Die Stadt hat 14000 Einwohner, deren Krankheitsangelegenheiten durch fünf Aerzte besorgt werden. Im Hospitale, in welchem 300 Kranke unentgeltlich aufgenommen werden, sind besonders Nebenzimmer für diejenigen zubereitet, welche dafür bezahlen.

Zwey

Zwey Aerzte, wovon jeder mit 300 Wiener fl. und ein Wundarzt welcher mit 100 fl. belohnt wird, sind dabey angesetzt. Vor wenigen Monathen ist *Signor Nessi*, Professor der Wundarzneykunst in Pavia *), als Hospitalsdirektor hieher berufen. Die Einrichtung, daß neben den großen Sälen viele Zimmer sind, welche nicht mehr als vier bis fünf Bette haben, ist von großem Nutzen, weil dadurch der wichtige Vorzug erreicht wird, daß Faulfieberkranke, Krätzigte, Venerische, Delirirende u. s. w. nach der Regel, daß ein räudig Schaf die ganze Heerde ansteckt, abgesondert werden können. Die Zahl der Krankenwärter, deren jeder täglich mit 20 Soldi belohnt wird, steht im guten Verhältnisse mit der Zahl der Kranken. Auch ausgesetzte Kinder werden hier aufgenommen, welches jedoch den Schwangern versagt wird. Ich nehme bey Beschreibung dieses Spitals die Gelegenheit wahr, einige Worte über die Pelagra, eine in der österreichischen Lombardie endemische Krankheit zu sagen. Da diese Krankheit in Deutschland gar nicht bekannt ist, so glaube ich besonders Aerzten einen vorzüglichen Dienst dadurch zu leisten. Ich übergehe dabey alles was Herr Jansen **) schon davon bekannt gemacht hat, und liefere nur eigene Beobachtungen. Als Kaiser Joseph auf dies traurige hier endemische Uebel zuerst aufmerksam gemacht wurde, ließ er zu Legnano, als dem Mittelpunct der pelagrösen Landschaft ein eigenes Spital für einige hundert Pelagröse erbauen, und setzte dabey einen Dr. Strambi an, welcher die Heilung dieser Krankheit, die nur im Frühjahre unternommen wird, weil ihre Symptome wahrscheinlich der anfangenden Hitze halber, dann am lästigsten werden, zum Hauptgegenstande seines Denkens machen sollte. Nach einigen Jahren aber wurde

*) Er hat über Chirurgie und Entbindungskunst geschrieben. Seine Stelle hat der berühmte Malecarne aus Turin erhalten, der einer der ersten und denkendsten Wundärzte Italiens ist.

**) De pelagra morbo Mediolanensi Ducato endemio. 1788. 8.

dies abgeändert. Das Spital in Legnano blieb Kranken aller Gattungen bestimmt, und die Pelagrösen mußten in alle Spitäler der Lombardie vertheilt werden, um die Denkkraft mehrerer Aerzte dabey in Thätigkeit zu setzen. Die größte Versammlung der Pelagrösen findet man daher jetzt im Spitale zu Mailand, bey welcher Gelegenheit ich noch einmal darauf zurückkommen werde, darum ich hier nur vorläufige Begriffe, von einer der schaudervollesten Krankheiten, die jene arme Menschen foltert liefern werde. Die Begriffe der Aerzte über diese neue? Krankheit sind wie es unter Hippocrates Kunstgenossen leider! so oft der Fall ist, sehr verschieden gewesen, und daher sind auch die aller entgegengesetztesten Mittel zur Heilung derselben angewandt worden. Ein Dr. Odoardi hat schon vor langer Zeit De scorbuto alpino geschrieben, worunter nichts anders als diese Krankheit zu verstehen ist *). Jetzt wird sie der Gegenstand mehrerer forschenden Köpfe, weil das Gubernium in Mailand einen Preis von 100 Zecchini auf die beste Schrift, welche darüber erscheinen würde, gesetzt hat. Der Abhandlung des Dr. Videmar daselbst, welche bis jetzt noch nicht gedruckt ist, und die wenig befriedigendes darüber enthält, ist deswegen dieser Preis zuerkannt worden, um die Aerzte, durch die würklich ausgegebene Summe, aufzumuntern, denn 100 Zecchini sind abermahls für die beste Ausarbeitung über diesen Gegenstand ausgesetzt. Die Hauptidee von welcher Videmar ausgeht ist: daß diese Krankheit eine Abartung und hoher Grad der Hypochondrie sey, zu deren Ursach er Armuth und schlechte Lebensart der Leute angiebt. Er behauptet, die Krankheit auch bey vornehmen Ständen gesehen zu haben, und sagte mir mündlich, daß er noch einen

*) Der thätige Frank will zu bewirken suchen, daß das Gubernium in Mailand zu diesem venetianischen Aesculape einen jungen Arzt reisen läßt, damit dieser von ihm zum Vortheil so vieler kaiserlicher Unterthanen lernen möge.

Adelichen in der Cur habe, dagegen sie nach Andern nur bey der aller ärmsten Classe der Leute anzutreffen ist, und so verhält sich die Sache würklich. Die Bauern in Italien, denn Städter sind von diesem trauervollen Uebel frey, haben gar kein Eigenthum, daher sind sie über alle Vorstellung dürftig. Ihre stete Speise ist Brot, aus grobem türkischen Weizenmehl ohne alles Salz (denn dies ist viel zu theuer) so groß gebacken, daß die Hitze nicht genug durchdringen kann, daher es sehr teigigt und ungahr bleibt. Auch ihre warmen Schüsseln bestehen ebenfalls nur in türkischem Weizenmehl (Zea mays) ohne Butter und Salz, nur im Wasser gekocht und so zu Tische getragen. Um den unangenehmen und widerlichen Geschmack dieser Speisen sich zu ersparen, greift ein jeder Tischgenosse mit der Hand in die Schüssel, nimmt einen Theil, etwa einer kleinen Wallnuß groß heraus, wälzt daraus zwischen beiden Händen eine Kugel, und verschluckt diese, um nur nichts davon zu schmecken, auf die Weise wie wir Pillen zu verschlucken pflegen Dies muß um so mehr unreine Säfte veranlassen, weil sie nichts als Wasser dazu trinken. Mit dieser angegebenen Ursache verträgt sich meine Beobachtung sehr gut, daß nämlich Weiber von diesem kläglichen Uebel mehr angegriffen werden wie Männer, wovon ich die Ursache in zwey Umständen finde:

1) Ist es ein medicinischer Erfahrungssatz, daß ein und dieselbe Krankheitsursache, unter sonst gleichen Umständen bey Männern entweder gar nicht würkt, oder ihre Würkung doch auf eine viel leichtere Art äußert.

2) Bey den Männern ist es zu Zeiten der Fall, daß sie etwa des Sonntags ein wenig Wein im Wirthshause trinken.

Die Krankheit hat mehrere Grade, und hierin mag der Grund zu suchen seyn, warum man bis jetzt über das Wesentliche derselben gar nicht hat überein kommen können, jedoch sind darüber die allermehrsten einig, daß Stumpfheit und

Verlust

Verlust aller äußern und innern Sinne das Hauptwesen derselben ausmache, und das folglich der Gebrauch des Verstandes für sie völlig verlohren ist, ohne daß sie wüthend werden. Einige forderten von mir, jedoch nur pantomimisch, Geld, sie vermogten aber nicht einmal unter Kupfer und Silbermünze, die ich ihnen beide darboth, zu wählen. Sehr viele halten für eben so characteristisch einen Ausschlag der Theile z. B. des Gesichts, Halses, Nackens, Brust und Hände, welche dem Sonnenstiche ausgesetzt sind, und sehen ihn für eben so wichtig wie die übrigen Zufälle dieser Krankheit an. Indeß paßt dieser Ausdruck nicht zu dem Begriffe, den wir von einem Ausschlag haben, sondern diese Stellen sehen vielmehr nur schmutzig — ungewaschen aus. Dieser sogenannte Ausschlag ist indeß gewiß nicht wesentlich, weil ich ihn bey dem Gebrauch häufiger Bäder gänzlich habe verschwinden sehen, ohne daß Linderung der Krankheit erfolgte. Das ganze Heer der traurigen Folgen, das aus dem Verluste aller Seelenkräfte entsteht (dies geht so weit, daß die Unglücklichen die stärksten sinnlichen Gefühle, Hunger, Durst, selbst den Begattungstrieb gar nicht ahnden) übergehe ich. Hieraus entsteht als zweyte Folge wieder eine Schaar von Uebeln, die durch allerley Zufälle oft so unendlich vermehrt werden, jedoch ist hier nicht der Ort sie sämtlich auseinander zu setzen. Einige Zufälle führe ich noch an, weil ich sie immer constant gefunden habe, nämlich Schwindel, Mattigkeit in den Beinen, bey vielen die Schilddrüse angeschwollen und das Zahnfleisch scorbutisch, sie verlassen das Bette nie von selbst, und haben Mangel an eigentlicher Eßlust, denn sie kauen und schlingen nicht anders, bis man ihnen die Speisen in den Hals stopft, dabey haben sie einen unveränderten Puls, denn 55 Schläge in einer Minute war die geringste, und 72 die häufigste Anzahl. Bey den Sectionen hat sich vielerley aber nichts constant gefunden, am häufigsten Verstopfungen in dem Gefäßsysteme und den Eingeweiden des Unter-

Unterleibes, auch ist die Milz oft sehr angeschwollen. Zum Glück ist sie nicht ansteckend, wohl aber erblich. Die Dauer des Uebels ist ungleich; im letzten Zeitraume deliriren diese Kranke oder sind doch melancholisch, häufig gesellet sich alsdann Fieber dazu, es entstehen Blutergießungen unter der Haut, colliquativische Diarrhöen, die durch keine Mittel zu stillen sind und dann ist alles vorbey. Der weibliche Monathsfluß leidet dabey gar keine Veränderung, auch bewärkt die Krankheit keine Schmerzen. Zum Bade haben die Leidenden immer sehr großes Zutrauen, daher wird dies neben den übrigen Heilmitteln immer fortgesetzt. Vitriolgeist im Wasser verdünnt, Molken, Wein, die sogenannten auflösenden Mittel: Extracte der Graswurzel, des Löwenzahns und der Cichorien waren diejenigen womit man im Jahre 1789 Versuche machte. Im Jahre vorher hatte man die Rinde, Campher und Schwefel ohne guten Erfolg angewandt. Alle diejenigen welche bis jetzt geheilet sind, waren doch immer Recidiven unterworfen, und das ist deshalb natürlich, weil sie sich der ersten Ursache: der elenden Nahrung und Hitze wiederum aussetzen, die denselben Effect hervorbringen muß. Quecksilber hat die Krankheit jedesmal verschlimmert. Strambi fährt von Jahr zu Jahr fort seine Observationen drucken zu lassen, schade daß der Mann nicht in höherm Grade philosophischer Art ist. Soviel vorläufig! von einem traurigen und doch häufigen Uebel der Lombardie, das man zum Glücke für die Menschheit anderweit nicht kennet. Ich muß fürchten meine unmedicinischen Leser zu ermüden, wenn ich von einer Krankheit, einem für die Menschen unangenehmen Gegenstande zu weitläuftig rede, da meine Nachrichten von den gewöhnlichen über Italien ohnehin so contrastiren, weil diese die größten Schönheiten der Natur und der Kunst aufstellen, und ich — als Arzt — auch in Italien meinem Geschäfte treu bleibe, die leidende Menschheit — folglich das größte Unglück — aufzusuchen, um zu lernen wie man ihm um desto leichter abhelfen könne, oder wenigstens — wie man nicht verfahren müsse.

II.

Fortsetzung der Anzeige neuer Schriften.

A) Medicinische.

1) *Hoffmann, Carl August,* Tabellarischer Entwurf der pharmacevtischen Scheidekunst, nach ihren Operationen, zur bequemen Ueberſicht derſelben. Weimar 1791. In Landcharten Format. Bedarf keiner umständlichen Anzeige.

2) Fontana, Nicolas, Bemerkungen über die Krankheiten, womit die Europäer in warmen Himmelsstrichen, und auf langen Seereisen befallen werden. Auf einer Reise nach Ost-Indien gemacht. Aus dem Italienischen. Stendal, 1790. 4. 122 S. Enthält: Vorrede; das meteorologische Tagebuch. Sodann von den Fiebern; der Ruhr; der Gallenkrankheit; der Leberentzündung; dem Gichtfluß; dem Scorbut; von den venerischen Krankheiten; von den chirurgischen Krankheiten. Ein ganz vortreflicher Beobachter, nnd scharfsehender und denkender Arzt, dessen Buch man einem Lind, Cleghorn, Pringle, Rouppe, u. s. w. beygesellen kann, und was ich recht sehr bitte, es ja nicht unter der großen Büchermenge zu übersehen, (nam mole ſua ruit eruditio et res libraria).

3) Rahn, Joh. Heinrich, Archiv gemeinnütziger phys. und medic. Kenntnisse, zum Besten des Zürcherischen Seminariums, geschickter Landwundärzte herausgegeben. Zweyten Bandes, erste Abtheilung. Zürich 1788. gr. 8. 511 S. Herr D. Karg, in Konstanz, über den Caffee; Herr D. Aepli, in Dießenhofen, praktische Beschreibung der Krankheit, welche im Frühjahr 1768 in dasiger Gegend geherrscht; Herr D. Scherb, über die Heilkräfte des thierischen Magnetismus; Herr D. Weber, zu Heilbronn, chymische Untersuchung des Schinzenacher Bades, und einiger andern Mineralwasser im Canton Bern.

4)

4) Rahn, Joh. Heinrich, Archiv gemeinnütziger phys. und medic. Kenntnisse, zum Besten des Zürcherischen Seminariums, geschickter Landwundärzte herausgegeben. Zweyten Bandes, zweyte Abtheilung. Zürich, 1790. gr. 8. 886 S. Ueber die Zürcherische Knabengesellschaft; Ankündigung, von einem zu errichtenden Cadetten-Corps. Ein Ungenannter: über den Magnetismus, als Gegenstand einer guten medic. Polizey; Herr D. Karg, Fortsetzung über den Kaffee; über die Gesellschaft praktischer Aerzte in Augsburg; Entwurf zu einer correspondirenden Gesellschaft Schweizerischer Aerzte und Wundärzte; Hr. Fries (eines Schweizers) Tagebuch seines Aufenthalts im Russischen Reich, und seiner Reisen, durch Europäische und Asiatische Provinzen, von 1770 bis Ende 1780. (Dieses äußerst wichtige Actenstück lasse ich im Journal in extenso abdrucken.) Auszüge aus neuen Schriften.

5) *Trommsdorff*, Apotheker zu Erfurt, Tabelle über alle bis jetzt bekannte Luftarten, ihre verschiedene Benennung, Kennzeichen und Eigenschaften, wie und woraus sie erhalten werden, und die vorzüglichsten Theorien über ihre Natur und Mischung. Weimar, 1791. in Landcharten-format. Freylich kenne ich meinen Scheele mit Leonhardi Zusätzen, sehr gut. Aber im allgemeinen Blick so was geschwind zu übersehen, hat seinen guten Nutzen. — Opus laudabile!!!

6) *Jadelot* (Prof. en med. à Nancy, Verf. des physiologischen Lehrbuchs) Addresse à Nosseigneurs, de l'Assemblée nationale, sur la necessité, et les moyens de perfectionner l'enseignement de la Medecine. Nancy, 1790. 8. 57 S. Von ganzer Seele unterschreibe ich Hrn. Jadelots Vorschläge, wie medic. Unterricht verbessert werden kann. Er ist ganz treffend, und der Natur der Sache gemäß.

7) Born, Karl Friedrich, (Prof. zu Kronstadt) über das frühe Bewohnen neuer Steinhäuser, — eine Preißschrift, mit

mit erläuternden Zusätzen der Committät der St. Petersburgischen freyen ökonomischen Gesellschaft von Eberh. Johann Schröter. — Bemerkung über das aufgethauete Eiß befrorner Fenster. St. Petersburg. (Gedruckt beym adelichen Land-Cadetten-Corps.) 1789. gr. 8. 52 S. Ebenfalls sehr gut geschrieben!

8) Jugler, Joh. Heinrich, Repertorium über das gesammte Medicinalwesen in den Braunschweig-Lüneburgischen Churlanden. Hannover, 1790. gr. 8. 236 S. Der Hr. Verf. Landphysicus zu Gifhorn, liefert in seiner Art das, was Herr John in seiner wichtigen Sammlung aller Kaiserl. Königl. österreichischen medic. Gesetze geliefert hat. — Der Arzt, dessen Studium Volksarzneywissenschaft ist, wird dem Hrn. Verf. für dieses Buch gewiß danken. Ich werde es zu diesem Zweck gewiß benutzen.

9) Michaelis, Christian Friedrich (der Leipziger Arzt, am Johannis Hospital) Robert Bath, über den Character des Arztes, nebst medic. Rathschlägen und Bemerkungen in verschiedenen Unpäßlichkeiten, nach der dritten Londner Ausgabe übersetzt. Leipzig, 1791. gr. 8. 116 S. Daß die einfachen Arzneyen denen die durch Kunst und Zusammensetzung hervorgebracht sind, vorzuziehen! Ueber die Lebensordnung und deren Wirkung zum langen Leben. Die Bewegung des Körpers als Mittel die Gesundheit zu erhalten. Vorzüge der Friction vor Blasenpflastern u. s. w. Und wenn auch der Verf. nicht ein Einziges neues Wort gesagt hätte, so hat er doch alte Wahrheiten sehr gut gesagt.

10) Auszüge aus dem Tagebuche eines ausübenden Arztes, über verschiedene Gegenstände der Arzneywissenschaft. Erste Sammlung. Berlin, 1791. 8. 336 S. Der Hr. Verf. scheint in Curland ausübender Arzt zu seyn. Der Abhandl. sind 14. Ueber Curlands Medicinalpolizey. Eine Krankengeschichte, zur Warnung für junge Aerzte. Ist es die Pflicht des Arztes,

den

den Kranken oder dessen Verwandten den muthmaßlich unvermeidlichen Tod schon frühe zu verkündigen? (Ich habe es in fürstlichen und andern gethan, um dadurch manche wichtige Veranstaltung zu veranlassen, die auch wirklich erfolgten, und dadurch Einrichtung, Schlichtung großer Prozesse, Familienzwiste, Verträge u.s.w. bewirkt. Aber ich that es mit größter Behutsamkeit — und habe dafür den zärtlichsten Händedruck des Sterbenden, und seine und der Familie — und ansehnliche Belohnungen erhalten. Aber nicht immer ließ ich das den Sterbenden merken, weder durch Worte, Minen, Gebärden, Augen — und hielt dessen Hand in der Meinigen so lange, bis dessen Uebergang vom Leben zum Tode vollendet war.) Von dem nachtheiligen Einfluß unangenehmer Leidenschaften auf den Körper. Ueber das Kindbetterinfieber. Ueber das bösartige Nervenfieber. Von einer Epilepsie, welche durch Gram entstand, und durch Schreck geheilt wurde. Von einem Gebährmutter-Blutfluß. Von einem, aus einer ungewöhnlichen Ursache entstandnen ruhrartigen Durchfall. Von einer Vereitrung der Leber. Versuche mit dem Isländischen Moos in Faulfiebern. Vom Nutzen des mit Spiritus Mindereri, malaxirten Schierlingspflasters, in Drüsenverhärtungen. Eine merkwürdige Leichenöffnung. Nachtrag.

11) Melzer, Franz Carl, (Russisch Kaiserl. Hofrath und Pockenarzt zu St. Petersburg) Abhandl. von dem Keichhusten. Petersburg, 1791. gr. 8. 135 S. Mit Vergnügen habe ich dieses Buch gelesen. (Ich besitze in meiner Büchersammlung alles, was über den Keichhusten jemals geschrieben worden ist; — habe zwey Epidemien von Keichhusten erlebt, und nur ein einzig Kind, wie ich noch Professor in Jena war, daran verloren. — Mein Freund Mellin zu Kempten den ich nach Langensalz schickte — dem Orte, wo ich vor 1763 bis 1768 lebte, sahe, und beschrieb auch eine Epidemie.) Eine Stelle, aus diesem Buch, S. 104 zeichne ich aus. "O, wie

„ist die Kunst, immer gesund und vergnügt zu seyn, —
„der so gefährlichen Bekanntschaft von etlichen hundert „Büchern vorzuziehen, da sie dasjenige Gut ist, welches „alle andre Güter empfinden macht. Bücher und Wissen„schaften hingegen rühren unsre Empfindlichkeit, und „machen uns oft zum Gespött, der glücklichen Unwis„senden." —

12) Nieuwe algemeene Vaderlandsche Letter-Oefeningen. — Vyfde Deel. N. 6. Te Amsterdam, 1790. gr. 8. *de Perponcher*, Beschouwende Godgeleerdheit; *Elsner*, Bydragen tot het Teersheezel der Koortzen, übersetzt, mit Zusätzen, von Hrn. D. Houthmanthz; Sander, über das Große und Schöne in der Natur, ins Holl. übers. des zweyten Theils zweytes Stück, sind angezeigt. Aufsätze sind: Waarneeming, wegens het mit van de Ipecacuanha, in kleine Giften, tegens het zuur by Kinderen. Naturgeschichte der Ente, nach Buffon. Hr. D. Oskamp, Uebersetzung von Hill, über den Schlaf der Pflanzen.

13) —— Vyfde Deel. N. 7. 1790. gr. 8. Angezeigt ist Scheuchzer, Bibel der Natur, ins Holländische übersetzt, von Hrn. Meyer, Dr. und Prof. der Theol. zu Franeker, achter Theil; Kuz, Dämonologische Fragmenten u. s. w.; *Blumenbach*, Verhandeling over de Vormdrift in de Voorteeling — (der Uebersetzer hat sich nicht genannt). Harvey Leben, aus dem Englischen. (Einen seiner Enkel kannte ich in Göttingen. Er fiel in Amerika, in dem unglücklichen Kriege, als Officier, durch einen tödtlichen Schuß!) Billerndiev, Naturgeschichte des Tragneletbaums; aus den Mem. de l'Ac. de Sc. de Paris 1789; mit 1 Kupfer. Fortsetzung der Abhandl. von Hill, über den Schlaf der Pflanzen, übersetzt von Hrn. D. Oskamp.

14) Des Grafen Moritz August von Beniowsky — Schicksaale und Reisen von ihm selbst beschrieben. 2ter Band.

Fahrt

Fahrt durch das stille Meer, über Japan und Formosa nach China. Uebersetzt von Hrn. Hofr. Forster. Leipzig, 1791. gr. 8. 602 S. mit Kupf. S. 544 von den Krankheiten zu Madagascar.

15) Stark, Will., der A. W. D. klinische und anatomische Bemerkungen, nebst etlichen diätetischen Versuchen, herausgegeben von James Carmichael Smyth, (des Königes außerordentlichem Leibarzt) aus dem Engl. von Christ. Fridr. Michaelis (dem Leipziger). Breslau, 1789. gr. 8. 254 S. ohne Register und Erklärung der drey Kupfer u. s. w. Die Urkunde kam 1788 heraus. Der Vorbericht des Uebersetzers, Vorrede des Verf. und Abriß des Inhalts nehmen 32 Seiten ein. Handelt von Krankheiten des Magens, Darmkanals und der Leber, durch anatomische Untersuchungen. Ein Krebs in Magen. Entzündungen der engen Gedärme mit Blutergießungen; schwarz aussehendes Zellgewebe und Zerfressung der innern und nahe gelegnen Häute; in den weiten Gedärmen außerordentlich erweitert und mit einer klebrigen Substanz erfüllten Schleimhöhlen; Verengerung des Mastdarms und Anfressung der Drüsen im gewundnen Darm; Durchbruch von Eiter im Grimmdarm; viele Verengerungen des Darmkanals; Härte der Leber und zu dünne Galle; Wasserblasen in der Leber; Verstopfung des Gallengangs durch einen Gallenstein, und den Lebergang in den Zwölffingerdarm eröffnet; Krankengeschichten von Brechen, Durchfall, Verstopfung, Gelbsucht. Magenkrankheiten; Brustkrankheiten; der große Schlagaderkanal durch die halbmondförmigen Klappen beynahe gänzlich verschlossen; der Herzbeutel mit dem Herzen verwachsen; Erweiterung des Herzbeutels, die acht Unzen Feuchtigkeit fassen konnte, und eine, durch fette Erhöhungen mit dem Herzen entstandne Verwachsung desselben; Lungenschwindsucht; Knoten in der Lunge; Vomicae; eine Lungenschlagadergeschwulst, so sich in eine Vomica ausendigte; verschiedne Arten des

Hustens und Asthma; Austreten des Bluts und Seri; verschiedne Wassersuchten; Kopfkrankheiten; endlich die diätetischen Versuche, welche der Verf. an sich selbst angestellt hat. Nachricht von des Verf. Krankheit und Tode; Hewsons Sectionsbericht über dessen Leichenöffnung; Hunters Bericht über dessen Krankheit.

16) Tabor, Heinrich, französische medic. Litteratur, oder Anzeigen und Auszüge aus den neuesten Französischen Werken, über Physik, Medicin und Oeconomie. 1ter Band, 1tes und 2tes Stück. Heidelberg, 1790. gr. 8. Eine periodische Schrift, welche mit den Auszügen des seel. Herld, zu Gera, und der zu Altenburg starb, die größte Aehnlichkeit hat. Nützlich und lehrreich ist diese Sammlung.

17) Magnetisches Magazin, für Niederdeutschland. Achtes Heft. Bremen, 1789. 8. von S. 677 bis S. 800. Neue Entdeckung aus der allgem. Litt. Zeitung; Aufgabe, aus den Hamburger Addreß-Nachrichten; Herr D. Olbers, Berichtigung dessen bey der Erklärung über den thierischen Magnetismus aus der Berliner Monatschrift; gesunde Constitution der Braunschweiger Vernunft, aus dem Hamburger Correspondenten; Beschluß des Mscpt, im vorhergehenden Heft. Mit diesem Stück ist diese Schrift geschlossen worden.

18) Antimagnetismus, oder Ursprung, Fortgang, Verfall, Erneurung und Widerlegung des thierischen Magnetismus. Aus dem Französischen übersetzt. Zweyte Auflage. Gera, 1790. 8. 269 S. Ein äußerst wichtig Buch zur ganzen Geschichte des Magnetismus, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Paracelsus; Goclen, Professor zu Marburg 1608, und dessen Gegner der Jesuit Roberti (ein höchst wichtiger Aufsatz); Robert Flud; Kircher; Wirdig; Maxwell; Mesmer. Aehnliche Thatsachen, die mit dem thierischen Magnetismus in einem Verhältniß stehen: Manipulationen, Gaukeleyen; Nachricht

richt von Greatrak; von Graham; Gaßner. Kurz, diese Schrift ist äußerst empfehlenswerth.

19) Ackermann, Joh. Carl Heinrich, (ausübender Arzt in Zeitz); medic. Skizzen. Erstes Heft. Leipzig, 1790. 8. 91 S. Ueber die späte Entwickelung einiger Krankheiten; Versuch einer Theorie von den Ausartungen einiger Krankheitsstoffe; über geheime Gesellschaften unter Aerzten; über den äußerlichen Gebrauch abführender Arzneymittel; von den heilsamen Wirkungen der Leibesverstopfung.

20) Hoffinger, Joh. Georg (D. und Kaiserl. Königl. erster Bergarzt zu Schemnitz in Ungarn) über den Einfluß der Anquickung der gold- und silberhaltigen Erze, auf die Gesundheit der Arbeiter. Schemnitz, 1790. 8. 45 S. Diese kleine Abhandlung wird den Metallurgen eben so sehr interessiren als den Arzt. Der Herr Verf. beschreibt die Bornische Verquickung, und die dabey erforderlichen Arbeiten genau. Er war bey dem Mittelburgischen Congreß im Herbste 1786, den die Herren v. Born, Charpentier, Elhuvar, Trebra, Ferber zusammen hielten. Der Herr Verf. zeigt aus den getroffenen Einrichtungen, daß jetzt die Hüttenarbeiter beynahe gar keiner Gefahr der Gesundheit ausgesetzt sind, und daß schon dieses ein großer Vorzug der Böhmischen Methode sey. Eine sehr lesenswerthe und gut geschriebne Abhandlung eines hell und von Vorurtheilen frey denkenden Verfassers, und einsichtsvollen Arztes.

21) —— Ueber den Gebrauch des Tobakes. Schemnitz, 1790. 8. 45 S. Eine mit vieler Laune im Populärstil geschriebne Abhandlung, zum Volksunterricht bestimmt. Aber auch der Arzt liest sie mit Vergnügen. Der Herr Verf. bestreitet die Declamationen, so man von der Schädlichkeit des Tobaks in den Schriften der Aerzte findet, und vertheidigt ihn wider jene Beschuldigungen ohne dabey die Mittelstraße zu vergessen. Umständlich über den mannichfaltigen Gebrauch

des Tobaks und aller seiner Theile. — Beyde Abhandlungen des aufgeklärten Hrn. Verf. habe ich mit Vergnügen und Belehrung gelesen. Die Darstellung wichtiger Gründe ist ganz in der Gewalt des Hrn. Verf. Und so gedrängt auch in beyden Schriften der Vortrag ist, so erhellet doch daraus eine ausgebreitete, und nicht gemeine Belesenheit.

22) Nisbett, Will., theoret. und prakt. Abhandl. über die Lustseuche, aus dem Engl. mit Vorrede, Anmerk. und Register von Christ. Fridr. Michaelis (zu Leipzig). Daselbst 1789. gr. 8. 353 S. und 30 S. Vorrede des Uebersetzers und Verf. Eine Anzeige dieses Werks steht schon in Hrn. Hofr. Blumenbachs medic. Bibliothek, welche ich nachzusehen bitte!

23) Howard, John (Wundarzt zu London) praktische Bemerkungen über die Lustseuche, aus dem Engl. von D. C. F. Michaelis. — Erster Theil, mit Kupf. Leipzig, 1790. gr. 8. 216 S. Zweyter Theil 216 S. Kann immer gelesen werden!

24) Tode, Joh. Clemens, Erleichterte Kenntniß und Heilung des Trippers. Dritte, sehr vermehrte, und durchaus verbesserte Ausgabe. Kopenhagen, 1790. 8. 468 S. Gelesen habe ich, und erwogen, diese neue Ausgabe, mit allen Fleiß und Herzensgebühr. Allerdings hat der berühmte Herr Verf. sein Buch mit größtem Fleiß, so umgearbeitet, daß man es als ein ganz neues Werk ansehen kann. Alles was wider den Hrn. Verf. geschrieben worden, legt Derselbe getreulich bey, und behandelt seine Gegner, mit einem Glimpf und Anstande, den man sonst an Ihm nicht gewohnt war. Pax nobiscum! Laßt uns ferner prüfen, Thesis und Anthithesis, und das Resultat unser Prüfungen, sine felle et amaritie, der Welt, den Kennern — zur Entscheidung vorlegen. Ich bitte alle meine Leser des Journals, Hrn. T. Buch zu lesen, und zu studieren. Errare humanum est, et nil humani a me alienum turpe esse puto. Ich will victas praebere manus!

25)

25) Hecker, Aug. Fridr. (Prof. zu Erfurt) deutliche Anweisung die venerischen Krankheiten genau zu erkennen, und richtig zu behandeln. Zur Empfehlung einer zweckmäßigen Kurart, und zur Verbannung einer groben Empirie, für angehende Aerzte, Wundärzte, und Unerfahrne in der Arzneywissenschaft. Mit 1 Kupf. Erfurt, 1791. 8. 326 S. Der Herr Verf. bestimmte dies Lehrbuch zu seinen Vorlesungen, für ein gemischtes Auditorium. In 24 Kapiteln handelt der Hr. Verf. die vornehmsten venerischen Uebel ab. Am Ende sind Recepte beygefügt. Belesenheit, Gründlichkeit, deutlicher Vortrag, geben diesem Buch einen Werth, daß es gelesen zu werden verdient. Ueber die verschiednen nicht venerischen Tripper.

26) *Wedekind*, *Georg*, D. Churf. Mainz. Hofr. Leibarzt und Prof. der Med. — Fragmente über die Erkenntniss venerischer Krankheiten. Herausgegeben von *Wilh. Fridr. Domeier.* D. Hannover, 1790. 8. 171 S. Daß der Herr Verf. mit dieser, von Hrn. D. Domeier veranstalteten Ausgabe nicht zufrieden, ist aus dessen Aufsatz in meinem medic. Magazin zu ersehen. Der Inhalt dieses Buchs betrift hauptsächlich die Frage: ob es verlarvte venerische Krankheiten geben könne. Der Herr Verf. verneint solche. Es sind eigentlich einige Vorlesungen, welche der Herr Verf. zu Mainz gehalten. Ob man aus der Ansteckung über den Empfang des Uebels, sicher schließen könne? Ob ein Mensch venerisch seyn könne, ohne venerische Zufälle? Ueber die Zeichen der venerischen Krankheit. Von der Diagnosis der verlarvten venerischen Krankheiten. Es giebt allerdings noch sehr viel zu prüfen, bis wir gewiß entscheiden können. Sind verlarvte venerische Krankheiten ein Phantom, ein Popanz, so hat der gelehrte Hr. Verf. die Aerzte, von einem Vorurtheil mehr befreyet.

27) *Batsch*, *A. I. G. C.*, Versuch einer Arzneymittellehre, nach den Verwandschaften der wirkenden Bestandtheilen. Jena 1790. gr. 8. 400 S. Fast wie Cartheuser, ist der

der Plan des Hrn. Verf. Unter 12 Classen, nach ihren Bestandtheilen, bringt der Herr Verf. den ganzen Arzneyvorrath. Der Vortrag ist kurz und gedrängt. Auf Auswahl der wirksamsten Mittel hat der Herr Verf. vorzüglich Rücksicht genommen. Auf die wirksamsten Verbindungen hat der Herr Verf. ebenfalls Rücksicht genommen. Wirklich hat der Herr Verf. blos die wirksamsten Mittel in seinem Lehrbuch aufgenommen. (Warum die Linneischen Namen allemal in der Note, und nicht gleich neben den deutschen officinellen?)

28) Gren, Fridr. Albrecht Carl, Handbuch der Pharmacologie, oder Lehre von den Arzneymitteln — zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. — Erster Theil. Halle, 1790. gr. 8. 456 S. Eigentlich eine mat. med. und keine Pharmakologie, (nach dem Griechischen wäre es richtig, aber nicht ex vsu loquendi). Ganz in Linneischer Ordnung (der unschicklichsten unter allen, mat. med. abzuhandeln). Wozu die Anführung so vieler unnützen, unwirksamen, aus der Mode gekommnen, und zum Theil ganz abergläubischen Mitteln? (Menschenkoth mit Honig vermischt, rühmen noch viel Schwedische Aerzte in der Angina, als ein Cataplasma umzuschlagen. Von allerhand Dreck s. Darelli Schwed. Hausapotheke.) Innigst schätze ich Hrn. G. Chymie, aber seine mat. med. hat mir Grausen erweckt! fast wie Anton de Häen, Tissots Buch von der O. —

29) Fiedler, Carl Wilh. (Apotheker zu Cassel) allgemeines pharmacevtisches, chymisch-mineralogisches Wörterbuch, oder alphabetische Anleitung zum Gebrauche für Apotheker, Chymisten, und Mineralogen. Zweyter Band. E — Li. Manheim, 1790. gr. 8. 480 S. und 256 S. die vorhergehende Naturgeschichte des Thierreichs. Hr. F. ist ohnstreitig ein gelehrter und geschickter Pharmacevtiker, welcher ohnstreitig von seinem Fach sehr viel weiß, viel mehr als mancher D. und Prof. med. In diesem Theil kommen folgende Artikel vor: Emplastra; Extracta; metallurgische Arbeiten; Kenntniß der

Simpli-

Simplicien, so wie wir solche jetzt genau kennen; genaue Beschreibung der sämtlichen pharmacevtischen Arbeiten, ist das vornehmste, was in den Plan des Hrn. Verf. gehört.

30) Chemische Untersuchung der Mineralquellen zu Carlsbad. Berlin, 1790. gr. 8. 56 S. Es ist genug zum Ruhm dieser Abhandlung gesagt, daß sie den großen Chymisten, Herrn Klaproth zu Berlin zum Verf. hat, welcher diese Versuche an den Quellen selbst angestellt hat. Luftsäure; Mineralalkali; Glaubersalz und Kochsalz. Ferner: Luftsäure, Kalkerde, Kieselerde, und etwas Eisenstoff, sind die Bestandtheile dieser in ihrer Art einzigen Mineralquelle. Nähere Untersuchung der einzelnen Bestandtheile, Tabellwerk hierüber, Widerlegung einiger Vorurtheile, über die vermeinten Bestandtheile.

31) Koch, Joh. Ernst Andreas, der Gesundheitsbrunnen und das Bad zu Lauchstädt, — historisch — phys. chem. und medic. beschrieben. Nebst einer Topographie der Stadt Lauchstädt. Leipzig, 1790. 8. 124 S. Der Herr Verf. ist jetzt dasiger Brunnenarzt. Schon die Topographie wird Lesern interessiren, welche Küling, Thilenius, Lentin, u. s. w. studiert haben. Die Beschreibung der Wässer ist gut gemacht.

32) *Siebold, G. Ch.*, Commentatio de Cubilibus sedilibusque, vsui obstetricio inseruientibus. Gottingae 1790. gr. 4. 83 S. nebst 1 Kupfer und Titelvignette. Ist eigentlich die Probschrift des Sohnes des berühmten Würzburgischen Lehrers. Mit sehr vieler Gelehrsamkeit und Belesenheit ist diese Abhandlung verfaßt. Von den ältesten bis zu den neuesten Zeiten liefert der gelehrte Herr Verf. die Geschichte, aller zur Geburtshülfe erfundnen Stühle. Einen Auszug kann ich ohnmöglich geben. Jeder Geburtshelfer wird ohnehin diese gelehrte Abhandlung selbst kaufen und lesen.

33) Kühn, Joh. Gottlieb (Arzt zu Bunzlau in Schlesien) chirurgische Briefe, von den Binden, oder Bandagen,

für angehende Wundärzte. Breslau, 1786. gr. 8. 202 S. Ein sehr gründlich geschrieben Werk. Nur die Briefform hat meinen Beyfall nicht. Galen, Vidus Vidius, Scultet, Baß, Widmann, Heister, Henkel, sind die Vorgänger. Aber man wird diese gründliche Abhandlung gewiß mit eben so vieler Belehrung als Vergnügen lesen, da sie die Lehre von den Binden auf die gründlichste Weise vorträgt.

34) Bernstein, Johann Gottlieb, praktisches Handbuch der Geburtshülfe, für angehende Geburtshelfer, nebst einem systematischen, auch einem Französischen und Deutschen Wortregister. Leipzig, 1790. gr. 8. 685 S. Dieses Werk ist eigentlich der dritte Theil des praktischen Handbuchs für Wundärzte, des berühmten und gelehrten Hrn. Verf. welcher hier den Kern der neuesten und besten Räthe zur Geburtshülfe mittheilt. Ein in der That sehr brauchbares Buch!

35) Jung, Johann Heinrich, Methode, den grauen Staar auszuziehen, und zu heilen. Nebst einem Anhang von verschiednen andern Augenkrankheiten, und der Curart derselben. Marburg, 1791. 8. 134 S. mit Kupf. sehr sauber gedruckt, und verlegt bey Hrn. Krieger. Da das Buch meinen Namen an der Stirne führt, so habe ich keine Stimme über den Werth desselben, und zeige also blos den Inhalt an. Der Herr Verf. beschreibt die verschiednen Arten des grauen Staars; sodann die Operationen desselben, und seine eigne Methode. Sodann von der Heilung nach der Operation, und noch von einigen andern Augenkrankheiten. Die Kupfer stellen das Stirnmesser des Hrn. Verf. vor, und dessen Anwenduug. Ich habe selbst gesehen, mit welcher Sicherheit, Fertigkeit, und unglaublicher Geschwindigkeit Herr Hofr. Jung den Staar operirt, ohne allen den großen Apparat, den ich bey Taylor und andern Staarperateurs gesehen habe. Der verunglückten Fälle hat Hr. J. nur wenige gehabt. Hr. J. hat hier ein Institut errichtet, daß arme Blinde von Ihm unentgeldlich operirt,

und

und auf Kosten einiger Menschenfreunde geheilt werden. Hr. J. ist ein Schüler Lobsteins. Die von ihm beschriebne Methode zu operiren, ist seine eigne — und das Resultat eignen Nachdenkens. Einfach in höchsten Grade, ist das Verfahren gewiß, und bey 237 Operationen, die der Herr Verf. operirt, ist nur die siebente im Durchschnitt mißlungen, weil die meisten außer dem Staar noch zugleich andre Augenfehler hatten. Unsre hier studierende Aerzte und Wundärzte genießen den Vortheil, bey dem Hrn. Verf. sich mit seiner Methode genau bekannt zu machen. Von milden Beyträgen sind bereits 17 Blinde verpflegt, und geheilt worden.

36) Selle, Christian Gottlieb, Medicina clinica oder Handbuch der medic. Praxis. Fünfte verbesserte Auflage. Berlin, 1789. gr. 8. 712 S. und XVI S. Vorrede und Abriß des Inhalts. — Bey jeder Auflage hat der berühmte Herr Verf. sein Werk gefeilt. Die im Anhang befindliche Anzeige der wirksamsten einfachen und zusammengesetzten Arzneymittel, giebt diesem Handbuche einen vorzüglichen Werth.

37) *Hecker, A. F.*, Prof. zu Erfurt, über die Verrichtung der kleinsten Schlagadern, und einiger aus einem Gewebe der feinsten Gefäſse bestehenden Eingeweide, der Schild- und Bruſtdrüſe, der Milz, der Nebennieren, und der Nachgeburt. Der Königl. Soc. der Wiſſ. zu Göttingen gewidmet. Erfurt, 1790. gr. 8. 16 S. Von dieser Schrift sind nicht mehr als 50 Exemplare gedruckt, also bloß gedrucktes Mscpt für die Göttingische Societät. — Eine Anzeige davon steht im Stück 200 Götting. Anz., wohin ich bey der Büchermenge, die mir zu Händen kommt, meine Leser verweisen muß. Es ist zu wünschen, daß der Herr Verf. bey Hrn. Keyser in Erfurt, eine neue Auflage besorgt, damit sie in den Buchhandel kömmt. Der durch mehrere gelehrte Schriften berühmte Erfurtische Lehrer, hat hier abermals einen Beweis seines Scharfsinns gegeben, wodurch derselbe zu seinen

physio-

physiologischen Untersuchungen geschickt ist. Eine neue Auflage würde dem Hrn. Verf. Gelegenheit geben, die Zweifel in den Gött. Anz. zu beantworten.

38) *Vogel, Sam. Gottl.*, Diatribe medico - politica, de caussis, quare tot submersi in vitam non reuocentur. Praemissa est historia memorabilis fausti exempli. Hamburgi 1790. 7. 112 S. Der berühmte Herr Verf. und würdige Prof. zu Rostock, mein alter Freund, hatte schon in meinem medic. Magazin wichtige Aufsätze, über die Rettungsmittel plötzlich Verunglückter geliefert, und dieses Studium zu seiner Lieblingswissenschaft gewählt. Mein lieber Freund Vogel, und mein lieber Freund Scherff, was haben sie in diesem wichtigen Fach nicht bereits geleistet, und was können sie durch curas posteriores nicht noch leisten! Der Umfang unsers Studii ist zu groß — als daß Einer alles leisten könnte. Ein sehr vortreflich durchdachtes Buch, was jedem Physico, und jedem ausübenden Arzte herzlich willkommen seyn wird. Ueber die Ursachen, warum oft die Rettungsmittel nichts helfen; über ihre wahre, und verkehrte Anwendung. Am Ende, Litteratur des abgehandelten Gegenstandes, und Verzeichniß, der vornehmsten hierher gehörigen Schriftsteller.

39) Diätetisch und ökonomisches Kochbuch. Stendal, 1790. 8. 268 S. ohne das Register und 12 S. Vorbericht. Was der selige Zückert in seinen medic. Tischbuche für Kranke geleistet, das leistet der ungenannte Herr Verf. für Gesunde. Vorschriften, gesunder, einfacher, schmackhafter, wohlfeiler, und für den Tisch des Bürgers gehörige Speisen — nichts vom Luxus, nichts von Leckerey oder Gaumenreitz, sondern Zubereitung von gesunden Speisen, um zu essen, um zu leben, nicht zu leben, um zu essen. Die Kapitel sind: von Gemüsen, Beyessen, Sallate, Suppen, kalte Schaalen, Zubereitung des Fleisches und Geflügels, Farcen, Puddings, Klöße, Fische, Brühen, Eyerspeisen, Gebackenes, Gelees, Mäsee, Creme,

Aufbe-

Aufbewahren der Früchte und ihrer Theile, Aufbewahren der Theile aus dem Thierreich, Fleisch, Eyer und Obst, wenn es gefroren, ohne Schaden wieder aufzuthauen, von mancherley Weinen, Limonade, Molken und Chocolade; Anhang, von Seifekochen und Lichtziehen. Liber, quem legisse poenitebit certe neminem!

40) Hildebrandt, G. Fr., Lehrbuch der Anatomie des Menschen. B. 1. 2. Braunschweig, 1789. gr. 8. Meine anatomischen Lehrmeister waren Kniphof und Riedel in Erfurt; Böhmer in Halle; Kaltschmid und Faselius zu Jena, (Albins Zögling, einer der feinsten Zergliederer, und großer Nervenkenner); und so lange Neubauer in Jena war, versäumte ich nie eine Stunde seiner anatomischen Vorlesungen — und meine verewigten Collegen Rickmann und Mayer, ebenfalls nicht. Das anatomische Messer habe ich oft geführt — und manche Sectio anatomica medica-forensis, zu Langensalze und Jena, (als Physicus) gemacht, und weiß daher, daß der Musculus Deltoides nicht acht Köpfe hat! — Aufmerksam, sicut decet, habe ich Hrn. Prof. Hildebrand Buch gelesen, und die Beschreibung der Muskeln ganz richtig befunden!

41) *Selle, C. G.*, Rudimenta Pyretologiae methodicae. Editio tertia. Berolini 1789. gr. 8. sehr sauber gedruckt, und vermehrt. Jeder Arzt kann dieses Buch ohnmöglich entbehren, da es den Kern alles wissenswerthen über die Fieberlehre enthält. Beträchtliche Zusätze sind eingeschaltet. Noch ist hinzugekommen ein Abriß eines Systematis morborum naturalis. Der Hr. Verf. verspricht eine weitre Ausführung des ganzen Werks.

42) Rössig, Carl Gottlob (Prof. zu Leipzig) Lehrbuch der Technologie. Jena, 1790. gr. 8. 456 S. Wenn man selbst wie Ramazzini über Krankheiten der Künstler und Handwerker urtheilen wird, so ist dem Arzte die Kenntniß der Technologie ein ohnentbehrliches und außerordentlich wichtiges Hülfsstudium zur Pathologie. Die Zahl der abgehandelten Gegen-

Gegenstände in diesem Lehrbuche ist groß. — Es wird niemand gereuen es gekauft zu haben. —

43) *Piderit, Phil. Iacob,* Pharmacia rationalis. Editio tertia, reuisa, et aucta, et emendata. Casfellis 1791. gr. 8. 406 S. ohne die Vorrede. An eine katholische Uebereinstimmung der Aerzte, über die Wirksamkeit dieses oder jenes Mittels, ist gar nicht zu denken. Jeder hegt seine eigne Meynung, welche simplicia und composita in der Pharmacia unentbehrlich, nothwendig, oder die Wirksamsten und Auserlesensten sind. Für entbehrlich hält der gelehrte Herr Verf. viele so man statt der Chinarinde bisher gab; Winters Rinde, die Cassia lign. und cinnamomea (wofür Zimmt besser); den Cortex Angusturae; den Cortex Vlmi; Conessi; Faba Pichurim; C. Geoffraeae inermis Flor. Lil. conuall.; Fl. Acaciae; Cotula foetida; Fl. Tiliae; Fl. Violarum; Eupator. Cannabinum; Fungus muscarius; Gummi Kino; Res. Animae; Olibani; Tacamahacae. Ueberflüssige Pflanzen: Abroranum, Alliaria, Basilic. Bellis minor, Calendula, Chamaedr. Chamaepyt. (Diese beyden schätzte Börhaave sehr. S. seine Hist. plant. und ich gab den Absud als eins der wirksamsten bittern Mittel, in kalten Fiebern, Hypochondrie, Fluor albus). Galei lutei (eigentlich sind alle Stellatae wirksam). Mesembry autt. crystall. — Campeche Holz (hat Pringle's Zeugniß der Wirksamkeit vor sich — und das Extr. wurde in Preußischen Feldhospitälern sehr wirksam befunden. Wir ließen es gleich von London kommen). Mahagony. (Aber alle die schwere Hölzer sind von Kraft, die man zum Färben und Gerben brauchen kann.) Ueberflüssige Wurzeln, sind beym Hrn. Verf. Cassumuniar, Curcumae, Dentilariae, Lopez, Ginseng, Senega, Sarsaparilla, China; Scarzonera. Ferner rangirt der Herr Verf. aus: Stipites Dulcamarae, und aus dem Thierreich die Lacerta bimaculata; Chrysalis ignita; Meloë maialis; Grana Kermes; Oleum Ricini. (Auch nach meiner Meynung hat dieses Oel

vor

vor andern fetten Oelen nichts voraus! Was der Herr Verf. mein alter Freund, von der Entbehrlichkeit mehrerer zubereiteten und zusammengesetzten Mittel, und deren Entbehrlichkeit sagt, unterzeichne ich von ganzer Seele. Dieses Buch hatte schon in der ersten Ausgabe viel Gutes — aber diese dritte ist völlig umgearbeitet. Praecognoscenda über bessere Einrichtung der Apothekergeräthschaft; über Verfälschung der einfachen Mittel und deren Verwechslung. Verzeichniß der einfachen auserleßnen Mittel. Bey vielen hat der Herr Verf. viel nützliche Anmerkungen hinzugefügt. Die Anagallis und Astragalus exscapus, seyen unwirksam. — Das glaube ich auch! Die antiseptische Kraft der rad. Arnicae, sey nach Bucholz sehr in Zweifel zu ziehen. Die Iuecae habe der Herr Verf. in der haemophysi unwirksam befunden; auch bey baemorhoid. und in mict. cruento. — Composita. Von der Wirksamkeit des Aceti Colchici! Schierlings-Extract, ein großer Artikel. Eben so wäßriges Extract von der Chinarinde, und Extr. Opii, Quassiae; Flor. Sulphuris; Liquor anod.; Liquor terrae foliatae Tartari; Magnes. alb. Black; Mercurius dulcis; corrosiuus; viuus depuratus; Nitrum; Oleum amygd. pressum. Oleum animale Dippelii, Oleum succini destill.; Pil. alterantes, Sc. an Pulv. alterante *Plummeri;* Sacchar. Lactis; von Kämpf Visceral Clystieren; Tartarus emeticus; Tinctura Cantharidum. Sodann ein Verzeichniß von Formeln zu medicamentis extemporaneis Emplast. Cantharid. Wirklich hat der Herr Verf. vorzüglich darauf Rücksicht genommen, keine andre als lauter wirksame Vorschriften zusammengesetzter Arzneyen mitzutheilen. —

44) *Vogel, Sam. Gottlob,* Manuale praxeos medicae — ex editione germanica recentissima, vnacum additamentis auctoris, omnibus suo loco suppletis, in linguam latinam transtulit, notasque hinc inde adiecit; *Io. Bern. Keup,* med. D. Tom. I. Stendaliae 1790. gr. 8. 392 S. Allerdings

hat

hat Hr. B. ein sehr verdienstliches Werk übernommen, Ausländern das wichtige Vogelische Handbuch bekannt zu machen.

45) Fehr, Joseph, ausführliche Nachricht von einer tödlichen Krankheit nach dem tollen Hundsbisse, nebst einer Uebersicht der Zufälle der Wuth bey Hunden und Menschen, ihrer Heilart, und der dahin gehörigen Polizeyanstalten. Göttingen 1790. 8. 168 S. Ein trauriger Fall, veranlaßte den Hrn. Verf. dieses Buch zu schreiben. Der Tod erfolgte erst nach 15 Monaten. Die Meynungen der Aerzte waren getheilt. Nach Ueberzeugung kann ich nicht anders, als Hrn. F. (Prof. der Thierarzneykunde zu Münster, welcher sich schon durch mehrere gelehrte Schriften bekannt gemacht hat, beypflichten. Also meinen ganzen Assent, die Krankengeschichte, und Hrn. F. Beurtheilung betreffend. Ferner, von den Kennzeichen der Wuth des Hundes? der Heilart bey gebißnen Hunden und andern Thieren; von der Wuth bey den Menschen; Heilart derselben; Polizeyanstalten bey gesunden Hunden; über den Tollwurm; Polizeyanstalten bey kranken und verdächtigen Hunden; bey gebißner Wuth; bey gebißnen oder wüthigen, oder an der Wuth gestorbnen Menschen; Anhang. Ich bin überzeugt, daß diese Abhandlung gewiß allgemeinen Beyfall erhalten wird.

46) Sammlung auserleßner Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte. Dreyzehnter Band, zweytes Stück. Leipzig, 1789. gr. 8. Donald Monro, vermischte Bemerkungen aus der prakt. Arzneykunst und Arzneymittellehre; Ever, von den Arzneykräften der Angustura-Rinde; Williams, fernere Nachricht von eben dieser Rinde; Brande, von eben derselben; Vicat, Geschichte einer Paraplagie bey einem asthmatischen Greiß, der von einem zufälligen Speichelfluß zugleich mit der Engbrüstigkelt geheilt wurde; Baillie, von einer besondern Veränderung des Eyerstocks; Wilkinson, von einer Leberentzündung; Fard, Bemerkungen über den innerlichen

Wasser-

Wasserkopf; Will. Saunders, von einem neuen Extract der Fieberrinde, das in Südamerika zubereitet wird.

47) Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte. Dreyzehnter Band, drittes Stück. Leipzig, 1790. gr. 8. Kinglake, von einer besondern Krankheit des Herzens, der Lungen, und einer der Brüste; Davidson, Beobachtungen von eingepfropften Blattern; Patton, von den guten Wirkungen des Quecksilbers in dem verhinderten Schlingen, und einer krampfigen Krankheit des Blasenhalses; Pecot, über den Gebrauch des Opiums in der venerischen Krankheit; Bell, Bemerkungen über den Brustkrebs; Wright, Bemerkungen über den Gebrauch des Kupfervitriols in der Wassersucht; Crichton, Bemerkungen über dem Gebrauch des isländischen Mooses und des Wolvecleys; Spenze, über die nach dem Verpflanzen der Zähne entstandne Krankheit; Percival, über die Natur, Ursachen, und Heilung der Wasserscheue; über Hunczowsky vorgeschlagnen Gebrauch der grünen Wallnußschaalen bey Geschwüren; Christie, über die Blasenfieber; Balner, über die Behandluug und den Ausgang von einigen Wassersuchten; Michel, von einer Darmgicht, die durch den Gebrauch der Ipecacuanha in Clystieren geheilt worden; Derselbe, von einem fast beständigen Brechen, das auch durch ein Clystier mit der Ipecacuanha geheilt wurde; Helsham, von einem besondern herpetischen Ausschlag, der auf eingepfropfte Blattern zuweilen folgt; Lawson, von wässerigten Anhäufungen, die wider Vermuthen in einem todten Körper angetroffen wurden; Lane, vom Gebrauch des gebrannten Seeschwamms bey Kröpfen; Salabert, über entzündungsartige und gallichte Fieber mit Blasen (Pemphigus).

48) Knackstedt, Christoph Elias Heinrich, (Prof. der Osteologie und der Krankheiten der Knochen) anatomische Beschreibung einer Mißgeburt, welche ohne Gehirn und Hirnschädel lebendig gebohren wurde. St. Petersburg, 1791.

Russisch und Deutsch in gespaltnen Columnen 23 Seiten, nebst einer großen Kupfertafel. Sehr genau ist die Beschreibung und Abbildung dieser unförmlichen Geburt. Außer Haller, Kerckring, Prochaska, welche der Herr Verf. selbst anführt, gehören noch besonders hierher: *Schulz, Io. Heinrich*, diss. de infante sine cerebro nato und *Sebiz*, diss. de Acephalis.

49) Welzzien, Joh. Christian (Prof. der Krankheitslehre und Heilkunde. und Arzt am Landhospital) Rede, welche im Kaiserl. medic. chirurg. Institut bey der feyerlichen Eröffnung ihres neuen Wohngebäudes, dem 7. Jenner 1791 gehalten wurde. St. Petersburg, gr. 4. 14 S. Im allgemeinen, über Pathologie, und Eloge der großen Kaiserin, welche auch durch diese große Anstalt Rußland neue Wohlthaten bewiesen hat.

Thierarzneykunde.

Hünersdorf, Ludwig (Ober-Bereiter Sr. Hochfürstl. Durchl. Wilhelm IX. regierenden Landgrafen zu Hessen-Cassel) Anleitung zu der natürlichsten und leichtesten Art, Pferde abzurichten — für Militair und Civilstand — Anhang wie diese Anleitung auf die Abrichtung des Cavalleriepferdes, und den gemeinen Reiter anzuwenden. Marburg (in unserer neuen akademischen Buchhandlung, sehr sauber in der akad. Buchdruckerey gedruckt) 1791. 8. 579 S. Haller schrieb in der Vorrede zu Sind: "ich verstehe nichts von der Kunst ein Pferd zu lenken." Thomas Sydenham, der zweyte Hippokrates, der große Arzt zu London, hatte seine eigne Reitpferde, und seinen eignen Stallmeister — und Prinzen ritten seine vortreflich abgerichteten Pferde. Sydenham schrieb auch ohnstreitig am besten über das Reiten, als Genesungsmittel, die beste Gymnastik unter allem — wodurch der Mensch Kräfte, und frohen Muth erhalten kann. Also schon aus diesem Gesichtspunkte, bin ich berechtigt, eins der wichtigsten Bücher über die Reitkunst und Reitwissenschaft — anzuzeigen. Hr. H.

ist

ist in beyden ein großer Meister. — Er ist dafür in Hessen anerkannt, und bey Jedem der Jhm zusahe, wenn er Pferde abrichtete, für unsre Hessische Generale. Mehr als einmal, wurde ich von Hrn. H. bezaubert, wenn ich Jhn das wildeste Pferd bändigen sahe. Man kann mir zutrauen, daß ich über Reiterey, *Newcastle*, und alles lesenswerthe, nicht blos gelesen, sondern studiert habe — daß ich das Glück gehabt, mit mehr als einem General von Cavallerie zu reiten, Cavallerie Revüen zugesehen — folglich einiges Recht habe, von Reiterey zu reden. Jeder, der Berufsmäßig muß reiten können, wird dieses Buch nicht unbefriedigt weglegen. Es enthält Unterricht, der in keinem von allen bisherigen Büchern über Reiterey vorkommt. Einen Auszug von einem Werke zu geben, was ganz gelesen werden muß, ist unnöthig. Das Werk lobt den Meister: Vino vendibili hedera non opus est!

B) Naturkunde.

1) Riese, Johann Philipp (Fürstl. Hessen-Casselischer Berg- und Hütten-Commissarius) praktische Abhandlungen von den Eigenschaften und Zubereitungen des Alauns. Nebst einer Beschreibung des bey Steinkohlenwerken oft entstehenden Feuers, der entzündbaren Luft und einschläfernden tödlichen Wetter. Zweyte Auflage. Frankfurt und Leipzig, 1790. 8. Der Herr Verf. beschreibt die Eigenschaften des Alauns nach sehr richtigen chymischen Gründen, die von seinen Verhältnissen gegen andre Körper hergenommen werden. Auch die Alaunsiederey und Raffinirung sind sehr gut beschrieben worden.

2) James Bruce von Kinnaird, Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils, in den Jahren 1768 bis 1773 in fünf Bänden. Aus dem Engl. von J. J. Volkmann, D. (S. Meusel) mit einer Vorrede und Anmerkungen von J. F. Blumenbach. 1ter Band. Leipzig, 1790. gr. 8. 597 und Hrn. Bl. Vorrede, Abriß des Inhalts und Erklärung der Kupfertafeln 28 S.

B. 2. Leipzig, 1790. gr. 8. 710 S. und 8 S. Inhalts. Man sehe die Anzeige dieses höchst wichtigen Werks, in den Göttingischen Anzeigen von 1790. Ein klassisches Werk von Reise- und Länderbeschreibung dieses Jahrhunderts, so wie Niebuhr und Vaillant. Der Verf. liefert Entdeckungen über die Quellen des Nils, so wie sie keiner seiner Vorgänger geliefert hat, und von Aethiopien, Habessinien, Nachrichten wie sie Hiob Ludolff nicht lieferte. Aeußerst wichtig ist Hrn. Hofrath Blumenbach, meines alten Freundes, Vorrede, welcher sich seit langen Jahren mit Länderkunde (der Vorkenntniß zur Naturgeschichte) beschäftigt hat, und dazu alle Schätze der Göttingischen Bibliothek benutzte. Daß die Uebersetzung sehr gut gemacht ist, dafür bürgen alle die vorigen Uebersetzungen von Reisebeschreibungen, die wir aus derselben Feder erhalten haben. Nicht blos getreu, sondern eben so fließend, wie die Urkunde selbst, und das um die Hälfte des Preises der Urkunde. Herr Hofr. Blumenbach verspricht Zusätze, zu diesem Werk zu liefern.

C) Litteratur.

1) *Hecker, Aug. Frid.*, medicina omnis aevi, Tabulis exposita. Erford. 1790. gr. 4. 16 S. Eigentlich das Progr. womit der berühmte Herr Verf. seine Professorstelle zu Erfurt übernommen hat. (Im Verlag der Keyserschen Buchhandlung; also in allen Buchhandlungen zu haben.) Voran Prolegomena, von den nothwendigen Vorkenntnissen und Hülfsmitteln, und Quellen, der medic. Litterärhistorie. Von ihrem unermeßlichen Umfange. Von ihren Theilen, und von der verschiednen Art sie vorzutragen. (Alles sehr gut gesagt! Man muß Theologische, Juristische, Philosophische Kenntnisse; Alterthumswissenschaft, Geschichte, Geographie, u. s. w. — Kenntniß der gesammten Litteratur, verstehen, wenn man im extenso die Geschichte der Arzneywissenschaft verstehen will. Also ein unermeßliches Fach, und eine unendlich große Masse

von Gelehrsamkeit ist erforderlich, wenn man wie Haller auf die medic. Litteratur Ansprüche machen will. Man muß alle Theile der Arzneywissenschaft, der Naturgeschichte, Physik, mit allen ihren Zweigen, Weltgeschichte, Geschichte aller Länder, Völker, Künste, Zeiten, wissen, wenn man den Ursprung, Wachsthum, Verfall der medic. Gelehrsamkeit gehörig kennen will. Eine Kenntniß von Büchern, von Gelehrten, ihren Erfindungen, und der zu gleicher Zeit lebenden Aerzte. Haller theilte das Bücherwesen ein, in die scripta med. und non medicorum. Und in leztern liegt ein eben so großer Schatz von medic. Kenntniß aufbewahrt wie in jenen. Haller schrieb seine Bibl. anat chir, pract. bot., vornemlich völlig nach diesem Plan. Was für Vorkenntniß erforderlich, nur um mat. med. vollkommen zu verstehen, davon habe ich lezt in einem Journalstück gehandelt.) Der Herr Verf. theilt die ganze Geschichte der Arzneywissenschaft in folgende 9 Perioden ein: I. bis auf Hippokrates; II. bis auf Galen; III. bis auf Const. Africanus; IV. bis auf die Entdeckung von Amerika, und die Erscheinung der Luis venereae; V. von Erscheinung dieser Seuche bis auf Paracelsus; VII. bis auf Sylvius; VIII. bis auf Stahl, Hoffmann, Haller; IX. nach Hallers Zeiten, seit 1777. Ganz natürlich und ungezwungen. Nach diesem Plan folgen 9 Tabellen, jede in drey Colummen. Natürlich, die erste enthält die Chronologie; die zweyte die Namen; die dritte die Schicksaale der Kunst, und die neuen Entdeckungen u. s. w. Die Auswahl der Sachen macht dem Hrn. Verf. Ehre! Derselbe wird diesen Entwurf in einem ausführlichen Handbuche vollständiger bearbeiten. Wenn die Herren Hecker, Blumenbach, Wittwer, u. s. w. ferner fortfahren, die medic. Litterarhistorie, so wie sie bisher gethan, zu bearbeiten, so wird auch diese Fundamental-Disciplin unsrer ganzen Kunst, denen die das bisher nicht begreiffen konnten, in einer angenehmen und nützlichen Gestalt erscheinen — und der Wachs-

thum medic. Gelehrsamkeit dadurch ungemein befördert werden. Nochmals wünsche ich meinem Vaterlande, und der Akademie Erfurt, Glück zu der adquisition eines so würdigen Lehrers. Und wer könnte davon wohl anders Urheber seyn, als der Kenner aller wahren Gelehrsamkeit, und aufblühender Genies — Carl von Dalberg?

2) *Usteri*, *Paulus*, Repertorium der medic. Litteratur des Jahres 1790. Zürich, 1790. gr. 8. 286 S. und 10 S. Vorrede. Herr Prof. Eyring zu Göttingen in s. Almanachs, hatte eine ähnliche Idee. (Im juristischen Fach führte sie Herr Hofr. Waldeck zu Göttingen vollständig aus.) Es hält schon erstaunlich schwer, nur alle die Büchertitel, derer jährlich neu herauskommenden Bücher zu erfahren! Wer kann alle gelehrte Zeitungen, Journale, kaufen? Wer hat Zeit, sie alle zu lesen? Und wenn man sie alle hat, so sind doch darinne noch lange nicht alle angezeigt. Man findet fast in jedem Journal, auch dem elendesten und schlechtesten, ein oder mehrere Bücher angezeigt, die man in allen andern nicht findet. Daher wendete Jemand den philosophischen Satz, auf das Bücherwesen an: nullus *Liber* malus est. Auf Vollständigkeit eines Journals, thut jeder Journalist — der Hr. Verf. und Ich selbst, gerne Verzicht! Buchstitel, Inhalt, Beurtheilung des Werths von jedem Buch, ist das, was den Inhalt einer Zeitung, Journals, ausmacht. Das letztere, die Beurtheilung, läßt mancher Journalist weg, und ist blos Recensent, qui recenset, aufzählt, den Titel des Buchs, und dessen Inhalt — und das Urtheil dem Leser überläßt. Das wesentlichste ist also, Aufzählung des Inhalts. — (Ich zeige im medic. Journal kein Buch an, als was ich selbst gesehen habe. Mein Urtheil darüber, unterwerfe ich selbst dem Urtheil der Leser.) In der Kunst, den Kern der Bücher darzustellen, sind Hallers Recens. und bleiben es, das Muster, — auch seine Urtheile, über den Werth der Bücher. Herr U. hat mit unverdroßner Mühe, —

denn

denn wirklich ists undankbare Arbeit — unter gehörige Rubriken, die Ihm bekannt gewordne Bücher, von 1789 gebracht, die Recens. derselben, die in mehrern Journalen vorkommen, citirt, den Auszug daraus mitgetheilt. (Aber manche Bücher von 1789, können doch erst 1790 oder 1791 recensirt werden, weil die Büchermenge zu groß, und jeder Recensent noch mehrere Amts- und Berufs- oder Erwerbsgeschäfte hat, daß er nicht jedes Buch flugs zuerst lesen, und recensiren kann. Also Pardon jedem Schriftsteller über Litteratur! Wer keinen Pardon giebt, verdient keinen.

3) *Jansen, Wilh. Xav.*, Brieven over Italien, voornaamelijk den tegenwoordigen Staat der Geneeskunde, en natuurlijke Historie betreffende. Leyden, 1790. gr. 8. 314 S. Der Herr Verf., jetzt Medicinalrath zu Düsseldorf, war bey uns in Cassel, und mit ihm Herr *van den Heuvel* — und der Herausgeber sagt: *Baldinger* hun alle Vriendsap bewees, en het gebruik van zijne geheele Bibliothek toestand — u. s. w. Eben dieser Herausgeber erzählt uns die ganze Reiseroute dieser zwey gelehrten, rechtschafnen, aufmerksamen, wißbegierigen, und nunmehr durch Schriften berühmten Aerzte, in s. Vorbericht. Die Briefe selbst beschreiben die Reise nach Triest, Venedig, Padua, Modena, Ferrara, Bologna (dem dasigen Institut, Hospital), Loretto, Rom, Fondi, den Pontinischen Sümpfen, von Fondi nach Capua, Caserti, nach Neapel (von dessen Merkwürdigkeiten, besonders über die Akademie und Gelehrten zu Neapel, über die dasigen Hospitäler, Künste, Wissenschaften, kurz über alles, was Neapel betrifft); Merkwürdigkeiten von Portici, dem Herculan, Pompeja, dem Vesuv. Ueber Posilippo, Lago Agnano, und die Grotta del Cane, Solfatara, Pozzuolo, Baja, Cuma. — (Mit dem Herculan, Pompeja, der Grotta del Cane, Solfatara, Pozzuolo, Neapel, dem Vesuv, bin ich durch Lectüre, alles dessen, was darüber geschrieben worden, und durch viele reisende Gelehrte, welche

diese Oerter selbst besucht hatten, Troilo (jetzt Bischof), Adolph Murray (Prof. zu Upsala), Dejean (ein Holländer, der neun Jahre zu Gamron in Persien lebte, und die halbe Welt gesehen hatte; und viele andre, so genau bekannt, als wäre ich selbst da gewesen). Hrn. Jansens Werk ist überaus wichtig, und enthält sehr getreue, zuverlässige Nachrichten, über den Zustand der Gelehrsamkeit, gelehrte Anstalten, Gelehrte selbst, von allen den Oertern, die Hr. J. bereiset. Ist dieses wichtige Buch noch nicht ins Deutsche übersetzt, so verdient es, vor vielen andern Büchern, übersetzt zu werden.

4) *Reinhard, A. F. C., Planers* (Prof. der medic. zu Erfurt) Character und Verdienste. Erfurt 1790. 4. Der junge Mann, der zu früh ins Grab stürzte, war ein außerordentlich vortreflicher präktischer Arzt von Kopfe. Alle seine Aufsätze in den Act. Ac. Mog. habe ich mit innigsten Vergnügen gelesen, so bald ich sie erhielt. Die Abhandl. über die Epidemie — über die Ruhr zu Erfurt — sind vortreflich, und für jeden angehenden Arzt Muster. Der Herr Coadiutor v. Dalberg war der Mäcen auch von diesem Lichtvollen Kopfe.

5) Velthusen, Joh. Caspar, über das Gute, welches der Herzoglichen Landesuniversität Rostock im ersten Jahre ihrer Wiederherstellung zugeflossen ist. Rostock, 1790. 8. 24 S. Friderich Franz, Fürst der Meklenburger, Gott seegne Ihn!!! Friderike Franziska; — Louise Friderike, Gott seegne Sie!!! verdienen der Nachwelt bekannt zu seyn! Bücher, Kupferstiche, Handschriften, Naturalien u. s. w. gaben diese Fürsten ihrer wiederhergestellten Akademie, mit einer Fürstenhuld, die wenig ihres Gleichen hat. Seit dem März 1790 wo Bützow und Rostock wieder vereinigt worden, sind hundert und drey neue Mitglieder inscribirt worden, und die Totalsumme war am 1. Jul. 1790 Hundert und Vierzig.

6) Tychsen, Oluf Gerhard, Geschichte der öffentlichen Universitäts-Bibliothek und des Museum zu Rostock. Daselbst, 1790.

1790. 4. 64 S. Ohne Bücher, ohne Naturaliensammlung, und alle die übrigen nothwendigen Anstalten, für Anatomie, Chymie, Pharmacie, Botanik, Geburtshülfe, Chirurgie, Praxis, ists mit jeder Akademie Stümperey. Der berühmte und um morgenländische Gelehrsamkeit so verdiente Herr Verf., hat sich mit rühmlichsten Eifer um alle diese Anstalten verdient gemacht. Studium über Universitätsanstalten, ist ein eigen Studium, wovon viele Professoren gar nichts verstehen — nemlich die Handwerks Professoren, und die Faullenzenden Professoren, die lieber hungern als arbeiten. Aber Herr Tychsen, der morgenländische Sprachkenner, hat für das Universum, so viel, als für seinen eignen Ruhm gearbeitet. Diese zum Universitätswesen interessante Nachricht, wird jeder Kenner mit Vergnügen lesen. Von der vormaligen Universitätsbibliothek zu Rostock; Uebersetzung der Bützower Bibliothek nach Rostock. Beschreibung des jetzigen Bibliotheksgebäudes. Neue Vermehrung der Rostocker Universitätsbibliothek. Geschichte des Museums, dessen Gebäudes, und Geschenke zu dem Museo, seit dessen Aufstellung. Beylagen.

7) Josephi, Wilh., über die Vortheile öffentlicher anatomischer Lehranstalten. Eine Rede, bey der feyerlichen Eröffnung des neuen Zergliederungshauses — nebst einer Beschreibung des Zergliederungshauses und den dazu gehörigen Rissen. — Gehalten am 8. Nov. 1790. Rostock, 1790. 4. Der Herr Verf. verbreitet sich über den Nutzen, den alle Gelehrte und alle Menschen von der Kenntniß der Anatomie ziehen. Merkwürdig ist die Geschichte der anatomischen Anstalten zu Rostock, seit Stiftung der Akademie.

8) Voigt, Joh. Heinrich (Prof. zu Jena) Magazin für das neueste aus der Physik und Naturgeschichte. B. 6. St. 4. mit Kupf. Gotha, 1790. 8. Blumenbach, Beyträge zur Naturgeschichte der Vorwelt; Huttons, Theorie der Erde; Hacquet, über die Menschen- und Schweineracen; Derselbe,

 über

über Künsteleyeu, oder zufällige Verstümmelungen am thierischen Körper; Jenner, über die Naturgeschichte des Kukus; *de Celis*, über eine gediegne Eisenmasse, die in Südamerika gefunden worden, aus dem Spanischen; über den Einfluß der Luftelektricität, auf den Wachsthum der Pflanzen, von Ingenhouß; über den Gebrauch der Flußspatsäure zum Aetzen in Glaß und Porcellan; neue Maschinen; Meyer, über den Granit der Alten; Wiedemann, über die Beutelratze; von der großen Fruchtbarkeit einer Frau; verschiedne Nachrichten.

9) —— 7ter Band, 1tes St. mit Kupf. Gotha, 1790. 8. *de Guineau*, über die Zusammensetzung und Zerlegung des Wassers; Hacquet, über eine besondre Bildung des Eises; Voigt, über eben diesen Gegenstand; Derselbe, Beschreibung eines Versuchs, der eine Art Dianenbaum vorstellt; Derselbe, Versuch vermittelst dessen man das beym Tönen der Körper vorgehende Schwingen ihrer kleinen Theile deutlich zeigen kann; Reynier, über die Crystallisation der organischen Geschöpfe; Chaptal, über den Einfluß der Luft und des Lichts auf die Vegetation der Salze; über die Wirksamkeit der Elektricität; Saussure, von einigen phys. Beobachtungen; über die Entzündung der alkalischen Salmiakluft mit der dephlogistirten Seesalzsaurenluft. Neue Maschinen u. s. w.

10) Richter, A. G., chirurg. Bibliothek. B. 10. St. 3. Göttingen, 1790. 8. Hist. de la Soc. Royale de medecine; Journ. de Med. Chir. Pharm. Tome 65; Mem. of the med. Soc. of London. Vol. II.; Bells System of Surgery. Vol. VI. Born, eine Krankengeschichte.

11) —— B. 10. St. 4. Fortsetzung der Anzeige von Bell; und von den medical Commentaries; Hecker, von venerischen Krankheiten; *Kirkland*, enquiry into the present state of medical Surgery Vol. II; Löffler, Heilung einer Taubheit.

D) Aka=

D) Akademische Schriften.

1) *Schreger, Bernh. Gottlob,* de irritabilitate vaſorum lymphaticorum. Lipſ. 1789. gr. 8. 68 S. Voran eine Ode, an den Churfürſtl. Sächſ. Leibarzt, Hrn. Pohl, die ihrem Verf. Ehre macht. (Ganz wie Cloſſius dichtet derſelbe!) Es iſt gewiß ſchön, ſchöne Gedanken, ſchön ſagen zu können!!! Die Abhandlung ſelbſt iſt eben ſo ſchön, als das Gedicht. Laus honosque manebit Lipſienſibus Philoſophis atque Medicis, litteraturae elegantioris cultoribus!

2) *Haaſe, Io. Gottlob* et Auctor *Io. Leonh. Fiſcher* (Profector Lipſ. in Theatro Anat.) Taeniae Hydatigenae in plexu Choroideo nuper inuentae Hiſtoria, inſeruntur obſſ. quaedam circa Vermes inteſtinales. c. tabb. aen. Lipſ. 1789. 44 S. Man freut ſich, wenn man ſo eine merkwürdige Probſchrift ſieht.

3) *Gehler, Io. Car.*, Progr. de Parturientis ſitu, ad partum apto, proluſio altera. ib. 1789.

4) *Titius, Salomo Conſtantin,* Analyſeos Calculorum et humanorum et animalium, chemicae. Spec. I. Lipſ. 1789. 42 S. Der Herr Verf. dieſer leſenswerthen Abhandlung iſt ein würdiger Sohn des verdienten Wittenbergiſchen Lehrers! —

5) *Boſch, Henr. Guil.*, de Opio, eiusque in medicina facienda vſu et abuſu. Traiecti ad Rhen. 1789. gr. 4. 83 S. ohne Anhang. Naturgeſchichte des Mohnſafts, und deſſen Wirkungen auf den thieriſchen Körper. Verſchiedne pharmaceutiſche Zubereitungen des Mohnſafts. Von der Wirkung derſelben. Gebrauch deſſelben in verſchiednen Krankheiten.

6) *Titius, Salomo Conſt.*, Epiſt. de variis Contagiorum modis. Lipſ. 1789. 4.

7) *Richter, Chriſt. Frid.*, Epiſt. de Situ Femoris Cruriſque fracti, laterali, minus apto. Lipſ. 1789. 8.

8) —— Epiſt. de iuſto Vteri placentam extrahendi, tempore, ac modo. ib. 1789. 8.

9) *Pohl,*

9) *Pohl, Io. Ehrenfr.*, Progr. de Analogia inter Morbillos et Tussim conuulsiuam. ib. 1789. 4.

10) Progr. Ord. Med. Lips. quo Orationem in memoriam *Ern. Gottlob Bosii*, indicit. ib. 1789. 4. Enthält das Leben, des um s. Universität verdienten Mannes.

11) *Senfft, Adam. Andr.*, actio viscerum digestioni famulantium, phys. et pathol. considerata. Wirceb. 1789. 8. resp. *Mohr*.

12) —— Progr. — se suamque, de Cadauerum lustratione sententiam, plurimis exemplis demonstratam, contra inurbanam aduersarii incursationem, tuetur; mit dem Motto: multum clamoris, parum lanae. Wirceb. 1790. 8.

13) *Lemke, Io.*, de Anagallidis viribus, inprimis contra Hydrophobiam. Rostochii 1790. gr. 4. 50 S. Vollständige Litteratur und eigne Erfahrungen, welche der Hr. Verf. mit dieser Pflanze angestellt hat, geben dieser gelehrten Probeschrift einen vorzüglichen Werth.

14) *Gladbach, Georg. Chph. Wilh.*, num sanatio membri amputati vbique per reunionem sit instituenda? Marburgi 1790. 8. (im Verlag der neuen akademischen Buchhandlung!)

15) *Weber, Aug. Aenoth.*, Progr. Animaduersiones in recentiorum quorundam decreta, de modo Opii agendi. Rostoch. 1789. Das Antrittsprogram des gelehrten Herrn Verf. bey s. Rostocker Professur.

16) *Schroeder, Theod. Guil.*, Progr. de Hydatidibus, in corpore animali, praesertim humano repertis. Sectio I. Rintelii 1790. 8. 48 S. — Ebenfalls das Antrittsprogram des gelehrten Hrn. Verf. bey Uebernehmung der zweyten Professorstelle zu Rinteln. Sein Herr Vater war Prof. zu Rinteln, Marburg, Göttingen — starb daselbst 1772 als Leibarzt, an dessen Stelle ich nach Göttingen berufen wurde, wo ich

1773

1773 in Hornung ankam. Der Sohn, war erst Privat-Docent in Göttingen, sodann Professor am Carolino, und ausübender Arzt in Cassel, und machte sich um Hessen in einer gallichten Epidemie, welche Derselbe in einer eignen Abhandlung beschrieben, sehr verdient. Er wurde hierauf Brunnenarzt und Physicus zu Hofgeißmar, und nunmehro zweyter Professor zu Rinteln, wo vorhin sein Vater Professor war. Dieser erste Abschnitt der Abhandlung von den Hydatidibus enthält vornemlich die Litteratur, desjenigen, was über dieselbe geschrieben worden.

17) *Michaelis, Godofr. Philipp.*, obſſ. Phyſiol. et anat. circa Placentae ac Funiculi vmbilicalis vaſa abſorbentia. Gottingae 1790. 4. Der Herr Verf. ein Sohn des berühmten Hrn. Ritter Michaelis, hat die Herren Wrisberg und Sömmerring in Mainz, in der Anat. und Physiol. zu Lehrern gehabt, und liefert hier einen schätzbaren Beytrag zur Geschichte der absorbirenden Gefäße.

18) *Schroeder, Theod. Guil.*, Progr. de Phthiſi hepatica, Sectio II. Rintelii 1791. 8. Der Herr Verf. kündigte in dieser Einladungsschrift seine Sommer-Vorlesungen an. In diesem Abschnitt handelt der Herr Verf. die vornehmsten Ursachen ab. Diese sind vornemlich: Hepatitis; Scirrhus; Capitis Vulnera; Pulmonum vlcus; Metaſtaſis. Die Fortsetzung wird folgen.

E) Journale, Schriften vermischten Inhalts, und zur Erhohlung u. s. w.

1) Schlözer, Staats-Anzeigen, Heft 57. Göttingen, 1790. gr. 8. Genaue Berechnung über den Schaden des Branteweins, zur Fortsetzung von Heft 46. (Ein sehr wichtiger Aufsatz zur medic. und Staats-Polizey.)

2) —— Staats-Anzeigen, Heft 58. Göttingen, 1790. gr. 8. Von der Jacob-Boehm mystischen Theologie, der

Tunkere

Tunkere (Dumplens), im Kloster zu Ephrata. — (Verglichen Berliner Monatschrift 1785 May.)

3) Martin Sachs, meines Vaters Haus-Chronika, ein launiger Beytrag zur Lebensweisheit, Menschen und Weltkunde, mit Belegen, Anekdoten und Characterzügen. Erfurt, 1790. 8. Ein sehr philosophisches Buch, voller Weltkenntniß, und mit größter Laune geschrieben.

4) Ewald, J. L., über Volksaufklärung, ihre Grenzen und Vorurtheile. Eine Provinzialschrift. Berlin, 1790. 8. Eine kleine, aber höchst intressante Schrift.

5) —— Soll und kann die Religion Jesus allgemeine Religion seyn? Parallele zwischen Christenthum und Kosmopolitismus. Leipzig, 1788. 8. (Nein, sagt der Herr Verf. aus Gründen, die man bey ihm selbst lesen muß!)

6) Plan zur Beförderung wahrer Aufklärung, von Freunden wahrer Aufklärung, zur Aufrechthaltung der Religion, Tugend und Staaten. 1790. 16 S. ohne Druckort. Ist nicht im Buchhandel zu haben, sondern gedrucktes Mscpt. für Freunde, denen es mit der Post zugeschickt wird.

7) Neue Litteratur nnd Völkerkunde. 1790. October. Leipzig. gr. 8. Fragmente aus Bruce's Reisen; Fortsetzung zur Geschichte des Bücher-Nachdrucks. Fragmente einer neuen Reise nach Spanien, voll lehrreicher Anekdoten.

8) Geschichte der Entstehung, der Veränderungen, und der Bildung unsers protestantischen Lehrbegriffs von Anfang der Reformation, bis zur Einführung der Concordien-Formel. 3ten Bandes 2ter Theil. Leipzig, 1789. gr. 8. Eins der wichtigsten Bücher unsers Jahrhunders. Bougeant, Geschichte des dreyßigjährigen Krieges; Robertson, Geschichte Kaiser Carl des fünften; Schmid, Geschichte der Deutschen; dieses wichtige Werk, und Büsching, über die Symbolischen Bücher,

machen

machen im Ganzen aus, was über Reformationsgeschichte viel Licht giebt. Herr Plank, der berühmte Göttingische Professor, ist ganz zum Lichtvollen, prüfenden, unpartheyischen pragmatischen Geschichtschreiber gebohren. Unermeßliche Belesenheit, Prüfungsgeist, Wahrheitsliebe, Unpartheylichkeit, herrscht in diesem fürwahr klassischen historischen und zwar pragmatisch historischen Werke, in hohen Grade. Man sieht die Entstehung des protestantischen Lehrbegriffs von Tag zu Tag. — Die Handlungen des unglücklichen Churfürsten zu Sachsen, und dessen Nachfolger Moritzens, unsers Hessischen Landgrafen Philipp, Kaiser Carl V., der beyden Päbste, ihrer Legaten, das Concilii zu Trident, der Katholischen und Protestantischen Stände, der Könige von England und Frankreich. Luther, Melanchthon und alle damals handelnden Theologen erscheinen hier im reinen Licht, daß man alle Triebfedern, und alles Maschinen und Räderwerk, damaliger Welthändel, ganz aufgedeckt, vor Augen sieht. — Kurz, wer Seelen-Nahrung in einem Buche finden kann, wird sie hier gewiß finden.

9) Deutsche Monatsschrift 1790. August. Berlin, gr. 8. Ueber die Völkerstämme; Geschichte der Schule zu Kloster Bergen. (Ein wichtiger Aufsatz.) September. Ueber Beniamin Fränklin; über Aufklärung. October. Herr Hofr. Grosse, über die Staats-Verfassung von Bern. November. Fortsetzung über Aufklärung. December. Vater Unser, oder unser Vater, von Hrn. Rector Fischer.

10) Neue Beyträge, zur Völker- und Länderkunde. Herausgegeben von Sprengel und Forster. 1ter Theil. Leipzig, 1790. 8. Luffnam, über die westindische Insel Antigua; Norris, über die Sitten der Negervölker in Guinea u. s. w. Radermacher, Beschreibung der Insel Celebes, und der südwärts zwischen Timar und Java gelegnen Inseln. Bemerk. über Holland, vom Jahre 1774. Nachrichten von der neuesten Revolution in Delhi im November und December 1788, und

dem

dem traurigen Schicksal des jetzigen und vermuthlich letzten Großmoguls und seiner Familie.

11) —— Zweyter Theil. Leipzig, 1790. 8. Catteau, über den neuesten Zustand des Schwedischen Reichs.

12) —— Dritter Theil. Leipzig, 1790. 8. Hovel, Reise von Indien durch Mesopotanien, Armenien und Natolien, nach England. Neueste Nachrichten von dem Erzeugnisse des Pflanzen- und Mineralreichs in Boutan und Tibet, von Robert Sauders, Wundarzt in Bengalen, aus dem Philos. Transact. Vol. 79. Neueste Bemerkungen über die Sieks in Hindostan und ihre Religionsgebräuche. Ueber die Gottesurtheile unter den Hindus, von Ali Ibrahim Khan. Jones Unterredung mit Abram dem Abessinier, über die Stadt Gwendar und die Quellen des Nils. Schiffarth des Schiffskapitäns von Sürville von Pondichery nach Callao in Peru, in den Jahren 1769 und 1770. Neueste Nachrichten aus Otaheite. Alexander Andersons Nachrichten von dem Asphaltsee auf der Insel Trinidad.

13) —— Vierter Theil. Leipzig, 1790. 8. Tagebuch einer Reise von Kamtschatka nach Frankreich, vorzüglich von dieser Halbinsel um den pentschinischen Meerbusen nach Ochotzk, von Hrn. von Lesseps.

14) Berlinische Monatschrift — November 1790. Ein Gedicht, über die Zurückkunft Friderich Wilhelms II. nach der Friedensvermittelung zwischen der Ottomannischen Pforte und Leopold, jetzigen Kaiser. (Dichterisch schön — sehr schön, denn Ramler, der deutsche Horaz, ist Verfasser.) Ueber Schläge als Strafmittel betrachtet. Der neue Prophet *Magno Cavallo.*

15) Journal von und für Deutschland 1790. 8tes St. 4. Von den Curen des Hrn. D. Venels zu Orbe in der Schweiz, nebst dessen Bildnisse. (N. U. Mr. *Venel*, Dr. en Med. à *Orbe* u. s. w.) Dieser gelehrte Arzt besitzt eine große Geschicklichkeit

derun-

verunstaltete Füße bey jungen Menschen ihre gehörige Bildung wieder zu geben. Acht Figuren in Kupfer gestochen, stellen die vorzüglichste Verunstaltungen der Füße vor. Abergläubische Volksmeynungen, in und um Worms. Nachrichten von den neuen Einrichtungen auf der Universität zu Rinteln.

16) Taschenbuch für Aufklärer und Nichtaufklärer, auf das Jahr 1791. Berlin, groß Duodez mit sehr saubern Kupferstichen von Hrn. Meil. Lavaters Apotheose; Skizze des Characters Josephs II.; Origenes kombabuisirt sich um des Himmels willen; die Vampyren; Mohämeds Ritt in den Himmel; die Geisterbeschwörer; der Magnetiseur; Kartengucker; das Gespenst; die Hexen; Apollonius von Thyana; die Seele; der Basilisk; Sanct Dunstan kneipt den Teufel in die Nase; Pater Gaßner; u. s. w. Die allerwitzigste Persiflage und sarkastische Schreibart, die in diesem Buche enthalten, machen es zur unterhaltendsten Lectüre.

17) Schiller, Friderich, Historischer Calender für Damen, füt das Jahr 1791. Leipzig. Die Kupferstiche enthalten Scenen von den Unruhen in Böhmen, welche den dreyßigjährigen Krieg veranlaßten. Geschichte des dreyßigjährigen Krieges, 183 Seiten stark. Vortreflich erzählt. Noch die Bildnisse von Gustav Adolph; Herzog Bernhard von Weimar; Christina. Von allen dreyen habe ich Originalgemählde gesehen — und von Gustav und Bernhard (auch Carl V.) eigen gehabt — besitze Kupferstiche von diesen allen. Frappant ist die Aehnlichkeit der Kupfer in diesem Calender. Für Frauenzimmer ist Bougeant's Geschichte des dreyßigjährigen Krieges zu ermüdend, und die Friedenstractaten interessiren Sie nicht. — Hier ist also eine lehrreiche Lectüre für Frauenzimmer, und zugleich sehr unterhaltend geschrieben!

18) Briefe über Mannheim, von Sophie la Roche. Zürich, 1791. 8. 378 S. Die Lieblingsschriftstellerin Deutschlands,

lands, welche mit eben so richtigem als feinen Gefühl, Welt, Menschen, Sitten, Handlungen und deren Triebfedern bemerkt, und in ihren Reisebeschreibungen über England und die Schweiz, eine Masse von gelehrten Kenntnissen uns mittheilte, als kaum ein Gelehrter von Profession uns hätte mittheilen können, liefert uns abermals ein Buch voll wichtiger Gedanken und feiner Bemerkungen über Welt und Menschen!

19) Lebensbeschreibung von Friderika Baldinger, von ihr selbst verfaßt, herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Sophie, Witwe von la Roche. Offenbach, 1791. 8. (und in allen Buchhandlungen zu haben). Unsre Journalisten sind wunderliche Leute. S. 315 Journal von und für Deutschland von 1790, Stück 4. steht unter den lebendigen gelehrten Frauenzimmern, Friderika Baldinger, Geheime Räthin, zu Marburg. Eine Geheime Räthin Baldinger zu Marburg hat nie existirt. Die gute Frau starb ja als Hofräthin im Jenner 1786 zu Cassel, an der schrecklichsten Lungenschwindsucht, einer Folge der schlimmsten Flechte im Gesicht. (Mein Freund D. Gempt hat ohne es zu wissen, graphice, ihre Krankheit in s. Diss. de Herpete Marb. 1790 beschrieben — daß ich ihre Krankheit und Tod nicht besser beschreiben könnte.) Es war meine Frau, seit dem 25. Junius 1764. — Tausende haben sie gekannt — gewiß die Hälfte von Meusel's gelehrtem Deutschland — außer diesem aber, in dem Zeitraum, wo ich mit ihr in Langensalza, Jena, Göttingen, Cassel lebte, Menschen von allen Europäischen Nationen, und von allen Ständen, Fürsten, Prälaten, u. s. w. Sie ist nicht mehr! — Ihr Lehrer Kranichfeld starb den 23. Febr. d. J. — — Have Anima!

III.

III.

Herrn Prof. Hecker zu Erfurt Ankündigung seiner Ausgabe der Werke des Galen, nach Charterii lateinischen Uebersetzung.

Claudius Galenus war unstreitig einer der scharfsinnigsten und gelehrtesten Männer, die jemals gelebt haben. Seine außerordentlich zahlreichen (wir haben deren weit über hundert) und weitläuftigen Schriften, enthalten einen Schatz von Gelehrsamkeit, dessen Benutzung man nicht nur dem Arzte, sondern auch dem Philosophen, dem Geschichtsforscher, und einem jeden, der von dem Geiste der alten Griechen und Römer genährt seyn will, täglich laut und angelegentlichst empfielt.

Diese Benutzung ist aber mit einer sehr großen, und vielen ganz unüberwindlichen Schwierigkeit verbunden: wir haben nur eine einzige, ganz vollständige Ausgabe (einige, doch auch nicht ganz vollständige, oder sonst zum Theil fehlerhafte, aus dem sechzehnten Jahrhundert, abgerechnet) von Galens Werken; — diese Ausgabe ist sehr selten, und wohl eher mit 20 Louisd'or bezahlt worden. Ich meine die im vorigen Jahrhundert zu Paris in 13 Folianten, zugleich mit dem griechischen Texte erschienene, von Renatus Chartier. Man hat an der lateinischen Version des Chartier manches auszusetzen gefunden; aber sie ist doch noch immer die beste und einzige vollständige; — wenigstens so lange, bis einmal ein mit Muße beglückter, und mit den gehörigen Kenntnissen versehener Mann, die herkulische Arbeit unternimmt, und uns eine bessere liefert — was denn aber sobald wohl noch nicht geschehen dürfte.

10) Ich lasse nicht mehr Exemplare drucken, als ich Pränumeranten habe, und sobald der Druck angefangen ist, kann sich niemand mehr abonnieren. Ich bitte sehr, dieses nicht als einen, in ähnlichen Ankündigungen längst verbrauchten Kunstgriff anzusehen; denn meine Lage und Geschäfte erlauben mir schlechterdingst nicht, auch nur ein einziges Exemplar auf Speculation hinzulegen. Indessen würden Buchhandlungen nichts dabey verlieren, wenn sie von diesem Buche, dessen Werth bleibend ist, und das nach gewissen Jahren fast eben so selten werden muß, als jetzt Chartiers Ausgabe ist, einige Exemplare auf das Lager nähmen, und nach Verlauf der Pränumeration, den Preis verhältnißmäßig erhöheten.

11) Endlich ersuche ich die Herren Interessenten, mich mit Addressen zu versehen, um ihnen die nach und nach erscheinenden Theile, jedoch auf ihre Kosten, abliefern zu können. In der Messe liefere ich alles frey nach Leipzig, so daß die, auch nach den entferntesten Orten bestimmten Exemplare, von Buch- und andern Handlungen in Empfang genommen werden können.

12) Werde ich zeitig genug in den Stand gesetzt, die Anzahl der Herren Interessenten zu übersehen, so liefere ich den Anfang schon zur Michaelismesse 1792.

Erfurt, im Jul. 1791.

D. August Friedrich Hecker,
Prof. Medic. Ordinar.

IV.

IV.

Nachrichten, die Universität Jena betreffend.

Michaelis 1790 bis Ostern 1791.

Im letzten halben Jahre war die Anzahl aller daselbst studierenden 804 als

a)	Theologen	390.
b)	Juristen	278.
c)	Mediciner	136.
	Summa	804.

Sr. Hochfürstl. Durchlaucht der Herr Herzog haben in dem dasigen Schloß Katholischen Gottesdienst eingeführt. Der Geistliche, ein gelehrter Mann, ist aus dem Mainzer Seminario Herr Ruppert. Er wird ebenfalls in Jena das Ius Canonicum und Ecclesiasticum Romanum lehren.

Auch haben Sr. Hochfürstliche Durchlaucht einen Fond zum Collegio clinico Chirurgico angewiesen, worüber Herr Hofrath, Leibarzt und Professor Loder die Direction führt. Derselbe wird die Einrichtung desselben drucken lassen. Seine Anthropologie hat bereits die Presse verlassen.

V.

Nachricht von der neuesten medicinischen Verfassung zu Ingolstadt.

Die beyden Herren Söhne, des Hrn. Reichsritter von Leveling, die nun beyde befördert sind, giengen nach dem glücklichen Tage, wo Ihr Herr Vater das Vergnügen hatte Ihnen allen beyden zugleich die Doctorwürde zu ertheilen, nach Nancy, zu dem berühmten Hrn. Jadelot, und von da auf einige Monate nach Paris. Sie reiseten über Strasburg zurück, wo Sie einige Zeit blieben. Der ältere kam zurück nach Ingolstadt, der jüngere blieb zu Mannheim.

Der ältere ist jezt zu Ingolstadt wirklicher Pfalz-Baierischer Rath, und Professor der Anatomie und Physiologie. Wir haben von Ihm: Introductio anatomica. Ingolstadii 1790. 4. 36 S. seinen Zuhörern gewidmet. Sie verspricht uns, daß der Herr Verf. den Ruhm seines Herrn Vaters in diesem Fach medic. Gelehrsamkeit fortsetzen wird. Der jüngere wurde von Mannheim nach Heidelberg als Professor der Anatomie und Chirurgie befördert, lehrt auch Geburtshülfe. Von Hrn. Reichsritter von Leveling erhalten wir nächstens den zweyten fasc. obss. anat. rarior. Da Derselbe das neu errichtete Clinicum übernommen, und dazu die Einrichtung besorgt, so hat dieses neue Geschäft die Ausgabe jener Obss. verzögert.

In dem Militärhospital sind 6 Betten errichtet, 5 für medicinische und 1 für chirurgische Fälle. (Also wie *de Haën* der sich zu s. lect. clin. immer 9 Kranke aus jedem Spital wählte, die Er wollte, und die man ihm verabfolgen mußte. Göttingens Hospital ist nur für 12 Betten bestimmt. Die große Menge Bettel-Praxis gibt zu viel Ewiges Einerley — Krätzige, Grindige, alte Geschwüre, Würmer u. s. w. woran nichts

nichts zu lehren und zu lernen ist. — Diese Kranken gehören in eine Armen- und Verpflegungs-Anstalt, Bürger-Hospital u. s. w. wo sie nothwendig menschlich und medicinisch verpflegt werden müssen. Freylich die große Menge Kranken giebt mehr Gelegenheit seltnere Fälle zu sehen zu bekommen, die einen sonst entwischen.) Nur dem Prof. Clinic. steht die Wahl frey aus dem übrigen Lazareth solche Kranke zu wählen, die Ihm nöthig sind.

Der Herr Reichsritter wird die merkwürdigsten Nachrichten und Beobachtungen s. Clinic gedruckt mittheilen. Herr Leibarzt und Prof. Fischer hat das theoretische und practische Fach der Chirurgie übernommen. (Er besuchte mich in Göttingen, und schrieb über die Unterbindung der Nabelschnur seine merkwürdige Inauguralschrift.)

VI.

Unterzeichnung des Namens, Standes und Ortes des Beförderers zur Vollendung des großen, deutschen Fischwerkes, von dem Hrn. D. Bloch, zu 200 Kupferplatten, eine jede für 2 Louisd'or, und auf wie viele Platten.

Ein Werk, wie des Hrn. D. Blochs Beschreibung des Fischreichs, wovon nun schon 8 Bände, in Folio, Kupfer genau nach der Natur illuminirt, fertig sind, — ein Werk, das sowohl, wegen seiner Richtigkeit, in Deutschland, als auch in Frankreich, England, und in jedem Auslande, die besten Recensionen erhalten hat, und durchgängig in der Naturgeschichte für ein klassisches erklärt wird, — dieses Werk sollte wegen der Kostbarkeit der Unternehmung nicht zu Ende

 kommen?

kommen? — Daher die Vollständigkeit verloren gehen, und Jahrhunderte verstreichen, ehe wieder ein Gelehrter aufstände, wo sich Besitz der Materialien, und der nemliche richtige Standpunkt auch so vereinigten, wie bey dem in diesem Fache schon so rühmlich bekannten Hrn. D. Bloch? Unsre nächsten Nachkommen sollten uns darüber Vorwürfe machen? — Und doch ist beynahe der Fall, wenn nicht Enthusiasmus für Gelehrsamkeit und dessen Werke es nach Engländischer und bereits nach Italiänischer Sitte unterstützt.

Der Verfasser dieses Werks verlegte die ersten 6 Bände auf seine eignen Kosten, und steckte eine große Summe Geldes hinein. Mangel der Zeit zum Debitgeschäffte, und des sich darin vergrößernden Capitals ließen ihn es mit dem sechsten Bande schließen. Seine Aeußerung, daß er Manuscript und Zeichnungen vorräthig habe, um das ganze Fischreich abzuhandeln, und daher für diesen Naturzweig ein vollständiges Werk zu liefern, folglich **Ein Werk**, was weder der stolze Engländer, noch sonst eine Nation aufzuweisen haben würde; dies veranlaßte die Endesgenannten, die Fortsetzung und Vollendung dieses schönen Werks zu versuchen, und auch sie haben bereits zwey Bände herausgegeben. Aber da die Kosten eines solchen Verlags erst von Enkeln wieder geerndtet werden, und eine zu große Aufopferung von einem Particulier allein nicht kann verlangt werden, so wollten auch diese es nun nicht weiter fortsetzen. Man ist daher überein gekommen, es der Begünstigung des geehrten Publikums vorzulegen, und an der Vollendung dieses nützlichen Werks Antheil nehmen zu lassen, nemlich: da die Kosten der dazu gehörigen Kupferplatten schon viel betragen, eine Subscription zu eröffnen:

daß jeder Beförderer dieses Unternehmens die Kosten für so viele Platten, eine jede zu 2 Louisd'or, zu bezahlen unterschreibt, als ihm seine Liebe zu der Vollendung dieses Werks eingiebt.

Da

Da dessen ungeachtet von den Verlegern große Summen zu der Herausgabe dieses Werks für den Text, Druck, und kostbaren Illumination erfordert werden, so fällt aller Argwohn einer niedrigen Gewinnsucht weg, und sie werden sich schon belohnt schätzen, durch diesen Gelehrten-Handlanger-Dienst ohne allen Eigennutz ein gutes Werk gestiftet zu haben.

Von den Namen der Beförderer soll auf jede Kupferplatte, wie bey den Englischen Werken eines Willugby, Scopelii u. s. w. ein Name kommen, und daher nur auf so viele Platten, für wie viele er subscribirt hat, mit dem Vorsatz:

diese Platte ist gestochen worden auf Kosten des ***

Und der Beförderer dieser Platte erhält von selbiger sechs einzelne Abdrücke ausgemahlt auf besonders schönen Papier. Bey der Subscription zahlt man zugleich das Geld. Für 200 Platten wird nur Subscription angenommen, als womit dieses Werk zu Deutschlands Ehre vollendet seyn wird. Und folgende nehmen Subscription und Gelder an, als:

In Berlin, Johann Morino, als Unternehmer dieses Werks.
Augsburg, Hr. v. Cobres.
Basel, Hr. Chr. v. Mechel.
Breslau, Hr. D. Warburg.
Hamburg, Hr. D. und Prof. Gieseke.
Wien, Hr. Artaria und *Comp.*

Berlin.

Morino und Comp.

VII.

VII.

Auszug aus einem Gedicht, was mir an meinem Geburtstage, den 18. May 1791, ein Freund gedruckt übersendete.

Vorbericht.

Bey Empfang dieses Gedichts eines Freundes, lag ich am Tode, ohne Furcht für dem Tode. Etenim tota Vita discendum est mori. Und mehr als Einmal sahe ich den Tod für Augen — animo intrepido. Denn sterben heißt: aufhören zu leben, aber krank seyn ist schmerzhaft — und der Tod ist besser als ein sieches Leben. Acht ganze Wochen war ich seit dem grünen Donnerstage außer Stande, einen Brief zu schreiben. Und seit November 1790 bis März hatte ich schon mancherley Anfälle von der Arthritis anomala, daß ich viele Briefe meiner Freunde in der ganzen Zeit habe unbeantwortet lassen müssen.

Die drey Strophen die ich aus diesem Gedicht gebe, lasse ich für meine Freunde deshalb ausheben, weil ich glaube, der Herr Verf. habe ziemlich deutlich in meiner Seele gelesen.

Baldinger.

* * *

„Auch säh er gern aus allen Christen auf der Erden,
„Nur einen Trupp, ein Volk und Brüder werden.
„Und wenn sie noch sich hassen, ketzern, fliehn,
„So reicht er selbst doch seine Hand für jeden hin.„

„Gerad und deutsch, (zwar ein Contrast von unsern Zeiten,
„Voll Fallschheit, Heucheley und Höflichkeiten)
„Zeigt Er dem Fürst sich unverstellt,
„Und auch dem Knecht, der Ihm gefällt.„

„Und

„Und liebt den Fürst, und würde Blut und Leben
„Wie deutsche Krieger, hin für Ihn zum Opfer geben;
„Mit Ihm entschlummert und erwacht —
„Ihn denkt Er Tag und Nacht.„

VIII.

Anzeige von Hrn. Georg Heinrich Thilow's, der Medicin und Chirurgie Dr. zu Erfurt, herauszugebenden Abhandlung, von dem nachtheiligen Gebrauch der Feuerstübchen, oder der Kohlentöpfe, dem schönen Geschlecht und künftigen Aerzten gewidmet.

Inhalt.

Von den Eigenschaften der Wärme überhaupt.
Von den Wirkungen der Wärme auf thierische Körper.
Von der Wirkung der Wärme auf einzelne Theile.
Schädlichkeit der Kohlendämpfe.
Schädlichkeit des Kohlenbeckens und der Kohlentöpfe unter den Röcken der Frauenzimmer.
Von dem Einfluß glühender Kohlen auf die monatl. Reinigung.
Schädlichkeit des Kohlenbeckens während der Schwangerschaft.
Von dem weissen Flusse.
Die glühenden Kohlen bewirken öfters Mutterpolypen.
— — — Mutterkrebs.
— — — Muttervorfälle.
— — — Brüche.
— — — unwillkührlichen Abfluß des Urins.
Die Bevölkerung wird durch den Gebrauch vermindert. ꝛc.

IX.

Nachricht von einem Herbario was zu verkaufen ist.

Die Witwe des Hrn. D. Med. Vordank in Osterode am Harz, bietet das Herbarium Ihres verstorbnen Mannes zum Verkauf an. Nähere Nachricht von der Beschaffenheit desselben, und dem Verkauf-Preise, erfährt man bey der Frau Doctorin unmittelbar.

Der seel. D. Vordank war einer meiner Freunde in Göttingen und unter Haller gebildet, und also ein Botanist von Ansehen, bey seiner großen Neigung zur Pflanzenkenntniß. So viel kann ich versichern, daß die Sammlung ansehnlich groß, daß die Pflanzen gut aufbewahrt und unversehrt sind. Daß sie überaus zahlreiche Pflanzen vom Harze enthält, kann Jeder leicht denken. Ohnstreitig ist also diese Sammlung in ihrer Art so wichtig, als irgend eine Sammlung von Schweizer-Alpen Pflanzen seyn kann.

Baldinger.

X.

Johann Wilhelm Kranichfelds, Archidiakoni zu St. Stephan in Langensalza, welcher am 20. Febr. 1791 im 73 Jahre starb Andenken, von ihm selbst.

(S. Gothaische gelehrte Zeitungen St. 17. 1791. S. 176.)

Am 9. Febr. schrieb dieser Mann, der durchaus nicht berühmt werden wollte, noch folgendes:

„Ich habe nun den Lauf vollendet, und muß es nun „abwarten, ob ich künftig nicht mehr erfahren werde, als „ich in allen Büchern gefunden habe.

(S. von

(S. von diesem Manne, Frau Geh. R. von la Roche Leben von Friderika Baldinger. Vier und ein halb Jahr habe ich s. Unterredungen viel zu danken.)

XI.

Eine Bücher-Auction, nach der Versteigerung angekündigt.

Verzeichniß einer auserlesenen Sammlung gebundener Bücher, welche am 29. August u. f. zu Nürnberg öffentlich verauctionirt werden. Nürnberg, 1791. 8. 172 S. mit sehr kleiner Schrift gedruckt.

* * *

In meinem Journal äußerte ich den Wunsch, daß man mir alle wichtige Verzeichnisse von Bücher-Auctionen frühzeitig, zur Bekanntmachung mittheilen möchte. Allein gewöhnlich erhalte ich diese Verzeichnisse zu spät — zu kurz vor der Auction, daß ich solche nicht sogleich durch mein Journal vor der Auction bekannt machen kann. Soll eine Bibliothek mit Vortheil der Erben verkauft werden, sollen Gelehrte, welche Bücher kaufen und lesen wollen, von dem Verzeichnisse Gebrauch machen können, so ist nothwendig, daß wenigstens ein halbes Jahr zuvor das Verzeichniß ausgetheilt wird. Denn sonst wird es nicht gehörig bekannt. Der Gelehrte von Geschäften, zumal wenn er reisen muß, hat oft nicht Zeit vom 17. Jul. (wo ich das Verzeichniß erhielt) solches durchzulesen, auch oft nicht Geld. — Folglich die Erben verlieren, und die Gelehrten auch. Diese Bücher gehörten dem berühmten Arzte Locher in Nürnberg. Das Verzeichniß ist alphabetisch gemacht. Allerdings besser, als scientivstisch. Eine vortrefliche Sammlung ists, welche hier zerstreut wird.

XII.

Neue Verfügungen in Marburg.

1.

Das neue Accouchirhaus, worüber unser Herr Hofrath Stein die Aufsicht führt, wird jetzt eingerichtet.

2.

Sr. Hochfürstl. Durchlaucht der Herr Landgraf, haben den Herrn D. Handel bey hiesiger Universität gnädigst zum Prof. Medicinae ernannt.

3.

Das chimysche Laboratorium wird künftiges Frühjahr erbaut.

XIII.

Marburgs neu angelegtes Hessisches Mineralien-Cabinet.

Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, Wilhelm IX. regierender Landgraf zu Hessen, zweyter Schöpfer von Marburg, haben an alle Hessische Berg-Aemter gnädigst befohlen, daß zu dem neu angelegten Marburgischen Cabinet, alle Hessische Mineralien und was dahin gehört, einsenden möchten. Es sind schon beträchtliche Sammlungen eingegangen, und von unsern Hessischen Patrioten, und Gönnern unsrer Landes-Universität, läßt sich gewiß erwarten, daß Sie freywillig, Jeder aus seiner Gegend, alle Erden, Steine, Versteinerungen, Minern u. s. w. uns senden werden, damit die Sammlung Hessischer Producte, ihre größte Vollständigkeit erlangt, zum Nutzen hier studierender Mineralogen, Chymisten, Aerzte, Oekonomen, Cameralisten.

Herr

Hrn. Prof. Waldin ist die Aufsicht über diese Sammlung anvertraut. Derselbe hat so eben folgende Schrift herausgegeben: „Das Hessische Mineralien-Cabinet, bey der Fürstl. Hessischen „Universität Marburg, beschrieben, und mit physischen Zu„sätzen erweitert. Erstes Stück. Marburg, 1791. 8. 92 S. Der Inhalt ist: vom Ursprunge der Flözgebirge; von den Hessischen Bergen und ihren Mineralien; der Meißner bey Almeroda; der Habichtswald; das Hohenkirch-Gebirge bey Homberg. Beschreibung aller der Mineralien von diesen Orten, welche von diesen Orten, an das Marburger Hessische Mineralien-Cabinet eingesendet worden.

Jede Landes-Universität muß vorzüglich Vaterländischen Zweck, und Patriotismus zum Augenmerk haben. Ein Vortheil den Landeskinder im Auslande nicht erlangen können. Also vaterländische Naturhistorie, vaterländische Geschichte, einheimische Rechte, ius publicum, — iura principis et ordinum, das sind Dinge, die sich am besten auf der Vaterländischen Akademie erlernen lassen.

Billig soll jede Akademie eine vollständige Sammlung aller einheimischen Thiere, Pflanzen, Mineralien, u. s. w. enthalten. Durch landesherrliche Milde, und Befehle, kann ein solches Universitäts Museum, ohne Kosten, errichtet werden, das an sich unschätzbar bleibt, und die Landeskinder mit allen Produkten ihres Vaterlandes bekannt macht. Göttingen, Jena, haben bereits solche Anstalten — und in dem Naturalien-Cabinet der Russisch Kaiserl. Akademie zu Petersburg, finden sich alle Dinge aus diesem vasto imperio — und im Museo Caesareo Viennensi ebenfalls.

Noch muß das Colleg. Med. des Landes denen Ursachen der einheimischen Krankheiten, der Epidemien u. s. w. nachspüren. — Schweden, Rußland und Frankreich sind Muster.

Schweden, in s. Berichten an die Stände beym Landtage — Aufsuchung einheimischer Arzneymittel, zu Ersparung

des Geldes für auswärtige Arzneyen. — Rußland in s. Pharm. Rossica wo wenig exotica vorkommen, und fast lauter indigena. — Frankreich (siehe *Richard* de Hautesierk, in s. Rec. d'obss. durch den genauen Rapport, was für Krankheiten in jeder Provinz beobachtet worden!).

Lieber Gott, mit wie wenigen Anstalten — fast ohne allen Aufwand, ließen sich nicht die größten Dinge, zum Nutzen des Vaterlandes, ausführen.

XIV.

Medicinische Vorlesungen zu Rostock von Michaelis 1790 bis Ostern 1791.

(Aus dem dasigen Catal. Praelect. in 4. wörtlich abgedruckt.)

PETRVS LVDOLPHVS SPANGENBERG, Ser. Ducis Regn. Consiliarius intimus Cancellariae, Archiater, atque P. P. O. per instans semestre hibernum Therapiae specialis priorem partem, quae morbos acutos complectitur, proponet.

D. SAMVEL GOTTLIEB VOGEL, Ser. Duc. regn. a consiliis Aulae, P. P. O. *Materiam medicam* ad ductum libri: *Conr. Moench* Systemat. Lehre von den einfachen und gebräuchlichsten zusammengesetzten Arzneymitteln, Marburg 1789. *Encyclopaediam medicam* et *Medicinam forensem,* praeeunte *Ludwigio,* horis posthaec in tabulis publicis significandis, praelegendas Commilitonibus offert.

D. AVG. AENOTH. WEBER, Medic. P. P. O. Ciuitatis Rostochiensis physicus, per semestre hibernum

Hor. XI – XII Physiologiam
Hor. II – III Pathologiam
Hor. III – IV Paedagogiam medicam

tradet,

tradet, nec deerit iis commilitonibus, quorum intereſt, rationem ac viam tenere, de iis, quae in ſcientifica Medicinae parte controuertuntur, diſputandi.

D. GVILIELMVS IOSEPHI, P. P. horis matut. vsque ad merid. iis, qui in *ſecandis cadaueribus humanis* exercere ſeſe cupiunt, omnem dabit opportunitatem. Hor. II – III. pomer. *Demonſtrationes anatomicas* in theatro anatomico inſtituet. Hor. III – IV *Phyſiologiam* tradet. Hor. V – VI *Hiſtoriam naturalem Hominis* ad ductum compendii proprii (Grundriſs der Naturgeſchichte des Menſchen, nebſt einer vorangeſchickten Ueberſicht der allgemeinen Naturgeſchte) docebit. Hor. II – IV. d. Mercur. et Saturn. *artis obſtetritiae praecepta* Roederero duce ita tradet, vt encheireſes in machina artificiali, Gallis *Fantôme* dicta, monſtret.

ADOLP. FRID. NOLDE, Med. D. et Prof. extraordinar. per inſtans ſemeſtre brumale exponet.

2) Therapiae ſpecialis partem priorem, quae febres complectitur hora II. p. m.

2) Artem obſtetriciam, praeeunte Ill. Roederero, hora III. p. m.

3) Medicinam popularem hora XI. mat.

XV.

Medicinische Vorlesungen zu Basel 1790.

(Aus dem dasigen Catal. Lect. in großem Patentform. wörtlich abgedruckt.)

I. PROF. ORDINARII.

IO. RVDOLPH. STEHELINVS, Ph. et Med. D. Med. Theoret. Prof. Ordin. h. a. Decanus, publice Phyſiologiam C. H. h. III. pomerid. pertractabit, et priuatim, quocunque poterit modo, ſtudioſorum conatus promouere perget.

 WER-

WERNERVS DE LA CHENAL, Ph. et Med. D. Anat. et Botan. P. P. Vere ac aeſtate Lect. publ. h. VIII. matutina in Horti medico Botanicam ad ductum Linnaei docebit, plantas ipſas examinabit et ſubinde excurſus inſtituet. Hyeme autem hora III. Corporis humani partes in Theatro anatomico demonſtrabit. Priuatim autem Studioſis in explicandis Botanicae, Materiae medicae, Chemiae et artis Pharmaceuticae operam ſuam offert.

ACHILLES MIEG, Phil. et Med. D. Pract. P. P. O. Pathologiam generalem, Semiologiam, Hygienen, Therapiam generalem, methodum formulas concinnandi, et Praxin ſpecialem, partim vltimis ſex anni menſibus publice hora II. pomeridiana, partim priuatis lectionibus exponet; prioribus autem ſex menſibus quotidie hor. XI. matutina ſtudioſos in noſocomio publice Praxi clinica inſtituet; et diebus Sabbati diſcipulos ſuos in praelegendo et diſputando exercebit; petentibus Collegium repetitorium offert; caeterum, quacunque alia ratione poterit, ſtudioſis Medicinae et Chirurgiae profuturus.

II. DOCTORES.

DANIEL BERNOULLI, Ph. et Med. D. Fac. med. Adſ. et Praepoſiturae ſummi templi Oeconomus, tempus quod a muneris publici negotiis ſibi reliquum erit, in priuatos ſtudioſorum, ſcientias ſiue medicas ſiue mathematicas, aut humaniores quas vocant litteras, addiſcendi cupidorum, vſus conferre, vti adhuc fecit, perget.

MELCHIOR MIEG, Ph. et Med. Dr. tum Medicinae, tum Chirurgiae inprimis ſtudioſis, collegia ſuper materia medica et chirurgica, Chemia et Therapia generali et ſpeciali offert.

IO. IAC. STVECKELBERGER, M. D. Oſteologiam docet, deligationes vulnerum faſciasque applicandi modum

modum monftrat, atque ad artis chirurgicae expofitionem operam fuam offert, necnon, fi frequens fit numerus, materiam chirurgicam et medicinam legalem tradet.

XVI.

Profpectus, iuxta quem apud S. et I. Luchtmans et A. et I. Honkoop, Bibliopolas Leidenfes, modico et multo minori pretio, quam antea, proftat elegantiffimum opus fummi anatomici *Bernardi Siegfriedi Albini*, dum in viuis effet Anatomes et Chirurgiae in Academia, quae Leidae eft, Profefforis ordinarii. Continens omnia egregii illius Anatomici Opera, quae forma atlantica edita funt, nempe:

1. XL Tabulas Anatomicas Sceleti et Mufculorum corporis humani cum earum defcriptione, forma atlantica.
2. LXVIII Tabulas Offium humanorum in eadem forma.
3. I Tabulam Vafis Chyliferi cum vena azyga, arteriis intercoftalibus aliisque vicinis partibus cum explanatione, forma atlantica.
4. VIII Tabulas Vteri Mulieris grauidae cum appendice, forma atlant.

Eximium illud opus, omnibus quibus Anatomia Medicina Chirurgia atque ars obftetricia cordi funt, fummi certe momenti, cuius elegantiffimae tabulae a dexterrimo fculptore J. Wandelaar fub oculis clariffimi Albini concinnatae funt, a fummo Anatomico propriis fuis impenfis in lucem editum fuit, cuius poffeffionem Vir clariffimus et poft obitum eius

haeredes femper fibi vindicarunt, numquam minori pretio, nifi illo, quod ab initio illi impofitum fuit, florenis Belgicis nempe centum viginti fex et dimidio (*f.* 126 - 10) venditum fuit, tandem nunc, omnibus fere clariffimi illius Viri pofteris fato functis, Teftamenti eius executores illius operis exemplaria, quae fupererunt, publice vendere conftituerunt.

Legitima illa via egregium abfolutiffimumque illud opus acquifiuerunt Bibliopolae Leidenfes Luchtmans et Honkoop, quod nunc leuiori pretio fupra memoratarum artium et fcientiarum cultoribus offerunt, fatis perfuafi oblatum illis gratiffimum fore praecipue quum iis, qui pro parte tantum hoc opus poffident nunc occafio fuppeditetur, partes deficientes modicis acquirendi expenfis et fic totum opus abfoluendi. Ipfum illud opus fucatis laudibus extollere certe fuperuacaneum imo infra eius dignitatem foret.

Non fuit Tabularum fculpturae detrimentum quod earum poffeffores ad publicam illarum venditionem impulit, quippe quae, numquam recufae, numquam fecunda vice a fculptore retractatae, nitidiffima et accuratiffima partium delineatione gaudent, quod huic operi tantum tribuit pretium.

Vsque ad currentis huius anni finem minori illo pretio hoc opus apud fupra memoratos Bibliopolas proftabit, qui tam amplum temporis praefigunt fpatium, non metu, ne huic operi emptores deeffent, fed potius ne eruditis in omnibus Europae partibus, quocumque hic profpectus mittitur, deeffet occafio illam arripiendi; certe vt iuftum eft, primis fefe offerentibus optima Tabularum tradentur exemplaria, elapfo hoc anno, fi aliqua fuperfint eorum pretium tanto augebitur, vt numquam minori nifi centum florenorum pretio emptoribus tradatur.

Opus illud fequentibus, vt fupra diximus, conftat partibus, quae fingulae feorfim modico pretio venales proftant, fcilicet:

I. Ta-

		Flor.	St.
I.	Tabulae Anatomicae Sceleti et Musculorum corporis humani forma atlantica, XL. elegantissimis tabulis vna cum earum explanationibus constans. - - - -	33	0
II.	Tabulae Ossium humanorum nitidissimae, forma atlantica numero LXVIII. - -	33	0
III.	Tabula vnica pulcerrima Vasis Chyliferi cum vena azyga, arteriis intercostalibus aliisque vicinis partibus, eadem forma cum eius explanatione. - - - -	2	10
	Eius explanatio seorsim. - -	0	15
IV.	Tabulae Vteri Mulieris grauidae cum eius appendice, Numero VIII. - - -	8	0
	Vel et eius appendix seorsim. - -	1	10

Totum hoc opus completum centum et septemdecim elegantissimas continens tabulas pretio *septuaginta florenorum Hollandicorum* artium et scientiarum cultoribus offertur.

XVII.

Nachrichten.

I.

Wenn meine Leser fernerhin mit noch mehrerem Eifer fortfahren werden, mich mit Actenstücken zu versehen, so werde ich im medic. Journal etwas Vollständiges über Lehranstalten, Staatsarzneywissenschaft, med. phys. Litteratur liefern können. Bisher lieferte ich Nachrichten aus ganz Teutschland, Oesterreich, Ungarn, Preußen, Italien, Frankreich, Holland, England, Böhmen. Auch in Pohlen habe ich jezt neue Correspondenz, und neue Hülfe, die mich in den Stand sezt, von der dasigen Medicinal-Verfassung getreue Nachrichten liefern zu können.

Meine eigne seit vielen Jahren gesammlete Pappiere setzen mich in den Stand, eine sehr vollständige Uebersicht der medic. phys. Litteratur von diesem Jahrhunderte, von ganz Pohlen, Schweden, Dännemark liefern zu können.

Eine Skizze über Rußlands medic. phys. Aufklärung dieses Jahrhunderts, von Peter I, dem Großen, bis auf Catharine II, die Große, welche durch Teutsche in Rußland bewirkt wurde, ist bereits unter der Presse, und wird in Kurzem in unsrer Marburger neuen akad. Buchhandlung zu haben seyn. Was die National-Russen, Aerzte und Naturforscher in diesem Jahrhunderte leisteten, davon werde ich ebenfalls besonders im Journal handeln. — B.

2.

Torbern Bergmanns Schriften sind italienisch, unter dem Titel: Opusculi chimici e fisici, 1790. zu Florenz herausgekommen.

3.

Von dem zu Prag errichteten Taub-Stummen-Institut s. Intellig. Blatt der Allgem. Litteratur-Zeit. N. 85. 1791.

XVIII.

Medicinische Vorlesungen zu Marburg. Von Ostern 1791 bis Michaelis 1791.

ERN. GODOFR. BALDINGER, Philos. et Med. Dr. Sereniss. Principi a Consiliis Intimis, Archiater et Prof. Med. Primar. docebit *publice* h. VI - VII. vespertina, *Medicinam forensem*, et *Politiam medicam*, PLENCKIO duce. *Priuatim*, h. a. m. X - XI. *Pathologiam;* et hora p. m. V - VI. *Therapiam specialem.*

G. G. STEIN, M. D. Sereniss. Hassiae Landgrauio a Consiliis aulicis; Med. Chir. et Artis obstetriciae P. P. O.; Collegii Medici, quod Cassellis est, Director etc. *publice* diebus

bus Lunae, Martis, Iouis ac Veneris, h. X-XI. Elementa artis obſtetriciae ad ductum Compendii ſui theoretice tradet; *priuatim* iisdem diebus h. XI-XII. duce Compendio ſuo de partu praeternaturali doctrinam practice explicabit, et praeterea praxin ipſam prouectioribus ſuis Auditoribus in Xenodochio obſtetritio, hoc ſemeſtri aeſtiuo per Clementiam Sereniſſimi Landgrauii iam florente, comparabit, exercitiaque exploratoria omni die Mercurii et Saturni hora XI-XII. ſimul inſtituet.

CHRISTIAN. FRID. MICHAELIS, M. D. P. P. O. Conſil. aul. per ſemeſtre aeſtiuum ſequentes habebit lectiones: 1) *Publice* hora XI-XII. bis in ſeptimana, *clinicis laboribus* operam ſtudiumque dicabit. 2) *Priuatim* hora matut. VII-VIII. (vel ſi placuerit VI-VII. veſpertina) quinquies in ſeptimana *Medicinam forenſem* docebit, oportunitatemque ſectiones legales in cadaueribus inſtituendi, ipſaque natura duce hanc ſcientiam excolendi ſuppeditabit. 3) *Priuatim* porro hora IV-V. *Chirurgiae* primam partem tradet. 4) *Priuatiſſime* denique hora VI-VII. matutina, et V-VI. veſpertina, alteram *Therapiae ſpecialis* partem explicabit.

CONR. MOENCH, Sereniſſ. Haſſ. Landgr. a Conſil. Aul. M. D. P. P. O. *Publice* h. VIII. Methodum formularem docebit. *Priuatim* h. XI. Rem herbariam, h. III. Materiam medicam vna cum Pharmacia explanabit; h. X. Hiſtoriam naturalem tradet. Herbationes quauis die Sabbathi poſt meridiem inſtituuntur.

Dr. *IOAN. DAV. BVSCH*, Med. et Art. veterin. P. P. O. Vrb. Prouinc. et Ord. Teuton Phyſ. obſtetr. Haſſ. ſuper. magiſter, *publice* ſingulis Mercurii et Saturni diebus h. VII. matut. caſuiſticum inſtituet. *Priuatim* eadem hora quatuor in hebdomade Phyſiologiam Plouqueto facem praeferente tradet, et h. XI. ſexies in ſeptimana cel. Jung duce medicinam veterinariam explicabit.

IO. GVIL. CHRISTIAN. BRVEHL, Med. Dr. et Prof. P. O. *publice* organa sensoria aeque ac sensus internos explicabit. *Priuatim* Physiologiam, Osteologiam Artemque obstetritiam docebit. De horis nondum constat.

GEORG. THEOD. CHPH. HANDEL, Med. D. et Prof. extraord. partes, quae adhuc supersunt, *anatomiae*, per instans semestre aestiuum, quater in hebdomade, diebus horisque consuetis, *publice* proponet; *physiologiam* autem, *semioticem*, *pathologiam specialem*, *therapiam generalem*, et *hygieinen*, diebus horisue, in tabulis publicis posthaec significandis, *priuatim* praelegendas Commilitonibus offert optimis.

XIX.

Nachrichten die medicinische Verfassung zu Cölln betreffend. (Anonymisch eingesendet.)

Ich war 14 Tage in Cölln und hatte also Gelegenheit, diese Sachen etwas zu betrachten.

Ueberall herrscht noch in Cölln Aegyptische Finsterniß. Die hier wohnenden Protestanten werden entsetzlich gedrückt: sie dürfen keine eigne Häußer haben, nicht ins Kleine verkaufen, haben gar keinen öffentlichen Religionsgebrauch, und werden in allen Stücken hart behandelt. Vor einiger Zeit erlaubte man ihnen ein Bethaus, allein der Pöbel versammelte sich vor die Häußer jener rechtschaffenen Rathsmitglieder, und drohete, sie zu morden und ihre Häußer zu verbrennen, wenn dies nicht gleich wieder abgeschafft würde, und so wurde das Bethaus den Protestanten auch wieder genommen.

Wie weit man es in hiesiger Gegend im Aberglauben gebracht hat, mag folgende Geschichte beweisen. Vielleicht findet sie ein Plätzchen in Ihrem Journal:

Mühl=

Mühlheim am Werth, ohnweit Bonn, kam ein junges Mädchen an unser Schiff, bat, man möchte sie mitnehmen, denn sie seye krank und könnte nicht weiter marschiren. Sie hatte ein weisses Band um die Stirne gebunden und dies machte mich aufmerksam. Ich fragte nach der Ursache ihrer Krankheit und erfuhr folgendes: sie seye vor Christtag von einem tollen Hunde gebissen worden, und weil sie noch immer in Hoffnung gestanden, toll zu werden, wäre sie vor 10 Tagen (also nach Verlauf 6 Monate) nach dem Kloster des St. Huberti gereiset, und hätte sich ein Kreuz in die Stirne schneiden lassen. Nun ließ ich mir die Operation erzählen.

Beschreibung derselben. Die Operation geschieht vermittelst einer kleinen goldnen Scheere, und wird von drey geistlichen Feldscherern verrichtet. Der Kranke muß sich auf einen Sessel setzen, hierauf hält ein chirurgischer Pfaff dem Patienten die Hände, der andre nimmt zwischen den Daumen und Zeigefinger der linken Hand eine goldne Pincette und fasset mit selbiger die Stirnhaut, mit der rechten Hand hält er die goldne Scheere und schneidet mit solcher nach den Regeln der Kunst ein Kreuz in die gefaßte Stirnhaut. Der dritte bindet dem Patienten ein zwey Finger breites weisses Band um die Stirne, hängt ihm einen in Zinn gefaßten schlechten Agaten um den Hals und giebt ihm eine gedruckte Diätordnung. Die ganze Operation kostet nichts und der Patient wird noch neun Tage gespeiset. (Warhaftig mancher deutsche Wundarzt würde sich sich so was besser bezahlen lassen!) Ein ganzes Jahr muß der Geschnittene den Agaten tragen, und ihn dann nebst dem gedruckten Zettel dem Kloster wieder senden. Protestanten und Juden bekommen nur einen gedruckten Zettel auf den Rock geflickt, können aber nicht geschnitten werden!

Die Diätordnung habe ich, ohne einen Punkt darin zu ändern, abgeschrieben, sie lautet also:

Weisse zu folg welcher
die Neun Täg zu Ehren des Heiligen
Huberts
müssen gehalten werden.

Derjenige, welcher in der Stirn ein Stük von der heiligen Stol inserirt hat, muß folgende Artikulen observiren:

I. Muß er neun nach einander folgende Täge sich beichten und communiciren, das gleichwol zu folg der Meinung eines weissen Beichtvaters, welcher von selbigem dispensiren kan.

II. Er muß allein in weissen und saubern Tüchern schlafen, oder ganz bekleidet.

III. Er muß aus einem Glas, oder Geschirr absonderlich trinken und soll den Kopf nicht bücken, um aus Brunnen, oder fliessenden Wasser zu trinken.

IV. Er kan rothen Wein, Bleichert, oder weissen mit Wasser vermischt, trinken, oder pures Wasser.

V. Er kan weiß, oder schwarz Brod, Schweinenfleisch von einem Bracht, alt von einem Jahr, oder mehr, Capaunen, oder Hüner, gleichmässig alt, von einem Jahr, oder mehr, Fisch, so Schuppen tragen, als Heringen, Biklingen, Carpen 2c. und auch hart gesottene Eyer mit Salz essen, welches alles gleichwohl muß kalt gegessen werden.

VI. Er muß seine Haar inwendig 40 Tage nicht kämmen.

VII. Am zehenden Tag muß er den Band, durch einen Priester entbinden lassen, welcher denselben verbrennen solle und in die Aschen in die Piscinam werfen thun.

VIII. Er muß alle Jahr das Fest des H. Huberti, so sich den 3ten Novembris haltet, feyern.

IX. Und sollte es geschehen, daß derjenige darnacher von einem wütenden Thier verwundet, oder gebissen werde, welches bis auf das Blut gehen thäte, solle er sich von obgesagten Sachen drey Täg enthalten, ohne deswegen es nöthig seye, nachher St. Hupricht zu gehn.

X. Hat

X. Hat derselbe endlich Macht, allem verwundten und bis auf das Blut gebissenen, oder anders durch einiges wütendes Thier infectirten Personen von 40 Tägen zu 40 Tägen Ziel oder Ausstand zu geben.

* * *

Zusatz des Herausgebers.

Aus dem Journal von und für Deutschland, des Hrn. von Bibra, erinnert man sich noch der Begebenheiten mit dem St. Hubertsschlüssel, so sich noch kürzlich in Bayern zugetragen haben. B.

XX.

Neueste Nachrichten aus Rußland die dasige medic. Verfassung betreffend. (Anonymisch eingesendet.)

In Ihrem lesenswürdigen Journal, wovon ich erst 22 Stücke besitze, laß ich 21tes Stück, S. 27. "Die drey Russi„schen medic. Pflanzschulen, die der Herr Etatsrath v. Kelchen „errichtet, sind, die eine zu Petersburg bey dem Land- und „Seehospitale 2c. die zweyte in Moskau 2c. die dritte in Cron„stadt 2c."

Anmerk. Der Herr Etatsrath von Kelchen hat in ganz Rußland keine andre Schule, als das noch existirende, aber nicht mehr unter seiner Aufsicht stehende medicinisch-chirurgische Institut errichtet, und zwar nach erhaltenem Befehle der großen Beherrscherin aller Russen Catharina der zweyten. Eben deswegen ist dieses Institut bis jetzt, vom Reichsmedicinischen Collegio ganz unabhängig, es hat zum Generaldirector Sr. Excellenz den Herrn Peter Wasilywitsch Sawadovsky, wirklichen Geheimenrath, Senateur und Ritter verschiedner

Orden.

Orden. Zum Aufseher bis jetzt währender Abreisse des Herrn Collegienrath Reineggs, den verdienten Herrn Collegienrath Frees, und die jetzt dabey angestellten Professoren sind: Herr Collegienassessor und Professor Forstein, lehrt Anatomie. Herr D. und Professor Rudolph, (aus Jena) lehrt Chirurgie, Botanik, hat das Clinikum und ist Hebammenlehrer, im deutschen, so wie Herr D. Ambodick russischer Hebammenlehrer ist. Herr D. und Professor Knackstedt lehrt Osteologie und Knochenkrankheiten. Herr D. und Prof. Hofmann lehrt Mat. med. mit Chymie verbunden, aber ohne Experimente selbst. Herr D. und Prof. Schleußner lehrt Physiologie, und hält Repetition über Anatomie. Herr D. und Prof. Weltzien *) lehrt Pathologie und Therapie. Herr Prof. Wolmar lehrt Logik, Mathematik und Physik, aber ohne Experimente, und überdem ist ein Lehrer, der die lateinische und russische Sprache lehrt. Ist ein Eleve durch ein Examen als Chirurgus von den Professoren erkannt worden, so wird das darüber ertheilte Attestat von Sr. Excellenz dem Herrn von Sawadovsky zum Reichs medicinischen Collegio gesandt, welches dieses Attestat eben so gültig, als von denen unter ihm stehenden Schulen halten, und diesen Chirurgen Stellen anweisen muß.

Im 22ten Stück S. 50 lese ich Herrn Hofr. Mohrenheim als Leibchirurgus Sr. Kaiserlichen Hoheit des Hrn. Großfürsten angegeben, er bekleidet diese Stelle nicht und hat jetzt überhaupt gar keine St le, 1500 Rubel bekommt er umsonst, denn dafür daß er bey den Entbindungen Sr. Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin, im Vorzimmer seyn muß, um im Nothfall gerufen werden zu können, bekommt er allezeit noch 1000 Rubel. Das Findelhaus hat er nicht mehr. Seit nicht gar langer Zeit hat er sich vom Kaiserl. Wiener Hofe baronisiren lassen.

Stück 22.

*) Diss. de affectuum animi vsu medico. Gottingae 1789. und siehe Journal 22tes Stück, S. 48.

Stück 22. S. 52. N. 63. Der genannte Arzt, Herr D. Schröder, ist als zweyter Arzt beym Rigaischen Militärhospital angestellt, und Herr D. Martienssen, S. 53. N. 53. ist dritter Arzt beym Seehospital in St. Petersburg. Der geschickte Hr. D. Osburg aus Erfurt, starb nicht längst in Reval, woselbst er als Hospitalarzt angestellt war. Herr D. Suthoff, (Diss. de vecte Roonhuysiano) ist jetzt an die Stelle des verstorbenen Operateurs, Hrn. Hofr. Hamen, als zweyter Accoucheur in St. Petersburg, mit 600 Rubel Gehalt, angestellt worden, dafür muß er in schweren Fällen, so wie sein College, der Herr D. und Hofr. Ambodik (Diss. de hepate Argentorati) wo sie gerufen werden, umsonst helfen. Außer diesen beschäftigen sich noch mit dem Accouchement in St. Petersburg, der Herr Baron von Mohrenheim, Hr. D. Rudolph, Hr. D. Knakstedt, Hr. D. Müller, Hr. D. Desboul und Hr. Staabschirurgus Sixt.

Die Brennersche Erben, Kunsthandlung in Braunschweig, hat jetzt alle Landcharten des russischen Reichs, aus der akademischen Handlung in St. Petersburg, als weswegen man sich an sie wenden kann.

XXI.

Vorrede zu Herrn D. *John*, Lexicon der K. K. Medicinalgesetze. Prag 1790. 8. von E. G. Baldinger.

Vorbericht.

Ich weiß nicht, wie es zugegangen, daß meine ganze Orthographie im Mscpt. beym Abdruck vollig umgeschaffen worden. Außerdem aber hat sich S. III ein Druckfehler eingeschli-

geschlichen, der allen Sinn entstellt. Daher liefere ich meine Vorrede hier, wie sie im Mscpt. war!

Baldinger.

* * *

Vino vendibili Hedera non opus est! Diese Sammlung der K. K. Medicinalgesetze, bedarf meiner Vorrede nicht. Sie enthält alles das, was die großen Fürsten Oesterreichs, und Beherrscher mächtiger und großer Staaten, zur Wohlfahrt Ihrer Länder, und zum Glück der Menschheit thaten, von den ältesten Zeiten, bis auf Maria Theresia, die große Kaiserin, und Joseph II, den tolerantesten aller Kaiser, aus dem Hause Habsburg.

Dieses Werk ist der redendste Beweis von allem dem, was Oesterreichs große Fürsten für das Wohl Ihrer unzählbaren Völker thaten.

Von dem Hrn. von Sonnenfels, bis auf den elendesten Scribler ist erwiesen, nur alsdann mächtig und unüberwindlich seyen die Fürsten, wenn sie die größte Volksmenge gesunder, nervichter Unterthanen beherrschen, welche das Schwerd, die Kanone, den Weberstuhl, den Pflug, auch nicht zu vergessen die Feder, — mit Kraft, und mit Muth, unter Ihrer Fürsten Degen und Scepter, führen und benutzen können.

Glücklich sind alsdann erst die Fürsten, wenn das Volk gesund ist, wenn es Kräfte hat, wenn es Hirnvoll, und Nahrung hat, und wenn es froh ist, und mit Freuden den Tod für das Vaterland stirbt. Unüberwindlich ist alsdann jeder Fürst, jedes Vaterland, und jedes Heer, und der Bürger und der Bauer, der gesund ist, kann alsdann den Soldaten ernähren.

Dieses ist die wahre Quelle der Macht, der Unüberwindlichkeit des Fürsten, das Glück des Vaterlandes. Welch ein armer Fürst, dem jährlich vierzig oder hundert tausend Bettler oder kranke Menschen Jeder 5 Thaler in die Staatskasse einbrin-

einbringen! Die Gesunden müssen doch im Grunde die Kranken ernähren, durch Almosen, Hospitalanstalten u. s. w.

Von jeher gab es freylich Gesundheits- und Medicinalgesetze. Die Aegyptier, das Volk Gottes — vorzüglich Moses, und nach ihm die Talmudisten; die Griechen; die Römer; wovon man viele Beweise in Corp. iuris ciuilis vorfindet, — Mohamed, der Stifter einer neuen Religion; die alten Deutschen (siehe das Corpus iuris Germanici), und das Corpus iuris canonici, Pontificialis nicht zu vergessen, auch nicht die deutschen Reichsabschiede, (siehe Delius eignes Buch hierüber,) alle liefern uns die entscheidendsten Beweise, daß alle Völker, mehr oder weniger Sinn für Medicinal- oder Gesundheitsanstalten hatten.

Staatsarzneykunde hat sich in diesem Jahrhunderte erst emporgehoben.

Dem großen Nachfolger auf meinem Lehrstuhle zu Göttingen, Herrn Frank, jetzt K. K. Gubernialrath und Prof. der medic. Praxis zu Pavia, war es vorbehalten, das erste System einer medicinischen Polizey zu schreiben, welches das erste Werk in seiner Art ist, und die allgemeine Schätzung verdient, die es bereits erlangt hat.

Ich lieferte zu Cassel, am 14. August 1782, dem Geburtstage meines verewigten Landgrafen zu Hessen Cassel, Friedrich II, einen kleinen Beytrag über Medicinal-Anstalten, als ein Mittel zur Wohlfahrt des Staats.

Was that nicht Maria Theresia, bey Abschaffung der grausamen spanischen Tortur, und bey Abschaffung des Hexenprozesses, welches höchst weise Gesetz mein verewigter Freund, der seel. Jordan Simon, Doctor der Theologie und Augustiner-Ordens, mit seinen gelehrten Zusätzen aus der katholischen Religion, neu herausgab! Was that nicht Joseph, dem Staate geschickte Aerzte, Wundärzte, Hebammen u. s. w. zu geben! Welche unermeßliche Summen verwendete nicht

Joseph der große Kaiser zu diesem Endzwecke! Und wie vortreflich sind nicht die von Joseph bestätigte Instructionen für die Chirurgie seiner Armee!

Von allem was Joseph für das Medicinalwesen in seinem Staaten veranstaltet, glaube ich ziemlich getreuen Rappórt in meinem phys. medic. Journal gegeben zu haben, und werde ihn noch ferner geben.

Es ist mir übrigens schmeichelhaft gewesen, daß der Herr Herausgeber dieses Lexikons aller K. K. Medicinalgesetze, und der Herr Verleger von mir eine Vorrede zu einem Werk wünschten, welches dem Staatsmanne, dem Gesetzgeber, dem Arzte, einem wie dem andern gleich wichtig ist.

Denn ich war ehedem Arzt von der Armee Friedrichs, des Königs, den Maria Theresia und Joseph innigst hochschätzt.

Aber auch diente ich verwundeten und kranken Oesterreichern, so treu, so innigst, als den Preußen, die durch österreichische Waffen oft schwer verwundet waren! "Die Menschheit führt nie Krieg wider einander!" Arquebusade gehört dem Officire, der dem Feinde dienen will. "Der „Arzt und Wundarzt, kann, darf, soll und muß, bey Menschenpflicht beyden zugleich dienen, und das mit innigster „Treue, sonst verdienen sie ebenfalls arquebusirt zu werden!"

Marburg,
am Feste des heil. Johannes des Täufers
1790.

Baldinger.

XXII.

XXII.

Nachtrag zu obigen Anzeigen neuer Schriften.

(S. Seite 14 und ff.)

A) Medicinische.

1) (In Russischer und Deutscher Sprache — also für Deutsche lesbar.) Apotheker-Taxe. Anbey Apotheker-Ordnung; Hebammen-Ordnung. Taxe für Aerzte, Wundärzte, Hebammen. St. Petersburg, 1789. in Folio, 30 Bogen. Schon 1790 erschien dasselbe Buch in einer zweyten Auflage in Quart, unverändert. Die Einrichtung ist folgende: Vorbericht, erst Russisch, dann Deutsch. Die Apotheker-Taxe — in alphabetischer Ordnung — von Simplicien, und Compositis nach der Pharm. Rossica, und der Pharm. Würtemb. — weil deutsche Aerzte in Rußland nach dieser oft receptiren. Erst, der Apotheker-Name Lateinisch, dann Deutsch, dann Russisch. (Man kann also dieses Buch zugleich als ein Russisch Pharmaceutisch Wörterbuch ansehen.) Taxe für die Verfertigung der Arzneyen, z. E. für ein Dct. ord. von 1 bis 8 Pfund, zehen Kopeken. Deutsches Register, mit Anzeige der Blatseite; Russisches Register mit Anzeigung der Blatseite. Die Apotheker-Ordnung selbst, in gespaltnen Colnmen, Russisch und daneben Deutsch, in 23 §§; die Hebammen-Ordnung, eben so, in 18 §§. Nichts vortreflicheres habe ich gelesen, als diese Medicinal-Ordnung, welche wohl die erste ihrer Art seyn möchte. Zuletzt noch die Taxe, für alle den Reichs medicinischen Collegio abhängende Aerzte, Wundärzte und Hebammen. Sr. Excellenz, der Senateur, Ritter von Vietinghof hat diese medicinische Ordnung am 20. September 1789 als Chef des Reichs medicinischen Collegii unterzeichnet. Aber man muß auch wissen, daß alle vortrefliche Medicinal-Anstalten bey diesem Collegio,

das Werk dieses großen Mannes sind, so wie Göttingens Stiftung und Größe das Werk eines unsterblichen Münchhausens. — Wer kann die großen Namen Vietinghof (Chef des Reichs medicinischen Collegii) und Sawadovsky (Chef des medic. chirurg. Lehrinstituts zu St. Petersburg), und ihre große Thaten für Rußlands Medicinalwesen, ohne die tiefste Ehrfurcht zu empfinden nennen hören? Welche Staatsminister, seitdem Staaten sind, haben für Medicinalwesen — die Erhaltung der Menschen — und das Glück Ihrer Fürsten, so viel gethan, als diese beyde große Russische Minister, die in den Annalen der Russischen und der Weltgeschichte, unvergeßlich bleiben werden — so wie ein Herzberg und Kauniz, unvergeßliche Namen sind!!!

2) Lexicon der K. K. Medicinalgesetze, bearbeitet von *Johann Dionis Jahn* — mit einer Vorrede von *E. G. Baldinger.* Vierter Theil. Prag 1791. 8. Erst das Lexicon — von T. bis Z. 347 S. Größere Aufsätze sind: Todtenbeschau; Tollkraut; Ueberschwemmung; Unterricht; Verbrechen; Viehseuche, einer der größten Artikel; Witwengesellschaft; Wütherich (Cicuta aquatica); Wundärzte; Zeugnisse; Zinn. 2) Die K. K. Medicinalgesetze, nach der Zeitfolge von 1230 bis den 20. Februar 1790. 129 S. 3) System der K. K. Medicinalgesetze. 60 S. Gesetze für die Erhaltung der Gesundheit, und des Lebens der Bürger: von der Bevölkerung, als von den Ehen, den Schwangern, von den Kindern, von der physischen Erziehung, von der Nahrungspflege, von den thierischen Erzeugnissen, von der Pflanzennahrung, von verschiednen Speisezusätzen, vom Tobake, vom Getränke, von schädlichen Gefäßen, von der Mäßigkeit, von der Kleidung und dem Putze, von der Ergözlichkeit, von den Wohnungen, von Sicherheitsanstalten für die Gesundheit. Wiederherstellung der kranken Bürger, oder den eigentlichen Medicinalanstalten. Bildung des Arzneypersonals; Pflichten des Arzneypersonals; Rang

und

und Vortheile des Arzneypersonals; Aufsicht auf die Arzneyen; Vorsorge gegen Krankheiten; Sorge in Krankheiten; die gerichtliche Arzneykunde. Der Herr Verf. hat mit größtem Fleiß und Einsicht, ein Werk geliefert, was ebenfalls in seiner Art Einzig ist. Vortreflich ist der Plan des Herrn Verf. von der medic. Polizey, und kann jedem Lehrer dieser Wissenschaft zum Leitfaden dienen. Nimmt man noch Metzgers Plan der Staats-Arzneywissenschaft zu Hülfe, so hat man gewiß ein Ganzes, wonach sich alle Fächer bearbeiten lassen. Die Litteratur gab uns Herr Daniel, zu dessen Buch ich bereits oben die Fortsetzung angekündigt habe.

4) Elwert, Joh. Caspar Philipp, Repertorium für Chemie, Pharmacie und Arzneymittelkunde. Ersten Bandes erstes Stück. Leipzig, 1790. 8. 329 S. Der gelehrte Herr Verf. welcher sich durch seine botanische, chymische und praktische Kenntniß bereits rühmlichst bekannt gemacht, gab vorhin heraus: Magazin für Apotheker u. s. w. wovon drey Stücke erschienen sind. Dieses nützliche und lehrreiche Buch ist als die Fortsetzung von jenem Magazin anzusehen. Der Hauptzweck des Hrn. Herausgebers ist Apothekern nützlicher Unterricht, in denen ihnen ohnentbehrlichen Wissenschaften, Botanik, Chymie, Pharmacie, zu ertheilen. Der Plan ist, Beschreibungen neuer Mittel aus der mat. med.; Lebensbeschreibung von berühmten Pharmaceotikern, lebenden und verstorbnen; Vorschriften zu neuen zusammengesetzten Mitteln, und verbesserten Bereitungsarten von Medicamenten; Anweisung chymisch-pharmaceotische Operationen wohlfeil im Großen zu machen; chymische Versuche und Bemerkungen; Uebersetzungen aus akademischen Schriften, die von der Chymie, Pharmacie und Arzneymittellehre handeln; Auszüge aus chymischen und pharmaceotischen Schriften; Verbesserung der Apotheken, und Verordnungen, moralische Bildung der Apotheker; über die Aechtheit und Verfälschung einfacher und zusammengesetzter Arzneymittel;

Briefe, chemischen und pharmacevtischen Inhalts; Beyträge zur Litteratur der Chymie und Pharmacie; Anekdoten; Recensionen neuer Schriften; Todesfälle; Beförderungen, akademische Lehranstalten; Preise von einfachen und zusammengesetzten Arzneymitteln. In diesem ersten Stück des ersten Bandes, sind folgende Abhandlungen und Aufsätze enthalten: Lebensgeschichte des Hrn. Hofr. Mönch zu Marburg; Auszug aus Delius diss. über den Eisenhaltigen Spießglaskönig; über die Bereitung des rauchenden Salpetergeistes, ohne Zusatz, einer dargestellten Vitriolsäure, eben daher; Herr Hasse, über die Mißbräuche, die noch in verschiednen Apotheken Deutschlands herrschen; Herr Piepenbring, über das pulverisiren der Eisenfeile; Derselbe, Vorschlag, den versüßten Quecksilbersublimat von seinen noch anhängenden ätzenden Theilen ganz zu befreyen; Derselbe, Beweiß, daß die grüne Farbe des Kajaput-Oels von Kupfer herkomme (aus meinem Magazin für Aerzte); Herr Thorey, pharmakologische Anzeigen; Auszug aus Hrn. Weinrich diss. de Haemotoxylo Campechiano; Herr Hermbstädt, Beschreibung einer seifenhaltigen Spießglastinktur, aus der sich Schwefel und Regulus durch Säuren herstellen läßt; Herr Elwert, über eine Verfälschung der pulverisirten Eisenfeile; Herr Kels, über die in den Brandeweinen enthaltnen metallischen Theile; Herr Hermbstädt, über die Bereitung des versüßten Quecksilbersublimats, aus Selle Beyträgen; Herr Elwert, pharmakologische Anzeigen und Berichtigungen; Auszug aus Hrn. Enslin diss. de Boleto suaveolente; Herr Schöpf, von wirklich natürlichen Salpeterkrystallen, und ohne Aschenlauge erhaltnen Salpeter in Amerika, aus dessen Reisen; Bestätigung des vorstehenden Aufsatzes, über die natürlichen Salpeterkrystallen; über die Mörser in den Apotheken, aus dem Engl. des Hrn. Blizard; Herr Herne, über eben diesen Gegenstand; Herr Elwert, Bereitung der Koloquintentinktur; Auszug aus Hrn. Wernberger diss. über die Verfälschung der

Schwe-

Schwefelmilch, und über die freye Säure in den Schwefelblumen; Herr Arnemann, Bereitung der Jalappen-Seife, aus dem Magazin für Aerzte; Auszug aus Hrn. Müller diss. de Clematide Vitalba. Das zweyte Stück des ersten Bandes enthält folgende Abhandlungen: Herr Struve, Beobachtungen über die Zerlegung des Sedativsalzes, und über die Verfertigung des Boraxes; Reinegg, über die Zubereitung und Verfälschung des Opiums, aus Blumenbachs Bibliothek; Dryander, Beschreibung des Benzoebaums auf Sumatra, aus dem Phil. Transact.; Herr Heyne, vom Cortex Angusturae; Herr Piepenbring, Regeln, welche ein conditionirender Apotheker zu beobachten hat; Wichmann, Geschichte der Kayserschen Drageen, aus dem Hannov. Magazin; Anmerkungen über das neue Würtenberger Apothekerbuch; Auszug aus Link diss. de Cocco Cacti coccionelliferi; Herr Becker, über verschiedne Irrthümer neuerer Chymisten; ein Apotheker erzählt sein Examen; über das Apotheker-Collegium zu Paris, aus meinem Journal, Stück 18; Herr Piepenbring, ein Beyspiel zur Vorsicht; Recensionen akademischer Schriften; Uebersetzungen; Anzeige neuer Schriften, die herauskommen sollen; Todesfälle; Beförderungen und Ehrenbezeugungen; Lehranstalten für Chymie und Pharmacie; Entdeckungen und verschiedne Nachrichten; Nachricht von einer Medicamentenfabrik zu Krunhükel in Schlesien.

5) Hagen, Johann Philipp, ausführliche und genaue Beschreibung, zweyer höchst merkwürdiger und schwerer Geburtsfälle, in einem Sendschreiben an Hrn. Hofr. Stark, in Jena. Berlin, 1791. 8. 31 S.

6) Bock, Joh. Fridr., an Hrn. Hofr. Hagen, über dessen Sendschreiben an Hrn. Hofr Stark u. s. w. Berlin, 1791. Tantas componere lites, non audeo! Herr Hofr. Stark wird uns sagen, wer in diesem Controvers Recht hat.

B) Naturkunde.

1) Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker, auf das Jahr 1791, Zwölftes Jahr. Weimar. 12. 291 S. und eine Tabelle, ohne den Calender. Kürzere Aufsätze: rother Kobalt-Vitriol; trocknes saures Salz; besondre Quecksilbersublimate; Bleyzucker; flüchtiges Vitriolsalz; Benzoesalz in Peruvianischen Balsam; blauer Quecksilber-Niederschlag; besondre Entzündung; grüne Farbe; Reduction, des für sich bereiteten Quecksilberkalks, durch die Ameisensäure; Dippels, thierisches Oel; Leuchten der Zinkblumen; Reinigung der Oele; Rückstand von der Bereitung des versüßten Salpetergeistes; Porphyr; Benzoeblumen; Crystallisation des Gewächslaugensalzes, Phosphorsäure als Bestandtheil des färbenden Wassers in Berlinerblau; die Benzoeblumen sind als keine besondre Säure zu betrachten; besondre Wirkung der Salpetersäure auf den Schnee; krystallisirte Materie in Petersilienöle; bittere wesentliche Salze der Pflanzen; Krystallen in der Vitriolnaphte; dauerhafte grüne Mahlerfarbe; besondre Entzündung; Entzündung durch Reiben; Verpuffung des Salpeters; Knallsilber; leuchtende Erscheinung; Reduction des Quecksilbers, durch die Vitriolsäure; Violengeruch bey der Bereitung des Sedativsalzes; besondre Crystallisation des Schwefels; Weinprobe; Beyspiel zur Vorsicht; aus dem Bergöl enthaltne Crystallen die dem Sedativsalze ähnlich waren; gewölbte Gläser sind zur Bereitung der Salpeternaphtha die geschicktesten; Absonderung des Schwefels in Gestalt der Blumen von den Schwefelkiesen; Silberbaum; destillirter Essig; Entdeckung des in einer Flüssigkeit aufgelößten Spießglanzmetalls; neue Erde, des Zirkons und des Diamantspaths; besondre Crystallisation des likarischen Geistes; neues Metall-Phosphor; sonderbare Explosion; Behutsamkeit bey der Absonderung des flüchtigen Laugensalzes aus dem Salmiak durch Pottasche; Sättigung des vegetabilischen Laugensalzes mit der Luftsäure; Wirkung der dephlogisti-

sirten

sirten Salzsäure auf ausgepreßte Oele; der Braunstein kann nicht in Kalkerde verwandelt werden; Mineralalkali; Reinigung der Oele, durch Kohlen; Phosphorisches Feuerzeug; dem Zuckersyrup kann die braune Farbe durch Zuckersäure benommen werden; Spießglaskalk mit und ohne Schwefel; Eisessig; Salpeterluft ohne Salpetersäure; Luftvolles Pflanzenlaugensalz löst Bley auf; Weisses Vitriolöl durch Kochung; Braunsteinkönig; flüchtiges Laugensalz; Behandlung des Leinöls mit der dephlogistisirten Salzsäure; dephlogistisirte Salzsäure in trockner Gestalt; Erscheinung mit der dephlogistisirten Salzsäure. Größere Abhandlungen: Herr D. Sieffert, Probe Arsenikartiger Auflösungen durch Kupferlauge; das Verhalten des Messings in Königswasser; das Verhalten des Eisens in Königswasser; Herr Tromsdorff, vermischte Beobachtungen; Verzinnung auf dem nassen Wege; dauerhafte braune Mahlerfarbe; Salz aus dem Coloquinten-Extract; durch Zufall weiß erhaltene Blättererde; über die Entzündung verschiedner Stoffe, in der dephlogistisirten Salzsäure; über die Bereitung des Anieöls; Reductionsversuche der Kiesel- Schweer- Kalk- Alaun- und Bittersalzerde zu Metallen. Salemann, Versuch einer Erklärung, warum kaustisches Laugensalz mit Salpeter verpufft; ein Brief von Hrn. Wiegleb; ein Schreiben von Hrn. Hoffmann; Ignorenz im Jahre 1790; fernere Nachricht über das chemische Probierkabinet. Die Tabelle handelt über die Zusammensetzung einfacher Substanzen.

C) Litteratur.

1) Hirzel, Hanß Caspar, Lobrede auf Johannes Geßner, Lehrer der Mathematik und Naturlehre, und Chorherr am großen Münster zu Zurich, u. s. w. Zürich, 1790. kl. 8. 161 S. Meisterhaft hat Hr. H. das Leben des großen Mannes beschrieben, seinen Charakter geschildert, und von allen seinen Schriften Nachricht gegeben. Wer kennt nicht den großen Pflanzenkenner, — Hallers innigsten Freund!

D) Journale und Schriften zur Erhohlung.

1) Journal von und für Deutschland. Siebenter Jahrgang, 1790. 9tes Stück. Köster, wie mehr Aufklärung unter das Landvolk, und die Landwirthschaft auf das geschwindeste in Aufnahme zu bringen. Trägt das Studium der alten Sprachen zur Aufklärung bey? von Raabe. Bemerkungen über die Mittel, bey Leuten aus dem mitlern und niedern Ständen zu ihrer Aufklärung und Besserung Eingang zu finden. Beytrag zu dem Hexenprocessen des vorigen Jahrhunderts. (Aus dem Archiv des Amtes Langensalze habe ich alle Original-Acten, über dasige Hexenprocesse gelesen. — Das wichtigste Actenstück betraff die arme, unglückliche Bürgermeister Witwe J—— welche verbrennt wurde. Siehe den B. 2. meiner Arzneyen — welcher in Wien die Ehre erlebt hat, in den Catalogum librorum prohibitorum, gesetzt zu werden — und in meinem medicinischen Magazin — über den Bayrischen Hexenkrieg, wo mein Freund, der Theatiner, Sterzinger, unterlag, und Freund Irodan Simon den Sieg erfocht.) Ueber den Gothaischen Hof-Calender von 1789. (Irrig daß der Calender, den Herr Ettinger verlegt, der Vater aller andern. Der Berliner ist weit älter! Der Ettingerische ist ein Halbbruder, von dem, welchen seit 1764 Herr Dieterich verlegt, und noch fortdauert. Consist. Rath Klüpfel zu Gotha, schrieb ihn mehrere Jahre, und seit einigen Jahren bekanntlich Herr Hofr. Lichtenberg zu Göttingen.) Verzeichniß von den jetzt lebenden deutschen Schriftstellerinnen (Gm.). (Irrig stand im Anfang dieses Verzeichnisses Friderike Baldinger, Geheime Räthin zu Marburg. — Denn sie war nie in Marburg, auch nie Geheime Räthin — lebt auch nicht mehr, sondern starb 1785 im Jenner zu Cassel, als Hofräthin an der Schwindsucht! Ihr Leben hat Frau von la Roche herausgegeben. Offenbach, 1791. 8.)

2) Neuer

2) Neuer teutscher Merkur. St. 12. 1790. Weimar. 8. Hrn. Präsident von Kotzebue, einige Züge aus dem Leben des guten Musäus. Dank, Dank, unaussprechlichen Dank, dem Hrn. Verf. dieses Aufsatzes, für die Ausbrüche seiner edlen und richtigen Empfindungen und genaue Schilderungen von Musäus. Denn auch ich habe manche entzückende Stunde in seinem eignen Hause, und bey mehrern meiner Freunde in Weimar, im Cirkel der aufgeklärtesten Köpfe, zugebracht, und alle die Laune und Kenntnisse eines Musäus kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. Unter dem Cirkel dieser Freunde war auch ein Eckhof, der Garrick der Deutschen, ein eben so rechtschaffner Mann, als großer Mimiker — von allen die Ihn kannten, geliebt, geschätzt, und geehrt! Auch war Musäus der Mentor meines Erstgebohrnen, und zuletzt verstorbnen Sohnes, denn er wohnte bey Musäus, welcher für seine Sprachkenntnisse, Kopf, Herz, physische Verpflegung, mehr als väterliche Sorge trug. — Musäus war ganz Pädagog — hatte alle dazu gehörige Eigenschaften, Kopf, Gelehrsamkeit, Thätigkeit, Klugheit, alle Delicatesse — kurz Einer der ersten Erzieher, ganz zu diesem Geschäft gebohren, — und mit einer rastlosen Betriebsamkeit, fast ohne Beyspiel! — Also ist mir sein Verlust so schmerzhaft als einem Kotzebue. Have Anima!

3) Bahrdt, Carl Friderich, Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen, und Schicksale, von ihm selbst beschrieben. Dritter Theil. Berlin, 1791. 8. Nur wenige Gelehrte haben ihre eigne Lebensbeschreibung so offenherzig beschrieben, als Johann Jakob von Moser, und Bahrd. — Die Gesinnungen eines Menschen hängen von seiner Geburt, Erziehung, Glücksgütern, zufälligen Begebenheiten u. s. w. ab. Es gehört feine Psychologie dazu (die ein Theil der Physiologie ist) um den Gang der Denkungsart eines Menschen gehörig bestimmen zu können. So einen Beytrag zur pragmatischen Geschichte seiner eignen Seele, denke ich, war der Gesichts-

punct,

punct, von welchem der Verf. in s. Buche ausgieng. Wie wahr oder falsch, das kann ich nicht ausmitteln. Unterhaltend ist dieses Buch gewiß. Denn, Verstand, witzige Einfälle, Laune, Sarkasmus, guter Vortrag, herrscht in diesem Buche gewiß. Was der Verf. über Lebens-Wollust S. 350 u. ff. ist nicht neu, aber wahr! S. 352 unter den 40,000 Ladys of the Town, sind 500, welche auf das stärkste inficirt. (Caveat quisque sibi. Cf. auch Grimm, in s. Reisen durch England, Holland, Frankreich. Vom Vinaigre de Pucellage habe ich längst im Magazin für Aerzte, getreue Nachricht gegeben.)

4) Deutsche Monatschrift. 1791. Januar. Berlin. gr. 8. Luther in Worms, nebst dessen Bildniß, nach Cranachs Gemählde; von Kleist, über die Festigkeit des Preußischen Staats. Februar: von Archenholz, Schiffsbruchscenen im Südmeer, im Jahr 1790. Ich hebe nur diese wenigen Artikel aus, zum Beweis, daß dieses eben so lehrreiche als unterhaltende Journal, eins der ersten ist, was Deutschland aufzuweisen hat, und was mit dem besten Englischen Magazin gleichen Rang verdient.

5) Gotter, Friderich Wilhelm, zum Andenken der Frau von Buchwald. Gotha, 1790. gr. 8. sehr sauber gedruckt. Frau Oberhofmeisterin von Buchwald, war ohnstreitig eine sehr große Frau unsers Jahrhunderts. Sie hat im siebenjährigen Kriege dem Herzogthum Gotha, durch ihre Feinheit und Hofton, so ihr ganz eigen war, unendlichen Nutzen gestiftet, bey den großen Erpressungen, welche die Französische Armee ausschrieb. Eine Dame voll Geist, und dem edelsten Herzen, und der feinsten Weltkenntniß. Es ist genug, daß Friderich der König, und mehrere Fürsten sie innigst schätzten! Herr Gotter hat ein Meisterstück von Biographie geliefert.

E) Neuer

E) Neuer Kupferstich.

E. G. Baldinger, Hessischer Geheimer Rath, Leibarzt und Prof. Med. Primarius Marburg. 1791. 4. Herr Westermeyer (zu Weimar anjetzt), ist ohnstreitig ein großer Künstler, und führt seinen Grabstichel Meisterhaft, und mit größter Feinheit. Jeder Kenner bewundert diesen Stich, als Kupferstich. Es lassen sich von Ihm Meisterhafte Stiche erwarten, sowohl von Bildnissen als Landschaften. Dies Bild ist in Weimar bey Hrn. Westermeyer, Kupferstecher, und in allen angesehnen Buchhandlungen zu haben. Von der Aehnlichkeit des Stichs kann jeder selbst urtheilen, der mich persönlich gesehen hat. Viele meiner Freunde haben mir Jahre lang angelegen, bis ich mich entschließen konnte, mich zum Abzeichen zu setzen. Denn Eitelkeit ist gewiß meine Sache nicht.

B.

XXIII.

Iani Cornarii, Antrittsrede zu Marburg vom 9. April 1543 gehalten, im Auszuge.

Diese Rede steht in *Iani Cornarii*, jetzt sehr seltnem Buch, was die Aufschrift hat: Medicina S. medicus, liber vnus. Acc. Orationes duae, *Hippocrates*, siue Doctor verus, altera, de rectis medicinae studiis amplectendis. Basileae, per *Io. Oporinum*. 1556. 8. Aus der Zuschrift an *Oporin* erhellt, daß solche am 9. April 1543 zu Marburg gehalten worden. — — Ich lasse hier nur den Anfang derselben abdrucken. Sie empfiehlt den guten Vater Hippokrates, so männlich, so naiv, und in einem so reitzenden Gewand, daß sich noch 1789 gewiß kein Professor dieser Antrittsrede zu schämen hätte. Der sicherste Beweis, daß

wahre

wahre und gründliche Beredsamkeit in allen Jahrhunderten dieselbe bleibt.

Baldinger.

* * *

Dicam de *Hippocrate!* Et profecto statim, vt viri nomen audiuistis, sentio concitatos omnium vestrum animos, tanquam ad rem insignem, et admiratione dignam. Itaque et haec vestra, Magnifice Domine Prorector, ac Ornatissimi Viri, ad audiendum me alacritas, animum addit mihi, vt et confidentius et felicius, de hoc viro dicturum esse sperem, et studiosam iuuentutem cohortaturum, quo tanti viri virtutibus cognitis, ipsum sibi ex toto imitandum proponat. Dicam autem non de patria eius *Co*, hodieque *Hippocratis* nomine maxime clara, non de parentibus, ex quorum altero ab *Aesculapio* genus ducit, ab altera ad *Herculem* refert: non de nominis celebritate, ex medicandi gloria comparata; non de honoribus et viuo et functo habitis, in patria *Co*, apud Athenas, apud plerasque omnes Graeciae vrbes, apud multos reges, ac principes, non modo Graecos, sed externos, etiam et barbaros, Persas, Paeonias, Illyrias.

Haec enim omnia plerisque omnibus aut iam nota sunt, aut ex epistolis illius, nuper a me in latinam linguam conuersis *) ac editis, facile cognosci possunt.

Verum dicam de excellenti viri doctrina, cuius admiratione et eius aeui homines obstupuerunt, et difficultate posteriores plerique deterriti sunt, et quam *Galeni* aetate et postea aliquamdiu, rursus multi amplexi sunt, cum hic et arduae illius doctrinae obscuritatem illustrasset, et accessum per demonstratiuae methodi rationem ad eam perfecisset, quae

*) Nur Schade, daß bewiesen ist, daß diese Briefe untergeschoben, so gut als der untergeschobne Briefwechsel Christi mit einem Könige Abgarus.

quae tamen et sic postea rursus ad nongentos plus minus annos relicta iacuit, barbaris hominibus Saracenis, Arabis Maomethe duce per Syriam ac Graeciam et Constantinopolitanam regionem et totam ferme Asiam: Gothis, Hunnis, et Vandalis per Italiam, et Romae, omnemque adeo Europam, optimorum auctorum graecae ac latine linguae vastitatem facientibus, et meram barbariem inducentibus, et rectorum studiorum vix vmbram tandem relinquentibus. Atque haec vastitas fere ad nostram vsque aetatem durauit: qua oppressa, optima vtriusque linguae studia rursus respirare coeperunt, atque vtinam penitus ad vitam durabilem reuocarentur, bonorum ac piorum principum auxilio asserta. Quanquam proh dolor, quantum tandem nobis Hippocraticae doctrinae restitutum est, quum ineluibilis macula, praua illa de Arabum medicorum, qui interim irrepserunt, praestantia, opinio, plerisque omnium mentibus inhaereat: et quum felicissima etiam studiorum medicorum gymnasia, vltra quinque vel sex Hippocratis libellos latinos, in vsu non habeant: et hoc Graecis exemplaribus extantibus, et exiguo precio prostantibus, quae omnia illius viri scripta, quae ad nos extant, in se continent.

Inhalt.

Inhalt.

I. Fragmente über Italiens Medicinalanstalten. - S. 5
II. Anzeige von neuen Schriften. - - - 14
III. Hrn. Prof. Hecker Ankündigung der Werke des Galen. - 51
IV. Nachrichten, die Universität Jena betreffend. - - 55
V. Nachricht von der neuesten medic. Verfassung zu Ingolstadt. 56
VI. Unterzeichnung des Namens des Beförderers zur Vollendung des Fischwerkes von D. Bloch. - - - 57
VII. Auszug aus einem Gedicht. - - - 60
VIII. Hrn. Thilow's Anzeige. - - - 61
IX. Nachricht von einem Herbario was zu verkaufen ist. - 62
X. Kranichfels Andenken. - - - - 62
XI. Eine Bücher-Auction. - - - - 63
XII. Neue Verfügungen zu Marburg. - - - 64
XIII. Marburgs neu angelegtes Hessisches Mineralien-Cabinet. 64
XIV. Medicinische Vorlesungen zu Rostock. - - 66
XV. Medicinische Vorlesungen zu Basel. - - 67
XVI. Prospectus operis B. S. Albini. - - - 69
XVII. Liste derer im Sommer 1789 zu Jena befindl. Studierenden. 71
XVIII. Medicinische Vorlesungen zu Marburg. - - 72
XIX. Nachrichten die medic. Verfassung zu Cölln betreffend. - 74
XX. Neueste Nachrichten aus Rußland die dasige medic. Verfassung betreffend. - - - - 77
XXI. Vorrede zu Hrn. D. *John*, Lexicon der K. K. Medicinalgesetze. 79
XXII. Nachtrag zu obigen Anzeigen neuer Schriften. - 83
XXIII. *Iani Cornarii*, Antrittsrede zu Marburg vom 9. April 1543. 93

Verbesserungen.

S. 17 l. pen dele
— Z. 3 l. fürstlichen Häusern
— Z. 4 l. erfolgte
S. 21 N. 20 l. Elhuyar
— — Böhmischen l. Bornischen

Ankündigung einer vollständigen Lebensbeschreibung des General von Zieten.

Ob es gleich bisher nicht an Nachrichten von den Lebensumständen und an Anekdotensammlungen von dem General von Zieten gefehlt hat: so blieb dennoch das Leben dieses großen Mannes immer so gut als unbeschrieben. Die besten unter jenen Aufsätzen waren äußerst unvollständig, und die, die den Schein von Vollständigkeit hatten, waren größtentheils falsch. So wurde die Neugierde des Publikums in Rücksicht auf einen der außerordentlichsten Männer dieses Jahrhunderts zwar gereizt, allein blieb, selbst da wo sie nicht ganz getäuscht wurde, immer unbefriedigt. Indessen haben auch diese wenigstens zum Theil erdichteten Fragmente gutes gestiftet. Sie haben endlich einen Schriftsteller erweckt, der durch nahe Verwandschaft mit dem Helden, durch langen, vertrauten Umgang mit demselben, und durch mannigfaltige Verbindungen mit den bewährtesten Zeugen seines Heldenmuthes und seiner Tugenden, völlig in den Stand gesetzt ist, dem Publikum und dem Ruhm des großen Mannes Genüge zu leisten. Das Urtheil eines Kenners, der einen großen Theil dieses Werks im Manuscript gesehen hat, rechtfertigt mich folgendes davon zu sagen: Kein Hülfsmittel, das sich ein Geschichtschreiber, der Prüfungsgeist zum Leiter und strenge Wahrheit zum Zweck hat, wünschen kann, wird man hier vermissen. Man hat, so sehr man auch in der glücklichen Lage, worin man sich gegen den Helden und seine Freunde befand, im Stand gewesen wäre, aus eigner Erfahrung viel Neues und Unterhaltendes zu schreiben, dennoch durch eine lange, weitläuftige und oft kostbare Correspondenz im Preußischen Heere, alles so viel als möglich vollständig zu machen, und selbst das Bekannte schärfer zu bestimmen gesucht; die ganze Familie des seligen Mannes und alle seine Freunde, so viel deren noch leben, und Helden vom ersten Range haben das Werk mit Beyträgen unterstützt, und Handbriefe des großen Königs mit diplomatischer Genauigkeit copirt, sind durchaus eingewebt. Es ist also eigentlich eine Biographie im strengsten Verstand. Man findet hier nicht blos den durchaus originellen Mann, dessen Tugend so unerschütterlich war, wie sein Muth, und der seinem Gott so treu diente, wie seinem König, schon etwa fertig aufgestellt, sondern überall wird gezeigt Wie er es geworden ist. Und dieses Wie ist es gerade was den Mann so bewundernswürdig macht. Jede Stufe seines Ranges so wie seines Ruhms, wurde im eigentlichen Verstand von ihm errungen, so wie seine Siege; und dieses oft durch Kampf

mit

mit Kränkungen und überhaupt mit Widerwärtigkeiten, die eine Seelenstärke und einen Muth voraussetzen, wovon der im Schlachtfelde nur einen kleinen Theil ausmacht. Dadurch wird die Lectüre dieses Werks nicht allein ein mächtiger Sporn zum Ruhme für den Krieger von jedem Alter und Rang, sondern auch zur Standhaftigkeit und Tugend für jeden gefühlvollen Menschen. Es wird hier ein Mann aufgestellt, dessen drey und siebenzig jähriger Dienst unter Aussichten anfieng und lange fortdauerte, die nicht abschreckender seyn können, aber dafür endlich auch durch mächtige aber verschlossene, stille Ehrbegierde, Tugend, und unerschütterliche Standhaftigkeit und Geradheit geleitet, mit dem höchsten Ruhme gekrönt ward: Einer der größten Könige der Welt nähmlich nannte ihn seinen Freund, und eines der tapfersten Heere der Welt seinen Vater; ein Ruhm, um den ihn die größten Helden des Alterthums beneiden würden.

Dieses Werk, dessen Urheber ich hier noch nicht nennen kann, wird in meinem Verlag erscheinen, und ich mache hierdurch kurz die Umstände und Bedingungen bekannt unter welchen es geschehen wird. Das Werk wird in groß Octav auf weisses Schreibpapier gedruckt, und das völlig ähnliche Porträt des Helden von einer Meisterhand gestochen, so wie auch die illuminirte Abbildungen eines Officiers sowohl in der alltäglichen als in der Parade-Uniform und eines gemeinen Soldaten des Regiments, nach vortrefflichen Originalen beygefügt. Auch Plane, wo es nöthig ist, werden vorkommen. Auf den ersten Band, der 2 Alphabete betragen wird, werden 2 Rthlr., den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, pränumerirt, und die Pränumeration bleibt für denselben bis zur Ostermesse 1792 offen. Nachher kostet das Exemplar, und zwar auf Druckpapier, weil auf Schreibpapier nicht mehrere abgedruckt werden, als Pränumeranten sind, 3 Rthlr. Zu gleicher Zeit erscheint das Werk auch in französischer Sprache, und die Herren Pränumeranten haben unter eben diesen Bedingungen nur zu wählen in welcher Sprache sie es verlangen. Die Nahmen derselben werden vorgedruckt, und wer 12 Exemplare nimmt, bekömmt das 13te gratis. Die Gelder erbittet man sich postfrey nach Göttingen, oder sie können auch an die ihnen zunächst befindlichen, accreditirten Buchhändler gegen Schein abgeliefert werden, welche mir solche künftige Leipziger Ostermesse einzuhändigen, die Nahmen und Charactere der Herren Pränumeranten aber vorher gefälligst einzusenden ersucht werden.

Göttingen, den 10. October 1791.

J. C. Dieterich.

Bey dem Verleger dieses Journals ist fertig geworden:

Almanac de Gottingue pour l'année 1792. orné des tailles douces gravées par Chodowiecki. 16.

Derselbe ohne Calender unter dem Titel:

Manuel comanant diverses connoissances curieuses et utiles &c. 16.

Asboth, *I.*, Comment. de interpretat. Codicis sacri ad communia omnes Libr. interpret. princ. revocata. gr. 4. 1791.

Brandes, Th. Car. Fr., de thoracis paracentesi. 8. 1791.

Eichhorn, *I. I.*, Commentarius in Apocalypsin Ioannis. 2 Vol. 8. 1791.

Ficker, *G. A.*, Comment. de temperamentis hominum quatenus ex fabrica corporis et structura pendent. gr. 4. 1791.

Hartmann, Comment. de Geographia Africae Edrisiana. gr. 4. 1791.

Herrmann, C. G. M., Grundriß eines Collegii über die Cristologie. 8. 1791.

Heubach, *C. Chr.*, Commentatio de Politia Romanorum seu veteris urbis Romae. gr. 4. 1791.

Musenalmanach, Göttinger, herausgegeben von G. A. Bürger. 16.

Derselbe, ohne den Calender, unter dem Titel:

Blumenlese für das Jahr 1792. u. s. w. 16.

Taschencalender, Göttinger, für das Jahr 1792. mit Kupf. von Chodowiecki. 16.

Derselbe, ohne den Calender, unter dem Titel:

Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen für das Jahr 1792. mit Kupf. 16.

Wiese, G., Comment. de differentia Comitiorum S. I. R. G. durante interregno et et vivo Imperatore. gr. 4. 1791.

Medicinisches und Physisches Journal.

Vom
Geheimen Rath
Baldinger,
zu Marburg.

Sieben und zwanzigstes Stück.

Göttingen,
bey Johann Christian Dieterich,
1792.

Medicinisches und Physisches Journal.

Vom
Geheimen Rath
Baldinger,
zu Marburg.

Sieben und zwanzigstes Stück.

Göttingen,
bey Johann Christian Dieterich,
1792.

Dem

Herrn Doctor

Schröter,

Fürstl. Hessen Casselischen Hofrath, der medic. Facultät zu Rinteln Professori Primario, erstem Brunnenarzt zu Nenndorf, auch Landphysicus,

und

Herrn Doctor

Schröder,

der medic. Facultät zu Rinteln zweytem ordentlichen Professor, und Garnisons-Arzte,

meinen alten Freunden,

ergebenst gewidmet

von

E. G. Baldinger.

I.

Ueber das physisch-medicinische Studium auf der Pohlnischen Universität zu Wilna.

(Ein Auszug aus dem Prospectus Lectionum in alma Acad. et Univ. *Vilnensi*, Scholae Principis M. D. Lit. nomine insignita, ad instaurationem studiorum ex A. 1788. propositus. Vilnae. Folio. Pohlnisch und Lateinisch $11\frac{1}{2}$ Bogen.)

Schon vor länger als Jahr und Tag, sendete mir ein unbekannter Wohlthäter dieses Actenstück, und ich hatte es gleich zum Auszuge für das Journal bestimmt. Denn da ich von Italien, Frankreich, Holland, England, Rußland, Ungarn, Böhmen, und von den vornehmsten Teutschen Akademien, die daselbst getroffne Lehranstalten beschrieben hatte, so ist es doch wohl der Mühe werth, die phys. medic. Lehranstalten von Wilna, näher kennen zu lernen. Da der Prospectus größer ist, als ein bloßes Verzeichniß der Vorlesungen, und einen kurzen Abriß jeder Wissenschaft enthält, so ist dieser Prospectus zugleich Ausländern lehrreich zur Uebersicht, wie und warum die Prof. so und nicht anders lehren.

Voran geht der Abriß der Mathem. Phys. Medic. Wissenschaften. Dann folgt Moral, und zuletzt Theologie. Ich schränke mich blos auf Mathem. Phys. Medicin ein, und folge der Ordnung, wie die Lehrer nach der Reihe aufgeführt sind.

1) *Taddaws Kundzicz*, Mathes. applic. Prof. Ord. lehrt *Static* (de aequilibrio) und *Dynamic* (de motu corp.)

 nach

nach allen mechanischen Potenzen. Aus dem Abriß erhellet, daß Hr. B. seinen Leibniz gut inne hat.

2) *Ioseph. Mickiewicz*, Phys. Experim. Prof. Ord. Kennt seinen *Newton*. Von den Eigenschaften der Körper überhaupt. Von einfachen Maschinen, und den mechanischen Potenzen. Hydrostatik und Hydraulik.

3) *Andr. Strzecki*, Collegii Phys. Praeses, Reg. Astronomus et Astron. Prof. Lehrt die Vorkenntnisse; die sphärische Trigonometrie; die ganze physische Astronomie; die Lehre von den Planeten; Gesetze der Bewegungen der Himmelskörper; von der Revolution; welche die Planeten erlitten haben. Von der Bewegung der Erde u. s. w. besonders.

4) *Ioseph. Sartoris*, Chem. et Pharm. Prof. Ord. Lehrt diesmal die Analyse des Pflanzen- und Thierreichs.

5) *Ioseph. Langmayer*, Pathol. Mat. med. et Prax. Prof. Lehrt Pathologie; besonders von unheilbaren Krankheiten u. s. w.

6) *Io. Andr. Lobenwein*, Chir. et Med. D. Anat. et Physiol. Prof. Ord. Hält auf dem anatomischen Theater Demonstrationen, verbunden mit der Physiologie. Voran schickt der Hr. Prof. eine kurze Geschichte der Anatomie, handelt sodann von der Anatomie überhaupt und insbesondre. Ausführlich über die Ordnung, in welcher die Theile der Anatomie vorgetragen werden. Die vornehmsten Zergliederer sind dem Hrn. Verf. nicht unbekannt.

7) *Iac. Briotet*, Phil. Chirurg. et Med. D. Chirurgus emeritus in Acad. Chir. Parisina, Prof. et Demonstr. Publ. et Ord. Operat. et Chir. pract. lectionum. Lehrt auf dem anatomischen Theater Geschichte der Chirurgie, sodann verschiedne Theile derselben. Ferner mat. med. Chirurg. Die Lehre von den Bandagen, von Kopfwunden, Geschwülsten, Contusionen, Hirnerschütterung. Sodann von den Krankheiten einzelner Theile, der Augen u. s. w. Einige Theile der Operationen, vom Schlagaderbruch, Abnehmen der Glieder u. s. w.

8) *Nic.*

8) *Nic. Tomaszewsky*, Prof. Mathes. et Secret. Colleg. Phys. Lehrt Analyse; Geometrie und Trigonometrie.

9) *Nic. Regnier*, S. R. Mai. Consil. Acad. Reg. Chirurg. Paris. Corresp. Chir. Theoret. et A. Obstetr. Prof. Handelt 15 Capitel der Chirurgie ab. Z. E. von den Entzündungen, Geschwüren, Verbrennen, Erfrieren, Entzündungen der Drüsen, von Scirrhis und dem Krebs, dem Oedem, Drüsenverstopfungen, dem Schlagader- und Krampfader-Bruch Dann aus der Geburtshülfe die verschiedne Lage des Kindes, der Hülfsmittel u. s. w.

10) *Franc. Narwoysz*, Theol. D. Mathemat. Reg. Mathes. Sublimior. Professor. Lehrt über mehrere Theile nach *Newton*, über die Quadratur der krummen Linien, Analyse des Unendlichen, Fluxionen; analytische Geometrie, Differential-Rechnung. Von den Eigenschaften der geometrischen Linien.

* * *

Alle nicht in unser Fach gehörige Vorlesungen der übrigen Professoren übergehe ich.

Nur aus Hrn. *Mich. Franc Karpowicz*, Theol. D. et Prof. welcher de Ecclesia Christi lieset, führe ich eine Stelle an, welche sich durch den zierlichen lateinischen Ausdruck besonders auszeichnet. Sie lautet so: Visibilitas ac indefectibilitas Christi Ecclesiae supponit eam habere necessario, authoritatem infallibilem iudicandi de rebus fidei etc.

* * *

Vermuthlich ist 1789. 90. 91. schon ein ähnlicher Prospectus gedruckt. Aber es ist auch zu vermuthen, daß in der Lehrmethode keine besondre Abänderungen vorkommen werden, so daß man diesen Prospectus noch immer als eine Nachricht des neuesten Zustandes der Gelehrsamkeit zu Wilna ansehen kann.

II.

Anzeige von neuen Schriften.

A) Medicinische.

1) Unzer, Joh. Aug., medicinisches Handbuch. Von neuem ausgearbeitet. Leipzig, 1789. gr. 8. drey Theile 1194 S. Das Register fängt an S 1000 und geht bis 1194. Man kennt bereits dieses vortrefliche Buch von der Hand des Meisters, aus den vorigen Ausgaben. Diese neueste hat so viele brauchbare Zusätze und Erweiterungen erhalten, daß man dem Hrn. Verf. für den rühmlichen Fleiß billig danken muß. Denn man findet hier den Kern aus dem besten praktischen Schriftstellern, sorgfältig gesammlet, und gut geordnet. Das Register besonders ist ein Meisterstück in seiner Art.

2) Althof, D. Ludwig Christoph, praktische Bemerkungen über einige Arzneymittel. Erstes Bändgen. Göttingen, 1791. 8. 300 Seiten ohne die Vorrede, sehr sauber gedruckt. 1) Ueber die Wirkungsart des Quecksilbers gegen die venerische Krankheit; 2) Bemerkungen über den ätzenden Sublimat zu Gunsten desselben; 3) über die Wirkungsart des Mohnsafts in venerischen Krankheiten — beym Tripper, bey der venerischen Hodengeschwulst, bey der krampfhaften Harnverhaltung, bey der Phimosis und Paraphimosis, bey venerischen Geschwüren und Knochenschmerzen; 4) einige Erfahrungen von der Wirkungsart der Dulcamara; 5) eine Erfahrung von der Unschädlichkeit und Wirksamkeit des lange fortgesetzten äußerlichen Gebrauchs des weissen Arseniks. Man wird dieses Buch mit eben so vielen Vergnügen als Belehrung lesen.

3) Danz, Ferdinand Georg, D. und Prosector bey dem anatomischen Theater zu Gießen. — Versuch einer allgemeinen Geschichte des Keichhustens. Marburg, 1791. 8. 162 S.

sehr

sehr sauber gedruckt. Das lehrreiche Buch, was ein vollständiges Ganzes über seinen Gegenstand enthält, besteht aus dem theoretischen und praktischen Theil. Die verschiednen Benennungen des Keichhustens in mehrern Sprachen; das Alter desselben; Beschreibung der Krankheit, Natur und Eintheilung derselben, die Ursachen und der Sitz des Uebels, die Diagnosis, die Prognosis, der Ausgang. Die verschiedne Methoden deren sich alle praktische Schriftsteller bedient haben. Die rationelle Heilung des Keichhustens. — Vortreflich hat der Herr Verf. seinen Gegenstand behandelt, und dem praktischen Arzte ein nützliches Handbuch gegeben.

4) *Lange, Martin,* Med. D. Comitatus Haromſtekienſis in Tranſyluania Phyſici, caet. Rudimenta doctrinae de Peste, quibus additae ſunt obſſ. Pestis Tranſyluaniae Anni 1786. Editio altera, priori auctior et emendatior. Offenbach. 1791. 8. 124 S. sehr sauber gedruckt. Ich müßte das ganze Buch abschreiben, wenn ich alles das Gute und das viele Neue, was es enthält, auszeichnen sollte. Der Herr Verf. hat, wie schon der Titel besagt, die Pest selbst beobachtet. In der Vorrede, Geschichte der Pesten in Siebenbürgen 1708, 1718, 1738, 1756, 1770. Die erste beschrieb *Koeleſer* in einem eignen Buch 1709. In der Pest 1718 starben 18088 Menschen. Albrich, ein Arzt hinterließ eine Handschrift darüber, die Hr. L. benutzt hat. Chenot, über die Pest 1756 ist bekannt. Genaue Beschreibung der Pest 1786 von Hrn. L. beobachtet, nebst den Listen der Kranken, Todten und Genesnen; Begriff der Pest und ihrer wesentliche Zufälle; Pest ohne Ansteckung; Miasma der Pest; entfernte Ursachen der Pest; verschiedne Arten derselben; Verlauf derselben. Entzündliche Pest, faule, gallichte, Nervenpest. Complicirte Pesten: die entzündlich gallichte, gallicht-faule, entzündlich faule, gallicht nervichte, nervicht faule. — Aphorismen zur Geschichte der Pest. Die Prognosis, die Vorbauungsmittel, die Hauptcur, Heilung der Pestbeulen

 und

und Carbunkeln, Lebensordnung, praktische Regeln. — Der Herr Verf. hat viel neues, eignes, durchdachtes, und berichtigt seine Vorgänger.

5) Hornstein, Karl, Bemerkungen über die Hirnwuth, und über den Gebrauch der kalten Bähungen des Kopfs in derselben. Gießen, 1791. 4. 32 S. Gut geschrieben, und mit Bekanntschaft der besten Schriftsteller.

6) Günther, Joh. Arnold (Lic. der Rechte, und Armen-Vorsteher in Hamburg), Argumente und Erfahrungen, über Krankenbesuch-Anstalten für Arme, aus den zweyjährigen Rechnungsabschlüssen des Medicinal-Departements der Hamburgischen Armen-Anstalt. Hamburg, 1791. gr. 4. 28 S. Mit Vergnügen sehe ich S. 20 in der Note, neun Aerzte, welche ehedem in Göttingen an meinem klinischen Institut Antheil nahmen. Grüno, Reimarus sind von meinen Freunden tod — auch Dominicus Schulze. — Die ersten Medicinal-Berichte, das Dispens. Pharm. für die Hamburgischen Armen, habe ich zu ihrer Zeit im Magazin für Aerzte angezeigt. Und letzthin im med. phys. Journal — die Verfassung des nach dem Hamburgischen Muster errichteten Petersburgischen Instituts der Verpflegung armer Kranken. Der Herr Verf. liefert hier einen zweyjährigen Rapport von dem Hamburgischen Institut, und belegt alles mit geführten Registern, und beweiset die Vorzüge der einzelnen Verpflegung der Kranken, vor jener in Hospitälern. (So wie z. B. in Weimar bereits das Waisenhaus aufgehoben, und die Kinder einzeln untergebracht worden.) Das Hamburgische Institut koste unter allen Kranken-Verpflegungs-Anstalten in ganz Deutschland am wenigsten. Beweise hievon! Das Verhältniß der Genesenen zu den Verstorbnen, ohnstreitig das wichtigste Argument zur einzelnen Verpflegung vor jener in großen Hospitälern — wo die Luft verpestet wird. Verhältniß der Todten nach dem verschiednen Alter — der verschiednen Gegenden der Stadt Hamburg. Classification der

Krank-

Krankheiten. Specielles Rechnungswerk über das. Alsdann das Tabellwerk selbst. Abschluß der Medicinal-Rechnung. Kranken-Verzeichniß — deren Anzahl, Genesene, Gestorbene u. s. w. vom den letzten 2 Jahren, in Rücksicht auf die vorige 9½ Jahre, vom 1. Julius 1779 bis Ende September 1788. Genesungs- Mortalitäts- und Kostenverzeichniß mehrerer Krankenhäuser, z. B. von Berlin, Bruchsal, Edinburg, Göttingen, Kopenhagen, London, Lyon, München, Paris, Passau, Philadelphia, Rom, Stockholm, Stralsund, Versailles, Wien, Würzburg, nebst Anzeige der Quellen, woher die data entlehnt sind. — Wiederum eine Tabelle über die Genesung, Mortalität, und Kosten-Verhältniß mehrerer Kranken-Besuch-Anstalten, nebst Anzeige der Quellen. Kranken-Anzahl der Hamburgischen Armen-Anstalt, in den ersten sechs Monaten des dritten Jahres (nach der neuen Einrichtung). — Der Zweck des Hrn. Verf. geht lediglich dahin, zu zeigen, daß die jetzige Hamburgische Einrichtung vor allen bisherigen ähnlichen, die größten Vorzüge habe, 1) weil mehrere genesen, 2) weil die Kosten weit geringer, als bey allen andern bisherigen Anstalten. Dieses alles hat der patriotische Herr Verf. überzeugend dargethan. Also lesens- und nachahmungswerth, ist alles was in dieser kleinen Schrift vorkömmt.

7) Vogel, Sam. Gottlieb (Hofr. und Prof. zu Rostock) medic. polit. Untersuchung der Ursachen, welche die Wiederherstellung Ertrunkner so selten machen. Aus dem Lateinischen übersetzt, und mit Zusätzen vermehrt. Voran, die Geschichte eines glücklich wiederbelebten Ertrunknen. Hamburg, 1791. 8. 278 S. Die lateinische Ausgabe habe ich letzthin angezeigt. Durch einen Zufall war sie ganz von Druckfehlern verstellt. Dies veranlaßte den Hrn. Verf. zu dieser deutschen Ausgabe. Sie ist im Grunde ganz verändert, und als ein ganz neues Buch anzusehen. Verzeichniß mehrer geretteten Ertrunknen. Nochmalige Uebersicht aller bekannten Rettungsmittel, nebst

genauer

genauer Bestimmung ihrer Anwendung und Behutsamkeits-Regeln. Verzeichniß der vornehmsten Schriftsteller über diesen Gegenstand.

8) Sömmerring, Sam. Thomas, Abbildungen und Beschreibung einiger Mißgeburten, die sich ehemals auf dem anatomischen Theater zu Cassel befanden, mit 12 Kupfertafeln. Mainz 1791. Folio. 38 S. (Jetzt befinden sich diese Monstra und alle übrige Anatomica, die ehedem in Cassel waren, hier in Marburg, beym theatro anat.) Alles sind menschliche Monstra, bis auf eins vom Schwein. Verschiedne Monstra ohne Gehirn. Wegen der Stufenfolge ist die zweyte Tafel, nebst der Beschreibung aus *van Doevern* eingeschaltet. Einige zweyköpfige Monstra. Merkwürdig ist die Sammlung von zweyköpfigen Monstris, die eine Stufenfolge ausmachen, welche eben deswegen von großen Werth ist. Die Schriften eines Sömmerrings bedürfen keiner Empfehlung. Man weiß längst, wie viele Verdienste dieser allgemein verehrte und geschätzte Gelehrte, um Anatomie und Physiologie hat. Dieses Buch von Monstris enthält die scharfsinnigsten Bemerkungen, so daß es gewiß sich allgemeinen Beyfall versprechen kann.

9) *Plouquet, Guil. Godofr.*, delineatio Systematis Nosologici, naturae accommodati, Tomus I. continens ex Classi prima Neuronusi, Pyrerias, Phlegmasias et Hypophlegmasias. Tubingae 1791. 8. 402 S. In der Vorrede handelt der Herr Verf. von den Nosologischen Schriftstellern, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Sodann erklärt sich der Verf. umständlich über den Plan der seinigen. Dann folgt ein Glossarium graeco latinum, aller in diesem Werke gebrauchten Kunstwörter, die noch nicht allgemein angenommen sind. Alsdann folgt ein Verzeichniß praktischer und chirurgischer Schriftsteller. Die Nosologie des Hrn. Verf. wird alle Krankheiten unter sieben Classen bringen. Bey jeder Krankheit sind mit vielem Fleiß die vornehmsten Schriftsteller angeführt, und das

das sehr vollständig, so daß schon deshalb dieses Werk einen Vorzug vor vielen andern hat, und gekauft und gelesen zu werden verdient. (Für Pathologie hat Herr Prof. Junker ein ähnliches geleistet, aber Herr Prof. Plouquet ist noch vollständiger bey jeder Krankheit.) Ueberhaupt ist der Zweck des Hrn. Verf. die größte Vollständigkeit in Aufzählung der Krankheiten, die größte Genauigkeit in der Systemstellung jeder Krankheit, so daß die natürlichste Ordnung und Verwandschaft der Krankheiten unter sich anschaulich sinnlich wird. Ob die neue Terminologie gefallen wird — das werden die Journalisten und Recensenten uns zu sagen, gewiß nicht vergessen.

10) *Schlegel, Io. Christ. Traugott*, Collectio Opusculorum ad med. forensem spectantium, Vol. VI. Lips. 1791. 8. 258 S. Dieser Theil enthält in fortlaufender Zahl von 37 bis 43 folgende akademische Schriften: *Hilchen*, de Vulnerum in intestinis lethalitate. Giessae 1763. *Ludwig*, Progr. de luxatione vertebrarum cranii, a medico forensi circumspecte disquirenda. Lips. 1787. *Hartmann*, de controuersa pulmonum in declarandis infanticidiis aestimatione. Traiecti ad Viadr. 1771. *Schulze*, diss. qua problema, an vmbilici deligati deligatio in nuper natis absolute necessaria sit, in partem negatiuam resoluitur. Halae 1734. (Haller in s. großen Physiologie, hat die Anekdote bekannt gemacht, daß obgleich Schulze die nicht Nothwendigkeit der Unterbindung des Nabelstranges vertheidigt, Er dennoch allen seinen Kindern die Nabelschnur habe unterbinden lassen.) *Scheel*, de funiculi vmbilicalis deligatione, non absolute necessaria. Gottingae 1755. *Fischer*, an deligatio funiculi vmbilicalis in neonatis absolute necessaria sit? Ingolst. 1777. *de Bergen*, diss. de lethalitate vulnerum hepatis. Frfr. 1753. So wohl Aerzten, als Richtern und Advocaten, muß diese Sammlung erwünscht seyn, da solche akademische Abhandlungen größtentheils längst nicht mehr zu haben waren.

11) *Schlegel, Io. Christ. Traugott,* Thesaurus pathologico-therapeuticus, exhibens scripta rariora et selectiora, auctorum et indigenorum et exterorum, quibus natura et medela morborum, tam internorum quam externorum illustrantur atque explicantur.— Vol. I. P. III. Lips. 1791. 8 mai. Enthält *Car. Gianella*, de successione morborum, Libri III. vom Jahre 1742. Eine äußerst seltne lehrreiche Schrift. von der *Stadt*, Tr. de Salubritate febris. Gandaui 1768. (Auch *Fr. Hoffmann*, *v. Berger* in Wittenberg, *A. O. Goelicke* in Frft. und *Richter*, primus Prof. Prim. Gotting. schrieben über diesen Gegenstand.)

12) *Saalmann, Ferd.*, descriptio febrium malignarum in genere, et speciatim sic dictarum catarrhalium malignarum, simplicium et exanthematicarum, item Petechiarum verarum, deinde Pestis, s. pestilentiae verae, denique rabiei caninae. Monasterii Guestphalorum 1791. 4. 137 S. Dieses ist die siebente Abhandlung welche uns der berühmte Herr Verf. liefert. Auch in diesem Buche herrscht die nemliche Bekanntschaft mit dem Hippokrates, wie in den vorigen.

13) *Faust, Bernh. Frid.* (Gräflich Schaumburgisch Lippischer Hofrath und Leibarzt), wie der Geschlechtatrieb der Menschen in Ordnung zu bringen, und wie die Menschen besser und glücklicher zu machen, mit einer Vorrede von *I. H. Campe.* Braunschweig, 1791. 8 226 S. und Hrn. Campe Vorrede 28 S. Das Laster der Onanie unter Knaben auszurotten, giebt der Herr Verf. den Rath keine Hosen zu tragen, sondern eine Art eines weiten und luftigen Kleides, wobey die Knie beständig kalt bleiben. Herr Campe, der in der Erziehungswissenschaft sich bereits so vielen Ruhm erworben hat, sagt von diesem Buche in seiner Vorrede so viel Gutes, daß keinem Recensenten etwas hinzuzufügen, übrig gelassen ist.

13) Hoffmann, Georg Fridrich, der Jüngere, (Arzt zu Frankf. am Mayn), Wie können freche Frauenzimmer frohe Mütter gesunder Kinder werden, und selbst dabey gesund und schön bleiben? Zweyte, vermehrte, und verbesserte Ausgabe. Frankf. 1791. 8. 206 S. Zu seiner Zeit habe ich bereits die erste Ausgabe angezeigt. Diese neue Ausgabe ist wirklich verbessert, und mit Zusätzen vermehrt. Außerdem ist noch ein neuer Abschnitt hinzugekommen, über das Selbststillen, und die nöthige Vorbereitung dazu.

14) *Arnemann, I.*, Entwurf einer praktischen Arzneymittellehre. Erster Theil, von den innern Mitteln. Göttingen, 1791. gr. 8. 432 S. ohne das Register und Einleitung. Voran gehen die diätetischen Mittel. Dann folgen die Classen der Mittel nach ihrer Wirkungsart. Allerdings hat der gelehrte, und berühmte Herr Verf. eine lobenswerthe Auswahl der auserlesensten und wirksamsten Arzneyen getroffen, mit Weglassung aller unwirksamen Dinge, womit noch so viele der neuesten Lehrbücher strotzend angefüllt sind.

15) Wolff, Joh. Christian Jakob, Entwurf zur Verminderung der Lagerfieber bey Armeen, nicht nur im Felde, sondern auch in Winterquartieren. Frankf. am Mayn, 1791. 8. 242 S. und 75 S. Vorrede. Fast wie die bekannte Reveries des Grafen Moriz von Sachsen, Feldmarschalls von Frankreich. Viele Belesenheit und viele gute Wünsche, und Räthe. Die Vorrede muß nicht übersehen werden. — Sie enthält was man Diaeta militaris nennt! Räthe die Gesundheit der Soldaten zu erhalten. (Tempelhof und Lloyd über den siebenjährigen Krieg, scheinen dem Hrn. Verf. unbekannt zu seyn, woraus sich manches hätte benutzen lassen.) Von der Kleidung der Soldaten, ausführlich in der Vorrede. Nahrungsmittel, Reinigkeit, Fröhlichkeit. Im Buche selbst handelt der Herr Verf. von den Zelten; vom Lagerstroh; vom Tobakrauchen und kauen. (Schon Pringle bewies, daß dem Soldaten Tobak und Brandewein

dewein unentbehrich nothwendig.) Vom Dunstkreise des Lagers; von der Wäsche; von der Montur; von ledernen Kamisölgen; von nassen Hemden; Cautelen bey vielem Koth und Regen; von schmutziger Montirung; wie die Füße vor Nässe trocken zu halten. (Hierüber ist Moritz von Sachsen ausführlich.) Fußsolen; Rauten und Knoblauch-Essig auch reiner Weinessig. (S. *Vegetius* de re militari. Die Römer gaben ihren Soldaten Weinessig unter Wasser zu mischen — *Posca.* — Friderich, mein König, gab in den ersten Jahren des siebenjährigen Krieges seinen Soldaten auch Weinessig, ja selbst den Reconvalescenten im Hospital, Wein; auch allen Officieren die ersten Jahre den Ersatz für ihre Pferde, aber nachher wurde diese Ausgabe reducirt.) Fruchtbrandewein; Sauerkraut; Gartenkräuter, Zugemüse, frisches Obst. (S. Pringle, Eisen.) Fettes Fleisch, Wein, Wasser und Wein, Essig, Brandewein, das Hulmische Mittel; der Ausbruch der Armee, und forcirte Märsche bey heissen Wetter. (Vortreflich ist die in Prag herausgekommne Schrift, was bey maroden Soldaten zu thun. S. auch Pringle — bey Leibe nicht Aderlassen! —) Vorsichtigkeits Regeln wenn der Soldat erhitzt vom Feinde zurückkömmt; das Exerzieren; Montirungsstücke; Halsbinden; Camaschen; Schlaf der Soldaten; kaltes Bad; das Luftbad; Veränderung des Lagers (raison de Guerre befiehlt leider, daß das Lager von einer Seite von einem großen Fluß, oder Morast gedeckt sey. Vom Nutzen der Veränderung des Lagers siehe Pringle — aber das ist freylich medicinisch richtig, nur militärisch ists nicht auszuführen.) Erhitzung und Ermüdung des Soldaten; Schwüle windstille Witterung im Lager; Feldmusik (*Tyrtaeus* Kriegslieder möchte ich von Griechischer Feldmusik begleitet, gehört haben. Unsre Preußische Feldmusik glaube ich übertraf alles. Wenn diese nicht fähig war, Heroismus einzuflößen so ist nichts fähig) Feldkessel; Brod; Feldbeckerey (davon weiß ich viel aus eigner Erfahrung);

Marke-

Marketender. Die Wahlstadt. (Bey Torgau fand ich Tausende von Pferden, die nicht in die Erde gescharret waren, und im Sommer 1761 die Luft verpesteten.) Die Winterquartiere. (S. mein Buch von den Krankheiten einer Armee im Preußischen Feldzuge u. s. w. 2te Auflage, unsre Winterquartiere auf den Katzenhäusern bey Meissen.) Die Grenadiermützen; Verwahrungsmittel gegen die Pest in dem Kriege wider die Türken; von den wirksamsten Mitteln wider das Lagerfieber; von Hospitälern; über das Feld-Kriegs-Commissariat. Dieses Buch führt meinen Namen an der Stirne. Ich wiederhohle nochmals, was ich S. 72 der Vorrede gesagt habe: Dieses Buch enthält viel gute Räthe!!!

16) Zückert, Joh. Fridr., allgemeine Abhandl. von den Nahrungsmitteln. Zweyte Auflage, mit Anmerkungen von Kurt Sprengel (der A. W. D. und Prof. in Halle). Berlin, 1790. gr. 8. 340 S. Allerdings verdienten Zückerts diätetische Werke den allgemeinen Beyfall, den sie erlangt haben. Herr Prof. Sprengel hat bey dieser neuen Ausgabe das Verdienst, nützliche Zusätze gemacht zu haben.

17) Vogler, Joh. Philipp (der A. W. D. Fürstl. Nassau Weilburgischer Hofrath und Physicus), von der Gelbsucht und ihrer Heilart. Wetzlar, 1791. 8. 80 S. Der durch mehrere gelehrte Schriften berühmte Herr Hofr. legt einen Aufsatz des Hrn. *de Chaux*, Hospitalarztes zu Dijon, aus dem Journ. de Med. etc. Tom. 74 zum Grunde, und vermehrt solchen durch lehrreiche Zusätze. (*Brüning*, de Ictero infantum epidemico Essendiae, finde ich nicht angeführt, den vollständigsten Schriftsteller über die Ursachen der Gelbsucht).

18) Kurzer und gründlicher Bericht — vom Langenschwalbacher Weinbrunnen. — Wießbaden, 1788. 8. 32 S. Mich jammert, daß ein so vortrefliches Mineralwasser einen so elenden Geschichtschreiber erhalten hat. Der ungenannte Verf. müßte erst einem Bergmann, Westrumb, Marcard, die Kunst

ablernen, wie man ein Mineralwasser chymisch und medicinisch beschreibt.

19) Starke, Joh. Christ., Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer- und neugebohrner Kinderkrankheiten. B. 3. St. 2. Jena, 1791. 8. Die Seitenzahlen gehen fort, von 197 bis 400. Dieſesmal liefert der verdienstvolle Jenaische Lehrer folgende Aufsätze: Hrn. D. Justi, Beobacht. bey Zangengeburten, ohne Zerreißung des Schamlippenbändgens, mit schiefstehenden, mit eingekeilten Kopf, nebst einigen Bemerkungen. Hr. Schreiber (Arzt und Geburtshelfer in Schmalkalden), von einer großen Ausschweifung der Natur bey einem Gebährmutterriß, durch den Bauchschnitt entdeckt. Hr. D. P. Wirkungen heftiger Gemüthsbewegungen auf Entbundene. Hr. Avons (gewesener Geburtshelfer in Wiehe), Beobachtung einer Arm- und Fußgeburt, nebst einer nur $\frac{1}{4}$ Elle langen Nabelschnur. Hr. Prof. Langguth (zu Wittenberg) Fortsetzung seines Plans, zur Verbesserung des Entbindungswesens, dritte Abtheilung. Hr. D. Sommer (Arzt in Coburg), Geschichte eines Mutterkrebses, mit während der Krankheit entstandnen Schwangerschaft. Hr. Bach (Arzt zu Zeulenroda), über das Wochenfieber, nebst einer Geschichte eines Mutterpolypen. Hr. Hofr. Stark, das Fröschlein, eine Kinderkrankheit, aber auch bey einer erwachsenen Person beobachtet. Recensionen. Zeichenlehre für Geburtshelfer, von ***. Zweyte Fortsetzung. Hr. Hagen, Beschreibung eines seltnen Geburtsfalls. Hr. Otto (Arzt in Gräfenthal), Bemerk. eines Geburtsfalls, besonders mit der Zange, und einer Kinderkrankheit. Auszüge aus Briefen. Ankündigungen. Hrn. Megelins Berichtigung in diesem Archiv. Gelehrte Nachrichten, Beförderungen, Todesfälle. —

20) —— 3ter B. 3tes Stück. — Jena, 1791. 8. mit fortlaufenden Seitenzahlen, bis 604 und einem Kupfer. Herr D. Melitsch, vermischte Gedanken, über verschiedne theoretische Gegen-

Gegenstände, aus der Geburtshülfe. Hr. Klett, Aenderung des Davidschen Polypeninstruments. Geschichte einer zerrissenen Nabelschnur, ohne Verblutung, von Hrn. D. Kürschner; nebst Zusatz des Hrn. Herausgebers. Hr. D. Treuner, Geschichte eines großen Gallensteins; eines Steatoms am Magen, so auch zuletzt riß; vom Ausbleiben der Menstruation. Verzeichniß der Todtenlisten der Stadt Hof. Fragmente aus dem Briefwechsel zweyer Geburtshelfer: erster Brief, über den Kaiserschnitt; zweyter, über den Vorzug des Hakens vor dem Kaiserschnitt; dritter, von einer Umkehrung der Gebährmutter, mit noch ansitzender Nachgeburt. Hr. Hofr. Hagen, Schreiben an den Hrn. Herausgeber. Hr. Assessor Bock, Schreiben an Hrn. Hofr. Hagen. Hr. Hofr. St. giebt über beyde seine Bemerkungen. Recensionen u. s. w.

21) Paulizky, Heinrich Felix (Gräflich Leiningischer Landphys. der Grafschaft Guntersblum), Anleitung für Landleute zu einer vernünftigen Gesundheitspflege, worinne gelehret worden, wie man die gewöhnliche Krankheiten durch wenige und sichere Mittel, hauptsächlich aber durch ein gutes Verhalten verhüten und heilen kann. Ein Hausbuch für Landgeistliche, Wundärzte, und verständige Hauswirthe, zumal in Gegenden wo keine Aerzte sind. Frankf. am Mayn, 1791. 8. 690 S. ohne das sehr brauchbare Register (wie an Unzers prakt. medic. Handbuch eingerichtet), und 12 S. Vorrede, worinne der Hr. Verf. den Nutzen gutgeschriebner medic. populären Handbücher gründlich vertheidigt. Im Buche selbst sind folgende Abhandlungen: von den Ursachen der gewöhnlichen Krankheiten des Landvolks, und ihrer Verschlimmerung; die Verschiedenheit der Krankheiten und ihre Kennzeichen; Verhütung der Krankheiten; Verhalten in Krankheiten; das gallichte und faulichte Fieber; Lebensordnung und Verhalten in verschiednen hitzigen Krankheiten insbesondre; die Bräune; Brustentzündung und der Seitenstich; die Blattern; die Masern;

das Rothlauf, die Wechselfieber, Scharlach- und Nesselfieber, Schwindsucht, Schlagfluß, Lähme, Hautausschläge, Scharbock, Gicht, Wassersucht, Blutflüsse, Ohrenschmerzen, schweres Gehör und Taubheit, Husten, Lungensucht, Magenweh, Brechen, Verstopfung und Darmgicht, Ruhr, Gallenkrankheit, Ohnmachten und Scheintod, Ertrunkne, Erstickte, von Blitz getroffne, Vergiftungen, Wasserscheue, Biße giftiger Thiere. Chirurgische Krankheiten: Wunden, Verrenkungen, Beinbrüche, Geschwülste, Geschwüre, Brüche; von der monatlichen Reinigung; Räthe für Schwangere, Kreisende, und Kindbetterinnen; Verpflegung neugebohrner Kinder und Säuglinge; physische Erziehung der Kinder; die vornehmsten Kinderkrankheiten; Belehrung über die Zubereitung der Heilmittel, und die Art sie zu gebrauchen. — Das Buch ist sehr sauber gedruckt, und sehr enge. Daher macht es der Verlags-Handlung sehr viel Ehre — die zum Wohl der Menschheit dieses 690 S. starke Buch — ohne das Register mit gerechnet — für Einen Thaler verkauft. Das Buch selbst ist ein Meisterstück in seiner Art. Es empfiehlt sich durch Gründlichkeit und im Populärstyl hat der Hr. Verf. gewiß wenig seines Gleichen. In der Vorrede hat der Herr Verf. selbst sehr gut detaillirt, wodurch sich seyn Werk von allen seinen Vorgängern unterscheidet. Und ich unterschreibe von ganzer Seele, von ganzen Herzen, den Plan und Ausführung des Hrn. Verf. Wer das Buch wie ich gelesen hat, wird es, wie ich, suchen, wo nicht in jede Bauerhütte, doch wenigstens in so viele Dörfer, als möglich, verbreiten zu helfen.

22) Hinze, A. (der A. W. und Chirurgie D. und Landphysicus zu Calvörde), Versuch eines systematischen Grundrisses der theoretischen und praktischen Geburtshülfe. Stendal, 1791. 8. 204 S. Es wird noch ein Theil folgen. Der Herr Verf. sagt in der Vorrede: der Plan der Ordnung, den ich gewählt, ist durchaus neu! Allerdings ist der Plan des Hrn.

Verf.

Verf. philosophisch und systematisch. Das Buch an sich ist wichtig, und wird selbst Meistern in der Kunst lehrreich seyn. Man sieht aus dem ganzen Buch, daß der Herr Verf. der Litteratur vollkommen mächtig ist, aber die Räthe seiner Vorgänger nicht nachgebetet, sondern geprüft, und selbst gedacht hat. Dieses Meisterstück von Buch in seinem Fach muß nicht übersehen werden.

23) Hecker, August Fridr. (Prof. zu Erfurt), Grundriß der Physiologia Pathologica, oder die Lehre von dem Bau, von der Mischung, und von den Verrichtungen des menschlichen Körpers und seiner Theile, im widernatürlichen Zustande. Erster Theil. Allgemeine Vorkenntnisse. Lebens-Verrichtungen. Thierische Verrichtungen. Halle, 1791. 8. 492 S. Dieser wichtige Theil unsrer Kunst, ist bisher sehr vernachlässigt worden. Für Anatome practica ist bereits mehr geleistet worden, aber für Physiologia pathologica so wenig, als möglich. Was der berühmte Herr Verf. hier liefert, ist Einleitung von 23 S., Vorkenntnisse vom natürlichen und widernatürlichen Zustande des menschlichen Körpers überhaupt; von den Veränderungen des Bluts; allgemeine Veränderungen der Lebenskräfte; von den Blutgefäßen und dem Blutumlauf; von den Lungen und dem Athemholen; von der Stimme und Sprache; von der thierischen Wärme; von der Haut und der Ausdünstung; von den Gehirn und den Nerven; von den äußern Sinnen überhaupt; von dem Gefühl; von dem Geschmack; von dem Geruch; von dem Gehör; von dem Gesicht; von den innern Stimmen; von den Muskeln; von dem Schlafe. Wäre das Buch mir nicht dedicirt, so würde ichs loben!!!

24) Acht Kupferstiche, die acht verschiedene und besondere Gliederungestaltheiten vorstellen, welche bey den Kindern gemein sind, und deren etwelche von Geburt an statt haben, und von Hrn. Venel, D. Med. zu Orbe in der Schweiz, durch eine neue Verwahrungsart, und neuen Mitteln, die er erfunden

 hat,

hat, geheilet werden. Der Herr Verf. ist, wie bereits bekannt, tod. Seine Erfindung ist bereits aus dem Journal von und für Deutschland bekannt, wo eben diese Kupferstiche vorkommen, nebst der Verfahrungsart ungestalte Füße bey Kindern gerade zu machen. Daher kann ich nichts hinzufügen, als daß dieses Büchlein der besondre Abdruck ist.

25) Sömmerring, S. Th., Knochenlehre. Frankf. am Mayn, 1791. gr. 8. 448 S.

26) —— Muskellehre. Das. 1791. gr. 8. 328 S.

27) —— Hirn- und Nervenlehre. Das. 1791. gr. 8. 348 S. Wie es die doppelte Titelblätter besagen, so giebt uns der Herr Verf. ein vollständiges Lehrbuch der ganzen Zergliederungswissenschaft. Meines Lobens bedarf dieses Werk nicht. Jeder Leser desselben, wird gleich auf dem ersten Blick sehen, daß es mit der genauesten Kenntniß der Natur, und mit der größten Belesenheit in den Werken der Zergliedrer verfaßt ist. Wahrheit, Wahrheit, ist das große Gesetz, was der berühmte und verdienstvolle Herr Verf. zu erreichen gesucht hat.

28) Junker, Joh. Christ. Wilh. (Prof. zu Halle), Versuch einer allgemeinen Heilkunde, nebst vorläufigen Bemerkungen, theils über einige Mittel, die Arzneykunst zu vervollkommnen, und den Nutzen vorhandner medic. Kenntnisse in der wirklichen Welt zu betreiben, theils über die Einrichtungsart therapeutischer Anweisungen. Zweyter Theil. Halle, 1791. 8. 446 S. Den ersten Theil habe ich zu seiner Zeit angeführt. Es folgt noch ein Theil. Alsdann erhalten wir in lateinischer Sprache des gelehrten Hrn. Verf. Therap. gen. Diesesmal giebt uns Derselbe: allgemeine Vorbegriffe, Grundlehren, und vorläufige Untersuchungen, über die Natur des Heilgeschäftes; Erörterung der Fragen, wenn, in wie fern, und in welchem Grade darf der Arzt mit Arzneymitteln thätig seyn u. s. w. Wer bereits den ersten Theil dieses durchdachten Werks gelesen hat, wird gewiß nicht verfehlen, auch diesen zu lesen. Das

Buch

Buch ist systematisch geschrieben, also keines Auszuges fähig, sondern es muß ganz, in Zusammenhange gelesen werden.

29) **Bath, Robert**, über dem Character des Arztes, nebst medic. Rathschlägen und Bemerkungen in verschiednen Unpäßlichkeiten, nach der dritten Englischen Ausgabe übersetzt, von D. Christ. Fridr. Michaelis. Leipzig, 1791. 8. 116 S. Die Urkunde erschien 1790. Versuch über den Character des Arztes überhaupt; daß die einfachen Arzneymittel die durch Kunst und Zusammensetzung bereitete, überwiegen; von der Lebensordnung zur Erhaltung der Gesundheit — Bewegung des Körpers; Frictionen; Heilart, wenn Kranke lange an besondern Organen gelitten haben; Nutzen der mineralischen Wässer, wenn sie lange gebraucht werden; daß diätetische Volkssagen öfters sehr deutliche und vernünftige Absichten zum Grunde haben; von der Erzeugung und Beschaffenheit steiniger Substanzen in den Urinwegen; Erkältung als Ursache vieler Unpäßlichkeiten, und öfters Veranlassung zur Lungenschwindsucht; wie die Nahrungsmittel bey erschlafften Körpern einzurichten; daß die strengste Enthaltsamkeit und Verdauungsmittel in der Engbrüstigkeit die größte Erleichterung verschaffen; Kleidungsstücke in den verschiednen Jahrszeiten; Verhalten für Unpäßliche in Herbst-Tagen; wie die Einbildungskraft die Krankheiten verstärkt; wie gute Krisen zu bewirken. Im Anhange von der Engbrüstigkeit u. s. w.

30) **Bücking, J. J. H.**, Sendschreiben an den Herrn (Leibarzt) Wichmann zu Hannover, über desselben Aetiologie der Krätze. Stendal, 1791. 8. 22 S. Der gelehrte Hr. Verf. welcher im Magazin für Aerzte, so manchen lehrreichen Aufsatz geliefert hat, welcher mit Beyfall gelesen wurde, erklärt sich hier wider die Pathologiam animatam in der Krätze. (Mir hat es noch immer an Zeit gefehlt, meine Gedanken über die Krätze, im Magazin ausführlich vorzutragen.)

31) *Henning, Frid.*, Commentatio med. chirurgica, de Proſi, adiecta Obſſ. biga. Gryphiae 1788. 8. 20 S. Mit vieler litterariſchen Kenntniß, und richtiger Darſtellung der Urſachen, und Angabe der wirkſamſten Hülfsmittel verfaßt.

32) Thilenius, M. G., Beſchreibung des gemeinnützigen Fachinger Mineralwaſſers, und ſeiner heilſamen Wirkungen. Marburg, 1791. 8. 32 S. Das Fachinger Waſſer iſt ſchon lange als ein vortrefliches Mineralwaſſer bekannt. Ich beſitze davon einige ältere Schriften in deutſcher Sprache, die aber jezt nicht mehr brauchbar ſind. Unter Kaltſchmids Vorſitz zu Jena kam ſchon 1749 eine diſſ. de aquis Fachingenſibus heraus. Die diſſ. des Hrn. D. Wuth, zu Gießen 1779 gehalten, legt unſer Herr Verf. in Abſicht der chymiſchen Beſtandtheile zum Grunde. Das F. Waſſer gehört zu dem zuſammengeſetzten alkaliſchen Stahlwaſſern. Wirkſam und Curempfehlungswürdig iſt dieſes Waſſer allerdings. Ich ſelbſt habe manche Flaſche davon getrunken. Jegliches Ding in ſeiner Art iſt gut. Bis faſt ins Unendliche iſt die Miſchung der Beſtandtheile der Mineralwäſſer verſchieden. — Anders wirkt Pyrmonter, Schwalbacher, Selterſer, Nenndorfer. Ein Geſchichtſchreiber hat nicht nöthig auf die andre Mineralwäſſer neidiſch zu ſeyn. Seite 32 iſt ein wichtiger Druckfehler zu verbeſſern. Es ſoll heißen Lauingen und Canſtadt.

33) *Burſerii, de Kanilfeld, Io. Bapt.*, Inſtitutionum medicinae practicae, Volumen IV. Opus poſthumum, in duas partes diuiſum. P. I. morbi pectoris. Editio noua. Lipſ. 1790. gr. 8. Bekanntlich erſchienen die erſten Theile dieſes Meiſterwerks bereits in der akad. Buchhandlung zu Marburg Teutſch.

34) Marcard, Heinrich Matthias, kurze Anleitung zum innerlichen Gebrauch des Pyrmonter Brunnens, zu Hauſe und an der Quelle. Hannover, 1791. 8. 111 S. ſehr ſauber gedruckt. Das Titelblat liefert einen ſchönen Kupferſtich des, ganz in Geſchmack des Alterthums von Sr. regierenden Hoch-

fürſt-

fürstlichen Durchlaucht dem Fürsten von Waldeck, Friderich dem Könige errichteten Monuments, auf derselben Höhe, wo Friderich, als Er zu Pyrmont war, sich so gern aufhielt. Wer kennt nicht Hrn. M. grösseres Werk über Pyrmont. Jenes ist nicht Jedem, der dieses Wassers benutzen will, verständlich, mehr gelehrt, und für die grössere und verfeinerte Welt geschrieben. Hier also ein populärer Unterricht für Kranke, über den innern Gebrauch, und die Lebensordnung. Doch werden die Bestandtheile und deren Verhältniß gegen einander, nach Hrn. Westrumb vortreflicher Analyse angegeben. Sehr richtig sagt Hr. M. Seite 15 daß die Alten, ohne unsre Kenntnisse zu haben, durch Erfahrung die Kräfte der verschiednen Wässer schätzten. (Triller in einer diss. und Vogel in den Comment. Soc. Reg. Sc. sagten sogar, daß sich durch alle genaue chymische Untersuchung nichts genaues über Mineralwasser bestimmen lasse, sowohl in Absicht auf ihre Mischung als ihre Wirkung, sondern daß Erfahrung bey Mineralwassern die beste Gewißheit ihrer Wirkung gebe. Reagentia und Abdampfen sind bekanntlich die zwey Hülfsmittel den Gehalt der Quellen zu erforschen. Ueber einen unsrer besten Brunnen hat doch der eine Chymist den andern übertroffen, die beyde über einerley Gegenstand schrieben, aber verschiedne Resultate gaben. Nur so viel ist gewiß, wenn die Analyse in einem Wasser viel Luftsäure, Salze, Bittererde, Schwefel u. s. w. beweiset, so ists gewiß, daß das Wasser viele Kräfte und Wirkung besitze. Aber auch Wässer von schwachen Mineralgehalt besitzen oft große Heilkräfte. S. Seite 26.) Wirkung des Brunnengeists der im Pyrmonter Wasser in größter Menge vorhanden. Im Pfund 1 Gran Eisen, und was dennoch nicht alles in das Blut übergeht. Eine Digression über die Wirkung des Eisens im menschlichen Körper überhaupt. Von den Krankheiten welche das Pyrmonter Wasser heilt. Anweisung wie es an der Quelle, und zu Hause aus der Bouteille zu trinken sey. Lebensordnung.

S. 75 wie weit sich das Pyrmonter Wasser verfahren lasse, und wie lange es sich gut erhält. Auch ich sahe im vorigen Jahr Pyrmont, und schöpfte aus der Quelle — sahe auch den Augen Dunstbrunnen, konnte aber denselben Tag nicht die geringste Ausdünstung entdecken, ob ich mich gleich ganz auf die Erde legte, solche auflockerte, und mir alle Mühe gab, so sehr als möglich Luft einzuziehen. Obgleich dieses gutgeschriebne Buch nur für Pyrmont besonders geschrieben ist, so sind doch die allgemeine Räthe in demselben, allen Brunnengästen lehrreich und brauchbar.

35) Sommer, Joh. Chph. (Hofr. Leibarzt und Prof. zu Braunschweig), die Axe des weiblichen Beckens, beschrieben, nebst einen Kupfer. Braunschweig, 1791. 8. 32 S. sehr sauber gedruckt. Des berühmten Geburtshelfers Beschreibung einer Zwillings-Kaisergeburt, habe ich im Journal angezeigt, nur habe ich in diesem Augenblick nicht Zeit, nachzusehen in welchem Stück. — Hier liefert der Herr Verf. ein neues Meisterstück in seiner Kunst! Voran die Geschichte von Deventer bis auf unsre Zeiten. Sodann die Lehre von der Axe des weiblichen Beckens, mit innigster Bekanntschaft mit der Mathematik — daß gewiß selbst der große Haufe der gemeinen Geburtshelfer den Hrn. Verf. schwerlich begreifen wird.

36) Nudow, Heinrich, Aphorismen über die Erkenntniß der Menschennatur in lebenden gesunden Zustande. Erster Theil. Riga, 1791. gr. 8. 158 S. Dieses Lehrbuch legte der Hr. Verf. als Prof. zu Petersburg bey dem medic. chirurg. Institut, zum Grunde seiner Vorlesungen. Die Ordnung der Capitel ist nach Jadelot, die auch eigentlich die Hallerische ist. Die Einrichtung ist fast so, wie einst Herr Duncan in Edinburg zu seinen Vorlesungen ein Lehrbuch schrieb. Blos Anzeige der Gegenstände welche der Lehrer in mündlichen Vortrage zu erläutern hat. Eine Einrichtung die alle Nachahmung verdient. —

37)

37) *Wedekind, Georg* (Hofr. Leibarzt und Prof. zu Mainz), Allgemeine Theorie der Entzündungen, und ihrer Ausgänge, in fünf Vorlesungen. Leipzig 1791. gr. 8. 292 S. Ein Buch was nicht flüchtig gelesen, und noch weniger flüchtig beurtheilt werden kann. Denn Satz für Satz will einzeln geprüft werden. Ueber die Natur der Entzündungen: Reitz ist Ursache, (wie auch Haller und Verschuir lehrt). Reitz von faulen Säften. Das Entzündungsfell entstehe, wenn die gerinnbare Lymphe bis zur Fäulniß verdünnt wird, und über dem Cruor schwimmt. Daher begreiflich, weshalb sie auch in andern Krankheiten wahrgenommen werde, und warum sie nicht bey allen Entzündungen wahrgenommen werde, weil manchmal der Grad ihrer Verdünnung zu groß oder zu gering. — *Diagnosis* der Entzündungen: Unterschied von andern ähnlichen Uebeln, dem Erythem, der Ecchymosis, den Petechien. Nicht allgemein pathognomische Zufälle z. E. die Abwesenheit des Schmerzes u. s. w. — Ausgänge der Entzündungen: Vereitrung, Brand u. s. w. Gerne hätte ich aus jedem Abschnitt mehrere Sätze ausgehoben. Jeder lese und prüfe selbst. Der Hr. Verf. wird mehrere seiner ausgearbeiteten Vorlesungen durch den Druck bekannt machen.

38) —— Auffätze über verschiedne wichtige Gegenstände der Arzneywissenschaft. Leipzig, 1791. gr. 8. 392 S. 1) Einige Bemerkungen über den Gebrauch der Purgirmittel; 2) von Gallen und gallichten Fiebern; 3) über die gallichte Epidemie zu Mainz, im Frühjahr 1790; 4) über die Entzündung des Pancreas, auch beyläufig über die Salivation durchs Quecksilber, und den Fluxus coeliacus; 5) über eine besondere Ursache, der widernatürlichen Empfindlichkeit und Beinfraßes an den Zähnen. — Wißbegierde, Forschungsgeist, Wahrheitsliebe, wird gewiß Niemand dem Hrn. Verf. absprechen.

39) *Conradi, Georg Chph.* (Arzt zu Hameln), Bemerkungen über einige Gegenstände der Ausziehung des grauen

Staars.

Staars. Leipzig, 1791. 8. 44 S. In sieben Capiteln handelt der Hr. Verf. über die Befestigung des Auges; über den Einstich des Messers in die Hornhaut; Abweichung von dem Gesetze, das Messer durch die fordre Augenkammer gerade durch zu stechen; über die Oeffnung der Capsel; über den Vorfall der Regenbogenhaut; über den Verband. — Die Handgriffe deren sich der Herr Verf. bedient, sind so einfach, so sehr der Natur gemäß, daß des Hrn. Verf. Räthe und Verfahren sich gewiß den Beyfall der Kenner versprechen können. Da die Schrift nur 44 Seiten stark ist, so wird solche ohnehin Jeder selbst gerne lesen, und sie gelesen zu haben, Niemand gereuen.

40) Henning, Friderich (Arzt in Barth), von den Pflichten der Kranken gegen die Aerzte. Leipzig, 1791. 8. 126 S. Vom frühzeitigen Herbeyrufen eines Arztes. (Ueberall wo ich je in meinen Leben ordentlicher Hausarzt war, überzeugte ich meine Freunde, daß es der größte Vortheil des Kranken sey, den Arzt so früh als möglich rufen zu lassen. Principiis obsta. — Denn im Ursprunge der Krankheit läßt sie sich ersticken, ohne zu erwarten, was für Nosologische Namen sie in der Folge bekommen werde.) Von der Wahl des Arztes und dem ihn zu schenkenden Zutrauen. Vom gefälligen Betragen gegen dem Arzt. Von genauer Instruction des Arztes über die Krankheit. (Gewöhnlich sind die Krankenbriefe so gut wie völlig unbrauchbar, und unvollständig, und man ist in der Noth, erst alle die Fragen zu entwerfen, ehe man ein vernünftig Recept schreiben kann. Eine Frau kam zum Arzte, und sagte:

„mein Mann ist krank.

„Was fehlt ihm denn, sagte der Arzt zu der Frau?

„I nun; sagte die Frau: was wird ihm fehlen, der Kopf.) Von der genauen Befolgung der Regeln des Arztes. (S. Zimmermann, über die Folgsamkeit Friderichs des Königs, in Betreff seiner Aerzte — besonders die Preußische Erbsen und

die

die Polenta, so heiß wie die Hölle.) Von der Art der Unterhaltung mit Aerzten. Von der Sorge für die Gesundheit und Bequemlichkeit des Arztes. Von der Geduld des Kranken. Von dem Betragen des Kranken bey Consultation mehrerer Aerzte. (Im Magazin habe ich eine lustige Geschichte von Consultation in Paris abdrucken lassen.) Von bloßen Dankgefühl und von thätiger Dankbarkeit gegen Aerzte. (Das Buch ist mir aus der Seele geschrieben. Denn ich habe mich in allen den betrübten Umständen befunden, von welchen der Hr. Verf. spricht. Sed surdis narratur Fabula!!!)

41) *Hufeland*, *Chph. Wilh.*, Neueste Annalen der französischen Arzneykunde und Wundarzneykunst. Erster Band. Leipzig, 1791. gr. 8. 589 S. nebst einer Kupfertafel. Der Herr Herausgeber dieser Annalen, hat sich letzthin durch seine Beschreibung der Blatterepidemie allgemeinen Beyfall erworben. In der XX S. starken Vorrede und Inhalt, ist der Plan dieser medic. Annalen zu ersehen. Was jährlich in den besten Journalen und Schriften zerstreut vorkommt, von Erfahrungen, Entdeckungen u. s. w. das wählt der Hr. Herausgeber aus, übersetzt und ordnet es. Aus dem Journal de Med. et Chir. der Gazette Salutaire de Bouillon, Gazette de Santé, Nouvelles de Medecine de Msr. *Retz*, Esprit des Journaux und andre Schriften sind vom Jahr 1787 an benutzt, so auch die Hist. und Mem. de la Soc. royale Medecine. — Blos für den praktischen Arzt sammelt und ordnet der Hr. Herausgeber, und hat also alle theoretische Theile und Hülfswissenschaften ausgeschlossen. Die Abhandlungen sind folgende: 1) Abhandlungen und Beobachtungen im extenso übersetzt, nemlich Thatsachen, jedoch mit Weglassung aller Declamationen und Complimente. 2) Abgekürzte Auszüge aus größern Werken — neue Ideen über Natur und Heilart der Krankheiten, neue Mittel, Instrumente, Beyträge zur gerichtlichen Arzneykunde, gemeinnützige medic. Anstalten u. s. w. Richtig, daß oft ein

einzel-

einzelner Gedanke der Wink für einen denkenden Kopf werden kann. 3) Von Mode-Arzneyen, geheimen Mitteln, und Charlataneriern. (Schätzung der Empiriker!) 4) Litterarische Anzeigen, Preißaufgaben, neue Bücher, Veränderungen, Todesfälle in der französisch medicinischen Welt. — Allerdings beweisen die Zusätze des Hrn. Hofmedici, daß sein Buch keine bloße Handarbeit (sondern Kopfarbeit). Ich bin überzeugt, jeder lesende praktische Arzt wird dem Hrn. Hofmed. H. für diese Annalen danken, und deren Fortsetzung wünschen. Denn, sie ersparen den Lesern viel Geld, und machen sie mit dem wissenswerthen bekannt. Eine Anzeige der Aufsätze kann ich nicht geben, denn sie nähme zwey Octavblätter weg.

42) Hasler, Joseph (Phil. et Med. D. Stadt- und Landphysikus zu Dingelfing), Abhandl. von den zerschiedenen (verschiedenen) Arten und Ursachen der Schlagflüsse, nebst den eigentlichen und wirksamsten Genesungs- und Vorbauungsmitteln. Zweyte Auflage. München, 1791. 8. Auf alle Fälle zu kurz, zu flüchtig, zu unvollständig. Kürze halber verweise ich den Hrn. Verf. auf *Mangoldi* Opusc. Med. in Ei. Operibus. Altenburgi 1768. gr. 8. wo dessen diss. de Apoplexia enthalten — *Boerh.* de morb. neruor. und *Zuliani,* de Apoplexia, recus. Lips. 1790. gr. 8.

43) Ueber die Zeichendeutung des menschlichen Auges in Krankheiten, aus dem Lateinischen übersetzt, nebst einer Vorerinnerung von Heinrich Nudow. Königsberg, 1791. 96 S. Der Verf. ist der in London zu früh verstorbne Hr. D. Christian Wilhelm Härtel. Es ist seine Göttingische Inauguralschrift: de Oculo, signo in morbis. Gottingae 1786. 8. Dieser bereits gelehrte Mann, überreichte mir in Marburg seine Probschrift selbst. Er war zwey Tage bey mir. Ich gab Ihm alle meine Creditive, nach Italien, Holland, Frankreich, England, mit, die ich nur geben konnte. Er ist Verfasser mehrerer Aufsätze in meinem Journal, über die medic. Litteratur jener

Länder.

Länder. Ich weine Blut, daß dieser mein jüngerer Freund nicht mehr ist. Wir haben an Ihm einen Mann von vielen Talenten verloren. Er war schon für den Russischen Crondienst bestimmt, und würde viel geleistet haben, wenn er noch lebte. Seine Schrift ist ganz Hippokratisch, und mit Griechisch medic. Gelehrsamkeit verfaßt. Meine Freude kann ich nicht genug ausdrücken, wie mir mein verewigter Freund, seine Probschrift überreichte, und ich ihren Inhalt las. Have Anima!!! Hr. Hofr. Nudow hat ein sehr verdienstlich Werk gethan, durch diese Uebersetzung eine wichtige Abhandlung in Umlauf zu bringen. Noch mehr aber, daß Hr. Hofr. N. diese Abhandlung mit lehrreichen Zusätzen bereichert hat.

44) Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte. 13ter Band, 4tes Stück. Leipzig, 1791. gr. 8. Allgemein beliebt, und allgemein nutzbar ist dieses wichtige praktische Buch, so daß ich Kürze halber nicht alle Aufsätze nenne. Nur einen Original-Aufsatz nenne ich, Hr. D. Reinold, Arzt in Mirsky in Weißrußland, über das Ragolosche Mittel, wider die fallende Sucht — und bemerke, daß S. 685 sich ein Druckfeher eingeschlichen, der aus meinem Magazin copirt ist. Hasenpöth, nicht Hasenbusch heißt der Ort in Curland, wo Herr D. Tielmann lebt.

45) Nudow, Heinrich, Materialien zur Gründung und mehrerer Aufklärung der medicinischen Seelenlehre. Erste Sammlung. Königsberg, 1791. 8. 80 S. Nach dem Plane des Hrn. Verf. haben wir noch mehrere Theile zu erwarten. Dieser Theil enthält außer der Vorrede, eine Einleitung über das Ganze; Theorie des Schlafs; Aehnlichkeiten; einen Aufsatz: alles in der Menschennatur lebt, alles ist Folge des Lebens. (Bekannt ist das Buch, was den Titel hat: Nichts in der Natur ist tod, alles lebt.) Im Jahre 1787 ließ der aus mehrern gelehrte Schriften berühmte Hr. Verf. seine zu Petersburg als Professor, zur Feyer der fünf und zwanzigjährigen

Regie-

Regierung Catharina II. gehaltene Rede: Versuch einer medicinischen Seelenlehre drucken, die ich auch im Journal angezeigt habe. Hier ist sie umgearbeitet dem gelehrten Publico gegeben. — Da der gelehrte Hr. Verf. meinen Namen so berühmten Gelehrten, welchen dieses Buch gewidmet ist, beygesellt hat, so muß ich wohl von meinem Psychologischen Studio öffentliche Rechenschaft ablegen. Den ersten Unterricht in der empirischen Psychologie, gab mir der damalige Professor zu Erfurt, Johann Wilhelm Baumer, im Jahre 1754, nach seinem Lehrbuch über Psychologie und Logik, welcher als Prof. Med. Prim. und Bergrath zu Gießen verstorben. Er lehrte seinen Zuhörern: "der Unterricht in der empirischen Psychologie, müsse schlechterdings vor dem Unterricht in der Logik voran gehen. Denn man könne nicht eher die Vernunftlehre begreiffen, als bis man die Natur der Seele und die Denkkraft kenne." (D. Bahrdt in s. Leben, sagt von Baumer, der in Gießen sein College war, viel Gutes, Wahres und Treffendes.) Daß ich die Schriften eines Leibniz, Wolff, Haller (große Physiologie), Krüger (Experimental Seelenlehre), Meiners, Kant, Platner, u. s. w. alle gelesen, und wohl zu merken, studiert habe, dazu veranlaßte mich meine Wißbegierde, und Forschungsgeist. Wirklich der bloße Philosoph, der nicht zugleich Arzt ist, und der Arzt, der nicht zugleich Philosophie studiert; wird es in diesem wichtigsten Theil der Philosophie (Weißheitsliebe, nach dem griechischen Grundtext) nicht weit bringen. Und wer hätte auch mehr Gelegenheit diese Wissenschaft erlernen zu können, als derjenige Arzt, der Gelegenheit gehabt, die größte Menge Menschen, in allen ihren Situationen, und aus allen Ständen, ganz in puris naturalibus kennen zu lernen. — Loben kann ich das Buch nicht. Denn mein Name steht unter dem Namen so berühmter Gelehrten von entschiednen Range. Folglich, jedes Lob, was ich diesem Buche gäbe, setzte mich in den Verdacht, als

schmei-

schmeichelte ich den Hrn. Verf. Mehr kann ich nicht thun, als daß ich meine Leser bitte, das Buch selbst zu lesen. — Nie hat mir Hr. Hofr. Nudow eine Zeile geschrieben. Wir beyde sind uns diese öffentliche Quittung schuldig.

46) Howard, John, Nachrichten von den vorzüglichsten Kranken- und Pest-Häusern in Europa. Nebst einigen Beobachtungen über die Pest, und fortgesetzten Bemerkungen, über Gefängnisse und Krankenhäuser. Aus dem Engl. von Hrn. Prof. Ludwig, zu Leipzig, mit Zusätzen, welche besonders die Krankenhäuser angehen, nebst Kupf. und Tabellen. Leipzig, 1791. gr. 8. 616 S. Die Zusätze des Hrn. Prof. L. fangen an S. 431 bis Ende, und von eben demselben 12 S. Vorbericht. Von Howards Werk, über Gefängnisse und Zuchthäuser, gab bekanntlich Herr Köster einen Auszug mit Zusätzen, Anmerkungen und Kupf. heraus. Leipzig, 1780. 8. In dem Buche, das ich jetzt anzeige, sind zu jenem beträchtliche Zusätze hinzugekommen. Das Buch ist in jeder Rücksicht ein äußerst lehrreiches Werk. Der Inhalt des Buchs ist: von den vornehmsten Pesthäusern in Europa. (Wichtig sind H. Nachrichten von der Pest, die er auf seinen Reisen von mehrern Aerzten, in mehrern Ländern einzog, und lehrreich Hrn. Prof. L. Zusätze. Die zweyte Ausgabe von *Lange* de Peste, hatte Derselbe wohl beym Abdruck von H. nicht bey der Hand.) Vorschläge zu einem neuen Plan eines Pesthauses. Einige die Pest betreffende Bemerkungen. Antworten auf einige die Pestkrankheit angehende Fragen. (Alles besitze ich über die Pest, außer Schafonsky und Orräus, so ich für alles Geld nicht habe erhalten können.) Lüdeke über die Pest in Smyrna, und Constantinopel; *Mackenzie* Tr. on the Plague, die er lange Jahre in Constantinopel beobachtete; Klint in meinem Magazin; Chicoyneau, welchen auf meine Veranstaltung die Herren Ringebroig und Diel übersetzten — verdienen ebenfalls alle Aufmerksamkeit. Auch Ferro. Es sind noch viele Fragen über die

Pest sehr streitig — und wir sind mit diesem pathologischen Capitel noch lange nicht fertig. Ich werde im Magazin einen größern Aufsatz darüber liefern. Nachricht von ausländischen Spitälern und Gefängnissen. Von den Schottischen Gefängnissen und Hospitälern — eben so von Ireland. Von den Armen-Schulen in Ireland. Von den Gefängnissen und Spitälern in England. Ueber die Lastschiffe an der Themse. Bemerkungen über die Zuchthäuser. Bemerkungen über das Gefängniß-Fieber. Zusätze. Nachtrag. Wichtig sind Hrn. Prof. L. Zusätze über alle bekannte Hospitäler, klinische Anstalten. (Angeführt habe ich nicht gefunden die Einrichtung des Krankeninstituts zu Wunsiedel, des Krankenhauses zu Stralsund. S. des Hrn. von Halem Register zum Magazin S. 47. — Auch nicht das chirurgische Hospital zu Göttingen. In dem Marburger Geburtshause, worüber Herr Hofr. Stein die Aufsicht führt, werden beständig 24 Schwangere aufgenommen. Mich dünkt, wer bey einer solchen Anzahl Gebährenden, in ein, zwey, drey Jahren, die Geburtshülfe nicht erlernen kann, der wird sie nimmermehr begreiffen können. Die zwey Schriften des Hrn. von Brambilla in Quart über die neueste Verbesserungen und Einrichtung bey der K. K. Armee, in Absicht der medic. chirurg. Anstalten, scheint mir, seyen auch nicht angeführt. Auch nicht alle Schriften des medic. Armen-Instituts zu Hamburg — und des nach diesem Modell errichteten Petersburgischen, wovon ich die Nachricht ebenfalls in meinem Journal habe wieder abdrucken lassen. Hr. Günther so eben herausgegebner Rapport, ist oben von mir angezeigt. Ellers Bericht von der Berlinischen Charité scheint mir auch zu fehlen. Auch Hrn. Geh. R. Fritze zu Berlin (nicht zu verwechseln mit dem Halberstadter), Nachricht von dem neuen klinischen Institut zu Berlin. — Es existiren mehrere große und öffentliche Anstalten, von denen aber noch nichts ist bekannt gemacht worden. Z. E. von dem Hildesheimer Lehrinstitut und dem

Dresd-

Dresdner für Hebammen. — Aeltere Hospital-Einrichtungen besonders in Italien, besitze ich gedruckt in meiner Sammlung, und werde sie zu andrer Zeit bekannt machen. — Auch über das Senkenbergische Institut, und dessen Hospital, besitze ich mehrer gedruckte Listen.)

47) Metzger, Joh. Daniel, Annalen der Staats-Arzneykunde. B. 1. St. 3. Züllichau, 1791. gr. 8. 200 S. Medicinal-Anekdoten aus Griechenland (nemlich wie Griechenland noch in seiner Verfassung war). Recensionen von 16 neuen Schriften. Beyträge: Gemüthszustands-Untersuchungen. Populationslisten von Ost-Preußen und Preußisch Litthauen vom 1. Nov. 1789 bis 1790. Ein Rescript des Ober Collegii Medici zu Berlin, an das Colleg. Med. zu Königsberg. Nachrichten.

48) Lösecke, Johann Ludwig, materia medica, oder Abhandlungen von den auserlesensten Arzneymitteln — nebst Vorschriften, wie solche aus der Apotheke zu verordnen sind. Sechste Auflage, durchgängig verbessert, und mit den neuen Entdeckungen bereichert, von Hrn. Hofr. Gmelin zu Göttingen. Berlin, 1790. 8. 584 S. ohne das Register und 16 S. Vorrede. Das Buch hat in jeder Auflage gewonnen. Auch diese hat gewonnen. Durch die Einschaltung der Mittel, welche erst nach der fünften Ausgabe in die Apotheken aufgenommen wurden, und durch die nachher herausgekommne Schriften, welche Hr. Hofr. Gmelin mit vieler Belesenheit überall angeführt. Sehr faßlich macht Derselbe in der Vorrede, daß Mittel in der Hauptwirkung miteinander übereinkommen, aber in der Nebenwirkung Himmelweit verschieden seyn können. Allerdings haben wir uns aus diesem Grunde, nach der Verschiedenheit ihrer Nebenwirkungen, in Krankheiten, wo die Zufälle verschieden, dieser Auswahl bedient. Und die Lehre der Alten, z. E. von Phlegmagogis, Hydragogis, Cholagogis, Melanagogis, gilt so gut noch jetzt als die Lehre der Alten von Temperamenten.

menten. So wie Haller diese modernisirt hat, so gut ist auch jene Lehre modernisirt. Squille, mercur. dulc. gummi gutt. crem. tart. u. s. w. sind alle phlegmag. und hydrag. aber wir machen davon in der Wassersucht verschiednen Gebrauch. Mein Verzeichniß von wirksamen Mitteln, d. i. denen man die Wirksamkeit nicht absprechen kann, was ich bey Gelegenheit der Pharm. Edinb. abdrucken ließ, ist ganz nach diesem Grundsatze abgefaßt, und beweiset so ziemlich meinen Duldungsgeist. Aber S. 7 Vorrede sind unter den geduldeten Dingen gewiß mehrere, die gar keine Duldung verdienen. Der zu früh verewigte Murray, dessen Verlust für Göttingen und die gelehrte Welt, ich gewiß mit Achtung seiner Verdienste und Fleisses, innigst beklage, war gewiß in s. Apparatus auch zu duldsam. Was sollen wir mit bursa pastoris, mit bellis minor, mit allen den Edelsteinen? Wie oft habe ich im Magazin drucken lassen, daß in unserm Glauben an die Wirksamkeit der Mittel, so wenig ein Katholischer (allgemeiner) Glaube zu hoffen sey, als in Religionsbegriffen. Wie vielerley Species von Christen giebt es nicht — und alle sind über gewisse Lehren einig, und über gewisse Lehren nicht einerley Meynung. — So gehts in unsrer Physiologie, Pathologie, mat. med. Therapie, Chirurgie, Arte obstetr. ebenfalls. Und die Herren Juristen mit ihren Sententiis Doctorum, und die Philosophen — die sich in so viele — aner — und — isten trennen, sind nicht besser dran — unsre Chymisten ebenfalls — die Philosophi per ignem sind. Der eine glaubt dies, der andre das, aber Jeder glaubt, seine Kappe sey die beste. — Schon der Artikel Chinarinde, beweiset, wie vielen rühmlichen Fleiß Hr. Hofr. Gmelin angewendet, dieser sechsten Ausgabe neue Vollkommenheit zu geben.

49) *Stucke, C. H.*, physikalisch chemische Beschreibung der Wildunger Brunnen und derselben Gegend, nebst einer Untersuchung einiger andern Mineralbrunnen, mit einer Vorrede von Hrn. Bergcommissar *Westrumb*. Leigzig, 1791. gr. 8.

gr. 8. 207 S. Es sind vier Brunnen, welche der Hr. Verf. beschreibt. Es ist ohnmöglich aus einer solchen Schrift einen vollständigen Auszug zu machen, in einem Journal wie das meinige, wo ich wegen der Menge der Anzeigen, nur im allgemeinen reden kann. Die Wildunger Wässer habe ich häufig selbst getrunken, und kenne sie. Von denen im Anhang beschriebnen Wässern ist auch der Dorf Geißmarische Brunnen in Hessen beschrieben. O, wie sehr hat sich das Studium der Untersuchung der Mineralquellen geändert, seitdem Friderich Hoffmann, de praecipuis germaniae fortibus medicatis schrieb — und doch, die Wahrheit zu sagen, den ersten Grund legte er zur Kenntniß der Mineralwässer.

50) **Weber, Friderich August**, von den Ursachen und Zeichen der Krankheiten. Aus dem Lateinischen übersetzt, und mit Anmerkungen vermehrt, von Joh. Fridr. Zirtzow. 1ter B. Wien, 1791. 8. 310 S. Die Uebersetzung ist frey gemacht!

51) **Baldinger**, neues Magazin für Aerzte. B. 12. St. 2. Leipzig, 1790. gr. 8. Hr. D. Conradi, zu Hameln, verschiedne praktische Beobachtungen; Geschichte der Kochkunst; Hr. D. Thilow, zu Erfurt, von einer Zerreissung der Speiseröhre (ein ähnlicher Fall, wie der, welchen Börhaave beschrieben. Ein Arzt nemlich hatte einen Brechsaft verordnet. Der Sectionsbericht ist höchst merkwürdig.) Verschiedne Aufsätze und Beobachtungen von Hrn. D. Justi, zu Annaberg. Hr. D. Domeier, zu Hannover, welcher jetzt in England sich befindet, um neue Kenntnisse einzuernden, Fragmente über Italiens Medicinalanstalten. **Rouppe**, Nachricht von der tödlichen Wirkung der Pfeile, deren sich die Bewohner von Makassar in Ostindien bedienen. Aus dem Holländischen übersetzt von Hrn. Scheller. Hr. Hofr. **Wedekind**, zu Mainz, ein Casus medico-forensis. Eins Ungenannten Beantwortung der Frage im Magazin: Was ist bey wahrer, vollkommner Einkeilung des lebendigen Kindeskopfs, in einem wirklich zu engen fehler-

haften Becken zu thun, wenn die Mutter weder den Kaiserschnitt, noch die Schaambeintrennung freywillig übernehmen will? Hr. Scheller, Bemerkungen über den sonderbaren Zufall, der einem achtzigjährigen Herren begegnet ist, s. Magazin B. 10. St. 4. Von diesem gelehrten Manne, werden die Leser des Magazins noch manchen schönen Aufsatz aus den Holländischen Schriften, zu lesen bekommen. Derselbe, Uebersetzung aus dem Journ. de Paris, Beyspiel eines ganz ungewöhnlichen Durstes.

B) Naturkunde.

1) Sprengel und Forster, neue Beyträge zur Völker- und Länderkunde. 3ter Theil, nebst einer Charte von Tibet. Leipzig 1790. 8. Howels, Tagebuch seiner Rückreise von Indien, durch Mesopotanien, Armenien und Natolien, nach England. Neueste Nachrichten von Tibet und Butan, nebst Bemerkungen über die vegetabilischen und mineralischen Producte dieser Länder. Nachrichten von Abram, einem Abyssinier, über die Stadt Gundor und die Quellen des Nils. Des Schiffskapitän Surville Reise von Pondichery nach Calloa in Peru. Neueste Nachrichten aus Otaheite. Andersons Nachricht von dem Asphaltsee, auf der Insel Trinidad.

2) —— Vierter Theil. Leipzig, 1790. 8. Des Hrn. Lesseps, Tagebuch seiner Reise von Kamtschatka nach Frankreich, vorzüglich von dieser Halbinsel, um den pentschinischen Meerbusen, nach Ochozk. Dieses Buch ist äußerst wichtig zur Kenntniß aller derer Länder, welche der Herr Verf. bereiset, besonders auf Naturgeschichte, Thiere, Pflanzen, Lebensart, Menschenraßen u. s. w. Dieses Werk ist eben so wichtig als Vaillant's Reise nach Afrika, und Bruce nach Abyssinien. Herr v. Lesseps bestätigt die Wahrheit von Beniowky's Flucht aus Kamtschatka, und daß er eigenhändig den Gouverneur wirklich ermordet. Ein wichtiger Beytrag zu Hrn. Forster's Vorrede zu B. Leben.

3) Fünf-

3) Fünfter Theil. Leipzig, 1791. 8. Beschluß des Tagebuchs einer Reise von Kamtschatka nach Frankreich; Beschluß des Tagebuchs der Reise von Indien durch Kleinasien; Unternehmung der Gesellschaft zur Beförderung der Entdeckungen im innern Afrika. Des Schiffslieutenants William Bligh, Bericht, vom Aufruhr am Bord des Schiffs Bounty (welches auf Taheiti 100015 Brodbäume geladen), und seiner hierauf erfolgten Reise mit einem Theil der Mannschaft, mit dem zum Schiff gehörigen Boot von Tofoa, einer von den freundschaftlichen Inseln, nach der Holländischen Niederlassung auf der Insel Timor in Ostindien.

4) Beckmann, Joh., Beyträge zur Oekonomie, Technologie, Polizey und Cameralwissenschaft. Zwölfter Theil. Göttingen, 1791. gr. 8. Zum Naturhistorischen Fach gehört: Hr. Wille, von den bey Holzminden befindlichen Eisenwerken.

5) *Antigoni*, Carystii. Historiarum mirabilium collectanea, explicata a *Io. Beckmann* — additis annotationibus *G. Xylandri*, *Io. Meursii*, *R. Bentleii*, *I. G. Schneiderii*, *I. N. Niclas*, aliorumque, cum interpretatione *G. Xylandri*. Subiectis sub finem annotationibus ad *Aristotelis* auscultationes mirabiles. Lipf. 1791. 4. 284 S. Mit eben dem Fleiß und auf gleiche Weise wie ehedem Herr Hofr. Beckmann den *Aristoteles* (de mirabilibus auscultationibus) bearbeitete, ist auch *Antigonus* bearbeitet. *A.* ist ein merkwürdiger Schriftsteller des Alterthums, welcher von vierfüßigen Thieren, Vögeln, Fischen, Schlangen, Pflanzen, Insekten u. s. w. schrieb. Herr Prof. B. dessen Lieblingsstudium das Studium der Naturgeschichte des Alterthums ist, berichtigt oft den Text, weit häufiger aber werden dunkle Stellen erläutert und erklärt. *A.* ist in seiner Art eben so merkwürdig als Aristoteles.

6) *Pallas*, *P. S.*, Flora Rossica, f. Stirpium imperii Rossici per Europam et Asiam indigenarum descriptiones etc. Tomi I. P. II. Frft. 1790. 8. 229 S. Zuerst Bäume und

Sträucher: Plantanus; Iuglans; Quercus; Fagus; Carpinus; Fraxinus; Tilia; Monus; Cupressus; Iuniperus; Taxus; Buxus; Ilex; Laurus; Olea; Celtis; Diospyros; Pistacia; Corylus auellana; Rhamnus (viele Species); Sambucus; Viburnum; Auphylea; Ligustrum; Iasminum; Ribes, ebenfalls mehrere Species; Rhus; Vitis; Berberis; Hippophae; Vitea agnus castus; Vaccininm; Arbutus; Empetrum; Ledum; Azalea; Andromeda, viele Spec.; Erica; Philadelphus; Posa; Rubus; Punica; Hedera, Periplaca; Atragene; Pallasia; Tamarix; Salix, sehr viele Spec.; Ephedra; Colutea; Ruscus; Myrica; Viscum. Dann folgen Pflanzen: Paeonia; Cynoglossum; Swertia; Gentiana, sehr viele Spec.; Corisperma. Ich beziehe mich auf meine Anzeige des B. I.

7) *le Vaillant*, Reise in das Innere von Afrika, vom Vorgebirge der guten Hoffnung aus, in den Jahren 1780 bis 1785. Aus dem Französ. mit Kupf. B. 2. Frankf. am Mayn, 1790. gr. 8. 336 S. ohne das Register. Naturgeschichte der Giraffe, nebst Abbildung einer weiblichen und männlichen Giraffe. —

8) *Erhard, Frid.*, Beyträge zur Naturkunde, und den damit verwandten Wissenschaften, besonders der Botanik, Chemie, Haus- und Landwirthschaft, Arzneygelehrtheit und Apothekerkunst. Sechster Band. Hannover, 1791. gr. 8. 184 S. Der Herr Verf. hat sich bereits mehrmals um alle diese benannten Wissenschaften rühmlichst verdient gemacht, und die ersten fünf Bände dieses lehrreichen und nützlichen Magazins sind mit dem verdienten Beyfall aufgenommen worden. Dieser sechste Theil enthält folgende Abhandlungen und Aufsätze: Erklärung der vornehmsten Kunstwörter, welche in Wachendorfs Pflanzensystem vorkommen. Erinnerungen, Wünsche und Bitten an die Herausgeber der Pflanzenabbildungen; botanische Zurechtweisungen; Auszüge aus einigen Briefen; Fragmente zu einer Abhandlung von der Ananas; noch ein

ein Beytrag zur philos. oeconomica; Index Calamariarum, Graminum, et Tripetaloidearum *Linn.*; Bestimmung einiger Bäume und Sträuche, welche man hin und wieder in den Lustgebüschen findet; Stirpes nouae, aut minus cognitae, quas descriptionibus et iconibus illustrauit *Carol. Ludov. l'Heritier.* Bestimmung einiger Kräuter und Gräser; das Beste was der Herr Herausgeber von einem Churbraunschweigischen Gärtner noch gelesen hat; Nomina Trivialia zu Phil. Millers Fig. of the most. beautiful, useful and uncommon Plants, described in the Gardener's Dictionary. Beytrag zu einem Braunschweig Lüneburgischen Gärtner-Lexikon. Nachricht.

9) Fuchs, Georg Friderich Christian (Prof. zu Jena), Geschichte des Braunsteins, seine Verhältnisse gegen andere Körper, und seiner Anwendung in Künsten. Jena, 1791. 8. 200 S. Sehr vollständig finde ich diese Geschichte bearbeitet. Ich habe über dieses merkwürdige Mineral, was seit Westfeld in neuern Zeiten so berühmt wurde, sehr vieles gelesen, besitze auch mehrere Pracht-Stufen von diesem Mineral, und erinnere mich nicht, daß der Herr Verf. etwas ausgelassen habe. Voran, was die Alten vom Braunstein vor dunkle Begriffe hatten. — Namen desselben. Mineralogischer Begriff, Vaterland, Classification, — weisses Braunstein-Erz, alle Arten des Braunsteins umständlich beschrieben, Bestandtheile desselben: Erde, Brennbares, dephlogistisirte Luft, Eisen und Kupfer, König. — Verhalten des Braunsteins gegen das Feuer, brennbare Körper, Luft und Wasser, gegen mehrere saure Salze, Laugensalze, Mittelsalze, Metalle, Halbmetalle. — Nutzen des Braunsteins in Künsten: beym Glasmachen, in Viehseuchen, beym Stahlmachen. Nutzen des mineralischen Chamäleons. Nutzen der dephlogistisirten Salzsäure zum Bleichen des leinenen Zeuges. Nutzen des Mittelsalzes aus ätzenden Laugensalz und dephlogistisirter Salzsäure, zur Verstärkung des Schießpulvers.

10) Vogler, Joh. Philipp, Versuche mit den Scharlachberen, in Absicht ihres Nutzens in der Färbekunst, aufs neue mit Veränderungen und Zusätzen herausgegeben. Wetzlar, 1790. 8. 76 S. Im Jahre 1780 kam diese Abhandlung zum erstenmal heraus, in 4. und ich zeigte solche in der Hallischen gelehrten Zeitung an. Hier erscheint sie mit vielen eingeschalteten Versuchen vermehrt, worunter vornemlich die mit der Vitriol, Salpeter, und Salzsauren Bittererde angestellten, nebst den Anmerkungen und Erfahrungen über die Auflösung des Zinns, neu sind. Allerdings besitzt der gelehrte Hr. Verf. gründliche Kenntnisse in der Scheide- und Färbekunst.

11) *Giefeke, Paul. Dietr.* (Prof. Hamburgenf. etc.) Thefes Botanicae in vfum Auditorum. Hamburgi 1790. gr. 8. 91 S. Der Herr Verf. erschien gleich mit s. Göttingischen Inauguralschrift über die verschiedne Pflanzensysteme, als Kenner seines Fachs, und behauptete diesen Ruhm in allen seinen nachherigen Schriften. In diesem Lehrbuch liefert der gelehrte Herr Verf. in gedrängter Kürze einen Reichthum von nothwendigen Vorkenntnissen bey der theoretischen und praktischen Botanik. Also Einleitung über alle Theile dieser unermeßlichen Wissenschaft. Die wichtigsten Schriftsteller sind gehörigen Orts angeführt. Schon dadurch wird dieses Lehrbuch wichtig, daß es bis 1790 die neuesten botanischen Entdeckungen und die neueste Schriftsteller in sich enthält. Auch ohne mündliche Erklärung können Anfänger in der Botanik dieses Buch gewiß verstehen, und Nutzen daraus schöpfen, indem es den Plan dieser Wissenschaft im Ganzen und allen ihren Theilen enthält.

12) *Moldenhawer, Io. Iac. Pauli,* Tentamen in Hiftoriam Plantarum *Theophrafti.* Hamburgi 1791. gr. 8. 151 S. Eins der wichtigsten neuesten Bücher. Voran liefert der gelehrte Herr Verf. ein historisch-kritisch-raisonnirendes Verzeichniß der Ausgaben des Theophrast, und von dessen Uebersetzungen, und denen Schriftstellern, die Theophrast durch

Con-

Commentarien erläutert haben. — Alles mit vieler philologischen Kenntniß. Die Gelegenheit zu diesem herrlichen Specimen gab die erste Aldinische Ausgabe: der Histor. Plant. und der classis plantarum, welche mit Varianten beschrieben war. S. 14 ist davon ausführlich geredet. Aus Fabricius Verlassenschaft kam dieses Buch auf die Universitäts-Bibliothek nach Kopenhagen. Fabricius hatte es aus der Bibliothek *Morgn. Gudii.* Aus welchen Codd. die Varianten genommen worden weiß man nicht. Die Varianten aus dem einen Codex, den Hr. M. mit H. 1. beziffert, ist von *Hermolaus Barbarus* in der Handschrift excerpirt. Der zweyte Codex der bey Hrn. M. H. 2. bezeichnet wird, ist aus *Hermolai Barbari* und *Scipionis Carteromachi* Papieren gezogen. Umständlich handelt Hr. M. von den Bemühungen seiner Vorgänger den Th. ächt wieder herzustellen, und zu erklären, und von seinen eignen benutzten Quellen und Hülfsmitteln, wie die Editio Aldina 1. und 2., und Basil., *Heinsii* (jetzt sehr seltene) Ausgabe, u. s. w. Alsdann folgen aus der Hist. plantar. Cap. 1. 2. 3. Der griechische Text, — darunter stehen die Varianten, mit der Anzeige woher sie genommen sind, und darunter die lateinische Version. Von S. 36 bis Ende, folgen Hrn. M. eigne Animaduersiones (kritisch philologische excursus, oder Scholia perpetua) in welchen Hr. M. sich als Kenner der griechischen Sprache, und als Pflanzenkenner, sehr zu seinem Ruhm hervorgethan hat. Fleiß, Geist, Kopf, Ordnung, große Belesenheit ist das Eigenthum dieses Buchs. Der Herr Verf. giebt es dem Publikum, sehr bescheiden als Probe, zur Anfrage (so wie Grimm eine Probe von Hippokrates über die Lebensordnung in hitzigen Krankheiten, zur Anfrage herausgab, ohne sich damals zu nennen). Mich dünkt, jeder Kenner von klassischer Gelehrsamkeit, kritischer Behandlung eines alten Schriftstellers, wird den Hrn. Verf. auffordern, es bey dem Specimen nicht bewenden zu lassen.

Wenn

Wenn Männer wie unser Herr Verf. und ein Grimm, Schreber in Erlangen, sich des Studiums der Kenntniß der Pflanzen der Alten annehmen, so werden wir hoffentlich Hippokrates, Dioskorides, Theophrast wieder verstehen lernen. Zu bejammern ist, daß Stoll in Wien die Ausgabe des Diosc. nach den zwey Codd. die *Neßler* in der Hist. Bibl. Caef. Vindob. beschrieb, mit Beyfügung einiger Kupfer, welche die gemahlte Abbildungen einiger Schlangen u. s. w. aus jenen Codd. enthalten, nicht vollendet hat. — Und durch alle meine Wiener Freunde habe ich die paar Bogen, die bereits abgedruckt sind, nicht erhalten können, welche Haller in den Göttingischen Anzeigen bereits recensirt hat, vermuthlich, weil sie schon in Makulatur verwandelt sind.

13) Camper, Peter (nominaſſe ſufficit), Naturgeschichte des Orang-Utang, und einiger andern Affenarten, des Africanischen Nashorns, und des Rennthiers. In Deutsch übersetzt, und mit den neuesten Beobachtungen des Verfassers herausgegeben, von J. F. M. Herbell, mit Kupfern. Düsseldorf, 1791. gr. 4. 224 S. Der Kupfertafeln sind achte. — Die Holländische Urkunde habe ich gleich bey ihrer Erscheinung in Holländischer Sprache, gelesen. Man kann dreust behaupten, jede Camperische Schrift, ohne Ausnahme, enthält wichtige, nicht gemeine Entdeckungen, und athmet Geist und Scharfsinn. Welch ein Verlust für mehrere Wissenschaften, denn Camper war ein großer Polyhistor, der seines Gleichen wenig gehabt hat -- daß dieser große Mann nicht mehr ist. Im Jahre 1779, in October, machte ich seine persönliche Bekanntschaft, und seine Freundschaft besaß ich längst vorher. Sein Leben und Schriften machte ich schon in den Biographien zu Jena bekannt. Im Magazin ließ ich ein (bis damals) vollständiges Verzeichniß drucken. Seine spätre Schriften habe ich ebenfalls im Journal vollständig angezeigt. — Diese deutsche Uebersetzung von Campers innigstem Freunde, hat vor der

Urkunde

Urknnde noch Vorzüge wegen der neuen Zusätze und Entdeckungen ihres Verfassers, der in allen Schriften der Alten unermeßliche Belesenheit hatte. Die Originalausgaben sind zu ihrer Zeit auch bereits in den Göttingischen gelehrten Anzeigen recensirt worden. Welcher Naturforscher der die Urkunde allenfalls nicht lesen könnte, würde wohl dieses Buch entbehren wollen, zumal da es in der Uebersetzung so sehr bereichert ist.

14) Leonhardi, Friderich Gottlieb, Allgemeine theoretisch-praktische Stadt- und Landwirthschaftskunde. B. 1. St. 1. Leipzig, 1789. 8. In unser Fach gehören: Geschichte der Oeconomie, wo von den beyden Hauptstämmen der Völker die Rede ist, dem Mongolischen und Tatarischen oder Kaukasischen. Eine ganz vortrefliche Abhandlung, die jeden Leser interessiren wird. Man sieht hier die ganze alte Welt. (Jährliche Kostenberechnung eines Studierenden zu Leipzig — gehört zum Universitätswesen — wovon ich so eben einen großen Aufsatz unter der Feder habe.) Erfahrungen über die Wurmtrockniß.

—— St. 2. über die Wurmtrockniß.

—— St. 3. Parmentier, über den Cartoffelbau. Vom Artischockenbau. Benutzung der wilden Cichorie zur Thierfutterung. Anbau der rothen Feldrüben. Ueber die schlechte Behandlung der Milch und Sahne; von der Butter u. s. w.

15) Voigt, J. H., Magazin über das neueste aus der Physik und Naturgeschichte. B. 7. St. 2. mit Kupf. Gotha, 1791. 8. Herr Hofr. Kästner, hat Linné mit Recht den Teufel tumm genannt? (Vom Anser *Sterna* — nicht — Gott sey bey uns, vom leibhaftigen.) Kortunen, Durchbohrung einer Glaßscheibe durch den elektrischen Funken. Eicke, über die Wirkung der Wärme und Kälte, auf leicht bewegliche Körper. St. Martin, Untersuchung, woher den Pflanzen das gesammte Wasser zugeführt wird, welches zu ihrer Nahrung erforderlich ist. Spadoni, über einige zu Longona auf

der

bey; bey Bildung einzelner Gattungen dürfe man nie die Mehrheit der Unähnlichkeiten im Habitus aus den Augen verlieren u. s. w. Der Herr Verf. verspricht seine botanischen Beobachtungen die in mehrern Werken zerstreut sind, zusammengedruckt herauszugeben.

C) Akademische Schriften.

1) *Oskamp*, *Theod. Leonh.*, disquisitio chymico-medica, de calcinatione Metallorum per aquae analysin, eorumque per eiusdem fluidi synthesin reductione. Marburgi 1791. 8.

2) *Baumann*, *Iosua*, miscellanea medico-bot. ib. 1791. 8.

3) *Meyer*, *Frid. Alb.*, de Cortice Angusturae. Gott. 1790. 8. Vollständige Litterärgeschichte; Naturgeschichte; chymische Analyse; Arzneykräfte; pharmaceutische Präparate.

4) *Seemann*, *Melch. Henr.*, de caussis mutationum humorum ex actione solidorum viuorum in fluida deriuandis. ib. 1791, 4.

5) *de Hoya*, *Ant.*, de variis mercurium sublimatum corrosiuum mitigandi, et mercurium dulcem parandi modis, huiusque genuinis notis. ib. 1791. 4.

6) *Petri*, *Georg. Henr. Phil.*, de Conuulsionibus grauidarum, parturientium et puerperarum. ib. 1790. 4.

7) *Bollmann*, *Iust. Eric.*, de Irritabilitate, vis neruosae tantum modificatione. ib. 1791. 8.

8) *Grauenhorst*, *Io. Andr. Chph.*, de Cinchonae Corticibus. ib. 1791. 4. Von der offic.; Caribaea; corymbifera; Piton; Spinosa; angustifolia; floribunda s. St. *Luciae*, von solchen Chinarinden, die noch nicht genau botanisch beschrieben worden, als Cort. ruber, luteus u. s. w.

9) *Busch*, *Chph. Frid. Guil.*, noxae ex incauto vasorum aeneorum vsu profluentes, exemplis atque experimentis quibusdam illustratae. ib. 1790. 8.

10)

10) *Bauchholz, Frid. Georg. Aug.*, Analecta de Variolis. Spec. I. quo continentur variae de Variolarum origine, hypotheses, et praecipua Consilia medico-pract. de Variolis exstirpandis lata. ib. 1790. gr. 8. 112 S. Lesenswerth.

11) *Rahn, Io. Henr.*, exercitationum physicarum, de caussis physicis mirae illius, tum in homine, tum inter homines, tum denique inter caetera naturae corpora Sympathiae, Tertia. Turici 1790. 4. Eine wackere Schrift. Dieses Spec. 3. handelt: de miro inter corpora coelestia humanitatemque consensu, et de finibus, quos ista diuina creatoris sapientia praefinisse videtur. — Schon die Chaldäer, Aegyptier, glaubten an Einfluß der Gestirne auf unsre Erde. Dann die Araber. Die Kaliphen fragten die Astrologen um Rath. Die Salernitanische Schule wie Arabisten glaubten an den influxus Siderum! — *Picus de Mirandola* und *Hieron. Fracastorius* schrieben dagegen. Unter den deutschen Astrologen thaten sich außerordentlich hervor, Eberhard Schlesinger, und Carl Heingarten, sogar Thomas Erastus. Stöfler weissagte 1518. Carl V. aus der Vereinigung des Saturn, Jupiter, und Mars, im Zeichen der Fische die Sündfluth. Peter Martyr und Augustin Niphus konnten durch alles ihr Schreiben, der Furcht nicht abhelfen. Der Schrecken war in ganz Europa allgemein (nicht so groß bey Ziehens Prophezeihungen). Wie jene Sündfluth nicht erfolgte, glaubte man, das Beten der Mönche habe sie abgewendet. — Die Könige und Fürsten hatten damals große Vorliebe für Astrologie — Kaiser Maximilian, Carl V., von Hadrian VI. in solcher unterrichtet, Albrecht, Churfürst zu Mainz, Wilhelm Fürst zu Hessen, Friederich II. König von Dänemark, Joachim I. Churfürst zu Brandenburg, Ludwig XIII. welcher besoldete Astrologen hatte, so die Gestirne beobachteten, und künftige Dinge weissagten. — Selbst die größten Gelehrten damaliger Zeit glaubten an Astrologie, Melanchton, Ulrich von Hutten, Erasmus, Distel-

maier, u. s. w. Nun Theophrastus Paracelsus. — *Petrus de Abbano*, und *Hieron. Cardanus*, man könne durch Fürbitte an die heil. Jungfrau Maria das Schicksal des 1. Aprils abwenden, und dadurch selbst den Teufel vertreiben. — Michael Stifel, Pfarrer zu Holzdorf, welcher den Untergang der Welt auf den 3. October 1533 verkündigte — und das Schrecken des Volks, und das Beten und Heulen desselben. — Selbst Luthers Aberglaube, der an den Divinationsgeist glaubte, und wie man im Daniel, Ezechiel, der Apokalypse (die so Vielen die Köpfe verrückt hat) alles geweissagt und erfüllt befand. Der berühmte Arzt Hildesheim, der erst in einem Briefe an *Libanium de Schiebea* sich über die Thorheiten der Astrologen lustig machte, zitterte vor dem Schicksal was 1584 sich zutragen sollte, wo alle Planeten im Zeichen des Witters zusammen kommen sollten. — Wie man die Prognostica in die Calender aufnahm, und den Wahn vom Einfluß der Gestirne, auf physische, moralische (ein Knäblein in diesem Monat gebohren), ökonomische, politische Dinge ausdehnte. (Ein Auszug aus Möhsen.) Verbesserte Beobachtungskunst, Theorie der Ebbe und Fluth des Meers, Newtons Physik, nähere Kenntniß der Luft, aër corporibus inclusus, nähere Kenntniß der Wärme, bis auf Crawford, Entwickelung der Luft in Chymcis, Rigby Hypothese, Schwere der Luft, Spiritus Rector der Pflanzen, Ausdünstung des Wassers und aller Körper. (Cf. Kadelbach, diss. 1, et 2. de exhalationibus corporum naturalium. Lips.) Verwandschaften der Salze mit mehrern Körpern. Verwandschaften der schweflichten Verflüchtigung der Metalle. Allein Vierzig Tausend Centner gehen zu Goßlar jährlich als Rauch verloren. Umständlich über die der Luft beygemischte Dinge. Einfluß der Himmelskörper auf die Witterung.

12) *Hoffmann, Io. Iac.*, Theses med. Argent. 1791. 8.

13) *Hecker, Aug. Frid.*, de Constitutione epidemica, ex mutato corporis humani calore, tam specifico, quam sensi-

sensibili, explicanda. Erford. 1791. r. *Wilh. Koch.* Ueber gebundne und freye Wärme des thierischen Körpers. Von der epidemischen Constitution überhaupt, und deren Entstehung durch die Veränderungen der Luft. Von der entzündlichen, catarhalischen und fäulichten Fieber-Epidemie insbesondre. Im Anhange noch von den Ausschlags- Wurm- gastrischen, schleimichten, Nerven- und Ruhr-Epidemien. Die Abhandlung ist gut geschrieben.

14) *Schumann*, *Gotthelf Aug.*, de vi imaginationis in foetum. Vitemb. 1790. Im VI. §. S. 22 behauptet der Verf. gegen die bisherige Theorie auf die Gründe und Versuche seines Lehrers des D. Langguth sich stützend, "daß das Steifwerden gewisser Theile am Körper, als z. B. des männlichen Gliedes, des Kitzlers rc. fälschlich durch ein Austreten des Blutes aus den Enden der Gefäße und dessen Anhäufung in dem sie umgebenden schwammigten Gewebe, erklärt werde. Denn Ersterer Hr. D. L. habe auch bey den glücklichsten Einspritzungen der Pulsgefäße dieser Theile, nie ein freywilliges Austreten der Injectionsmasse in das schwammigte Gewebe beobachtet, welches doch bey einer jeden, nur mäßig glücklichen Injection, hätte geschehen müssen, wenn anders jene seither geglaubte Austretung, da sie im lebenden Zustande tagtäglich so vielmal sich ereignen, und einen sehr freyen Durchgang nach und nach bewirken müßte, statt hätte; und die von Einigen bemerkte Anfüllung der schwammigten Körper, dürfte wohl einer zu gewaltsamen Einspritzung oder einer krankhaften Beschaffenheit der Gefäße dieser Theile zuzuschreiben seyn. — Eben so wenig habe Derselbe jemals bey Versuchen an lebenden Thieren z. B. an Pferden rc. nachdem das männliche Glied durch Reitzmittel zur Steiffigkeit gebracht, durch die Unterbindung in diesem ausgedehnten Zustande erhalten, und hierauf amputirt worden, bey der darauf angestellten Anatomie, die corpora spongiosa von ausgetretenen Geblüte angefüllt gefunden.

15) *Nürnberger, Chr. Frid.*, Progr. Caufarum morbificarum Criteria. ib. 1790.

16) *Schumann, Gotth. Aug.*, Epift. de erroribus quibusdam educationis infantum tenellorum a peruerfo parentum amore oriundis. Vitemb. 1790.

17) *Boehmer*, Segeti infeftis, P. II. Spec. Sect. I. Vit. 1790. r. *Bauernftein.*

18) —— P. II. Spec. Sect. II. ib. 1791. r. *Kohlheim.*

19) *Vogt, Traug. Car. Aug.*, Epift. de Condimentis corporis, inprimis faciei. Vit. 1790.

20) *Leonhardii, Io. Godofr.*, de fuccorum humanorum falibus dulcibus P. I. r. *Eybefchitz.* Vit. 1790.

21) *Michaelis, Aug. Frid.*, de Sudio hiftoriae naturalis, praeftantiffimo Theologiae difcendae tractandaeque adiumento. Vit. 1790.

22) *Wooft, Io. Petr.*, de Aphthis infantum. Vit. 1790

23) *Boehmer, Georg Rudolph*, Progr. Tabulae Synopticae, quibus genera plantarum difponuntur. Vit. 1790.

24) *Pofewitz, Io. Frid. Siegsmund*, Semiologia Antherorum acute idiopathicorum et fymptomaticorum. Vit. 1790.

25) *Nürnberger, Chrift. Frid.*, Progr. de Apoplexia, cauffarum morbificarum criteria illuftrante et confirmante. Vit. 1790.

26) *Vogt, Traug. Car.*, Epift. de materia Veftimentorum morbifera. Vit. 1790.

27) *Nunn, Andr.*, refp. auctore, *Rohlmann*, Obfervationes Clinic. quarum ope Florum Zinci vires in morbis Afthmaticis examinantur. Erford. 1791. Sieben Fälle, wo der Zinkkalk half.

28) *Rehfeld, Car. Frid.*, diff. Analecta hiftorica ad Theoriam Epilepfiae refp. auct. *Frid. Henning.* Gryphisw. 1788. Erst jetzt ist mir diese lehrreiche Probschrift zu Gesicht gekommen. Sie ist vornemlich in Ansehung der Citationen der Schrift-

Schriftsteller, und der Aufzählung der Ursachen der Epilepsie merkwürdig.

29) *Rehfeld*, *Car. Frid.*, Progr. de morbi singularis epileptico-cataleptici Opio potissimum sanati, historia. Gryphiae 1788.

30) *Hennig*, *Car. Leop.*, de tempestiuo Opii vsu in Variolis curandis. Lipſ. 1791. gr. 4. 34 S. Was Tissot und Tralles über den Gebrauch des Mohnsafts (auch Anton de Häen) in Blattern schrieben, ist wenigstens Aerzten, die lesen, noch im frischem Andenken. Allgemeine Wirkungen des Mohnsafts überhaupt. Gegen-Anzeigen. Vorzüglicher Nutzen des Mohnsafts, wenn das Blatterfieber ein Nervenfieber ist. Nutzen desselben im ersten und zweyten Ausbruch Fieber der Blattern, im Eiterungs- und Abtrocknungs-Zustande. Der Herr Verf. hat seinen Gegenstand gründlich bearbeitet.

31) *Platner*, *Ern.*, Progr. Vindiciarium sententiarum probabilium per systematis condendi festinationem de Physiologia reiectarum, Progr. II. Calidum innatum. Lipſ. 1791. In dem vorhergehenden Progr. hatte der gelehrte Herr Verf. die Lehre der Alten, von den Temperamenten im thierischen Körper, vertheidigt. In diesem trifft die Reihe das Calidum innatum, welche Lehre aus den Schriften der Griechischen Aerzte und Weltweisen erörtert wird. — (Ich zog einst in 3 Progr. die Parallele der alten Lehre vom Calido innato, und der de irritabilitate Halleriana, zu beweisen, daß im Grunde beyde Lehren über das principum Vitae übereinstimmen. — Nur ist die Frage, ob das Principum Vitae in den Solidis viuis, oder im Blut seinen ursprünglichen Sitz habe? —)

32) *Metzger*, *Io. Dan.*, Helkologiae Aetiologicae specimen, auctore *Eliaſer Elias Loewenthal.* Regiom 1791. Sehr gut gearbeitet. (S. auch *Mangoldi* Opusc. ab *E. G. Baldinger*, edita.)

33) *Elsner, Chph. Fr.*, de Lichene islandico Progr. II, ib. 1791. (Das erste habe ich nicht gesehen.)

34) *Elsner, Chr. Frid.*, de Pneumonia putrida, resp. *Achorda*. Regiom. 1791. 8.

35) *Metzger, Io. Dan.*, Progr. de R. *Mose, ben Maimon*. Regiom. 1791. 8.

36) *Nebel, Conrad David*, Hippocratis doctrina semiotica de spasmis et conuulsionibus. Marburgi 1791. 8. Vorläufig, von der Natur der Krämpfe und Zuckungen überhaupt, ihrer Verwandschaft unter sich, und mit deliriis, Schlafsuchten, widernatürlichen Wachen, mit Schmerzen — und was Hippokrates bereits von den Ursachen der Krämpfe und Zuckungen gewußt hat. Ueber die Zeichen in Krankheiten, woraus Hippokrates bevorstehende Krämpfe und Zuckungen vorhersagte. Hippokrates Prognostik, von Krämpfen und Zuckungen. Alles in gedrängter Kürze, und aphoristisch.

D) Litteratur.

1) *Weigel, Carol.*, Aëtianarum exercitationum specimen — diss. habita. Lips. d. 26. Martii 1791. 4. 32 Seiten. Wenn ich diese merkwürdige Probschrift unter den andern angezeigten Diss. angezeigt hätte, so hätte man sie vielleicht übersehen. Daher gebe ich ihr unter dieser Aufschrift, den ersten Platz. Wer freuet sich nicht, aus dieser zierlich geschriebnen Abhandlung einen Philologischen Arzt kennen zu lernen, welcher in die Fußstapfen eines Günz, Hebenstreit, Triller u. s. w. tritt. Ein herrlicher Beytrag zu *Halleri* Bibl. med. pract. und ein Beweis, daß der Herr Verf. alle Talente besitzt, dem Studio der alten Aerzte in unsern Tagen mächtig aufzuhelfen. Der Griechischen Sprachkenntniß ist der Herr Verf. mächtig. Ueber *Aëtius* Vaterland, Zeitalter, Schriften, Ausgaben, noch vorhandne Mspte seiner Werke, umständlich, genauer, und vollständiger, als al Vorgänger des Hrn. Verfassers.

2) Me-

2) Medicinisch-chirurgische Zeitung. Herausgegeben von den Herren Hartenkeil und Mezler. Salzburg, 1790. Vier Bände, in groß Octav. Erster Band 1791. Herr D. Vogel, der zu Lahr als Physicus steht, Bruder des berühmten Prof. zu Rostock, und Verf. des medic. prakt. Handbuchs — hat in dieser Zeitung sein Urtheil über dieselbe eingerückt, was mir gleichsam aus der Seele geschrieben war, daher ich keine besondre Recension gebe, sondern lediglich dahin verweise. Wahr, daß diese gelehrte medic. chirurg. Zeitung großen Nutzen stiften, und viele Gelehrsamkeit verbreiten wird — daß der größte Theil der Recensionen gründlich, durchdacht, ohne Leidenschaften abgefaßt — aber auch wahr, was mein alter Freund Herr D. Vogel sagt, manche sind seicht, unbedeutend. Schriften werden oft zu umständlich, zu weitläufig behandelt — und mancher Schriftsteller sarkastisch — so wie ehedem Herr Tode schrieb, der seinen Ton nun mächtig umgeändert hat. — Verdienstvoll ist, daß die Gesellschaft Gelehrten, welche von dieser medic. chirurg. Zeitung Verfasser sind, die ausgebreitetste Correspondenz angelegt, so früh wie möglich alle ausländische Producte medic. Gelehrsamkeit anzeigen zu können. Von dem thätigen Eifer der Herren Hartenkeil und Mezler läßt sich alles erwarten, dieser Zeitung die größte Vollkommenheit zu geben.

3) Nachricht zu der Erfurtischen gelehrten Zeitung 1791. St. 7. zu dem Archiv für die allgemeine Heilkunde II. B. und zu allen Zeitungen, Journalen, Bibliotheken, u. s. w. Herrn Melchior Adam Weikards, medic. Fragmente und Erinnerungen, Frankf. am Mayn 1791. 8. und den Nachtrag zu den Fragmenten nach Verdienst recensirt haben, und noch recensiren werden, von Prof. Hecker zu Erfurt. Ein Beytrag zur Kenntniß der Krankheiten der Gelehrten, durch einen merkwürdigen Fall erläutert. Erfurt, 1791. 8. 31 S.

4) Weikard, der Empiriker, von N. K. Molitor, Prof. zu Mainz. — Mainz, 1791. 8. 56 S.

5) —— Ders. Etwas über Weikards Nachtrag zu den medic. Fragmenten, von dem Verf. der Recens. über die Weikardischen medic. Fragmente in den Mainzischen gelehrten Anzeigen 1791. Daselbst. 8. 38 S. — Liebet Einander, duldet Einander!!!

6) Beckmann, Joh., phys. ökon. Bibliothek. 16ten B. 4tes Stück. Göttingen, 1791. 8. Enthält Anzeige von 35 Büchern.

7) Walter, Frid. Aug. (der Sohn) Prof. der Anat. zu Berlin, Vertheidigung meiner Schriften, mit Beylagen. Berlin, 1791. 8. 222 S. Ebenfalls durch Recensionen veranlaßt, vornemlich durch die allgemeine Litt Zeitung. Die Beylagen enthalten die Actenstücke eines Processes zwischen Hrn. Geh. R. Mayer, Kläger, und Hrn. Prof. Walter, dem ältern, Beklagten. Herr Prof. W. der jüngere, kündigt noch einen zweyten Theil an.

8) Vogels, Sam. Gottlob, Hofr. und Prof. zu Rostock, kurze Anleitung zum gründlichen Studium der A. W. Stendal, 1791. gr. 8. 205 S. Ein mit vieler Kenntniß, sehr zweckmäßig abgefaßtes Buch, wozu den Hrn. Verf. die übernommne Lehrstelle veranlaßt hat. — Allerdings fehlte uns so eine Anleitung, welche unserm jetzigen Zeitalter angemessen. Diesen Mangel hat der gelehrte, und um die Aufnahme unsrer Kunst rühmlichst berühmte Herr Verf. mit allem Glück übernommen. Die Räthe sind gründlich und durchdacht. Von den Eigenschaften desjenigen, der sich der A. W. widmen will. Vorkenntnisse und Hülfswissenschaften zum Studio der A. W. Von den nöthigen Sprachen. Von den historischen Wissenschaften. Von den philosophischen Wissenschaften. Von den schönen Wissenschaften und Künsten. Nähere Vorbereitungswissenschaften: Encyclopädie, sämtliche Naturgeschichte, wohin auch billig die Anato-

Anatomie gezählt wird. Eigentliche Theile der Arzneywissenschaft mit Einfluß der Thierarzneykunde. Geschichte der A. W. und Litterärgeschichte derselben. Von den Lehrern und ihren Pflichten. Von der Art wie Lehrlinge der A. W. den Unterricht ihrer Lehrer nutzen sollen. Von der zum Studio der A. W. erforderlichen Zeit und der Ordnung, wie die einzelnen Theile derselben gehört werden müssen. Zuletzt eine auserlesene medic. Bibliothek für junge Aerzte. — Zu seiner Zeit erkannte der große Börhaave den Werth solcher Vorlesungen, und sein Methodus studii med. war damals ein brauchbar Buch. — Seine Nachfolger, von denen wir Anweisungen haben, wie man A. W. studieren solle, sind alle zu kurz abgefaßt. H. H. Vogel hat ein Buch geliefert, das zu akademischen Vorlesungen sehr geschickt ist, und ich werde es selbst dazu benutzen.

9) Beckmann, Joh., phys. ökonom. Bibliothek. B. 16. Göttingen, 1791. 8. Auch in diesem Bande ist eine Menge der kostbarsten und ausländischen Bücher angezeigt, welche nicht leicht in die Büchersammlungen von Privat-Gelehrten gelangen, und schon aus diesem Gesichtspunct ist die B. Bibliothek eins der wichtigsten Journale.

10) Medic. Wochenblat, oder fortgesetzte medic. Annalen, für Aerzte, Wundärzte, Apotheker und denkende Leser aus allen Ständen, herausgegeben von D. Joh. Valentin Müller, iun. und D. Georg Frid. Hoffmann, iun. Erstes und zweytes Quartal. Frankfurt am Mayn, 1790. Dieses Wochenblat enthält theils größere Aufsätze, theils Recensionen neuer Bücher. Diesesmal ein größerer Aufsatz, eine Uebersicht der medic. Litteratur. —

11) Schlegel, Joh. Christ. Traugott (Fürstl. Schönburgischer Hofrath und Leibarzt) neue medic. Litteratur. B. 2. St. 4. Leipzig, 1790. 8. Diesesmal sind 28 neue Bücher angezeigt, ohne akademische Schriften u. s. w.

12) Leonhardi, J. G., Erdbeschreibung der churfürstl. und herzoglich Sächsischen Lande. B. 2. Zweyte Ausgabe ganz umgearbeitet. Leipzig, 1790. 8. 1132 S. Man findet hier S. 20 u. f. eine getreue und ausführliche Erzählung von der Entstehung der Universität Leipzig, welche alle Aufmerksamkeit verdienet.

13) *Giesecke, Paul. Diet.*, diss. de Meritis Hamburgensium in historiam naturalem — auctore *Christ. Philipp. Ripke*, Theol. Stud. Hamburgi 1791. 4. 35 S. Eine mit vieler Kenntniß abgefaßte hist. litt. Schrift. Allerdings hat die freye Republik Hamburg von jeher in allen Theilen der Gelehrsamkeit verdienstvolle Männer gehabt, und um Naturgeschichte besonders vorzüglich verdiente Männer. Der gelehrte Herr Verf. dieser diss. hat eine sehr lesenswerthe und gelehrte Abhandlung geliefert. (Wäre ich beym Disputiren sein Opponens gewesen, so hätte ich Ihm §. 1. abgeleugnet, daß man in Republiken gelehrter werden könne, als in Monarchien — hat denn der gelehrte Herr Verf. allen Geist der alten Monarchien vergessen, und unter den neuesten, die Preußische, mit allen ihren Provinzen. — Ich wollte wohl eher behaupten, daß in Monarchien mehr Druckfreyheit als in Republiken. —) Der Herr Verf. zählt in drey Abschnitten, die Fautores, Collectores und Auctores auf. Von 19 Schriftstellern ist die Rede. Ich werde überall mit einem * bemerken, wenn ich ihre Schriften besitze. Der Senat zu Hamburg errichtete schon 1652 eine öffentliche Anatomie, und übergab solche dem berühmten Paul Margard Schlegel. — Mehrere Senatoren legten in Hamburg ansehnliche Gärten an, und verbrieteten dadurch Pflanzenkenntniß von ausländischen Pflanzen. — Der Herr Verf. handelt von 19 Schriftstellern, welche sich um die Naturgeschichte berühmt gemacht haben. Schoenevelde der das gute und sehr seltne Buch über die Fische schrieb. * Rollfink der Stifter der Jenaischen Anatomie. (Arabista, verstand

verstand selbst Arabisch — seine sämtliche Bücher besitze ich.) Schlegel oder Slegel. — (Auch dessen Buch de motu sanguinis besitze ich. Es gehört wahrscheinlich auch zu den seltnen Büchern. Ein Kunstrichter lehrte mir letzt die unerhörte Neuigkeit, alle Aldinische Ausgaben seyen seltne Bücher. Aber mein hochgelahrter Censor wußte doch nicht, daß nicht alle Aldinische Ausgaben gleich selten sind.) Joach. Jung, der Botanist. (Seine sämtlichen Schriften besitze ich, kein Blat abgerechnet, weiß auch, was er vor Linneé gewußt hat.) Martin Vogel, und Joh. Vaget. Friderich Martens, der die Spitzbergische oder Grönländische Reise schrieb.* Theodor Kerckring. (Einer der Ersten der über Osteogenie schrieb.)

14) Bibliothek der neuesten medicinisch-chirurgischen Litteratur, Herausgegeben von D. *Hunczowski* und D. *Schmidt.* Band 2. Stück 4. mit 1 Kupfer. Wien, 1791. gr. 8. (Das Stück 2. habe ich noch nicht gesehen.) Die gelehrten Hrn. Verf. geben getreue Auszüge aus medic. chirurg. Werken, urtheilen frey, aber gründlich. Wie gewöhnlich, am Ende, Neuigkeiten, und diesmal eine Revision über Aufsätze in der Salzburgischen medic. Zeitung; das Realregister über den zweyten Band, und das Verzeichniß der Pränumeranten. Mich freuet die Größe der Anzahl derselben. Denn sie beweiset 1) den Beyfall den diese Bibliothek findet, 2) daß in Kaiserl. Königl. Landen medic. chirurg. Gelehrsamkeit und Wißbegierde einen hohen Grad erreicht hat.

15) Medic. prakt. und chirurg. Bibliothek von den Hrn. Kortun und Schäffer. B. 3. St. 1. Münster, 1791. 8.

16) Richter, Aug. Gottl., chirurg. Bibliothek. B. 11. St. 1. Göttingen, 1791. 8. Anzeige, von zehn neuen Schriften. — Da ich mich der Kürze befleissigen muß, weil ich vollständig seyn will, so kann ich hinführo die Titel der angezeigten Bücher nicht mehr benennen.

17) Nur ein paar Worte Deutsch gesprochen mit Hrn. Prof. F. X. Walter, dem Sohn. Auch mit unter Hrn. Prof. Walter, dem Vater, was ins Ohr geraumt. 1791. 8. 2 Bogen. Siehe in diesem Abschnitt Nr. 7 das von mir angezeigte Buch des junger Hrn. Prof. Walter. Hierauf ist diese Schrift die Antwort.

E) Erhohlungs- und Aufklärungs- Schriften.

1) Neue Litteratur und Völkerkunde. 1790. December. Leipzig. gr. 8. Tempelhof contra Warnery; von Bügner, über die große Schlacht bey Torgau. — (Zwanzig Tausend, Freund und Feind, todte und blessirte. Siebentausend blessirte habe ich selbst noch gesehen. Asters Charte kenne ich ad vnguem. — Sie ist richtig! Das Champ de Bataille habe ich 1½ Jahr, täglich beritten, kenne das ganze Terrain. Denn Cavalleristen und Infanteristen hatten die Güte, mich über jeden Standort zu belehren. — In der Militär-Zeitung, die zu Marburg herauskam, habe ich manche Anekdote über diese Bataille berichtigt.) Beschreibung der Insel Madagaskar, aus ältern und neuern Reiseberichten. Herr Benkowitz, über Bestimmung des Menschen u. s. w.

2) Neues Deutsches Museum. December, 1790. Leipzig. 8. Herr Niebuhr, über den Ursprung der Piramiden in Aegypten, und der Ruinen von Persepolis; (nach Veranlassung Hrn. Hofr. und Prof. Witte zu Rostock. Man kann leicht denken, wie Herr Niebuhr die Sache beleuchtet hat, nemlich so, wie die Frage aufgelöset werden mußte!). Hat der Teutsche Ursache auf seine Nation stolz zu seyn? (Kann man denn noch daran zweifeln?)

3) Wieland, C. M., Gedanken von der Freyheit, über Gegenstände des Glaubens zu philosophieren. Neue verbesserte Ausgabe. Leipzig, 1789. 8. Sehr bitte ich alle lesende und denkende Aerzte, diese Schrift ja nicht zu übersehen. Sie ist eine

eine der wichtigsten, die Wieland jemals schrieb — und das Gewand welches Derselbe seinen Lehren umwarf., ist in dieser Schrift ein Meisterstück seiner Art. Wieland (gleich einem Heyne) innigst bekannt mit dem Geist des Alterthums, Geschichte, Mythologie, Philosophie, entwickelt die Entstehung der Ideen und Gedankenreihen, ganzer Völker, von den Aegyptiern, Griechen, Römern — und ihren Philosophen. Sodann die Entstehung der Lehrbegriffe der römisch=katholischen Kirche. Hier kömmt also natürlich vieles vor, über Magie, Theurgie, Dämonen, u. s. w. alles zwar ins Kurze gezogen, aber für diejenige ein fürtreflicher Abriß wie sich Vorstellungsarten über gedachte Gegenstände bey jeden spätern Volk theils fortpflanzten, theils abänderten, in einem Zeitraum mehrerer Jahrtausende. Diese lichtvolle Darstellung giebt diesem Buche einen unschätzbaren Werth.

4) Freymüthige Anmerkungen über des Hrn. Ritter von Zimmermann Fragmente, über Friderich den Großen, von einigen Brandenburgischen Patrioten. Erste Abtheilung. Berlin und Stettin, 1791. gr. 8. 382 S. Dieses interessante Werk enthält authentische Berichtigungen des Zimmermanischen Werks, mit Certificaten und Beweisen belegt, woraus man den großen König, und seine Handlungen genau kann kennen lernen. — Freylich polemisch, fast durchaus. Der Leser hält sich indessen durch die Thatsachen schadlos, wenn die Herren Zimmermann, Nicolai, Biester, Gedicke, Büsching u. s. w. unter sich gelehrte Streitigkeiten führen.

5) Nicolai, Fridr., Anekdoten von König Friderich II. von Preußen, und von einigen Personen, die um ihn waren. Nebst Berichtigungen, einiger schon gedruckten Anekdoten. Fünftes Heft. Berlin, 1791. kl. 8.

6) Briefe eines Preußischen Feldpredigers, verschiedne Characterzüge Friderichs, des Einzigen betreffend. Mit Rücksicht auf die Briefe eines alten Preußischen Officers über eben

diesen Gegenstand. Potsdam, 1791. gr. 8. 116 S. Wer auch immer Verf. dieser Schrift ist, so gebührt Ihm das Lob, daß diese Schrift eine männliche Vertheidigung vor dem König ist, und von Wahrheit und Patriotismus beseelt ist. Gleich viel wer sie geschrieben hat. Ein Königlich Preußischer Feldprediger könnte sie geschrieben haben, denn ich habe die Ehre gehabt, mehrere solcher Hrn. Feldprediger bey der Armee Friderichs zu kennen, die eben so lichtvolle Köpfe waren als unser Verf. Mit Vergnügen erinnere ich mich der Feldpredigt, die ich in Torgau selbst mit anhörte, als das Regiment von Salmuth neue Fahnen bekam. Der Text war: die große Pflicht, die Fahne nicht zu verlassen.

7) Briefe eines alten Preußischen Officiers, verschiedne Charakterzüge Friderichs des Einzigen betreffend. Zweyter Theil. Hohenzollern, 1791. 8. 162 S. Den Hrn. Verf. der Briefe des Preußischen Feldpredigers hat unser Officier verschiedentlich zu berichtigen gesucht. Ich will bey diesem zweyten Theil Niemand in seinem Urtheil vorgreiffen. Aber ich glaube, unser Herr Verf. hat des Königs Character, Maximen, Launen u. s. w. gut geschildert. Mich erinnert dieses Buch an die meisten Generale, die hier genannt werden. — Nahe stand ich in Torgau dem Könige zur Seite (im Jenner 1762) und hörte Ihn, mit dem ehrwürdigen Helden Ziethen (der bey Torgau so große Thaten der Tapferkeit ausübte. S. v. Tempelhof) und Lentulus sprechen. Ich kenne also die Person des Königs, seine Stellung, Minen, Stimme, Kleidung, und alles das was mehrere Geschichtschreiber, (und noch letzthin Herr Büsching) so umständlich beschrieben haben. — Auch unser Officier versichert, daß die Feldhospitäler im Kriege 1778 bis 1779, nicht in der besten Verfassung gewesen, und erzählt, man beschuldige den Hrn. v. Zinnendorf als den Urheber. — Aber der Hr. Verf. sollte auch unterrichtet seyn, daß in Schlesien allein Zehen Tausend Mann an der Ruhr starben, ohne die andern

an

an Fieber und andern Krankheiten in Rechnung zu bringen.— Was 1778 vorgegangen, das kann ich nicht wissen, denn ich war kein Augenzeuge, und kann also diese Sage nicht bewahrheiten, oder widerlegen.— Cothenius schrieb mir, im siebenjährigen Kriege seyen Zweyhundert und Zwanzig Tausend Kranke und Blessirte, gesund wieder aus den Hospitälern zur Armee gegangen.— Eine Stelle in dem Buche unsers Officirs, S. 161 ist zu schön, als daß ich sie hier nicht abschreiben sollte. „Friderichs Ruhm, wird in allem Betracht mit jedem Men„schenalter steigen. Je mehr man Gelegenheit haben wird, „Ihn mit andern Großen Herren in Vergleich zu stellen, je „mehr wird man finden, daß seine Erscheinung eine Wohlthat „für das menschliche Geschlecht war u. s. w.“ — Interessiren wird jeden Leser dieses Buches, was darinne von der innern Verfassung der Preußischen Armee gesagt wird. Für die Wahrheit kann ich bürgen, denn ich war selbst Augenzeuge, daß der Verf. den Esprit du Corps wahrhaft geschildert hat. Ein Beweis ist dieses Buch, daß es noch nicht zu spät ist, über Friderich den König zu schreiben. So wie *Cornelius Nepos* seine Helden, und *Suetonius* die römischen Kaiser beschrieben, so wird man einst über Friderich schreiben. Viel Ungedrucktes liegt gewiß Handschriftlich noch, in und außer Preußen, verschlossen, was uns erst spätere Schriftsteller geben werden.

8) Leben und Thaten des Joseph Balsamo, sogenannten Grafen Cagliostro. Nebst einigen Nachrichten über die Beschaffenheit und den Zustand der Freymaurersekten. Aus den Acten des 1790 zu Rom wider ihn geführten Processes gehoben, und aus dem in der päbstlichen Kammerdruckerey erschienen italienischen Originale übersetzt. Zürich, 1791. 8. 177 S. Jeder Leser wird dieses Buch, was das Leben eines der größten Betrüger enthält, mit Vergnügen lesen. Joseph Balsamo zu Palermo 1748 geboren, war allerdings ein Kaufmannssohn, von geringem Vermögen. Diese Nachricht theilte

mir

mir schon vor langer Zeit ein Reisender mit, der damals eben von einer Reise aus Italien zurückkam.

9) Bahrdt, Carl Fridr., Geschichte seines Lebens — von ihm selbst geschrieben. Vierter und letzter Theil. Berlin, 1791. 8. Gewiß unterhaltend geschrieben. Kurz alle die Schriften, welche ich unter dieser Rubrik anführe, sind Lectüre beym Gebrauch der Mineralwasser, Fröhlichkeitsmittel für Hypochondristen, und Lectüre bey langer Weile, zum Zeit vertreib.

10) Deutsche Monatschrift 1791. März. Berlin, gr. 8. Folgende Abhandlungen werden alle Leser gewiß äußerst unterhaltend und lehrreich finden. Denn alle kann ich nicht nennen, so wichtig auch diese Zeitschrift ist, die jedem denkenden Kopfe Geistesnahrung, und Erhohlung von Amtsgeschäften giebt. Herr Friedländer, Vorlesung bey Mendelsohns Gedächtnißfeyer. Herr Fischer, Rabbi Ismael und Akiba. Maimon (aus dem 13ten Jahrhunderte) über Täuschung. T. über das gesellschaftliche Leben zu Rom. Hr. Fischer, astronomische Abhandl. (ist im folgenden Stück fortgesetzt, und äußerst lesenswerth). König Jakobs II. in England letzte Stunde.

—— April 1791. Hr. von Kleist, Fürsten-Freuden. Ueber die Versendung der Akten nach Universitäten (eine trefliche Abhandlung). Unser lieber Frauen Bruder zu Strasburg. Ueber positive Religion.

—— May. 1791. Hr. Girtanner, Zubereitungen der Pariser Bürger, zu dem großen Nationalfest im Julius 1790. Maimon, über das Vorsehungsvermögen. Dank dem Himmel, daß meine Lehrer in Orientalischer Litteratur, Faber und Bohn, (beyde meine Collegen zu Jena), mich mit den besten Hebräischen und Arabischen Schriftstellern bekannt machten. Vorhin waren meine Lehrer in diesem Fach, Heusinger in Gotha, und Bezler in Erfurt. Nachher laß ich auch über diesem Zweig der Gelehrsamkeit für mich selbst. (S. eine meiner Abhandlungen im Magazin, ehe ich das phys. medic. Journal anlegte.)

Wißbe-

Wißbegierde hat mir nie gefehlt, mich mit allen menschlichen Kenntnissen bekannt zu machen. Wir suchen hienieden: Verstand, Wahrheit — und "wir irren alle Mannichfalt, nur immer einer irret anders" schrieb Haller.

11) Gothaischer Hof-Calender 1791. 12. Von der Aqua Toffania. Von den Schreibgeräthen der Alten und Neuen. Uebersicht der neuesten Entdeckungen im Weltgebäude. Politische Rechenkunst. Von der Güte der Augengläser. Physicalische Merkwürdigkeiten.

12) Leben und Thaten des weiland hochwürdigen Pastor Rindvigius. Ans Licht gestellt von Kasimir Renatus Demareé. 2ter Band. Ochsenhausen. (1791.) 8. Ein Witzwerk wozu ohnstreitig Schummels Spitzbart die Idee gab. Der Held war ein geistlicher Renner eben wie Flachs, Dickius, und Don Gerundio von Campazas.

13) Cagliostro, einer der merkwürdigsten Abentheurer unsers Jahrhunderts, seine Geschichte, nebst Raisonnement über ihn, und den schwärmerischen Unfug unsrer Zeit überhaupt. Zweyte Auflage. Königsberg, 1790. 8. nebst dem Bildnisse des Helden.

14) Reise des jungen Anacharsis durch Griechenland, vierhundert Jahr vor der gewöhnlichen Zeitrechnung. Aus dem Französ. des Hrn. Abt Barthelemy. Vier Theile. Berlin, 1789 u. f. übersetzt von Biester, mit Kupf. und Landcharten. Eine sehr gut geschriebne, kurzgefaßte Geschichte von Griechenland, mit vertrauter Bekanntschaft der Quellen. Besonders versteht der Verf. die Kunst meisterhaft, von allem dem was zerstreut in den Werken der Geschichtschreiber, der Dichter, Weltweisen, u. s. w. vorkommt, Gebrauch zu machen, und die membra disiecta zu ordnen. Dieses Werk ist unterhaltend für alle Klassen von Lesern. —

* * *

Angezeigt sind hier:

A) Medicinische Schriften	51.
B) Zur Naturkunde –	18.
C) Akademische Schriften	36.
D) Litteratur – –	17.
E) Aufklärungs-Schriften	14.
Summa	136.

Geschlossen am 1. August 1791. Alles was noch gegenwärtig beym Buchbinder, und sonst noch einläuft, wird im folgenden Stück bekannt gemacht. B.

Neue Kupferstiche.

1) U. *Abraham Gotthelf Kaestner* — fecit Schwenterley. 1791. 4.

2) U. R. *Iohann Beckmann.* — Schwenterley del. et sc. Gotting. 1791. 4.

3) U. D. *Gustav Philipp Zwinger*, geb. d. 18. Nov. 1733. gestorben d. 11. März 1791. 8. In Profil links.

Derselbe, in Schattenriß, rechts in Profil. 8. del. et sc. *Schad.* Norimb. 1791. Das vorhergehende ist von andern Künstlern, aber nicht ganz ähnlich.

* * *

In Medaillon-Form 4 Zoll in Durchmesser, in Wachs poussirt — von einem sehr geschickten Künstler, völlig ähnlich:

Baldinger.

Ist bey dem Hrn. Verleger dieses Journals, und in der akademischen Buchhandlung zu Marburg zu haben.

III.

III.

Verzeichniß der Lectionen, wie solche bey dem von Sr. Königl. Majestät von Preußen zur Aufnahme des Studii Medici und Chirurgici in Dero Residenz gestifteten Königl. Collegio Medico-Chirurgico vom October 1790 bis zum October 1791 gehalten werden.

D. Joh. Theodor Sprögel, Königl. Rath und Mitglied des Ober-Collegii-Medici, Med. et Physiologiae Professor, Collegii Senior, Archivar. et Secretar., wird sowohl im Sommer als im Winter die Physiologie, nach Anleitung des Hrn. von Hallers Grundriß der Physiologie, Donnerstags und Freytags, im Winter Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, in den Sommer-Monaten Vormittags von 9 bis 10 Uhr, in möglichster Kürze und Deutlichkeit abhandeln, und allezeit in Jahresfrist zu Ende zu bringen suchen.

D. Joh. Gottlieb Walter, Prof. Anatom. Primar. et Physic., wird in den 6 Winter-Monaten um 4 Uhr die Organa sensus, die Splanchnologie, Myologie, Angiologie und Neurologie öffentlich vortragen; in den Sommer-Monaten aber des Donnerstags und Freytags von 2 bis 4 Uhr die Experimental-Physik lesen. Privatim wird er täglich denenjenigen, die sich selbst in der Anatomie üben wollen, allen nöthigen Unterricht ertheilen, ausserdem Privat-Vorlesungen halten, über die Experimental-Physik, Physiologie, Angiologie und überhaupt über jeden Theil der Anatomie, den hier Studirende nur verlangen werden. Auch wird Derselbe nicht allein Unterricht im theoretischen, sondern auch practischen Theil der Accoucheur-Wissenschaften geben.

 D. Joh.

D. Joh. Fridr. Fritze, Königl. Geh. R. und Prof. therapiae, h. t. Decanus Collegii, trägt öffentlich Montags und Dienstags von 3 bis 4 Uhr die Medicinam clinicam, nach dem Selleschen Handbuche der medic. Praxis vor. Privatim wird er die venerischen Krankheiten nach seinem Handbuche theoretisch und practisch abhandeln, auch in dem von Sr. Königl. Majestät allergnädigst errichteten clinischen Institute täglich practische Uebungen, über die Behandlung innerlicher Krankheiten, unter seiner Direction mit seinen Zuhörern anstellen.

D. Joh. Christoph Andreas Mayer, Königl. Geh. R. und Leibarzt, Med. Botan. et Mat. Med. Prof., lieset öffentlich im Winter Montags und Dienstags Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Materia Medica, und im Sommer, so lange es blühende Arzneygewächse giebt, an eben diesen Tagen Vormittags von 9 bis 10 Uhr die medicinische Botanik. Die Herbationen in der hiesigen Gegend und im Königl. botanischen Garten, werden, wenn es die Witterung erlaubt Mittwochs angestellt. Privatim wird er in der medicinischen und öconomischen Botanik, wie auch in der Forstwissenschaft, Materia medica, Physiologie, Geburtshülfe, Experimental-Physik und andern Theilen der Arzneywissenschaft welche die Zuhörer wünschen, Vorlesungen halten.

D. Heinrich Christian Pein, Prof. Chem. et Pharm., wird des Donnerstags und Freytags in denen Sommer-Monaten Vormittags von 8 bis 9 Uhr, in den Winter-Monaten aber Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, die Anfangsgründe der Chemie, nebst denen allgemeinen und besondern Operationibus, erklären, und hiernächst die Praeparata Chemico-Pharmaceutica, nach Anleitung des Dispensatorii Brandenburgici, abhandeln; desgleichen des Mittwochs und Sonnabends Vormittags von 8 bis 10 Uhr die Bereitung der Arzeneyen practisch lehren; auch nicht ermangeln, Liebhabern der Chemie und Pharmacie

macie mit seinem Privat-Unterrichte an die Hand zu gehen, und Wißbegierigen die practischen Handgriffe vorzuzeigen bereit seyn.

D. Christoph Knape, Prof. Anatomiae secund., wird im Winter, Donnerstags und Freytags, Vormittags von 10 bis 11 Uhr, die Syndesmologie, im Sommer aber die Osteologie, in eben diesen Stunden öffentlich vortragen. Auch wird er in der practischen Zergliederungskunst täglich Unterricht geben. Privatim wird er die gerichtliche Arzneywissenschaft nebst der medicinischen Policey, oder die sogenannte Staats-Arzneykunde lehren, und sowohl zu gerichtlichen Obductionen, als auch zu allen übrigen medicinisch-gerichtlichen Untersuchungen practische Anleitung geben. Außerdem wird er die Osteologie, Splanchnologie, Physiologie und Pathologie, wie auch andere Theile der Anatomie und Medicin, die etwa wißbegierige Zuhörer verlangen möchten, zu lesen bereit seyn.

Christian Ludewig Mursinna, Prof. Chirurg. Prim., und dritter Königl. General-Chirurgus, wird öffentlich die Operationes Chirurgicas lehren, und zwar im Winter in den gewöhnlichen Stunden, Montags und Dienstags von 10 bis 12 Uhr. Im Sommer wird er ebenfalls an den benannten Tagen, von 10 bis 11 Uhr die Fracturas et luxationes vortragen. Privatim wird er diesen Winter die Operationes Chirurgicas gemeinschaftlich mit dem Hrn. Prof. Zenker lehren, und solche an den Cadavern üben lassen. Auch wird er die Chirurgiam medicam und das Accouchement privatim lesen, und dazu in der Charite practische Anleitung geben. Noch wird er privatim die Lehre von den Brüchen und Verrenkungen der Knochen, und die Anlegung der Binden vortragen.

D. Friedrich Gebhard Theodor Gönner, Med. Pathologiae et Semioticae Prof., wird öffentlich in den Vorlesungen über die Pathologie fortfahren, und nach Endigung dersel-

derselben die Semiotic vortragen. Die dazu bestimmten Stunden sind im Winter und Sommer des Donnerstags und Freytags von 11 bis 12 Uhr. Privatim wird er in der Physiologie, Pathologie, Semiotic, Materia medica, Therapie u. a. Unterricht geben.

D. Joh. Gottlieb Zenker, Prof. Chirurgiae secund., wird die Chirurgiam medicam öffentlich lehren, und zwar im Winter Donnerstags und Freytags von 9 bis 10 Uhr, im Sommer aber Montags und Dienstags von 11 bis 12 Uhr. Privatim wird er die Therapiam generalem, die Therapiam specialem, und die Chirurgiam medicam lehren; auch wird er Privat-Vorlesungen über die chirurgische Operationen gemeinschaftlich mit dem Hrn. Prof. und General-Chirurgo Mursinna halten, und dieselbe an Cadavern machen lassen.

D. Friedrich August Walter, Prof. Anatom. et Physic., wird gemeinschaftlich mit seinem Vater, im Winter die Theile der Anatomie, und im Sommer, die Experimental-Physik, öffentlich in denen hiezu einmal festgesetzten Stunden und Tagen, vortragen. Privatim wird er täglich denenjenigen, die sich selbst in der Anatomie üben wollen, allen nöthigen Unterricht ertheilen; überdem wird er auch, Privat-Vorlesungen halten, über die Osteologie, Angiologie, Splanchnologie, Chirurgia medica und überhaupt über jeden theoretischen als auch practischen Theil der Anatomie, Medicin und Chirurgie, den hier Studirende nur verlangen werden. Endlich so wird derselbe auch bereit seyn, Unterricht zu ertheilen, in der Experimental-Physik, in der reinen und angewandten Mathematik.

* * *

Denen bey dem Collegio Medico-Chirurgico Studirenden wird bekannt gemacht, daß den bisherigen Mangel eines clinischen Instituts zur nähern Anleitung in der medicinischen Praxi, durch eine zweckmäßige Einrichtung in dem von Sr.

Königl.

Königl. Majestät geschenkten in der Heil. Geist-Straße belegenen Hause abgeholfen worden, worüber dem Lehrer der practischen Arzneykunst, dem Hrn. Geh. R. Fritze die Direction übertragen ist, an den sich diejenigen, so davon zu profitiren gedenken, zu wenden haben.

v. d. Hagen,
Chef des Ober-Collegii-Medici und
Collegii-Medico-Chirurgici.

IV.

Akademische Neuigkeiten.

1.

Zu Wien hat Herr Bahrdt seine anatomische Lehrstelle niedergelegt, und Herr Prof. Prochaska aus Prag hat solche übernommen.

Auch hat Herr Baron von Quarin beym allgemeinen Krankenhause seine Stelle niedergelegt, die noch nicht wieder besetzt ist.

2.

Herr Hofrath Blumenbach ist auf einer gelehrten Reise nach Holland und England begriffen.

3.

Herr Seiffert, der Göttingische Astronom, ist ebenfalls nach England gegangen, in der Absicht die dasigen Sternwarten (zu Greenwich) zu besuchen.

4.

Herr D. Link geht als Professor der Botanik, Naturgeschichte und Chymie, von Göttingen nach Rostock.

V.

Verzeichniß der Bücher des Hrn. Hofr. Murray zu Göttingen, welche am 13. Hornung, u. f. 1792 verkauft werden sollen.

Da der seel. Besitzer selbst ein gebohrner Schwede war, und mit Schwedischen Gelehrten Schweden selbst in genauer Verbindung stand, so versteht es sich von selbst, daß hier viele Schwedische Bücher und kleinere Schriften vorkommen, die in Deutschland seltner sind, als selbst die Spanischen. Besonders S. 49 einige Packete Schwedische Reden u. d. gl. — S. 99 Schwedische Münzen, auf gelehrte Schweden und berühmte Männer. — An Englischen Büchern ist dieses Verzeichniß ebenfalls sehr reichhaltig.

Außerdem ist noch ein Herbarium von getrockneten Pflanzen vorhanden, was aus drey Sammlungen besteht:

1) 350 Ost- und Westindische Pflanzen, worunter Pfeffer, Fieberrinde, Simarouba, Tournefortia u. s. w. befindlich.
2) 3200, auch meist ausländische Pflanzen, ganz nach Linné geordnet.
3) 5300 worunter an 300 Pflanzen vom Cap, und mehrere Pflanzen von den Alpen, aus Finland, Rußland.

Ferner, eine sehr große Sammlung von medic. Dissertationen, worunter sich vorzüglich Pflanzenkenntniß und Materia medica auszeichnet.

Ich bedaure, daß der Besitzer nicht mehr ist, der mir alle diese Dinge freundschaftlich vorwies, dem ich manches Schwedische Geschenk verdanke, was ich noch besitze, und der mir alle mir fehlende Bücher lieh, so wie ich Ihm die meinigen.

Baldinger.

VI.

VI.
Allamand's Bücherverkauf zu Leiden.

Joh. Nicol. Sebast. Allamand, war Prof. der Philos. Mathem. und Naturgeschichte zu Leiden. Wer kennt diesen gründlichen Gelehrten nicht? Herr Hofr. und Prof. Zimmermann zu Braunschweig, ist einer seiner größten Schüler. Allamand's Unterricht haben wir die Entstehung von Hrn. Z. klassischen Werk: Historia Animalium Geographica — was wir nun auch Deutsch, und viel vermehrt haben, zu danken.

* * *

Allamand's Bücher sind schon vom 20. Jun. u. f. 1791 zu Leiden, Auctionsweise verkauft, und ich erhalte das Verzeichniß davon, erst am 15. August. Also abermals zu spät — zur Anzeige. Da aber das Verzeichniß sehr correct gedruckt ist — Namen, Büchertitel, Jahrzahlen — so ist ein solches Verzeichniß zur Bücherkenntniß, auch nach dem Verkauf der Bücher, noch immer brauchbar.

Wer weiß nicht, daß die Holländischen Gelehrten sich außerlesne Sammlungen der wichtigsten Bücher anschaffen, daß sie Philosophie, Mathematik, Alterthümer, klassische Gelehrsamkeit vorzüglich schätzen und bearbeiten. Auch dieses Verzeichniß, auf 138 S. sauber und correct gedruckt, ist hievon ein Beweis. Philosophie, Mathematik, Physik, Astronomie und Cosmographie, Geographie, Reisebeschreibungen, Botanik, Naturgeschichte, Baukunst, Arzneywissenschaft und ihrer Theile, klassische Auctoren, Alterthumskunde, Litterärgeschichte, schöne Wissenschaften u. s. w. sind mit den besten, wichtigsten, und seltensten Büchern, reichlich besetzt. Im Anhange kommen noch phys. astron. und mathem. Instrumente vor.

Baldinger.

VII.
Vermischte Nachrichten.

1.

Bey Cotta in Tübingen ist erschienen: Selle, Entwurf einer systematischen Fieberlehre. Aus dem Lateinischen übersetzt von D. Chr. Gottlob Hopf, mit Genehmigung des Hrn. Verf. 1791. 8. 408 S. kostet 20 Ggr.

2.

Cagliostro ist zum ewigen Gefängniß auf der Festung Leo verdammt, ohne Hoffnung zur Begnadigung. Seine Schriften und Geräthe, werden durch Henkers Hand verbrannt. Sein Secretair, der Capuciner, bekommt 10 Jahre Zuchthaus.

3.

Mfr. *Mortezini* ist katholisch, zu Bautzen gebohren, sein Vater hieß *Hermann*, auch *Eichhörnl*, weil er Eichhörner abrichtete und verkaufte. — S. Schlözers Staats-Anzeigen Heft 62. Junius 1791. gr. 8. S. 251 u. f.

4.

Die Erklärung lateinischer Wörter welche zur Zergliederungslehre, Physiologie, Wundarzneywissenschaft und Geburtshülfe gehören, ist bey Hrn. Joh. Mart. Denecke vor dem Augustthore in Braunschweig, geheftet zu 12 Ggr. in Louisd'or à 5 Rthlr. zu haben. — Desgleichen die Beschreibung einer Misgeburt welche ohne Gehirn und Hirnschädel lebendig gebohren wurde, mit einem saubern Kupfer. 8. St. Petersb. 1791, ist in der den seel. Bremers Erben gehörenden Kunsthandlung vor 6 Ggr., und Grundriß von den trockenen Knochen, des menschlichen Körpers. 8. St. Petersb. 1791, ist ebendas. für 14 Ggr. in Louisd'or à 5 Rthlr. in Commission zu bekommen.

Sollte

Sollte sich zu irgend eines Werks von diesen, ein Verleger finden, so dienet zur Nachricht, daß von erstern Werk ohngefähr 250 Exemplare, vom zweyten 450 und vom dritten 300 Exemplare vorräthig sind, und kann man dieserhalb sich an Hrn. Joh. Martin Denecke, vor dem Augustthore in Braunschweig melden, welcher nach Beschaffenheit, der der Zeit vorräthigen Exemplare genaue Nachricht geben wird.

Knackstedt
Prof. der Arzneywissens. und Chirurg.
zu St. Petersburg.

5.

Herr Prof. von Leveling zu Heidelberg giebt ein Buch heraus, folgenden Inhalts:

Haben alle neuere anatomische Entdeckungen einen gleich starken wohlthätigen Einfluß auf die praktische Arzneykunde?
Welche besitzen selben Vorzugsweise?
Bey welchen ist sie zweifelhaft? und
Welche stehn ihr unmittelbar im Wege?

Skize:

I. Kap.

Untersuchung der merkwürdigsten Reformationen in den neuern Zeiten, im Verhältniß gegen das frühere Zeitalter, besonders gegen die Zeiten ihrer Entstehung; — —

II. Kap.

Kurze Uebersicht der daraus entstandnen merkwürdigen Veränderungen in einigen der wichtigsten Lehrsätze der Arzneykunde, älterer und neuerer Zeiten;

III. Kap.

Prüfung ihres innern Werths in Rücksicht auf die Anwendung und Ausübung der praktischen Arzneykunde der Aerzte neuerer Zeiten gegen ältere; —

IV. Kap.

IV. Kap.

Betrachtung im Einzelnen über die Vorzüge, welche die heutige praktische Arzneykunde, aus den neuern sorgfältigen Entdeckungen berühmter Zergliederer in Rücksicht auf den Nervenbau, gegen jene der ältern geschöpft; — —

V. Kap.

Aehnliche Vorzüge der neuern, in Rücksicht, des durch die feinere Verfolgung der Milchgefäße (vasa lymphatica, absorbentia) von ihnen der Natur angewiesenen neuen Geschäftes der Absonderung.

VI. Kap.

Zweifelhafte Vorzüge der neuern, gegen die ältere, in Rücksicht einiger aus neuern Entdeckungen gefolgerten Theorien, der Arzneykunde, welche dem Beobachtungsgeiste, und der Erfahrung in letzterer nicht entsprechen;

VII. Kap.

Gedanken über einige wirkliche Fehler, und nachtheilige Folgen in der Ausübung der praktischen Arzneykunde, wo der Grund derselben in manchen einzelnen anatomischen, zu allgemeinen Wahrheiten erhobenen Entdeckungen liegt; —

VIII. Kap.

Von den Mitteln, die hier nothwendige, und auf die Ausübung der Arzneykunde, so relativen Grenzen in anatomischen Entdeckungen nicht zu überschreiten;

IX. Kap. Schluß.

6.

Anzeige herauszugebender Bücher von Georg Heinrich Piepenbring, der Arzneygelahrtheit und Naturkunde beflissenen, zu Marburg.

1) Die ersten Anfangsgründe der pharmacevtischen Chymie, für Studirende der Arzney- Wundarzney- u. Apothekerwissenschaft.

2) Al-

2) Allerley Nützlichkeiten, Vortheile und Wahrheiten für Naturkunde, Landwirthschaft und Haushaltungen 4tes Bändchen.

Unter den mancherley gewiß nützlichen Aufsätzen dieses Bändchens werden besonders lesenswerth seyn:

Ueber die bey den Pferdekauf zu beobachtenden Vorsichtigkeitsregeln, deren Nothwendigkeit den Verfasser eine eigne traurige Erfahrung belehrt.

Ueber die Frage: Warum dürfen die Juden kein Schweinefleisch essen? Ist dies Gesetz thöricht oder nicht?

Ueber Nenndorf und Pyrmont. Lauter Aufsätze die dem Publiko willkommen seyn werden.

VIII.

Neue medicinische Bücher in Russischer Sprache.

Das Russisch-Kaiserliche Collegium medicum hat dem Hrn. Hofr. und Prof. von Päcken, zu Cronstadt, den Auftrag gethan, ein Lehrbuch der praktischen Arzneywissenschaft in Russischer Sprache, zum Gebrauch der medic. Lehrinstitute in Rußland abzufassen. Der erste Theil, welcher die Lehre von den Fiebern enthält, ist bereits in meinen Händen. Er ist in Russischer Sprache, in groß Octav, auf 448 S. sehr sauber, auf das schönste Papier gedruckt. Petersburg 1790. Voran ist noch besonders gedruckt die Vorrede und Abriß. Sodann von den Vorboten der Fieber; von den prognostischen Zeichen; den verschiednen Pulsarten; von den Zufällen der Fieber; dem Athemholen u. s. w.; von jedem Zufall besonders; von der entzündlichen Beschaffenheit des Bluts — dem atrabilarischen Blut. Verschiedenheit der Fieber. Alsdann von den anhaltenden Fiebern u. s. w. Die Einrichtung dieses Lehrbuchs ist sehr gut. Auch Arzneyformeln sind gehörigen Orts beygefügt. Diese

sind

sind auserlesen und höchst einfach, und musterhaft. Der dogmatische Vortrag könnte nicht besser abgefaßt seyn.

* * *

Ebenfalls übertrug das Kaiserliche Colleg. med. dem Hrn. Hofr. und Prof. von Päcken, die Richterische Chirurgie in die Russische Sprache zu übersetzen. Der erste Theil ist ebenfalls in meinen Händen. Petersburg 1791. gr. 8. 532 S. sehr splendid gedruckt, mit 8 Kupfertafeln. Voran besonders die Vorrede und der Inhalt. Von dem gelehrten Herrn Uebersetzer ist besonders noch ein Anhang, welcher in Russischer, Lateinischer, und Linneischer Kunstsprache u. s. w. die einfache Arzneymittel erklärt.

* * *

Also für Pathologie, Praxis und Chirurgie, ist nunmehr in Russischer Sprache für den Lehrunterricht gesorgt.

Ob die von mir schon längst angekündigte Uebersetzung der Hallerischen kleinen Physiologie, nach Wrisberg, in die Russische Sprache, erschienen sey, davon habe ich noch nichts erfahren können.

Baldinger.

IX.

Nachricht von Tassie und Raspe Werk, über alte und neue geschnittne Steine, Gemmen, Cameen, Intaglios.

Der ganze Titel dieses Werks ist: a descriptive Catalogue, of a general collection, of ancient and modern engraved Gems, Cameos as well as Intaglios, taken from the most celebrated Cabinets in Europe and cast in colourd Pastes, white enamel, and Sulphur, by *James Tassie*, Modeller,

arranged

arranged and described by *R. E. Raspe*, and illustrated with Copper-Plates to which is prefixed an Introduction on the various uses of this Collection, the Origin of the Art of Engraving on horel Stones and the Progress of Pastes. London 1791. gr. 4. 2 B. 800 S. ohne die Anhänge und Introduction, und 75 Kupferplatten, von welchen jede mehrere Vorstellungen alter Kunstwerke enthält. Die Französische Uebersetzung steht daneben. Das Werk ist mit Englischer Pracht gedruckt und gestochen.

Welcher Forscher wird nicht seinen Plinius, Montfaucon, Gräv, Caylus, Stosch, Winkelmann, Lessing, Christ, Heyne, Lippert u. s. w. studiren. Selbst für die Geschichte der alten Medicin, ist hier die Quelle.

Die Einleitung ist ganz von Hrn. Raspe verfaßt, und enthält 69 S. englisch und gegenüber französisch, Funfzehn Tausend achthundert Gemmen, meist Alte, kommen hier vor.

Aegyptische: Löwe, Sphinx, Greiff, Monstra, Ibis, Affen, Apis, Crocodill, Scarabaei, Anubis, Isis, Osiris, Orus, Harpocrates, Könige, Priester u. s. w.

Gnostische: Talismans. Von Persopolis, Parthische, Mithraiques, Indische, Arabische und Persische, Griechische, Römische Kunstwerke. Nun nach ihren Abtheilungen: Mythologische, der Götter und Göttinnen; (Aesculap, Hygea); Helden, Geschichte, Carthagischer, Phönizischer, Griechische, Römische. — Allerhand: unbekannte Gegenstände, Thiere, Chimären, Vasen, Geräthe. Zuletzt neue Kunstwerke.

Liste der Preise, um welche Abdrücke u. s. w. bey dem Künstler zu haben sind.

Die ägyptischen Hieroglyphen machen den Anfang. — Lehrreich sind bey der Beschreibung jedes Kunstwerks die Citate der Schriftsteller, und die Namen der Besitzer, in deren Sammlung jedes zu finden ist.

Eine

Eine Menge Supplemente zu allen vorigen Abtheilungen. Sehr brauchbar ist das alphabetische Verzeichniß der Cabinete und ihrer Besitzer. Es werden hier die Nummern beygefügt, nach welchen im Werk die Beschreibung vorkommt. Z. B. Graf Arundel besitzt N. 9404 u. s. w. Dann folgt das alphabetische Namen-Register der Alten und Neuen Künstler, wo abermals auf die Nummern im Buch verwiesen wird. Z. B. ΑΔΜΩΝ der Grieche, 5920, 7374 u. s. w. Dann ein alphabetisch Verzeichniß des Inscriptions qui se trouvent sur le Pates de cette Collection en toute Sorte de Langues et Characteres — c'est à dire — Initiales et Noms des Graveurs ou Possesseurs. Noms de Sujets, Formales, et Mottos, wo ebenfalls die Nummern wieder citirt werden z. B. ΑΘΕΝ 11055.

Dieses raisonnirende Verzeichniß hat einen sehr ausgebreiteten Nutzen. Einmal die Menge historischer Kenntnisse, und Registerwerk der vorhandnen Kunstwerke, und wo sie zu finden. — Und dann für die Sammler, welche sich bey dem Künstler etwas bestellen wollen. Mit größter Genauigkeit sind alle Inschriften angegeben.

Möchte eine angesehne Teutsche Buchhandlung dieses Werk auf Teutschen Boden verpflanzen. —

Baldinger.

X.

Medicinische Vorlesungen zu Fuld, 1791 bis 1792.

Francisc. Anton. Schlereth, Philos. et Med. D. eiusdemque Prof. P. O. Fac. Med. h. t. Decan. Vniv. Senior, Rev. ac Celsiss. Episcop. ac Princ. Fuldens. Consil. intim. et Archiater, Ditionis Fuldens. Protomedicus, collegium med. pract. ad ductum med. clinicae Cl. *Selle* publice tradet; priuatim vero in Dispensator. Fuldens. (ed. alt.) praelectiones habebit.

Francisc.

Francisc. Casp. Lieblein, Med. D. et Prof. P. O. Rev. ac Celf. Princ. Episc. Fuldens. Consil. Camer. diebus ☽ ☿ ♀ hora 9. Collegia chemica et botanica tradet, diebus vero ♂ et ♃ h. 3. Mineralogiam priuatim docebit.

Daniel Dorsch, Med. et Chir. D. Anat. Chir. et A. obstetr. Prof. P. O. Rev. ac Celsiss. Prim. Episc. Fuld. Chiriater, hyberno Semestri anatomiam, aestiuo autem Institutiones chirurgicas Sec. Cl. *Weiz*, d. ♂ ♃ et ♀ h. 10-11. Reliquis diebus eadem hora obstetricibus omnia scitu in hac arte necessaria et desider. operat. in partu p. n. perficiendas priuatim demonstrabit.

Ioseph. Henr. Scherer, Phil. et Med. D. eiusdemque Prof. P. O. Vrbis Fuld. Physicus, Seminarii Episc. et Hospit. Med. Ord. Physiologiam et Med. forens. d. ☽ ☿ et ♀ h. 8. exponet.

Extra Facultatem docebit.

Christian. Ignat. Zwenger, Med. Prof. P. O. Aulae Principis Med. Ord. d. ☽ ☿ ♀ h. 10. Pathologiam ad ductum *Gaubii*, Materiam medicam sec. *Cranz* exponet.

* * *

Aegid. Heller, Philos. D. et Phys. exper. nec non Hist. Nat. Prof. Ord. Chem. Technolog. et Oecon. Prof. Extr. docebit 1) Physicam exper. duce *Erxleben* 2) Histor. naturalem sec. *Blumenbach* (edit. nouiss. 1791). Desiderantibus priuatim offert Oecon. praeeunte *Iung* (Landwirthschaft) Chem. Technolog. sec. propria Aduersaria.

XI.

Neu gestiftetes Lese-Institut zu Marburg.

Unser Universitäts Buchhändler, Herr Krieger, hat ein Lese-Institut errichtet, wovon ich hier den Plan beyfüge. Er verdient in meinem Journal seine Stelle, da dieses Institut von so offenbaren Nutzen ist, so wohl für Professoren, als gelehrte Mitbürger in Marburg, und nicht wenig beyträgt, alle gelehrte Neuigkeiten in Umlauf zu bringen. Auch das ist selbst vortheilhaft, daß außer der Universität auch Andre an diesem Institut Antheil nehmen können, und dadurch mehr Unterhaltung bewirkt wird, was doch eigentlich ein Hauptzweck aller menschlichen Gesellschaften ist. B.

Statuten

für die Marburger Lesegesellschaft und den Unternehmer.

Der Unternehmer macht sich verbindlich:

1) Den Sommer und Winter hindurch täglich drey Zimmer von 1 Uhr Nachmittags bis um 8 Uhr des Abends eröffnen, sie beleuchten und in der kalten Jahrszeit heitzen zu lassen:

2) Die in dem, unten bemerkten, Verzeichnisse vorkommende Zeitschriften, so lang diese fortgesetzt werden, zu unterhalten; auch andre, künftig erst noch in Gang kommende, periodische Blätter hinzuzufügen, wenn sie lesenswürdig befunden werden;

3) Die von Zeit zu Zeit erscheinenden interessantern Neuigkeiten von Büchern in verschiedenen Sprachen auf besondern Tischen den Herren Theilnehmern zur Einsicht aufzulegen;

4) Ueber die sämtlichen Schriften ein regelmäßiges Verzeichniß zu halten, und täglich dieselben an ihre gehörige Stelle zu ordnen;

5) Die

5) Die vorgeschriebenen gelehrten und politischen Zeitungen, wenn sie eine Zeitlang (einen Monat über) auf den Lesetischen gelegen haben, und ihre Anhäufung dies erheischt, in einen besondern Schrank aufzubewahren, damit die Herren Mitglieder allenfalls auf ältere Stücke recurriren können;

6) Alle hier durchreisende, oder auch nur zwey Monate hier sich aufhaltende, Fremde an den Vortheilen der Anstalt unentgeldlich Theil nehmen zu lassen, wenn sie von einem Mitgliede eingeführt worden sind.

Dagegen hoft der Unternehmer zu den Herren Theilnehmern:

1) Daß Sie den, gegen den beträchtlichen Aufwand gewiß mäßigen Beytrag von Einer Pistole jährlich, oder für die hiesigen Herren Studirende von einer halben Pistole halbjährlich pränumerando dem Einsammler durch Verzögerung oder unfreundliche Begegnung nicht erschweren:

2) Daß Sie von allen Schriften oder Blättern zur Beeinträchtigung der andern Herren Mitglieder, welche Sich leicht zuweilen auf eine unangenehme Weise getäuscht sehen würden, wenn Sie Ein oder das andre Journal grade jetzt lesen wollten, kein Stück unter keinerley Vorwand mit Sich nach Hause nehmen;

3) Daß Sie mit den, vom Unternehmer blos zur Einsicht aufgelegten, Werken mit derjenigen Schonung verfahren werden, welche ihm den Verkauf dieser Bücher, wenn sie nicht sorgfältig in Acht genommen sind, erschweren könnte; indem der Unternehmer sich im entgegengesetzten Falle ungern genöthigt sehen würde, diesen gewiß angenehmen Vortheil der Gesellschaft wieder zu entziehen;

4) Bittet der Unternehmer, die Lesenden in ihren Zimmern nicht durch Reden oder Herumgehen zu stören, da ein be-

sonderes Zimmer einzig der gesellschaftlichen Unterhaltung bestimmt ist. Uebrigens werden

5) Die Herren Theilnehmer auf einem Tische im Sprachzimmer ein Blatt vorfinden, welches jedem billigen Wunsch und Vorschlägen zur Verbesserung des Instituts gewidmet ist, welche Vorschläge und Winke der Unternehmer, so viel in seinen Kräften steht, auszuführen trachten wird.

XII.

Auszug des Tagebuchs des Hrn. Jacob Fries, aus Zürich, Russischen Gouvernements-Physici in Ustrig, über seinen Aufenthalt im Russischen Reich, und seine Reisen, durch unterschiedliche Europäische und Asiatische Provinzen.

Vorbericht.

Man findet Hrn. F. Tagebuch in Hrn. Rahn Archiv gemeinnütziger phys. med. Kenntnisse — B. 2. 2te Abtheilung. Zürich, 1789. gr. 8. S. 658 u. f. sehr ausführlich. Sonderbar sind Hrn. F. Schicksaale, und groß seine Reisen. — Aber auch Beyspiele von außerordentlicher Freundschaft, die Hr. F. auf seiner ganzen großen Reise, von Gelehrten, Kaufleuten, Künstlern, Officieren, Fürsten u. s. w. genossen hat. Man erstaunt über so viel außerordentliche Menschenliebe. Wer noch zweifelt, ob die Russen und Russischen Officiere, vom vornehmsten bis zum untersten, den edelsten und menschenfreundlichsten Character besitzen, der lese den ganzen Aufsatz selbst. Der Herr Verf. sahe die große Pest in Moskau, und beschreibt sie. Er wohnte den Feldzügen der Russen wider die Türken bey — reisete dann nach Kiachta, an die chinesische Grenze; giebt überall

überall die Marschroute, und bestimmt den Betrag derselben nach Wersten und teutschen Meilen.

Nicht alle meine Leser werden das Rahnische Archiv kennen, und daher glaube ich, solchen einen Gefallen zu erweisen, wenn ich ihnen diesen Auszug mittheile, und sie auf das Ganze aufmerksam mache, worinne so viele wichtige Nachrichten von Russischen Aerzten, Wundärzten, Hospitälern und medicinischer Verfassung vorkommt.

Baldinger.

* * *

Herr Fries reisete 1770, den 1. April, aus Zürich, seiner Vaterstadt ab, in einem Alter von 20 Jahren. Die Reise gieng über Winterthur, St. Gallen, Lindau, Memmingen, Augsburg, Nürnberg, Erlangen, Saalfeld, Halle, Leipzig, Potsdam, Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg, Cronstadt, Petersburg, wo Hr. Fries den 1. Sept. ankam.

Das Eulerische Haus nahm Hrn. F. sehr gut auf. Mit Empfehlungen war Hr. F. reichlich versehen! Er rühmt die Gunst des Pohlnischen Envoye, Hrn. Baron von Golz; des Leibarztes Sr. Kaiserl. Hoheit, des Großfürsten, Hrn. Toussadie. Er sahe Prinz Heinrich von Preußen zu Petersburg in der Kunstkammer; wurde mit dem jungen Hrn. Grafen von Rasumowsky bekannt. Den Grundstein zu Peters des Großen Monument, sahe Hr. F. auf der Newa herunter bringen. Mit dem berühmten Willamov wurde Hr. F. ebenfalls bekannt. Weihnachten 1770 kam Hr. F. nach Moskau. (Nun folgt die Geschichte der Pest von 1771 in extenso.)

Im Jahre 1771 ward Hr. F. in Moskau beym General-Kriegshospital in Eid und Pflicht genommen. Im Herbst-Examen, wurde Er Unterchirurgus. Wie ihn Herr Stabschirurgus Engel und Herr Stadtphysikus Orräus freundschaftlich behandelt, auch Herr Apotheker Gipson. Im Jahre 1773 wurde Hr. F. als Unterchirurgus zum Raschenburgischen Infan-

Infanterie-Regiment commandirt, und reisete von Moskau bis nach Rustschuk, der Bulgarischen Hauptstadt, 300 Meilen.

Hr. F. hat das besondere Glück genossen, die berühmtesten Russischen Städte — die Moldau, Wallachey — die berühmtesten Aerzte kennen zu lernen, Schafonsky, Orräus, Stadtphysicus in Moskau; in Gluchow Hrn. Hofr. Paulsen. (Hier wohnte der Herr Feldmarschall Graf Rumanzow, welcher den Hrn. F. so gütig aufnahm.) In Jassy lernte Hr. F. den Hrn. General-Feld-Staabs-Arzt, Baron von Asch kennen. Beschreibung von Jassy und Fockschany. Abermals eine Reise von 300 Meilen. Hr. F. war auch in Tschaniger, Tula, Kiew, Romanow, u. s. w. Bekanntschaft mit Hrn. Dolst. (Durchaus, bitte ich, Hrn. Fr. Reisen, und gemachte Bekanntschaften mit meinen Nachrichten über den Russischen Medicinal-Zustand, und das Russische Medicinal-Personale, zu vergleichen.) Obrist Fürst Meschersky, vom Astrakanischen Carabiner-Regiment. (Einem Major dieses Namens, gab ich in Göttingen den Univ. Matrikul, welcher die ganze vorige Russische Campagne gegen die Türken mitgemacht hatte, von einer Blessur einen lahmen Arm hatte, und dem ich viel Kenntniß jenes berühmten Krieges zu danken habe.)

Hr. F. zu Buchareſt, beym Divisionsarzt Zubert. Hrn. F. Aufenthalt in Pohlen — Schwester des Königs Stanislaus Paniatowsky. Jesuitismus in Pohlen (S. 704). Saporoger Kosaken, dreyßig tausend Mann, unterjocht. Unruhen des Rückzugs aus Pohlen.

Der Verf. in Saporogerland (jetzt Provinz des Chatarinaslawischen Gouvernements, in der Nachbarschaft der Otschakowschen Tataren). Arbusen von 30 Pfund bey St. Elisabeth. Hitze um Johannis bis 28° Reaumur. Büffel, die sich vor Hitze in das Wasser stürzen. Marschroute von der Festung St. Elisabeth nach Nischnynovogorod an der Wolga 200 Teutsche Meilen. Die Reise gieng über Pultawa. Ueberbleibsel

bleibsel auf dem Schlachtfelde, den Russen so wichtig, wie den Schweizern das Knochenhaus bey Murten. Woernesch. Aehnlichkeit des Schneegestöbers dasiger Gegenden, mit den Aelpler Windlawinen S. 717. Wohlstand der Russischen Leibeignen, deren allein der Graf Schreemetier 180,000 besaß, alles wohlhabende, zufriedne, und selbst Tonnengoldes besitzende Bauern. Hrn. F. Marschroute aus Bolochna nach Kiachta auf der Chinesischen Grenze, über Casan, Orenburg, Omsk, Tomsk, Krasnojavsk, Irkutzk, Sebenginsk, und zuletzt Kiachta, in allem 800 teutsche Meilen.

Die Fortsetzung folgt. Groß sind die Reisen, die Hr. F. gemacht hat, und groß die Strapazen, aber auch viel angenehme Begebenheiten hat derselbe auf seinen Reisen erfahren.

Baldinger.

XIII.

Hrn. Prof. Knackstedts Beytrag zu den Verzeichnissen der Bildnisse von Aerzten u. s. w. des Hrn. Leibmedici Möhsen, und im Magazin und Journal, des Geheimenrath Baldinger.

U. *Th. Bartholini* Cista medica Hafnienfis. Hafniae apud Petr. Haubold cIɔIɔCLXII. *Albr. Haelwoch* sc. Rund um ihn stehen die Bildnisse von *H. Puiren*, *O. Worm*, *Th. Finck*, *C. Bartholin*, *Sim. Pauli* und *I. Rhodius*, in form. rot. min. das Blatt selbst ist 8. min.

U. *A. Baumé*, geb. d. 26. Febr. 1728. 8. S. 12. chalcogr. A. d. erläuterte Experimentalphysik.

U. *Ioan. Alexand. Brambilla*, Imperatoris Iosephi II. Chirurg. ordinarius &c. *Ioan. Baptista Lampi* pinx 1783. *Iac. Adam* sc. Viennae 1784. A. d. Buch über die Entzündungsgeschwulst ꝛc. Wien, 1786. 8.

 R. *Idem*,

R. *Idem*, bello fractos restaurat. *Fuchs* pinx. *I. E. Mansfeld* sc. Aus Hunczowsky medic. chirurg. Beobachtungen auf seinen Reisen ꝛc. Wien, 1783. 8.

U. *Pet. Io. Bapt. Chomel*, saluberrimae Parisiensis Facultatis Doctor regens et Decanus, etc. Natus die 2. Sept. 1671. Obiit die 3. Iulii 1740. *R. Tourniere* pinx. *I. Daullé* sc. 8. Ex eiusd. Libr. de Plantes usuelles. a Par.

U. D. *Lorenz Crell*. *C. A. Schwarz* del. *I. C. Krüger* sc. 8. A. d. allg. d. Bibliothek.

R. *Petrus Dionis*, Chirurgus Serenissimae Delphinae primarius. *Boulogne* pinx. 8. Ex eiusd. l'anatomie de l'homme. a Par. 1757.

U. *Petrus Fabre*, è Chirur. Paris. Colleg. & Academiâ, Scholarum Prof. Regius &c. Ex dono amicitiae. *L. S. Boizot* del. *M. L. A. Boizot* sc. 8. Ex eiusd. Recherches sur la nature de l'homme. a Par. 1776.

O. *Hier. Fabricii*, von *Aquapendente*, Wundarzney, verteutscht durch *Io. Scultetum*, N. Ph. et M. D. U. A. P. sc. et f. Nürnberg verlegts Joh. Daniel Taube. 4. min. Fabricius sitzt vor einem Tische mit chirurgischen Instrumenten belegt, und hält eins in der rechten Hand.

U. D. *Joh. George Frid. Franz*, außerordentl. Prof. der Arzneyk. in Leipzig. gest. von *G. C. Schmidt*. 8. Aus Hrn. Hofr. Gruners Allmanach.

R. *Galenus*. Liebe sc. form. min. rotund.

U. D. *Ioh. Gottlieb Gleditsch*. *Schleuen* sc. 8. Aus der systemat. Einleit. in der neuern Forstwissenschaft 1ten Th. Berlin 1775.

U. Wilhelmus Fridericus L. B. de *Gleichen Rusworm*. *Winterschmidt* exc. Norimb. 1781. Beerdel Erfurt. *M. C. Prestel* sc. 4. Aus d. auserlesenen und microscopischen Entdeckungen. Nürnb. 1777.

R. *Ioh. Philipp Hagen*, geb. zu Tuntzenhausen 1734 d. 24. Jan. U. Er der durch Schriften &c. *Wagner* del. *I. C. Krüger* sc. 8. A. d. Hebammencatechismus. Berl. 1786.

R. ΙΠΠΟΚΡΑΤΗΣ, ΠΛΑΤΩ. (Beyde gegen einander in form. min. rot.) *Liebe* fec. Lipſ.

U. *Hippocratis Coi* (ſedens et ſcribens), Genuina effigies ex antiquo numiſmate graeco Conſtantinopoli reperto. S. n. chalcogr. 8. Ex Th. Sydenhami Praxis medica experimentalis. Lipſ. 1645.

U. D. *Ioh. Kämpf* Hochfürſtl. Heſſenhomb. Geheimer-Rath. geb d. 14. May 1726. geſt. 1787. *E. Henne* ſc. 8. A. d. allg. d. Bibliothek.

U. *Hermannus de Leſtocq*, S. R. I. Comes Auguſtae Ruſſorum Imperatricis Conſiliarius actualis intimus Primarius Medicus et Supremus Cancellariae ac inclytae facultatis Medicae Director. *G. L. Groot* pinxit. *I. Stenglin* Sculps. Fol. mai. Schw. K. (Ein herrlich und ſelbſt in Rußland ſeltenes Blatt.)

U. *Carolus à Linné*. *Endner* fec. Lipſiae 1774. 8. (Scheint von dem in Hrn. Geheimenrath Baldingers Magazin B. II. S. 445 angezeigten, da hier blos der Name, verſchieden zu ſeyn.)

U. (Mr. *Malon* ohne genannt zu ſeyn.) Conſervateur du Sang humain, &c. *Martin* del. *L. Boſe* ſculp. 8. Ex eiusd. Eſſai ſur maladie l'apoplexie, l'paralyſie, l'aſthme, &c. a Par. 1770.

U. *Carolus de Mertens* Medicinae Doctor, Facult. Medic. Viennenſ. et Argentor. Membrum, &c. *I. E. Mansfeld* ſc. 1783. 8. Ex eiusd. obſeruat. medicae. Vindobon. 1778.

U. *Frid. Hermann Muzel* M. D. Königl. Preuſſ. Geheimerrath und Mitglied des Ober-Collegium medicum. *A. Graß* pinx. *D. Berger* ſc. 8. Aus der allgemeinen deutſchen Bibliothek.

U. Francois Pourfour du *Petit*, Docteur en Medecine, & de l'academie Royale des Sciences 1740. *Restout* pinx. *Beaumont* sc. 4. mai.

U. D. *August Gottlieb Richter*. *C. C. Glaßbach* sc. 8. Aus der allgemeinen deutschen Bibliothek.

U. D. *Ioh. Christ. Traug. Schlegel*, Arzt zu Langensalza. geb. d. 27. Nov. 1746. *G. C. Schmidt* sc. 8. Aus Hrn. Hofr. Gruners Allmanach.

R. *Cornelius Stalpart van der Wiet*, Hagiensis Medicinae Doctor. Anno aetatis suae LXVII. En tibi Stalpartum &c. *S. Ruisch* del. 8. Ex eiusd. observat. rares de medecine, d'anatomie &c. Par. 1758.

G. v. *Swieten* sine nom. Auctor. et Chalcogr. U. Magni Boerhaavii commentatori. 8. mai. Aus G. v. Swietens Erläuter. der Börhaavischen Lehrs. 2c. Frankf. 1755. 4.

U. Mr. *Venel*, Dr. en Méd. a Orbe dans le Pais de Vand en Suisse. 4. Aus dem Journal von und für Deutschland von 1790.

XIV.

Die Feyer der Einweihung des Russisch Kaiserl. medic. chir. Instituts zu St. Petersburg 1791.

St. Petersburg 17 22. April / 3. May 91.

Am 7. Januar d. J. Vormittags um 10 Uhr, versammlete sich die medicinisch-chirurgische Schule, in ihrem erst neu erhaltenen Gebäude, um dasselbe feyerlich und academisch einzuweihen. Die Einladungsschrift dazu vom Hrn. Dr. und Prof. Knackstedt abgefaßt, enthielt voran eine anatomische Beschreibung einer Misgeburt, welche ohne Gehirn und Hirnschädel lebendig gebohren wurde, mit einem saubern der Natur getreuen

treuen Kupfer, worauf 6 Figuren welche die bey der vom Verf. gemachten Zergliederung, vorgefundenen seltenen Theile, in natürlicher Größe darstellen, und den geschickten akademischen Kupferstecher Hrn. Mayr, so wie dem Hrn. Bruder desselben als Zeichner, Ehre machen.

In der Versammlung selbst, die durch einige Große und eine beträchtliche Anzahl medicinischer Gelehrten beehret wurde, wurde von dem Eleven Hrn. Meißner eine Russische Anrede, der Feyer dieses Tages angemessen, gehalten, darauf betrat der Herr Dr. und Prof. Weltzien das Catheder, und hielt über die allgemeinen Ursachen der Krankheiten, und die Regeln wornach sich junge Studierende zu praktischen Aerzten und Wundärzten bilden können, eine Rede, welche auch nachher gedruckt erschien. Diesem folgte der Herr Dr. und Prof. Rudolph welcher die Nutzbarkeit des Clinicums beym Institut, vor andern Hospitälern schilderte, und eine besondere Nutzanwendung über ein paar seltene im Clinico vorgefallene Krankheiten beybrachte. Die eine zeichnet sich besonders aus, indem sich bey einer 50 jährigen Person weiblichen Geschlechts, bey der nach ihrem Absterben am 20. Nov. v. J. vorgenommenen Section zeigte: daß sich die linke Niere meist verloren, und an ihrer statt, ein großes Fettgewächs 60 Loth hiesigen Gewichts erzeuget hatte, woraus der Harngang in die Urinblase führte. Alsdenn hielt der Eleve Hr. Dussik, eine Danksagungsrede in lateinischer Sprache, und überdem wurde eine an den General-Director der Schule, Hrn. Geheimenrath, Senateur und Ritter verschiedener Orden, Peter Wasiljewitsch Sawadowsky, von dem Russischen und Lateinischen Sprachlehrer Hrn. Basilius Djounkowsky in russischer Sprache verfertigte Ode ausgetheilet, und das Skelet der angeführten Misgeburth nebst dem Kopf in Absicht der weichen Theile in Spiritus aufbewahret, ausgestellt und vorgezeiget. Mittags speiseten in Gesellschaft des würdigen Hrn. Collegienrath Frees, welcher

während

während der Abwesenheit des Hrn. Collegienrath Reineggs, das Schul-Directorium hatte, die sämtlichen Hrn. Professoren, und ein Theil der Eleven zusammen.

Abends zeigte der beym Clinico angestellte geschickte Electriker Hr. Ramich, das allerhöchste Bildniß unserer großen Catharina der zweyten, durch ein electrisches Feuer, in dem sehr gut eingerichteten electrischen Krankenzimmer, zur allerunterthänigsten Dankbarkeit der Schule.

XV.

Achmed Teifaschi, von Edelgesteinen, Arabisch, im Auszuge von E. G. Baldinger.

Im Jahre 1784 kam zu Utrecht heraus: *Sebald Rau*, und *Sebald Fulco Rau*; diss. specimen arabicum, continens descriptionem et excepta libri *Achmedis Teifaschii*, de gemmis et lapidibus pretiosis, groß Quart, 104 Seiten, mit Holländischer typographischer Pracht gedruckt. In Teutschland ist diese gelehrte Abhandlung gewiß noch so gut wie völlig unbekannt, daher glaube ich durch eine nähere Bekanntmachung Dank zu verdienen. Der Gegenstand, der die Edelsteine betrifft, interessirt den Naturforscher, den Dichter, den Exegeten des Alten Testaments. Das erste Capitel dieser gelehrten Diss. enthält Prolegomena und allerhand Nachrichten von arabischen Schriftstellern, so von Edelsteinen handeln. Das zweyte handelt von Teifaschi und dessen Handschriften. Der Name des arabischen Schriftstellers lautet in der Handschrift zu Anfange der Handschrift des Hrn. R.: Abul Abbas Achmed ibn Jouseph Mohammed Atteifaschi Alkisi — und im Context beständig Achmed Atteifaschi — auch Achmed ibn Jousef. Andre Schriftsteller gaben ihm noch andre Namen — bald geradezu Achmed, bald

Abtingi

Abtingi und Abtingae. T. hat in Aegypten, zu Cairo gelebt, so in ältern Zeiten Fostata hies. Er selbst sagt: ego ipse vidi in foro Cahirensi, und bestimmt den Werth der Edelgesteine nach Aegyptischer Münze. Seine ganze Schreibart ist Aegyptisch — etwas hart — auch die Namen Feifarchi ꝛc. scheinen Aegyptischen Ursprungs. Der Name Keisi scheint von Keiss, einer Stadt am Ufer des Nils herzustammen. Er selbst war ein Edelstein-Händler, und ist viel gereiset, stund auch bey Vornehmen in Gunst, und hatte viel Umgang mit Kennern von Edelsteinen, welche die Schätze der Fürsten des Orients gesehen hatten. F. lebte im 13ten Jahrhundert. Das ergeben seine citata der Schriftsteller, weil er keinen Neuern anführt! Ob T. mehrere Bücher geschrieben. Vielleicht ist er Verf. der Pflanzengeschichte, welche Bochart im Hieroz. rühmt. Vielleicht schrieb er auch das Buch von der Verschiedenheit der Hölzer. S. ebenfalls Bochart am angef. Ort.

Herr Rav hat vier Handschriften unsers Verf. de gemmis et lapidibus pretiosis vor sich gehabt. Das erste besitzt sein Herr Vater, von Willemsen, aus dessen Verlassenschaft gekauft. Diese Handschrift ist die vornehmste und wichtigste. Sie ist splendid, und wahrscheinlich von einem Emir geschrieben, hat in fronte eine güldne Rose, sehr künstlich gemahlt, mit den Worten, Princeps magnus — und einen unvollständigen Theil des Namens. Alles übrige ist erloschen, und unlesbar. Der Schreiber nennt sich am Ende *Mohammed, ben Machmoud*, vltimis diebus mensis *Rabi* ol *Achir*, anno *Hegirae* 769 das ist 1394 nach christlicher Zeitrechnung. Es heißt aber von diesem Abschreiber, er sey einer von denen gewesen, qui melius sciunt pingere litteras, quam, quae scribunt capere! Die Buchstaben sind sehr schön geschrieben, aber schlecht abgetheilt, u. s. w. daß der Text unverständlich wird, und falscher Sinn herauskömmt! Eine Menge Schreibfehler werden ausgezogen.

Hadrian Reland welcher vorhin diese Handschrift gelesen hatte, und sie sehr schätzte, hatte am Rande mehrere Erklärungen Arabisch-Griechischer Wörter beygeschrieben. Vorher hatte Golius diese Handschrift besessen. Derselbe hat auch solche in seinem Arabischen Wörterbuch oft benutzt. Niemand hatte mehr Handschriften von Teifaschi, als eben Golius.

Ferner hätte Hr. R. zu seinem Gebrauch zwey Handschriften von T. aus der Leidner Bibliothek. Die eine N. 1924 auf starken Pappier, in Quart geschrieben, rudiusculis litteris, flüchtig, ohne Vocalpuncte. Der Anfang fehlt — zum wenigsten 15 bis 20 Blätter.

Diese Handschrift hat viel Gutes. Sie ist nochmals durchgesehen und verbessert, und mit kurzen Scholiis versehen. Sie hat manche eigne Stellen, und ist unter allen die vollständigste, und ohne fehlende Stellen. Diese Handschrift hat verschiedne vortrefliche Lesarten, wobey sich der Verf. in mehrern Stellen, wo das nemlich gesagt wird, auf Auctoritäten beruft, und seine Gewährsmänner nennt. Das Alter der Handschrift traut sich Hr. R. nicht zu bestimmen. Aber Papier, Schriftzüge, verrathen ein hohes Alterthum der Handschrift.

Die zweyte Handschrift in der Leidner Bibliothek N. 1925 hat die Arabische Aufschrift, de Lapidibus pretiosis. Aber unter allen Handschriften, die Hr. R. gesehen hat, ist sie vom geringsten Werth. Doch hat sie einiges nützliche. Sie enthält noch verschiedne Dinge, Astrologie, Naturgeschichte der Pflanzen und Steine, Magische Dinge. Das Fragment des T. nimmt fast die mitlere Hälfte der Handschrift ein. Voran stehen drey astronomische Abhandlungen. Sie sind im Verzeichniß der Leidner Handschrift N. 1139-1141 bezeichnet. Von der ersten ist Muhammed ben Abu'l Fath, Verf. und handelt von der Construction des Halbzirkels des Aequators. Von der zweyten ist Gemaleddin Abdallah Almardin Verf., ist kurz, und

und handelt, wie man die Entfernung der Oerter durch den astronomischen Quadranten ausmessen kann.

Die dritte Abhandlung ist überschrieben: Reuelatio arcanorum ope quadrantis secti, von einem der ersten Arabischen Astronomen, Abu'l Abdallah Schemseh' Addin ben Mohamed Sebdal Martin. S. beym Herbelot, der wahrscheinlich diese Abhandlung angeführt hat. Vom Hyacinth kommen in dieser Handschrift andre Beschreibungen vor, als in den andern.

Die letzte Handschrift ist die Florentinische, sehr genau geschrieben, und dieselbe die Assamani anführt, unter der Aufschrift: Achmetis Ben Josephi Tiphaschaei, Cairensis Florilegium Cogitationum, s. Tr. de lapidibus pretiosis, eorumque vtilitatibus, viribus, et vsu. Hr. R. ließ sich diese Handschrift aus der Mediceischen Bibliothek schicken u. s. w.

* *
*

Hr. R. findet den Teifasch für die Naturgeschichte nicht wichtig — aber zur orientalischen Litteratur immer sehr wichtig. Hr. R. lehrt überzeugend, das den Ueberbleibseln der Araber lasse sich nichts zur Erkenntniß der Edelgesteine des Alten Testaments benutzen. Ein Hauptnutze von Hrn. R. kritischen Untersuchungen, betrifft die Arabische Sprache selbst. Golius selbst hatte den T. schon zu diesem Zweck benutzt.

Im dritten Cap. giebt Hr. R. eine Uebersicht des Werks des T. und giebt uns das erste Cap. de Margarita. Die Gegenstände welche T. im 24 Cap. behandelt, sind: Margarita; Hyacinthus; Smaragdus; Smaragdi species, minus viridis; Balasius; Amethystus; Granatus; Adamas; Oculus cati; Bezoar; Turcois; Cameolus; Onyx; Magnes; Lapis, quo poliuntur Adamantes; Molochites; Lapis Lazuli, s. Sapphirus veterum; Corallum; Antimonium; Amethysti species, prope Medinam obuia; Haematites; Lapis Nephriticus; Iaspis; Beryllus; Talcum. Nun folgt das Erste Cap. des

Teifasch,

Teifasch, de Margarita, mit den Erläuterungen des Hrn. R. Noch liefert Hr. R. das zweyte Cap. des T. de Hyacintho und einigen andern Edelgesteinen. Alsdann das dritte Cap. des T. de Smaragdo. Das vierte de specie Smaragdi.

* * *

Vorerst sey es mir genug, diese wenig bekannte litt. krit. Abhandl. im Allgemeinen bekannt gemacht zu haben. Zu einer andern Zeit gebe ich wohl aus den Capiteln des T. selbst einen Auszug, und liefere zugleich Hrn. R. Bemerkungen.

B.

Inhalt.

I. Ueber das physisch-medicinische Studium auf der Pohlnischen Universität zu Wilna. - - - - S. 5

II. Anzeige von neuen Schriften. - - - 8

III. Verzeichniß der Lectionen bey dem Colleg. med. chir. zu Berlin. 67

IV. Akademische Neuigkeiten. - - - 71

V. Murray's Bücherverkauf zu Göttingen. - 72

VI Allamand's Bucherverkauf zu Leiden. - - 73

VII Vermischte Nachrichten. - - - 74

VIII. Neue medicinische Bücher in Russischer Sprache. - 77

IX. Nachricht von Tassie und Raspe Werk. - - 78

X. Medicinische Vorlesungen zu Fuld. - - - 80

XI. Neu gestiftetes Lese-Institut zu Marburg. - - 82

XII. Auszug des Tagebuchs des Hrn. Jacob Fries. - 84

XIII. Hrn. Prof. Knackstedts Beytrag zu den Verzeichnissen der Bildnisse von Aerzten. - - - - 87

XIV. Die Feyer der Einweihung des Russisch Kaiserl. medic. chirurg. Instituts zu St. Petersburg. - - 90

XV. Achmed Teifaschi, von Edelgesteinen. - - 92

Druckfehler im Stück 26.

S. 96 N. XVII. lies Nachrichten.

Bey dem Verleger dieses Journals ist fertig geworden:

Bartels, Joh. Heinrich, Briefe über Kalabrien und Sizilien. 3ter Theil. gr. 8. 1791.

Blumenbach, J. Fr., medic. Bibliothek. 3ten Bandes 3tes Stück. 8. 1791.

Commentationes Soc. Reg. Scientiarum Gotting. Vol. X. gr. 4. cum figuris.

Keir, James, Versuche und Beobachtungen über die Auflösung der Metalle in Säuren und ihre Niederschlagungen, nebst einer Nachricht von einem neuen zusammengesetzten Auflösungsmittel, zum Gebrauch bey einigen technischen Operationen, zur Scheidung der Metalle. Aus dem Engl. übers. von Ludwig Lentin. 8. 1791.

Olaudah Equiano's oder Gustav Wasa's Lebensgeschichte, von ihm selbst geschrieben. Aus dem Englischen übersetzt. 8.

Raff, M. G. C., Naturgeschichte für Kinder zum Gebrauch auf Stadt- und Landschulen. Mit Kupfern. 8. Vierte verbesserte Auflage.

Richter, A. G, chirurg. Bibliothek. 11ter Band. 8. 1792.

Romane, komische, aus den Papieren des braunen Mannes von den Verf. des Siegfr. v. Lindenberg. 8ter Band, welcher den 3ten und 4ten Theil des Hrn. Thomas enthält. 8. 1791.

Vorübungen zur practischen und theoret. Geometrie für Kinder. Zum Gebrauch für Lehrer, welche keine Mathematiker sind. Mit sieben Kupfertafeln. 8. 1791.

Woltmann, Reinhard, Beyträge zur hydraulischen Architectur. 1ter Band. Mit Kupfern. gr. 8. 1791.

Ziegler, *M. W. C. L.*, ad audiendam Orationem Professionis Theologiae extraord. in Acad. Georgia Augusta. 4. 1791.

Medicinisches und Physisches Journal.

Vom

Geheimen Rath
Baldinger,
zu Marburg.

Acht und zwanzigstes Stück.

Göttingen,
bey Johann Christian Dieterich,
1792.

Medicinisches und Physisches Journal.

Vom

Geheimen Rath

Baldinger,

zu Marburg.

Acht und zwanzigstes Stück.

Mit einer Charte.

Göttingen,
bey Johann Christian Dieterich.
1792.



Den

berühmten Aerzten,

Herrn Doctor

Foersch,

zu Surinam,

Herrn Doctor

Guldener, von Lobes,

in Wien,

Herrn Doctor

von Halem,

zu Emden,

Herrn Doctor und Medicinalrath

Janssen,

in Düsseldorf,

Herrn Doctor

Lange,

Arzt und Physicus zu Cronstadt, in Siebenbürgen,

Herrn Doctor
Philites,
zu Epirus, am Kaukasus,

Herrn Doctor
Rodschied,
zu Rio-Essequebo, auf Guiana,

Herrn Doctor
Wezpremi,
Arzte und Physico zu Debreczin in Ungarn,

Herrn Doctor
von Willich,
Physico zu Bergen, auf der Insel Rügen,

meinen Freunden

E. G. Baldinger.

I.

Anzeige von neuen Schriften.

A) Medicinische.

1) Ueber die Lungensucht, und die mit ihr mehr, oder weniger verwandte Krankheiten. Aus dem italienischen des *Salvadori* übersetzt, und mit vielen Veränderungen und Zusätzen herausgegeben, von J. C. F. Leune. Leipzig, 1791. gr. 8. 364 S. Die Urkunde erschien 1787 zu Trident: del morbo tisico, libri tre, di *Matteo Salvadori*, Medico Tirolese del Vicariato di Mori. Der Uebersetzer hat die Urkunde gänzlich umgeschmolzen, besonders den ganzen dritten Theil, wovon dem Verf. nichts eigen geblieben, als die Ueberschriften. Das erste Buch handelt von dee Natur der eiternden Lungenschwindsucht, und prüft die Rathschläge, und vorgeschlagne Mittel der vornehmsten Aerzte. Das zweyte Buch handelt von einigen der Eiterungssucht nahe verwandten Krankheiten. Das dritte, von einigen Uebeln, die oft in die Lungensucht ausarten. Diese sind vorzüglich: unterdrückte Ausdünstung, der Schnupfen und Husten, hitzige Brustkrankheiten, das Hüftweh, Podagra, bösartige und mit Fäulniß verbundene Krankheiten, das venerische Uebel, chronische Hautausschläge, Melancholie, Hypochondrie u. s. w. Der Italiener hat also eigentlich zu diesem Buch nur Anlaß gegeben, und das meiste ist Hrn. Leune's Eigenthum.

2) Knackstedt, Christoph Elias Heinrich, anatomische Beschreibung einer Mißgeburt, welche ohne Gehirn und

ohne Hirnschädel lebendig gebohren wurde, mit 1 Kupf. St. Petersburg, 1791. 8. 23 S. Eine neue Auflage, mit Weglassung des Russischen Textes, den wenige Teutsche Leser verstehen würden. Daß dieses Buch, und alle andre Schriften des Hrn. Verf. in Braunschweig käuflich zu haben sind, ist im Journal in einer besondern Nachricht zu lesen.

3) Pachier (der medic. Fak. zu Paris Beysitzer) Behandlungsart aller Krankheiten. Sieben Theile. Aus dem Französ. Leipzig, 1791. gr. 8. Ich finde das Buch sehr weitschweifig, und den Verf. so geschwätzig, wie einen Franzosen. — Vielleicht finden meine Leser die Verdienste dieses Buchs besser als ich. Denn ich gestehe es offenherzig, mir behagt es nicht.

4) *Franc. Boissier* (von seinem Geburtsorte zubenahmt von Sauvages. S. sein Leben in Börner's Nachrichten von Aerzten und Naturforschern) Nosologia methodica, sist. *Aegritudines*, *Morbos*, *Passiones*, ordine artificiali ac naturali, castigauit, emendauit, auxit, *Icones* (iam X.) etiam ad naturam pictas adiecit *C. F. Daniel*. Tom. I. Lipf. 1790. gr. 8. 316 S. In der Vorrede erklärt sich der Herr Herausgeber über die Veränderungen, so mit dieser Ausgabe vorgenommen worden. Im theoretischen ist manches ausgestrichen — doch wird Hr. D. das philos. und mathemat. dem Verf. lassen, auch bey der Fieberlehre, die Stahlischen Begriffe (die jetzt vorzüglich Herr Platner wieder in Schutz nimmt, und verfeinert) Die eignen theoret. und litt. Zusätze des Hrr. Verf. sind in [ ] eingeschlossen. Die X. Kupferstiche, welche diesem Theil beygefügt sind, der de Vitiis, von chirurg. Krankheiten handelt, stellen vor: 1) *Strumas* Blünsgensium, aus *Fischer* diss. Erford. 2) Aneurismata. 3) Anchylos. luxat. in genu, tumor. tunicat. et fungos. in genu, hydarthr. ein aneurisma in poplite. 4) Peritonaeum ruptum. 5) Intussuscept. intest. in Ileo. 6) Hern. congenit. 7) Hydrocel. 8) Cariem ossis femoris. 9) Osteostema in pelui. 10) Ein Stück desselben abge-

abgeschnitten, und mit natürlichen Farben abgebildet. Allerdings ist Boissier, wie Hr. D. ganz richtig sagt, in der Theorie kein Führer für Anfänger, seine neugeschaffne Wörter sind Ungriechisch und Pedantisch. (S. *Plaz* Progr. de Paedantismo medico.) Von Logik, und was man diuisio logica nennt, wußte Boissier so viel als nichts. Daher seine ganz widersprechende Abtheilungen der Krankheiten, wo die, der Menschen, quadrupedum, Hühner und Gänse, als Spec. vnius eiusdemque generis, ganz getrost nebeneinander spatziren. Ein Fehler den Sagar ganz getreulich nachahmte — und Menschen und Vieh untereinander mengte. Ein sonderbarer Contrast ist und bleibt auch in Bossier, der Hambergerianismus und Stahlianismus durcheinander. Boissier habe ich von jeher blos als Compilator gebraucht, denn er hat zum Theil aus Büchern excerpirt, die sehr selten sind, und die man quouis pretio nicht haben kann, wenn man auch sonst schon im Ganzen die zahlreichste Sammlung von Büchern besitzt, die man als Hülfsmittel über jede einzelne Krankheiten braucht.

5) Kühn, Joh. Gottlieb (der Arzneywissenschaft und Wundarzneykunst D. Adi. des Colleg. med. und Sanit., Kreis- und Stadtphys. zu Bunzlau) Syst. Beschreibung der Gesundbrunnen und Bäder Deutschlands. Breslau, 1789. gr. 8. 636 S. ohne das vollständige Register und 24 S. Vorrede und Abriß. Friderich Hofmann brach doch zu seiner Zeit die Bahn, mit seiner diss. de praecipuis fontibus medicatis Germaniae, prüfte viele an der Quelle selbst, untersuchte mehrere, die er sich kommen ließ, in seinem eignen chymischen Laboratorio. Nun kam Wallerius, mit s. Hydrologie, und übertraf alle seine Vorgänger — und Ihn übertraf der jüngere Cartheuser in s. Elem. Hydrolog. etc. und dessen dankbarer Schüler Zückert — mein Freund, der mich 1760 zu Jena besuchte, und dem ich 1765 aus meiner zahlreichen Sammlung diejenige Brunnenschriften mittheilte, die Ihm zu seiner Arbeit fehlten.

Nun kam Herr von Cranz, mein Freund, und lieferte über die Mineralwässer der großen österreichischen Staaten ein Meisterwerk — und sagte sehr richtig, weil die wenigsten Kranken an die Quellen selbst reisen können, so müsse man die Mineralwässer an dem Ort des Gebrauchs untersuchen, weil man nur da ihre wahre Bestandtheile finde. Nachher kamen Bergmann und Westrumb, und erhoben die chymische Untersuchung der Mineralwässer auf den höchsten Gipfel. — Nun kommt unser Herr Verf., der durch mehrere gelehrte Bücher, berühmte Schriftsteller. Er legt Zückert's verdienstvolles Werk zum Grunde. Wahr, die Kenntniß der Mineralwässer, nach Zückert's Tode, ist ein ganz neues Studium geworden. Erstlich, was die chymische Analyse betrifft, ist nach Zückert die Untersuchung mehrerer Mineralwässer so verfeinert worden, daß dieses Studium ein ganz eignes Studium geworden. Zweytens, sind nach Zückert noch mehrere Mineralwässer genauer untersucht und bekannt geworden. Allen diesen hat Hr. Kühn ihre gehörige Stelle angewiesen. Also Hr. K. beschreibt mehrere Mineralwässer als der seel. Zückert, und beschreibt sie nach den neuesten chymischen Analysen viel genauer. Sein Werk ist also wichtig, und jedem Arzt, wie ich glaube, unentbehrlich. Es wird auch mehr als Eine Ausgabe erleben. Und dann werden auch die neuesten Beschreibungen der wirksamen Mineralwasser von Nenndorf, Sachingen, Wildungen, u. s. w. die ich alle angezeigt habe, ihre gebührende Stelle finden. Bey dem Wachsthum unsrer Wissenschaft sind zehen Jahre schon eine Ewigkeit, nach welcher alles neu wird! Der Hr. Verf. handelt im ersten Theil: von den Bestandtheilen und Nutzen des gemeinen Wassers; von den Bestandtheilen der Mineralwässer; von der Art die Mineralwässer nachzumachen; von den Wirkungen, dem Gebrauch, und Mißbrauch der Gesundbrunnen und Bäder; von der Lebensordnung bey dem Brunnen und Badebrunnen. (Dabey ist *Tilling* Progr. Lipſ. benutzt, was

was ich in meinen Auszügen aus Diss. umständlich auszog.) Der zweyte Theil handelt nach Zückert's System, von den vornehmsten Mineralwässern insbesondre. Zuletzt noch eine kurze Anzeige derjenigen Mineralwässer, die blos Gashaltig, ohne besondern Mineralgehalt.

6) von Sallaba, D. M.; Galen vom Aderlassen gegen den Erasistrat, übersetzt, und mit Anmerkungen versehen. Wien, 1791. 8. 147 S. Herr v. S. erwähnt S. 5, daß Herr Prof. Wolstein wider das Aderlassen geschrieben habe (so ich nicht gesehen habe) und daß dieses die Veranlassung gewesen, den Galen wider den Erasistrat zu übersetzen, und die nöthige Anmerkungen hinzuzufügen, um W. zu widerlegen. Hr. v. S. erinnert in der Vorrede, Hrn. W. Irrthümer seyen um so weniger zu verzeihen, da die entzündliche Constitution jetzt in Wien schon ganzer acht Jahre lang anhalte. Ein sehr verdienstlich Werk hat Hr. v. S. unternommen, ein klassisch Buch des Galen auf teutschen Boden zu verpflanzen. Die Anmerkungen des Hrn. v. S. sind eben so lehrreich, als zahlreich.

7) *Theodori Prisciani,* Archiatri, quae exstant, Tom. I. nouum Textum constituit, lectiones discrepantes adiecit, *Io. Mich. Bernhold.* — 8. Eilf Bogen. Man kennt bereits den Fleiß des Hrn. Herausgebers, und seine Manier, aus den verschiednen Ausgaben der Medicor. medii aeui den Text wieder herzustellen, und zu berichtigen. In dem vorliegenden *Theod. Prisc.* sind allein 2615 Varianten und Noten, u. s. w. aufgeführt. Die Strasburger und Baseler Ausgaben, beyde vom J. 1532 liegen zum Grunde. Außer diesen, nach Handschriften, und Lesarten, deren Verf. der berühmte Stephan Bernhard war. Außerdem ist auch die Aldinische und Strasburger Ausgabe verglichen worden. In der Vorrede giebt der Hr. Herausgeber Nachricht von der Fortsetzung seines Werks, worinne wir auch *Th. Prisc.* Diaeta erhalten sollen. Ebenfalls verspricht

spricht Hr. Hofr. Bernhold, Theilweise das Corpus medicorum antiquorum latinorum, herauszugeben.

8) Schraud, Franz, Abhandl. von der Verbindung der Lustseuche mit dem Schaarbocke, und dessen Heilungsart. Wien, 1791. 8. 68 S. Zwölf Krankengeschichten, wo in Verbindung dieser Uebel der mercur. cinereus, und Malzdecoct zugleich gebraucht, geholfen habe.

9) Garn, Joh. Andr., medic. Aufsätze für Aerzte, auch zum Theil für Rechtsgelehrte, mit 1 Kupf. Erste Sammlung. Wittenberg, 1791. 8. 164 S. Der Herr Verf. liefert hier theils eigne, theils aus Schriftstellern entlehnte Aufsätze: Woher entsteht der nicht seltne langwierige weiße Fluß der Nichtstillenden, und was hat er für Folgen? Ueber die physische Ursachen der Sterblichkeit der Kinder mancher Familien; über die Stollische Frage, wird dem Kinde erst bey der Geburt, indem es durch die venerische kranke Mutterscheide in die Welt tritt, das Gift der Lustseuche mitgetheilt, oder geschieht solche Ansteckung schon in dem Augenblick der Erzeugung der Frucht? Beytrag zu William Hunters Beweis des Kindermords, nebst Vorschlag demselben vorzubeugen. Ob vom Magnetismus in Nervenzufällen wesentlicher Nutzen zu erwarten, und ob er nicht zuweilen dem Nervensystem nachtheilig, und in welchen Fällen? Von den Ursachen und Vorbauungsmitteln der tollen Hundswuth. Ob die Muttermähler von der Einbildungskraft der Schwangern, oder von zufälligen physischen Ursachen entstehen? Kann eine schlafende Frauensperson wider ihr Wissen und Willen empfangen? Ueber die Ursachen, warum sich alte Personen meistentheils in Sommer wohl, und im Winter übel befinden. Fälle wo Mineralbäder überhaupt nachtheilig sind. Von der Eigenschaft der Erdäpfel, in so fern sie die Fruchtbarkeit befördern. Ueber die eigentliche Ursache der Hämorrhoiden, und wie ihre Entstehung zu verhüten. Ueber den Vorzug der Erziehung der Kinder mit Thiermilch für Ammenmilch, und

andern

andern gewöhnlichen Nahrungsmitteln. Ueber die Ursache, warum dieselbe Epidemie zu einer Zeit gefährlicher ist, als zur andern. Ueber die Nothwendigkeit einer besondern Medicinaluntersuchung des Gemüthszustandes der Thäter in peinlichen Rechtshändeln, und des darüber zu ertheilenden Medicinalgutachtens, um die Natur des Verbrechens für Richter und Vertheidiger ins Licht zu stellen. Anatomische Beschreibung eines Kopfgewächses, an einem neugebohrnen Kinde, nebst der Zeichnung.

10) *de Sallaba*, Historia Naturalis morborum. Pars I. Vindobonae 1791. gr. 8. 472 S. und 35 S. Vorrede und Einleitung. Dem Plane nach verspricht dieser erste Theil ein ganzes Corpus med. pathol. pract. Voran über die wichtige Beurtheilung der Zeichen der Krankheiten. Das Gemählde der Krankheiten schickt der Herr Verf. überall voran, alsdann folgen Krankengeschichten, aus den besten Beobachtern gezogen. Erstes Buch, Krankheiten so den ganzen Körper befallen. Fieberlehre, sehr ausführlich, alle Zeichen, Zufälle, Ausschläge und deren wesentliche Zufälle in Fiebern; zum Beleg folgen hier: hist. febr. infl. epid. aus *Bonet*, Sepulchr. anat.; *Swieten*, Febr. infl. simplex; Synochus imputris, aus *Eyerel* Sylloge; *Bonet*, Febr. infl. c. Variolis lethalis; *Willis*, febr. infl. c. Variol.; *de Haen*, febr. infl. rheum. c. vario exanthemate; *Swieten*, febr. infl. rheum. c. decubitu ad cerebrum lethali; *Sydenham*, ei. arg.; *Diemerbroek*, febr. infl. rheumat. per miliaria iudicata; *Morgagni*, febr. infl. arthrit.; *Diemerbroek*, febr. infl. rheum. putridam referens; *Pleucix*, febr. infl. epid.; dann folgt Historia *Polycholiae*, sehr ausführlich. *Valcarenghi*; Constit. biliof. A. 1734 Cremae; Febr. biliof. c. sudoribus profusissimis, 1747. epidemica Lutetiae, aus den Mem. de Math. et Phys. desselben Jahres; *Valcarenghi*, historiae interm. biliosar. epid. Cremonae 1733. Intermitt. tertiana soporosa, apoplex. simulans. *Morton*. Ei.

El. febr. intern. quartana, degenerans in contin.; *Friend*, febr. infl. biliof. Hipp. Caufus lethalis; *Stoll*, febr. infl. biliof. c. Variol. *Hiftoria debilitatis; Scorbutus; Rhachitis;* Gangraena Senilis; Hift. Scorbuti epidemici. Mem. de Math. et Phyf. 1699; *Hafenöhrl*, hift. febr. inflammat. rheum. putrid. ab A. 1757 - 59. *Cachexia pituitofa. — Vermes.* Hydrops. *Willif.* hift. febr. pituitofae A. 1667. epid. *Bonet*, hift. febr. infl. rheum. verminof. epid. *van den Bofch*, hift. conftit. gaftrico-verminofae ftationariae; *Bonet*, hift. conftit. verminofae-putridae; *Hift. luis venereae.* — Wohl denen Lesern, welche den Plan des Hrn. Verf. überschauen können. Die Gemählde der Krankheiten sind treflich gemacht. Die beygefügte Beobachtungen der Schriftsteller erläutern solche, und geben der Theorie Gewißheit.

11) *Iani Cornarii*, Coniecturae et emendationes *Galenicae*, nunc primum edid. *Chrift. Godofr. Gruner.* Ienae 1789. 8. $3\frac{1}{8}$ Bogen. Es sind die von mir vorhin angezeigten 3 Progr., aufs neue abgedruckt, mit Weglassung der Programm-Titel. Das Exemplar der Aldinischen Ausgabe des Galen, was ehedem Cornarius besaß, ist jetzt in der Jenaischen Univ. Bibliothek befindlich, so wie Cornarii Handexemplar des Hippokrates, ed. Ald. mit schriftlichen Anmerk. desselben, auf der Götting. Univ. Bibl. befindlich. Also jene Varianten, und Verbesserungen des C. im Galen, liefert hier Hr. G.

12) Reuß, Franz Ambros, das Saidschitzer Bitterwasser, phys. chemisch und medic. beschrieben. Prag, 1791. gr. 8. 228 S. Welchen Arzt und Patrioten freuet nicht der Wachsthum der Kenntniß der besten Mineralwasser, die zwar durch ihren Ruf berühmt genug waren, deren Bestandtheile aber noch immer unbestimmt, schwankend, oder gar falsch angegeben waren. Pyrmont, Wildungen, Fachingen, sind letzt ganz vortreflich beschrieben worden. Auch diese Beschreibung ist ganz vortreflich abgefaßt, von einem Kenner der

Natur-

Naturkunde. Mit unaussprechlichem Vergnügen habe ich dieses Buch gelesen, und ich glaube jeder Kenner von Hydrologie und Mineralogie, Geognosie, u. s. w. wird es ebenfalls mit Vergnügen lesen. — Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, August Joseph Fürst von Lobkowitz, haben diesen Gesundheitsschatz gehörig fassen, und zum Gebrauch besser einrichten lassen. Der Herr Verf. beschreibt die Lage von Saidschitz; sodann die Geschichte der Bitterwasserquellen. Alsdann ein sehr vollständig Verzeichniß aller Schriftsteller, welche über dieses Mineralwasser geschrieben haben. Ausführliche Naturgeschichte der Gegend um Saidschitz. Das natürliche Bittersalz — mit sehr vieler Kenntniß. Das Kommothauer Alaunwerk. Nähere Beschreibung der Saidschitzer Bitterwasserquellen. Die aus demselben ausgewitterten Sälze; drey und zwanzig Versuche hierüber. Chemische Analyse dieses Mineralwassers, sehr ausführlich, mit vielen Versuchen. Tabellwerk darüber. Wirkungen des Saidschitzer Bitterwassers. Dessen Nutzen in verschiednen Krankheiten.

13) Simmons, Sam. Foart, Sammlung der neuesten Beobachtungen englischer Aerzte und Wundärzte, für das Jahr 1788. Aus dem Engl. Frankf. am Mayn, 1791. 8. 322 S. Enthält 28 Aufsätze, von denen ich nur einige ins Gedächtniß zurückrufe. Coste, vom Mohnsafte in der Lustseuche; Portal, vom Bersten des Herzens; Russel, von einer Hydropohbie; Dickson, vom Pemphygus; Pearson, von der phosphorirten Soda.

14) Knackstedt, Christoph Elias Heinrich, Prof. zu Petersburg, Grundriß von den trocknen Knochen des menschlichen Körpers, zum Gebrauche seiner Vorlesungen. Petersburg, 1791. 8. 449 S. Der Herr Verf. erinnert in der Vorrede, daß jene 1781 von ihm herausgegebne Osteologie mit dieser nicht das geringste gemein habe. Denn diese sey ganz nach der Natur und nach Präparaten bearbeitet, und den

Bedürf-

Bedürfnisse seines jetzigen Amts angemessen. Die drey Haupteigenschaften eines guten Lehrbuchs, deutlichen, gründlichen, ordentlichen Vortrag, wird man hier nicht vermissen. Am Ende ist noch ein Register der osteologischen Kunstwörter befindlich, wodurch der Gebrauch dieses Lehrbuchs noch nützlicher gemacht wird.

15) von Hoven, Wilh. (Wirtemb. Hofmedicus, und Stadt- und Amtsphysicus zu Ludwigsburg.) Versuch über das Wechselfieber, und seine Heilung, besonders die Chinarinde. Erster Theil. Winterthur, 1789. gr. 8. 300 S. Zweyter Theil 328 S. ohne die Vorrede. Das. 1791. Mehr als einmal las und studierte ich dieses Buch, ehe ich das, was folget, niederschrieb. — "Es wird von meinen Lesern kein einziger aufgeklärter Arzt seyn, den dieses Buch nicht behagen wird, was „mit so vieler Gründlichkeit, Ordnung, und Deutlichkeit im „Vortrage, verfaßt ist." Da ich so oft in meinen Vorlesungen von Wechselfiebern reden mußte, so hat mich das oft auch vieles Kopfbrechen gekostet — um meine Zuhörer zu befriedigen, ein so schweres Phänomen, wie ein Wechselfieber ist, zu erklären. Den großen Grundsatz S. 229. Th. I. "der ganze „menschliche Körper ist nichts anders, als ein großes allgemei„nes Geschmack und Geisteswerkzeug" habe ich längst angenommen — auch S. 274. §. 59. Ich glaube mir (seit 1765) so viel Recensenten-Credit erworben zu haben, daß wenn ich meinen Lesern blos sage: daß dieses Buch durchaus nicht übersehen, und nicht blos gelesen, sondern studiert werden muß, daß sie es alsdann gewiß glauben, weil mein Recensentenlob für kein Geld zu haben, und keiner Bestechung fähig ist.

16) *Iansen, W. X.*, Collectio diss. selectarum in Belgii foederati academiis editarum, ad omnes med. partes pertinentium. T. I. P. I. c. Tab. aen. Duesseldorpii 1791. 4. Der Herr Medicinalrath giebt uns eine Sammlung von Probschriften, die selbst in Holland schwer, und wenigstens nur

sehr

sehr theuer zu haben sind. Ausgeschlossen sind von dieser Sammlung alle Schriften, so vor 1770 erschienen; welche schon in andern Sammlungen stehen; welche die Verf. selbst neu und vermehrt herausgegeben haben, und welche schon in andre Sprachen übersetzt worden. Jetzt werden folgende fünf Diss. geliefert: *Iuliaans*, de resina elastica Caiennensi. Vltr. 1780; *van de Kasteele*, de Analogia inter lac et sanguinem. L. B. 1780; *van der Lew*, de Bilis indole, eiusque in Chylificatione vtilitate. Groning. 1783; *van Papendorp*, obs. de Ano infantum imperforato. L. B. 1781; *Emerins*, de Febre vulgo puerperarum, pro singulari specie non habenda. L. B. 1782.

17) Scherf, Joh. Christ. Fridr., Beyträge zum Archiv der medic. Polizey und der Volksarzneykunde. B. 3. erste Sammlung. Leipzig, 1791. gr. 8. 164 S. Mittel der Tollheit der Hunde vorzubeugen, und deren Folgen, vom Lippischen Collegio medico 1790; Willig, vom Nachtheil des allzuhäufigen Genusses hitziger Getränke; Preußisches Edict zur Pockenimpfung. Instruction für das Colleg. med. zu Surinam, aus Ludwigs Nachrichten von Surinam. Bentheim Tecklenburgische Bekanntmachung und Vorsicht, in Betreff eines besondern Falles mit Fleisch, von des tollen Hundsbisses verdächtigen Schweinen. Von den Wirkungen der Giftmaterie, von dem mit dem Milzbrande behafteten Vieh auf Menschen und Thiere. von Winkler, Progr. von den Vorzügen der Aerzte nach alten und neuen Recht, aus dem Lat. Gaulis, Parallele zwischen den Krankenbesuchanstalten, und den Krankenhäusern. Nachricht von dem klinischen Institut zu Freyburg im Brisgau. Preußisches Edict von 1790 wie man die vom Blitz gerührte wieder zum Leben bringt.

18) Scherf, Joh. Christ. Fridr., vollständiger deutscher Hausarzt. 1ter Band. Leipzig, 1791. gr. 8. 270 S. Scherf's vollständiger Hausarzt nach Smythson, erschien 1783 — war aber

aber weder Uebersetzung noch Umarbeitung u. s. w. Jetzt liefert der Herr Verf. ein ganz eignes Werk. Die ersten vier Bände werden die Diätetik überhaupt abhandeln, der fünfte und sechste die Diätetik insbesondre; der siebente soll enthalten, die Kenntniß und Vorbeugung der Krankheiten; der achte Band wird die medic. Vorurtheile ahnden. In dem vor mir liegenden ersten Bande ist die Rede von der Nahrung überhaupt, von der Fleischnahrung, von Speisen von vierfüßigen Thieren, von Geflügel, von Fischen, Amphibien, und von der Nahrung aus thierischen Erzeugnissen, Milch, Butter, Käse. Ferner von Eyern, Caviar. Daß der Herr Verf. ein gutgeschriebnes Populärbuch geliefert habe, wird jeder Arzt, der es ließt, zugestehen.

19) Kortum, Carl Georg Theodor, medic. chirurg. Handbuch der Augenkrankheiten. Erster Band. 1791. 8. 912 S. Der Herr Verf. liefert hier den Anfang eines ausführlichen und vollständigen Werks, aller Krankheiten des Auges, und aller dessen Theile, der Augenbraunen; Augenwimpern; Augenlieder; des Augapfels und der Thränengänge; der angewachsnen Hornhaut; den andern Fehlern der Hornhaut; u. s. w. Voran eine Litterarnotiz über die Schriftsteller welche von jeher über die Augenkrankheiten geschrieben haben. An Vollständigkeit wird der Herr Verf. alle seine Vorgänger übertreffen. Ich habe das Buch sorgfältig gelesen, und finde es gründlich und faßlich. Der gelehrte Herr Verf. hat Litteratur, Beurtheilungskraft und guten Vortrag, ganz in seiner Gewalt.

20) *Reiß*, *Iodocus*, vom Rheinwein, eine chemisch-med. Abh. zur Erhaltung der Doctorwürde in der A. G. und W. A. den 13. August 1791. Mainz, 1791. 8. 61 S. und 8 S. Vorrede. Erstlich von Most und dessen Eigenschaften, Gährung u. s. w. Verschiedenheit der Weine, wovon dieselbe abhängt, und wie man den Wein durch Kunst verbessern kann. Veränderung des Weins nach der Gährung, die Abscheidung des

des Weinsteins u. s. w. Von den Wirkungen und Vorzügen des Rheinweins im gesunden und kranken Zustande. Gährungstheorie ist doch die Hauptsache, die Natur des Weins zu bestimmen, und über diese drückt sich der Herr Verf. sehr richtig aus.

21) *Schreger, Bernh. Nathan Gottlob*, Fragmenta anat. et physiolog. Fasc. I. c. tab. aen. Lipſ. 1791. 4. 51 S. Der Herr Verf. liefert hier sechs Abhandlungen aus eigner Untersuchung: 1) de vasis lymphaticis plexus choroidei, et corporis striati in cerebro inuentis; 2) de tunica sic dicta musculari vasorum lymphaticorum; 3) de vasorum placentae cum vterinis connexione; 4) de glandulae Thyroideae officio hypothesis; 5) de Venarum sanguiferarum resorptione; 6) de *Cruikshankii* decreto: non esse peruias vllas viui corporis partes, nisi vasorum osculis. Schon die Aufschriften erregen Neugierde — und die Ausführung macht uns mit einem genauen Beobachter, und scharfsinnigen Beurtheiler anat. physiol. Gegenstände bekannt.

22) Hebenstreit, Ernst Benjamin Gottlieb, Lehrsätze zur medicinischen Polizeywissenschaft. Leipzig, 1791. gr. 8. 262 S. ohne die Vorrede und Abriß. Nie lobte ich einen Schriftsteller auf Unkosten andrer Schriftsteller. Also unbeschadet der Verdienste andrer Vorgänger des Hrn. Verf., kann ich unpartheyisch behaupten, daß dieser Leitfaden zu Vorlesungen gut und brauchbar ist. Unter folgende Abschnitte sind die zu verhandelnde Gegenstände gebracht worden. Sorge für gesunde Wohnungen und Reinigkeit der Luft; — für gesunde Nahrungsmittel und Getränke; — für gesunde Kleidertracht; — für Vergnügungen in medic. Rücksicht; — für Sicherheit der Erwerbmittel; — für gesunde Fortpflanzung; — für Schwangere und Gebährende; — für neugebohrne und die physische Erziehung; Verhütung verschiedner dem öffentlichen Gesundheitswohl schädlicher Unglücksfälle. Vorkehrungen

zur Rettung der Verunglückten und Scheintodten; Sorge für sterbende und todte; Verhütung und Abwendung ansteckender und epidemischer Krankheiten; öffentliche Krankenpflege; Vorkehrungen gegen Viehkrankheiten; Sorge für das Medicinalwesen, und Aufsicht über die Medicinalpersonen; Verbreitung nützlicher medic. Schriften unter dem Volk. — Kurz, zweckmäßiger Plan, Ordnung, Deutlichkeit, nöthigste Litteratur, wird man in diesem brauchbaren Lehrbuche antreffen.

23) Baldinger, E. G., neues Magazin für Aerzte. B. 12. St. 3. Herr D. Zeller, über einen tödlichen Geburtsfall, welchen Herr Wirth im Magazin B. 12. St. 1. beschrieben. Ein Schreiben des Grafen Georg Ernst von Henneberg, vom Jahre 1588, worin er Löwenmist zu einer gemischten Arzney verlangt. Ein Beytragl zur Geschichte des Geschmacks in der Arzneymittellehre, und des Aberglaubens der damaligen Zeiten. Geschichte einer Hypochondrie, von dem Kranken selbst verfaßt. Es ist zum Erstaunen wie sehr der Kranke in Pharmakomanie verfallen ist, eben so wie ehedem Ritter in s. Morbona. — Ich wünschte, daß ich über diese eingewurzelte Krankheit mehrere Consilia von Aerzten für das Magazin erhielt. Ich gab in meiner Antwort den Rath, nur sehr wenige, und nach meiner Einsicht zweckmäßige, Arzneyen, aber beharrlich, anzuwenden. — Hätte ich Zeit alle die merkwürdige Krankheitsgeschichten, die ich seit vielen Jahren als consultirender Arzt erhielt, zum Druck zu ordnen, es wäre für mich ein ansehnlicher Nahrungszweig. — Aber ich danke oft Gott, wenn ich meinen Posttag expedirt habe — und ehe ich mit dem einen fertig bin, so bringt mir die Post schon wieder neue Actenstücke. Jeder Tag hat seine Plage!!! — Auszug aus *Io. Nic. Pechlin* Obss. Hamburgi 1691. 4. über die Magnetiseur's der vorigen Zeiten. Das Buch ist jetzt schon wirklich selten, und dieser Auszug verdient gewiß allgemein bekannt zu seyn. Herr D. Krebs (einer meiner vormaligen Zuhörer in Göttin-

Göttingen) über das Blatterimpfen. Ein Hottentottenmäßiger Bericht eines Thierarztes am Rheinstrom.

24) *Ant. L. B. de Störk,* Praecepta med. pract. in vsum Chirurgorum castrensium et ruralium ditionum austriacarum, e lingua germanica in latinam versa per *Io. Mich. Schosulan* — ed. altera, aucta T. I. Vienn. 1791. gr. 8. 610 S. T. II. 424 S. ohne Register. Die Urkunde ist genugsam bekannt. In dieser Ausgabe ist das Capitel von der Hydrophobie hinzugekommen und die Formeln bey jedem Capitel beygebracht worden. Gleich beym Anfange des Cap. de Hydrophobia ist zu bemerken, daß sie nicht allein durch den Biß, sondern auch auf mehrere Weise mitgetheilt werden kann. — Und wo bleibt die Hydrophobia spontanea?

25) Hildebrandt, G. Fr. (Prof. zu Braunschweig) Lehrbuch der Anatomie des Menschen. Dritter Band, welcher die gesammte Splanchnologie enthält. Braunschweig, 1791. gr. 8. 276 S. ohne die Zusätze. (Dem Hrn. Hofr. Sömmerring gewidmet.) Wetteifer bringt jede Kunst und Wissenschaft auf den höchsten Gipfel. Wenn also Jeder seine Lehrer, Vorgänger, die Camper, Haller, Meckel, Walter, Wrisberg u. s. w. zu übertreffen sucht, so gewinnt unsre Kunst offenbar, erhält mehr Gewißheit, Bestimmtheit, und Deutlichkeit. — Ich überlasse denen Kennern zu entscheiden, welchem Lehrbuche der Anatomie unter denen Neuen sie den Vorzug ertheilen wollen. Aber das lehrt der Augenschein des Buchs, daß der Herr Verf. die Natur genau beschreibt, und anatomische Litteratur in seiner Gewalt hat (Es sind wenig anatomische Schriften angeführt, die ich nicht eigen besitze, oder doch so gewiß als meine eigne gelesen hätte. Meine anatomische Lehrer waren Riedel (Joh. Christoph), Kniphof (beyde zu Erfurt); Böhmer und Wohlfahrt in Halle; Kaltschmid und Faselius (der Schüler von Albin) und mein gewesener College, Neubauer.)

26) *Koelpin, Andr. Georg Alex.*, de Placenta praeuia in partu, commentatio obſſ. illuſtrata. Stetini 1791. gr. 8. 40 S. Der Sohn eines berühmten Gelehrten, liefert hier eine kleine, aber leſenswerthe Schrift, über ſ. Gegenſtand.

27) Zeller, J. A. H. (Arzt zu Malchin im Meklenburgiſchen), Aufſätze und Bemerkungen aus der praktiſchen Arzneywiſſenſchaft, und der Geburtshülfe. Leipzig und Roſtock, 1791. gr. 8. 104 S. und 14 S. Vorrede. Der Abhandlungen ſind zwölf: 1) über den Gebrauch des kalten Waſſers; 2) von den kalten Fußbädern; 3) vom Podagra; 4) ein Beyſpiel, von einem zur unrechten Zeit gegebnen Brechmittel; 5) vom unrechten Gebrauch der Fieberrinde; 6) Fälle, von der ſchwarzgallichten Krankheit; 7) vom beſchwerlichen Hinterſchlingen; 8) von einer krampfhaften Bruſtbeklemmung und gehemmten Sprache; 9) eine ſehr ſchwere Entbindung wegen eines Hydrocephali; 10) eine ſchwere Geburt, wegen einer üblen Lage des geöffneten Kopfs des Kindes, und Lage der Geburtstheile; 11) vom Abgange der Hydatiden, und geleeartiger, wie auch purer Materie, aus der Mutter, und zum Theil aus dem Hintern, bey einer Wöchnerin; 12) vom Nachtheil der Mode in dem Beſchneiden der Haupthaare. Der 7. 8. 9. 11. 12. Aufſatz, ſtunden ehedem in Neuen Magazin für Aerzte, ſind aber hier vermehrt wieder abgedruckt.

28) Bilguer, Joh. Ulrich, Erinnerung für die Bemerkungen zur Erweiterung der medic. und chirurg. Erkenntniß, nebſt einer Abhandlung vom Hundskrampf (ſpaſmus cynicus) bey Wunden. Berlin, 1791. gr. 8. 118 S. und 16 S. Vorrede. Den Hundskrampf bey der Preußiſchen Armee habe ich ſelbſt geſehen, und erinnere mich noch deutlich eines Oeſterreichiſchen Huſaren Unterofficiers, welcher zu Torgau im Schloß, an einem ſolchen ſpaſmo, oder tetano maxillae inferioris, von einem Streifſchuß an der patella des linken Knies, ſtarb.

29) Platner, Ernst, neue Anthropologie für Aerzte und Weltweise, mit besondrer Rücksicht auf Physiologie, Pathologie, Moralphilosophie und Aesthetik. Erster Band. Leipzig, 1790. gr. 8. 664 S. ohne Vorrede und Inhalt. Der berühmte Herr Verf. hat seine 1772 herausgegebne Anthropologie dergestalt umgearbeitet, daß die jetzige Ausgabe mit der vorigen gar keine Aehnlichkeit hat. Einen kurzen Auszug kann ich gar nicht geben, ohne die Gedankenreihe des Hrn. Verf. zu verstümmeln. Das Ganze muß im Zusammenhange gelesen werden.

30) Gmelin, Eberhard, Materialien für die Anthropologie. Erster Band. Tübingen, 1791. 8. 416 S. und 14 S. Vorrede. Eigentlich über den thierischen Magnetismus. Beyspiel einer periodischen Catalepsis; ein magnetischer Schlafender; Kräfte des Magnetismus in der Kraftlosigkeit in einem schleichenden Nervenfieber; Anwendung des thierischen Magnetismus in einer chronisch rheumatischen Krankheit, welche Infarctus im Unterleibe zum Grunde hatte, von Hrn. Schreiber; Heilkräfte des thierischen Magnetismus in einer Krankheit a colluvie serosa. Abhandlungen: Was ist thierischer Magnetismus, und worauf kommt es bey der Untersuchung desselben an? Ueber Hrn. Gmelins veranlaßte Versuche; Beleuchtung einer Recension.

31) Justamond's, J. O., chirurgische Werke, mit Anmerkungen und Beobachtungen vermehrt herausgegeben von William Houlston — übersetzt von Christ. Fridr. Michaelis. Leipzig, 1791. gr. 8. 567 S. Die Urkunde erschien 1789 in Quart. Der dritte und vierte Theil, haben den zu Rouen verstorbnen Hrn. David, ehemaligen Lehrer Justamond's, zum Verfasser. Der erste Theil, Geschichte der Wundarzneykunst, ist ganz Justamond's Eigenthum. Der zweyte Theil handelt umständlich von den Entzündungen und Eitergeschwüren; und der fünfte, von den Krebsgeschwüren und scirrhösen Verhärtungen.

32) Walker, Robert, Untersuchung der Pocken, in medicinischer und politischer Rücksicht, nebst einer glücklichen Methode, diese Krankheit zu heilen, einer Erklärung der Pockengruben, einem Mittel dieselben abzuwenden, und einem Anhange, über dem gegenwärtigen Zustand der Pocken. Aus dem Englischen von Carl Heinrich Spohr. Leipzig, 1791. gr. 8. 342 S. und 10 S. Vorrede und Abriß. Der Verf. handelt vom Ursprunge der Pocken; deren entfernter Ursache; den sichtbaren Eigenschaften des Pockengifts; dem Einfluß des Pocken-Contagii auf die Säfte; verschiedne Menge der Pockenjauche, die sich in verschiednen Arten von Pocken im Blutsysteme der Pocken erzeuget; daß die ganze Menge der erzeugten Pockenjauche sich nicht in Gestalt der Pocken nach der Haut begebe; ob es auch innerliche Blattern gebe? Die zur Ansteckung nothwendige Prädisposition; die nächste Ursache; die Zufälle so vor dem Ausbruche vorhergehen; Verschiedenheit der Pocken; zusammenhängende; faulichte; crystallinische; die Stadia der Pocken; Zufälle derselben; Speichelfluß; Durchfall; Behandlung der entzündungsartigen Pocken; der faulichten, der Crystall-Pocken; Behandlung besondrer Zufälle; Gebrauch und Mißbrauch der Opiate in Pocken; vom zweyten Fieber; Theorie und Verhütung der Pocken; Schwärung nach den Pocken; u. s. w. vom gegenwärtigen Zustande der Pocken, nebst einigen Bemerkungen, über ihre Häufigkeit und Tödlichkeit, und die Mittel dieselben zu schwächen. Herr D. Spohr, mein vormaliger Göttingischer Zuhörer, hat seine Zeit auf die Uebersetzung dieses gut geschriebnen Buchs sehr nützlich verwendet.

33) Stifft, Andr. Jos. (ausübender Arzt in Wien), praktische Heilmittellehre. Erster Band. Wien, 1791. gr. 8. 477 S. ohne den Vorbericht und 10 S. Einleitung. Der Anfang eines sehr wichtigen Werks, dessen Erscheinung mir sehr viel Freude gemacht hat. Der Herr Verf. ist ein sehr denkender Kopf, ausgerüstet mit aller nöthigen Kenntniß von Litteratur, die

die so ein Werk zu liefern, ganz unentbehrlich nothwendig ist. Noch haben wir kein ausführlicher Werk als dieses. Ich kann es nicht genug empfehlen. Meine Bücher-Anzeigen sind bey der großen Büchermenge, die ich zu lesen pflege, kurz, aber bis jetzt haben sie Credit gehabt — mehr als mancher Bogenlange Auszug, aus Büchern, die man doch schlechterdings selbst lesen muß. Dieser Theil enthält zwey Capitel, die Brechmittel und die per aluum abführende Mittel. Der Fortsetzung sehe ich begierig entgegen. Denn angehende Aerzte erhalten hier einen vortreflichen Leitfaden der allgemeinen Heilkunde, und der Lehre der auserlesensten Heilmittel aller Art.

34) von Kempeln, Wolfgang, (K. K. wirklichen Hofraths), Mechanismus der menschlichen Sprache, nebst der Beschreibung seiner sprechenden Maschine, mit 27 Kupfertafeln. Wien, 1791. 8. 456 S. mit dem Bilde, des in aller Rücksicht Edlen von Born!!! Ein Werk, was unter die wichtigsten unsers Jahrhunders gehört! Ein äußerst wichtig Werk über Menschen- (und Thier-) Sprache, sehr durchdacht, mit Kenntniß (wie sichs gebührt) mehrerer Sprachen. Der Herr Verf. geht seinen eignen Gang. Daher wäre es wahre Pedanterey, das bisgen Litteratur hieraus lernen zu wollen, was die Vorgänger über diesen Gegenstand geleistet, und die ältern Schriftsteller gleichen Gegenstandes in Erinnerung zu bringen (wie Haller in s. Physiologie, *Vogel* de Larynge et Vocis formatione, *Runge* diss., *Ferrein* und *Dodart*, und *Tissot* u. s. w.). Desto besser, daß der Verf. seinen eignen Gang geht. Die Beschreibung der Sprachmaschine, und der Schwierigkeiten derselben, rechtfertigen den Hrn. Verf. für alle die Vorwürfe, die man in so manchem Journale und Journälchen gelesen hat. Mit wenigen Worten meine Anzeige zu beschließen, so ist dieses ein Werk, was ganz studiert werden muß.

35) Ziegenhagen, D. G., gründliche Anweisung, alle venerische Krankheiten praktisch zu behandeln. Auf die Erfah-

rungen in diesem Fach so wohl älterer als neuerer berühmter Schriftsteller gegründet. Zweyte, durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage. Strasburg, 1791. gr. 8. 270 S. und eine polemische Vorrede von 80 S. Der D. Essig zu Augspurg hatte die erste Ausgabe nachdrucken lassen. Das veranlaßte den Hrn. Verf. eine zweyte ganz umgearbeitete Ausgabe zu veranstalten, um jene entbehrlich zu machen. Die zweyte Polemik ist wider Hrn. Lombard gerichtet, und betrifft eine Kranke, und die Frage ob sie venerisch war oder nicht! In der Abhandlung selbst wird die Pathologie und Praxis aller venerischen Zufälle abgehandelt. Allerdings sind die besten Schriftsteller zum Grunde gelegt worden. Arzneyformeln sind lateinisch und teutsch beygefügt worden.

36) Sömmerring, S. Th., vom Bau des menschlichen Körpers, zweyter Theil, die Bänderlehre. Frankf. am Mayn, 1791. gr. 8 86 S. und 14 S. Abriß des Inhalts. Bald nähert sich das wichtige Werk seiner gänzlichen Vollendung. Wer die ersten drey Bände gelesen hat, wird diesen gewiß nicht missen wollen. Für Chirurgie ist zumal dieser Theil äuserst wichtig. — Weitbrechts Kupfer werden bey jedem Ligament angeführt. Die Beschreibung selbst ist genaue Darstellung der Natur, welche genau zu beobachten, ein Zeitraum mehrerer Jahre, und zahlreiche Leichname, dem Hrn. Verf. bey seinem unermüdeten Fleiß häufige Gelegenheit gab.

37) *van Geuns, Matthiae*, Orationes II. de ciuium valetudine, reipublicae rectoribus inprimis commendanda, habitae d. 10. Iunii 1778 et 13. Iunii 1787, cum Magistratu academico prima atque altera vice abiret. Harderovici 1791. gr. 4. 131 S.

38) —— Oratio, de humanitate virtute medici praestantissima. Cum Filium *Stephanem Ioannem* medicinae Doctorem crearet d. 26. Iun. 1790. Harderovici 1791. gr. 4 39 S.

39 S. Klassische Litteratur und Wohlredenheit zeichnen diese eben so zierliche als patriotische Reden aus.

39) *Wichmann, Ioh. Ernst*, Beytrag zur Kenntniſs des Pemphygus. Erfurt, 1791. 4. 16 S. Aus den Act. Ac. Mog. einzeln. Der Pemphygus sey nicht immer mit einem hitzigen Fieber begleitet, sondern auch chronisch. Von letztrer Art Beobachtungen des Hrn. Verf. (Cf. *Io. Frid. Guil. Iuncker*, Conspectus Pathologiae med. de Pemphygo, wo mehrere Beyspiele und Schriftsteller angeführt werden, daß der Pemphygus auch chronisch sey.)

40) *Schlereth, Franc. Ant.*, Dispensatorium Fuldense tripartitum, tam patriae vsibus, quam Saeculi moderni genio accommodatum — editio altera, ab auctore reuisa. Frft. ad Moen 1791. 8. 326 S. ohne Index und Vorrede. Die erste Ausgabe wurde mit allgemeinem Beyfall so schnell vergriffen, daß eine zweyte nothwendig wurde. Diese hat Vermehrungen und Verbesserungen erhalten. Ausgelassen sind z. B. die aqua Pulsatillae, die der Herr Verf. mehrmals unwirksam befunden; die Kreide, und der mercurius calcinatus, welcher vor dem gehörig zubereiteten praecipitato rubro keinen Vorzug hat. (Mancher kann das noch nicht begreifen, ob es gleich jetzt eine abgedroschne chymische Wahrheit ist.) Verschiedne chymisch-pharmaceutische Zubereitungen sind verbessert worden. Der Herr Verf. rühmt hier die Beyhülfe seines Collegen, des Hrn. Prof. und Cammerrath Lieblein. — Es ist gewiß angenehm zu sehen, wie sehr man sich jetzt Mühe giebt, verbesserte Dispensatoria einzuführen, und wie sehr man unsre neue Entdeckungen in der Chymie und Pharmacie benutzt.

41) Hochfürstlich Fuldaische neu revidirte Apotheker-Taxe. Frankf. am Mayn, 1791. 8. 103 S. Der doppelte Hauptzweck ist gewiß hier nicht verfehlt worden: 1) daß das Publikum, und besonders der gemeine Mann, um billigen Preiß

wirksame Arzneyen erhält; 2) der Apotheker Nahrung hat, und leben kann.

47) *Böckh, Ioh. Georg*, Beyträge zur Anwendung der Elektricität auf den menschlichen Körper. Erlangen, 1791. 8. 127 Seiten, sehr sauber gedruckt. Ein wenig ästhetisch ist die Schreibart des Hrn. Verfassers. Aber sein Buch enthält eigne Gedanken, die ich in den zahlreichen Büchern, über die Elektricität, so ich selbst besitze, nicht gelesen habe. Kurz, das Buch verdient Aufmerksamkeit.

B) Naturkunde.

1) *v. Halem, G. A.*, Blicke auf einen Theil Deutschlands, der Schweiz und Frankreichs, bey einer Reise vom Jahre 1790. Erster Theil. Hamburg, 1791. 8. 272 Seiten. Zweyter Theil. ib. 1791. 8. 328 S. Der Herr Verf. Regierungsrath zu Oldenburg, als sinnreicher Dichter aus mehrern Musenalmanachen bekannt, endigt diesen Band mit der Schweiz. Der zweyte handelt von Frankreich und der Rückreise bis Strasburg. Unterhaltend ist dieses Buch gar sehr. Der Herr Verf. beobachtet als Kenner, Natur, Menschen, Länder, Staatsverfassung, Alterthümer, und alles was bemerkenswerth, mit dem feinsten Beobachtungsgeiste, und streut viele lehrreiche Bemerkungen ein. Ich kann keinen vollständigen Auszug geben, fast mehr nicht, als die Anzeige der Oerter, welche der Herr Verf. bereisete. Pyrmont, den Berg den Friderich II. daselbst so sehr liebte — Zimmermann, Möser; Göttingen (sehr kurz); Cassel; Frankfurt am Mayn, das Senkenbergische Institut; Mainz; Mannheim; Stuttgard; Schwatzingen; Heidelberg; Ludwigsburg; Tübingen; Schafhausen, der Rheinfall; Zürich, Lavater; Constanz, Hirzel in Zürich; Morgarten, Pfiffers Modell der Schweiz; Grindelwald; Bern; Neufchatel; Genf; Murten; Vevey; Lausanne; Ferney; Chamony; der Montanvert, Reise auf den Montblanc den vorhin

Sassüre,

Saussüre, (auch Girtanner) Paccard (S. 195) der den Wegweiser machte, und vorhin den Herzog v. Glocester dahin geführt hatte. — Lyon, dasiges Krankenhaus, die Charité, Bibliothek der Jesuiten u. s. w. Ueberall nahm der Herr Verf. Rücksicht auf Natur und Kunst. —

Zweyter Theil. Welcher von beyden interessanter ist, mögen meine Leser selbst entscheiden, welchen dieses Buch durch meine Anzeige bekannt wird. (Paris, sehr ausführlich. Der Herr Verfasser wohnte einigemal den Debatten der Nationalversammlung bey. Die bey Paris gelegne Lustgärten, bis auf den Pavillon der Madame *du Barry.* (Ueber Mirabeau den französischen Spion in Berlin.) Verschwundener Magnetismus in Paris. Ein Aufsatz der alle meine medic. Leser interessiren wird. (Geschloßne Freymaurer-Logen.) Das Pariser Findelhaus; das Armenhaus, oder die Salpetriere; (Gobelins Manufacturen.) (Der Laternen-Arm.) (Champ de Mars.) Strasburg. (Schöpflins Geschenk an die Stadt; Grabmahl des Marschalls von Sachsen.) Ein großer Theil des Buchs ist den schönen Künsten gewidmet.

2) von Lessep, Reise von Kamtschatka nach Frankreich. Aus dem Französ. von Prof. Villaume. Erster Theil. Riga, 1791. gr. 8. 200 S. Zweyter Theil 272 S. Im vierten Theil der Sammlungen von Reisen, welche die Herren Forster und Sprengel herausgeben, steht bereits im Auszug diese Reise. Der Verf. ist Vice-Consul von Frankreich, und wurde vom Grafen von Perouse mit Depeschen nach Frankreich geschickt. Auch dieser Verf. sagt viel Gutes von den Russen, besonders vom Herrn Obristen Kasloff, von Kamtschatka. Die Reise war im Sept. 1787 u. f. Von Kamtschatka, und dasiger Lebensart u. s. w. ausführlich. Warme Bäder zu Natschikin. Bolscheretzkoi, auch ausführlich; Apatchin. Nachrichten Beniowsky betreffend. — Tomsk. — Rußlands Handel mit China, Tobolsk,

bolsk, Catharinenburg, Tatarn, Zigeuner, Casan, Moskau, Petersburg. Ankunft zu Paris.

3) Briefe über einige mineralogische Gegenstände (an Hrn. Peter Camper). Aus dem Französ. übersetzt, und mit Anmerkungen vermehrt, von F. A. A. Meyer zu Göttingen). Erster Theil, mit Kupf. Göttingen, 1791. gr. 8. 228 S. ohne die Vorrede. Die Französische Urkunde hat die Aufschrift: Lettres, sur quelques objets de Mineralogie — a la Haye 1789. 8. Der Verf. ist unbekannt. Er war aber in unsern Gegenden, und kennt Hessen sehr gut. Findet der erste Band Beyfall, so wird Hr. M. auch den zweyten Band übersetzt liefern. Allerdings enthält das ganze Buch viel Fragmente — oder gerade zu — heterodoxe mineralogische Lehrsätze und Behauptungen, worüber sich mancher Mineraloge kreuzigen und seegnen wird, weil sie ihm bey den bisherigen mineralogischen Theorien nicht behagen können. Die Kupfer enthalten Ruinen von Hunnebetten. Noch hat Herr Meyer die Vorstellung der Gebürgskette des Hrn. von Trebra, mit Abänderungen hinzugefügt. Diese ist für unsre Gegenden desto interessanter, weil sie die Gebürgshöhen von Hamburg, Lüneburg, dem Harz, Göttingen, Adelepsen, Dransfeld, Cassel, Marburg, Frankfurt; Darmstadt, Heidelberg, enthält. Der allerdings gelehrte Verf. der nicht gemeine mineralogische Kenntniß, und allgemeine Uebersicht derselben, viel Scharfsinn und Speculationsgeist besitzt, hat es vorzüglich mit dem Hrn. Saussüre, und von Büffon zu thun. Letzterer wird oft vertheidigt. Die Rede ist hauptsächlich von Gebürgen und Gebürgsgattungen, zumal dem Granit u. s. w. Vom Uebergange der einen Gebürgsart in die andre, wo ich dem Verf. nicht wohl folgen kann. Denn ich müßte beynahe das Ganze abschreiben. (Der zweyte Theil ist jetzt noch ungedruckt. Hr. M. handelt in der Vorrede von wissenschaftlicher Toleranz überhaupt, und von mineralogischer insbesondre. — Von S. 134 bis Ende liefert

Hr. M.

Hr. M. folgende eigne lesenswerthe Abhandlungen: 1) Joh. Geßner, Abhandl. vom Torf, aus dessen Physiol. Sacra, einer Suite von Zürcher Diss. (Ich besitze sie ebenfalls vollständig, lieh sie einstens einem der ersten Biblischen Philologen — der mir solche flugs retour schickte — und aus Stolz? dabey schrieb, sie taugen gar nichts. Das glaube ich nun freylich nicht.) 2) Einige Zweifel gegen des Hrn. de Luc Theorie vom Torf. 3) Allgemeine Zusätze zu den mineralogischen Briefen. 4) ten Haaf, über den salzigen Anschlag der Torfkohlen, aus dem Holl. Th. 5. der Rotterdamer Gesellschaft. 5) Des Hrn. M. und Hrn. D. Seetzen mineralogische Reise nach dem Basaltbergen in den Gegenden von Göttingen, wie zu Dransfeld. Diese ist sehr lehrreich und unterhaltend. Verzeichniß der Mineralien um Göttingen. (Den Hainberg besuchte ich zum erstenmale 1764. Von daher besitze ich den schönsten Muschelmarmor, wie ihn Hollmann beschrieben hat, und einen ganz vortreflichen Encriniten auf einer Marmorplatte, NB. mit dem Stiel, ganz frey liegend.) 6) Ueber den Uebergang der Bittersalzerden in einander. 7) Ueber die Harzgranite. 8) Ueber die Granitgeschiebe zwischen Hildesheim und Heise. 9) Ueber den Carfunkel der Alten.

4) Weber, Joseph (Prof. der Physik zu Dillingen), Vorlesungen aus der Naturlehre — dritte Abhandlung, die physische Chymie. München, 1791. 8. 225 S. Naturlehre ist im allgemeinen genommen, die Wissenschaft der Eigenschaften der Körper — (ich weiß wohl, daß das Vniuersum auch mit hieher gezogen wird). Also, Mathematik, eigentliche Naturlehre, und Chymie, die man wieder als einzelne Wissenschaften betrachtet — machen zusammen ein Ganzes. In dem Buche selbst, finde ich gute Bekanntschaft mit dem Schriften der neuesten Naturforscher, Mineralogen, Chymisten, guten, deutlichen, faßlichen Vortrag. Nur begreiffe ich nicht, warum der Herr Verf. durchaus mit Fleiß das Y verbannt, und dafür

das J braucht, z. E. Phisisch, Pirotechnie, Sinonime u. s. w. Es ist ja ganz wider allen Genium graecae linguae. — Die chymische Verwandschafts-Tabelle ist eben so abgefaßt, wie die meinige im medic. Journal, über die pharmaceotische Producte, und erleichtert Anfängern die Uebersicht ganz ungemein. Im Anhange erklärt sich der Herr Verf. sehr bündig wider die Alchymie.

5) Ueber den Leuchtstoff, oder etwas über die Natur des menschlichen Auges, dessen natürliches und eigenthümliches Leuchten betreffend. Und über den in allen Körpern befindlichen Leuchtstoff. Hamburg, 1791. 8. 36 S. Leuchtstoff, Lichtgeist, ist allen Körpern, mehr oder weniger eigen, und vom Feuer, Licht, Elektricität verschieden. In den Augen sey ein stetes Leuchten vorhanden, fixes Licht, das in allen zusammengesetzten Naturkörpern in größerer oder kleinerer Menge vorhanden. So vorzüglich bey Thieren — am meisten bey der Katze, und unter Mineralien, Pflanzen sey es noch nicht so ganz entschieden, welche den meisten Leuchtstoff besitzen. — Keinem Körper fehle er gänzlich. S. 10 und 11 von leuchtenden Körpern. Nähere und entfernte Verwandschaft zwischen Leuchtstoff und Elektricität. Verschiedenheit des Sehens von verschiednen Thieren und den verschiednen Menschengattungen — und bey Menschen von verschiedner Lebensart. Mittel welche das Elektrum vermehren. Vom Ausstrahlen des Leuchtstoffs. Leidenschaften und deren Verhältniß gegen den Lichtstoff. (Man könne es einer Recension ansehen, ob sie ein Hungriger verfaßt habe.) Leuchtstoff ströhmt gegen den Körper aus den wir sehen, der Leuchtstoff des Körpers begegnet jenem, und erzeugt das Bild des Gegenstandes. Von dem Mehrern oder Mindern Leuchtstoff wird Myopie und Presbyopie erklärt. Vom Sehen, wenn die Körper sich schnell bewegen. Ein englischer Wettreuter durchlauft nicht mehr als 5000 Schritte in einer Minute. Wie Nebendinge die Sehkraft vermehren oder vermin-

vermindern. Viel sinnliches S. 32 und 33 zurück über das moralische. Das Kinderbeschrey S. 32. Versehen der Schwangern geschehe nicht durch bloße Einbildung, sondern durch den aus einem Objekt strahlenden Leuchtstoff. Von Jakobs Mutterschafen. Schwerlich kann man in einen so kleinen Buche jemals eine größere Menge Hypothesen vorgetragen haben. (Also auch hier ein Magnetismus animalis — eine Sympathia.)

6) Ackermann, Joh. Carl Heinrich (zu Zeitz), Versuch über die Prüfung der Luftgüte. Nebst einem Beytrage zur medic. Polizey. Leipzig, 1791. 8. 60 S. Diese kleine Abhandlung stand im sechsten Jahrgange des Journals von und für Teutschland, im 4ten Stücke. Hier beschreibt der Hr. Verf. seine Eudiometrische Waage näher, welche auf dem Titelkupfer abgebildet worden. Die angehängte Abhandlung handelt von der besten Begräbnißart der Todten. Auf Hügeln sollen die Todten begraben werden (das thaten schon mehrere Völker) und die Begräbniß-Hügel sollen mit hohen Bäumen bepflanzt werden, um die Luft zu verbessern.

7) Meyer, F. A. A., Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneykunde. B. 1. St. 1. mit Kupf. Göttingen, 1790. 8. Es kommen hier vor: Hr. Meyer, über die Bastarde der warmblütigen Thiere; Hr. D. Link, Bemerkungen über die Naturgeschichte der Alten; Beschreibung der Musophaga violacea; Amoureus Beschreibung des Scorpio occitanus; Sonnini de Manonceus, drey neue Arten des Rüsselkäfers; Hr. Meyer, über ein neues Säugthier-Geschlecht; Hr. D. Seezen, von den Verwandlungshülsen der Phryganäen um Göttingen. Beschreibung neuer Thiere aus dem Leipziger Magazin für Naturforscher; Auszug aus den Schwedischen Abhandlungen; Hr. Hofr. Blumenbach, über vergleichende Physiologie zwischen warm und kaltblütigen Thieren; Banks, ein wirksames Mittel gegen die Räude der Schafe; Hr. Meyer,

über

über die Bauchwassersucht der Schweine; über die tödliche Wirkungen des Taxus bey Thieren.

8) Link, Annalen der Naturgeschichte. Erstes Stück. 1791. 8. 126 S. Der Herr Verf. liefert folgende eigne Abhandlungen: über den Gebrauch der Hypothesen in der Naturgeschichte; über den Bildungstrieb; botanische Bemerkungen; Oryctologische Beschreibung der Gegend um Göttingen. Ueber den Basalt. Auszüge aus neuen Schriften. Neue Insecten. Auseinandersetzung schwieriger Insecten. Verzeichniß einiger bisher nicht beschriebnen Intestinalwürmer, von Fr. von P. Schrank, in den neuen Schwed. Abhandl. 1790.

9) Wilkens, H. D., Aufsätze mathematischen, physikalischen, chemischen Inhalts. Erstes Heft, mit Kupf. Göttingen, 1790. gr. 8. 91 S. und 20 S. Vorrede. Auflösung einer unbestimmt scheinenden Aufgabe; über eine gemischte Stellung von Punkten, auf einer Kugelfläche; über den Gang der Mühlengänge. Beyträge zur Lehre von der Elektricität. Ueber die Gewichtszunahme der Metalle durch das Verkalken. Streit zwischen den Hrn. Gren und Meyer.

10) (Andre) Compendiöse Bibliothek der gemeinnützigsten Kenntnisse für alle Stände. — Der Landmann. Göttingen, 1791. 8. Das ganze Werk wird aus 27 Heften bestehen, wovon der 7te den Arzt, der 12te den Menschen, der 14te den Physiker, der 16te den Mathematiker, der 17te den Astronomen, der 19te den Mineralogen, der 20te den Botaniker, der 21te den Zoologen enthalten wird. Dieser Theil ist der Viehzucht u. s. w. gewidmet.

11) Richter, Friderich Adolph (Prof. zu Halle), Lehrbuch der Chemie. Halle, 1791. 8. 465 S. ohne das Register, Vorrede und Inhalt. Die Abtheilungen des Buchs sind: Geschichte der Chemie, Einleitung, chymische Hülfsmittel, die Gefäße, Operationen, Elemente, Erden, Feuer, Phlogiston, Luftarten, Wasser, die Salze, die brennbare Körper, die Erden,

die

die Metalle. — Der Vortrag ist gut. Bekanntschaft mit allen neuen Entdeckungen und Schriftstellern vermißt man hier nicht. S. 169. §. 259 ist wohl ein Schreibfehler, wenn es heißt: "Salze sind Substanzen ohne merklichen Geschmack."

12) Erxleben, Joh. Christ. Polykarp, Anfangsgründe der Naturlehre. Fünfte Auflage, mit Zusätzen von G. C. Lichtenberg. Göttingen, 1791. 8. 755 S. ohne das vollständige Register, Vorrede u. s. w. nebst 8 Kupfern. Mit jeder neuen Ausgabe gewinnt dieses Lehrbuch der Physik. Alle neue Entdeckungen, neue Litteratur, sind gehörigen Orts eingeschaltet, und dadurch diesem Lehrbuche die größtmögliche Vollkommenheit gegeben worden. Die streitigen Dinge in der Physik, wird man von dem berühmten Hrn. Herausgeber sehr gut entwickelt finden.

13) Leprecht, Reisen, nach St. Petersburg, einem Theil von Deutschland, Frankreich, Kroatien, Slavonien, Italien, die Moldau, Wallachei, Siebenbürgen und Ungarn, nebst einem Reise-Journal der Donaufahrt, von Esseg bis ans schwarze Meer. Pest, 1790. 8. 308 S. (Folgendes verstehe ich nicht: auf jedem Bogen, A. B. C. u. s. w. steht unten: Jennes Reisen 1 Th.) Der Herr Verf. scheint ein Kaufmann zu seyn, giebt sich aber weiter nicht zu erkennen, als daß er sagt, er sey aus Frankfurt am Mayn gebürtig. Der Verf. hat viel Kenntnisse, guten Beobachtungsgeist und Wahrheitsliebe. Mit Frankfurt, seinem Geburtsorte, fängt der Verf. an. Hanau, Wilhelmsbad, Aschaffenburg, Nürnberg, Regensburg, Straubingen, Linz, Wien, Petersburg. — Reise von Wien nach Paris, durch Kroatien, das ungarische und österreichische Littorale, den obern Theil von Italien, und über Toulon, Marseille und Lion. In den Bannaten gieng es dem Verf. äußerst wohl, und er kann nicht genug die Gutthätigkeit jener Menschen rühmen.

14) Spallanzani, Abriß (s) einer Reise nach den Phlegräischen Gefilden, dem Aetna, und den Aeolischen Inseln, im Jahre 1788. Strasburg, 1791. gr. 8. 29 S. Spallanzani gab dies s. Verleger, der diese Reisebeschreibung herausgeben wird. Die akademische Buchhandlung zu Strasburg, verspricht von dem größern Werk Bogenweise die Uebersetzung so früh zu liefern als die Urkunde. Die Oerter welche S. bereisete, waren die Campi Phlegraei, der Aetna, die Aeolischen Inseln, der Vesuv, der als ihn S. sahe eben Steine und Lava auswarf, Lipari, Vulcana, Stromboli, u. s. w. S. verspricht uns wichtige Beobachtungen, die alle vorige Reisende übersehen haben, und desto mehr die Neugierde der Naturforscher reitzen werden.

15) Umfreville, Eduard, über den gegenwärtigen Zustand der Hudsonsbay, der dortigen Etablissements, und ihres Handels, nebst einer Beschreibung des innern von Neu Wallis, und einer Reise von Montreal nach Neu York. Aus dem Englischen, mit einer eignen neuen Charte, einer kurzen Geographie dieser Länder, und mehreren Erläuterungen, herausgegeben von C. A. W. Zimmermann, Hofr. und Prof. in Braunschweig. Helmstädt, 1791. gr. 8. 164 S. und 8 S. Vorrede, welche äußerst wichtig ist. — Sollte den Engländern es gelingen, Nordwest, Amerika zu erforschen, und von dort aus die Durchfahrt in den Hudsons Meerbusen zu entdecken, u. s. w. so würde England seine jetzige Handlungsmonarchie in Despotismus verwandeln. — Wie der Herr Herausgeber die zweyte Ausgabe von Arrowsmiths Weltcharte benutzte. Die Urkunde erschien 1789. Entdeckung, Lage des Landes. Der Verf. kam 1771 als Schreiber (mit 15 Pfund St. jährlichen Gehalt NB.!!!) in Dienst der Hudsonsbay Gesellschaft, und blieb 11 Jahre in dieser Stelle — bis 1782 die Franzosen zwey der vornehmsten Etablissements wegnahmen, so gieng der Verf. außer Dienst, und nach Quebec, wo er 4 Jahre blieb. — Der Verf. hat sehr gut beobachtet. Auch

in

in Hudsonsbay ist die venerische Krankheit, aber gutartiger als in Europa. — Dasige Ruhr und die Sitten, Beschaffenheit, der Landes-Einwohner. Im Mangel essen sie ihre eigne Kinder. Aberglaube derselben, wie in ganz Norden. Wie eine Nachteule das Volk in Unordnung brachte. Ein Feldzug wider die Esquimaux, der sehr hitzig war. Naturgeschichte dieses Landes. Der Büffel; das Elenthier; der Hirsch; der virginische Hirsch; wandernde und lokale Vögel; Fische.

16) *Girtanner, Chph.*, Neue chemische Nomenklatur für die deutsche Sprache. Berlin, 1791. gr. 8. 22 S. Hr. G. nimmt sich des Lavoisier an, den die Deutschen noch nicht genug zu schätzen wissen. Mit dem jungen Hrn. von Jacquin gemeinschaftlich ausgearbeitet. — Hr. G. verspricht uns ein Werk: "Anfangsgründe der antiphlogistischen Chemie" was bereits zum Abdruck fertig liegt. Hr. G. hat von denen Herren Lavoisier, Bertholet, Pelletier, selbst Zusätze erhalten. In drey Columnen liefert Hr. G. die bisherigen chemischen Namen, die neue Französische, und die neue Teutsche. Die Lehre von der Zersetzung und Zusammensetzung des Wassers, beruht nunmehr auf vielen Versuchen. Der letzte Versuch der Herren Troostwyk und Deimann, müssen auch den Ungläubigsten überzeugen. Aber die Versuche über die Zusammensetzung des Wassers, aus dephlogistisirter und inflammabler Luft, sind weniger allgemein bekannt. — S. 7. Vorrede, Geschichte dieser Erfindungen und aller fünf Versuche, bis auf den des jüngern Hrn. v. Jacquin. — Die Haupttitel der chymischen Nomenklatur sind: 1) Unzertrennte Körper; 2) Verbindungen mit dem Wärmstoff; 3) Verbindungen mit dem Sauerstoff; 4) In Gasgestalt versetzte Halbsäuren, Saure und Säuren; 5) Verbindungen der Halbsäuren mit verschiednen Grundlagen; 6) Verbindungen der Säuren und Sauren, mit Grundlagen; 7) Verbindungen mit Schwefel, Phosphor und Kohlenstoff; 8) Anhang.

17) Onomatologia chymica practica, oder vollständig praktisches Handbuch der Chemie, in alphabetischer Ordnung, zum Nutzen und Gebrauch für Aerzte, Apotheker, Fabrikanten und Künstler and andrer Personen, von Wilhelm Kels, unter der Aufsicht; und mit einer Vorrede von Joh. Fridr. Gmelin. Ulm, 1791. gr. 8. 722 S. ohne die Register u. s. w. Herr Zorn, bekannt durch seine Icones plantarum medicinalium, legte schon den Anfang zu diesem Wörterbuch, aber Krankheit nöthigte ihn, die Ausführung Hrn. Kels zu übergeben. Allerdings ist Macquer's Wörterbuch manchen Lesern zu hoch — manchen zu kostbar. Hier also ein Mittel-Buch, um beyderley Leser zu befriedigen.

18) Hermstedt, Sigism. Fridr., systematischer Grundriß der allgemeinen Experimentalchemie, zum Gebrauch seiner Vorlesungen. Erster Theil. Berlin, 1791. gr. 8. 372 S. Zweyter Theil. 353 S. Ist eine Wissenschaft die in kurzer Zeit so schnell umgeschaffen worden, so ist es ohnstreitig die Chymie. Vortreflich ist die 12 S. betragende Vorrede. Der berühmte Herr Verf. bekannt mit der ältern und neuen Chymie, trifft den glücklichen Mittelweg, zwischen Phlogiston, Oxigen, und Hydrogen, und der ganzen großen chymischen Revolution. Vortreflich S. 7 der Vorrede, was ich meine Leser mehrmals zu lesen bitte. S. 10 sehr richtig, Chymie und Physik sind innigst verwebt, und Mathematik (Verhältniß), gehört noch dazu, wenn man Naturkunde verstehen will — und in dem Sinn, ist in meinem Journal das Wort Naturkunde zu verstehen. (§. 1.) Einleitung, von den allgemeinen Eigenschaften der Körper, welche den Chymisten beschäftigen. Der Plan des Hrn. Verf. nach welchem das Ganze behandelt worden, ist folgender: Theorie der chemischen Operationen; Attraktion; chemische Verwandschaft (vortreflich dargestellt); Tabellwerk hierüber; der Wärmestoff, dessen Eigenschaften und Verbindungen mit andern Körpern, Feuer, Phlogiston, Verbrennung, elektri-

elektrische Materie; die atmosphärische Luft, ihre Entstehung und Eigenschaften; die Gasarten überhaupt und jede besonders; die Salze überhaupt; die Alkalische; die Säuren überhaupt und jede besonders; die Erden und Steine überhaupt und besonders; die Neutralsalze und erdige Mittelsalze; vom brennbaren Weingeiste und seinen Verbindungen mit andern Materien; von den Oelen überhaupt und den ätherischen Oelen insbesondre; von den entzündlichen Stoffen der Pflanzen und Mineralien; von den festen und flüssigen Bestandtheilen der animalischen Körper überhaupt und insbesondre.

19) *Pfaff, Wilh.*, Taschenbuch zu richtiger Bestimmung des Cubic-Inhalts und Werths derer Stämme, nach aller ihrer Verschiedenheit u. s. w. Giessen (eigentlich Marburg, bey Krieger), 1791. gr. 8. Das Titelblat in Kupfer gestochen, und das ganze Buch von 16 S. und 33 S. in Kupfer gestochnen Tabellen. (Gedruckt in der neuen Marburgischen akademischen Buchdruckerey, ein Meisterstück typographischer Schönheit, was keinem nachsteht, selbst dem Baskervillischen Druck nicht.) Freylich nur ein Buch zum Forstwesen, aber Haller nahm in s. unsterblichen Bibl. bot. Bücher dieser Art ebenfalls auf. — Der Herr Verf. hat ein gründlich Buch geliefert, mit innigster Bekanntschaft von Mathematik.

20) Piepenbring, Georg Heinrich, ökonomische Nützlichkeiten, Vortheile und Wahrheiten, für die Naturkunde, Landwirthschaft und Haushaltungen. B. 3. mit 1 Kupf. Göttingen, 1791. 8. 134 S. Von Hrn. Piepenbring selbst sind: über einen Vorschlag, luftgesäuertes Wasser statt des gemeinen Wassers zum Brandeweinbrennen zu brauchen; über die Bereitungsart des Bischofs-Extract; ökonomische Anmerk.; über Vorurtheile u. s. w. Berthollet, von Bleichen der Leinwand und Garn durch dephlogistisirte Luftsäure; Forster, aus Möhren statt Korn, Brandewein zu brennen u. s. w.

21) Andre's, Christian Carl, Geographisches Lehrbuch für die Jugend, zum Gebrauch der Lehrer. — Amerika und Australien. (Auch mit einem besondern Titelblatt als Fortsetzung von Raffs Geographie.) Göttingen, 1791. gr. 8. 604 S. ohne Register und Vorrede. Dieses Buch zeige ich hier an als eine Naturgeschichte der abgehandelten Länder. Diese sind: das atlantische Meer; die Bahamas Inseln; Cuba; Jamaica; St. Domingo; Portorico; Curassaa; Tabago; Grenada; St. Vincent; Barbados; St. Lucie; Martinique; Domingue; Guadeloupe; Antigua; St. Christoph; St. Eustache; St. Barthelemy; Bermuden; West-Indien überhaupt; Georgien; Süd-Carolina; Nord-Carolina; Virginien; Maryland; Delaware; Pennsylvanien; Neu York; Massachusets-bay; Neu Hampshire; Neu Schottland und Cap Breton; Neu Britanien; die Eskimoischen Inseln; Prinz Williams Land; Neu Wales; Canada; Louisiana; Neu Mexiko; Nordamerika überhaupt; Tierra firma, Guyana; Maynas; Brasilien; Peru; Tucuman; Paraguay; Chili; Patagonien; Feuerland; Falklandsinseln; Südamerika überhaupt; Amerika überhaupt. Australien: die Osterinsel; Neu Seeland; Norfolk Eiland; Neu Holland; Neu Guinea; Neu Britannien, — Irland, — Hannover; Neu Caledonien; die neuen Hebriden; die Freundschaftliche Inseln; die Gesellschafts Inseln; die Sandwich Inseln; Australien überhaupt. — Auch erwachsene Leser werden dieses Buch eben so lehrreich als unterhaltend finden.

22) *Karsten, Dietr. Ludwig Gustav*, Tabellarische Uebersicht der mineralisch einfachen Fossilien, zum Behuf seiner Vorlesungen. Berlin, 1791. Folio 27 S. Die vier ersten Columnen sind die Wernerische, alsdann folgt von Hrn. K. eine Columne, worinne die Stellen angezeigt werden, wo die äußere Beschreibungen stehen, mit dem Namen des Schriftstellers der sie mitgetheilt hat. Sodann eine zweyte Columne welche die Bestandtheile erzählt, so weit sie jetzt bekannt sind,

eben-

ebenfalls mit Anzeige der Schriftsteller, welche solche untersucht haben. Ein sehr nützlich Handbuch zur Uebersicht, zum Nachschlagen und zum mündlichen Vortrage.

23) Wolff, Franz Ferdinand, Kompendium zum Vortrage über die Experimentalnaturlehre, für die höhern Klassen der Schulen. Göttingen, 1791. gr. 8. 352 S. und 31 S. Vorrede und Inhalt. Ein sehr gründlich geschriebnes Buch, mit aller Kenntniß von Mathematik, und allen neuen Entdeckungen in der Physik. Besonders zeichnet sich die natürliche Ordnung aus, in welcher der Herr Verf. die Materien auf einander folgen läßt. Ueberaus deutlich und bestimmt ist alles vorgetragen, und gewiß selbst geübtre Physiker werden dieses Buch mit Vergnügen lesen. Denn man ließt auch gern über eine Wissenschaft, deren man völlig mächtig ist, ein Buch, wenn man auch nichts neues daraus lernen will, wenn das bekannte gut geordnet, oder aus einem neuen Gesichtspunkt, und anders eingerichtet, vorgestellt.

24) Rigby's, Edward, chemische Bemerkungen über den Zucker. Aus dem Engl. mit Anmerk. von D. Samuel Hahnemann. Dresden, 1791. gr. 8. 82 S. Die Urkunde erschien 1788. Hat allerdings einige eigne Gedanken, über die Entstehung des Zuckers, und zumal dessen Wiedererzeugung. Lehrreich sind die beygefügten Anmerkungen.

25) *Lichtenstein*, *Ant. Aug. Henr.* (Phil. M. et Iohannaei Hamburgensis Rector), commentatio philologica de *Simiarum*, quotquot Veteribus innotuerunt formis earumque nominibus, pro Specimine methodi, qua hist. nat. veterum ad Systema Nat. Linneanum exigenda atque adornanda. Hamburgi 1791. gr. 8. 80 S. Der gelehrte Herr Verf. bekennt sich als einen Schüler des Hrn. Hofr. Beckmann, welcher vor 25 Jahren das Buch de hist. nat. Veterum herausgab. (Wie schnell ist diese Zeit verflossen!) Ueber das Affengeschlecht überhaupt. Die ungeschwänzten Affen. Die Satyre der Alten.

Die geschwänzten Affen. Am Ende eine Uebersicht derer den Alten bekannten Affen, nach dem Linneischen System geordnet, und mit den Synonymen der Griechischen und Römischen Schriftsteller u. s. w. Der Herr Verf. hat einen Beweiß von vieler Kenntniß der griechischen Sprache, und einer sehr ausgebreiteten Belesenheit in dieser lehrreichen und gutgeordneten antiquarisch-kritischen Abhandlung geliefert, und sich als Kenner der Naturgeschichte gezeigt.

26) *Veling*, Briefe an einen Freund, über die Aachner Mineralquellen. Frankf. am Main, 1791. 8. 112 S. Von den Bestandtheilen, der Wirkungsart, und den bisherigen Beobachtungen von diesen Wässern, das Wichtigste und Nöthigste.

27) Hartig, Georg Ludwig, Anweisung zur Holzzucht u. s. w. Marburg, 1791. 8. 144 S. Ein sehr gründlich geschriebnes Buch!

28) Versuch Schornsteine und Oefenkamine, in jedem Verhältnisse, nach Grundsätzen zweckmäßig anzulegen, und übelziehende zu verbessern, mit zwey Zeichnungen. Marburg, 1791. 8. 76 S. Ein auf richtige phys. und mathem. Grundsätze gegründetes Buch, dessen Inhalt allgemeinnützig, und Jedermann äußerst interessirt, der das Ungemach rauchender Camine empfunden hat.

29) von Cancrin, Franz Ludwig, Einrichtung und Gebrauch des von ihm beschriebnen Cupolo-Ofens, zum Frischen, Saigeen, Darren, jedes mit Torf, Steinkohlen, Wellen und Scheitholz, mit sechs Kupfertafeln. Gießen, 1791. 8. 47 S. Von einen berühmten praktischen Metallurgen, dessen Kenntnisse in der höhern Mathematik, und praktischer Metallurgie längst rühmlichst anerkannt sind.

30) *Lorsbach*, *Georg Wilh*. (Prof. zu Dillenburg), Archiv für die Morgenländische Litteratur. Erster Band. Marburg, 1791. 8. 319 S. Die vorhin von dem Hrn. Verf. einzeln herausgegebne Abhandlung über eine mißverstandne

Stelle

Stelle in *Ibn Chalican* — habe ich vorhin in meinem Journal angezeigt. Sie erscheint hier in dieser Sammlung neu abgedruckt, nebst andern ganz neuen Abhandlungen die außer meinem Kreise liegen. Für gesammte morgenländische Litteratur ist dieses Archiv sehr wichtig. Der Druck macht der Officin Ehre, zumal auch im Hebräischen und Arabischen.

31) Topographisch statistische Nachrichten von Niederhessen. B. 2. Heft 1. Helmstädt, 1791. 8. Zur Naturkunde gehört die Beschreibung der Crystallen-Glaßhütte zu Altmünden.

32) *Westrumb, Ioh. Frid.*, Geschichte der neu entdeckten Metallisirung der einfachen Erden, nebst Versuchen und Beobachtungen. Hannover, 1791. 8. 143 Seiten, sehr sauber gedruckt. Der berühmte Chymist Hr. W. wird wohl die Erden-Könige um ihre Herrschaft und alle Herrlichkeit hienieden gebracht haben. Es war eine ehrliche Fallacia, wie schon ehedem Bergmann eine entdeckte, wo die Ursache ebenfalls im Schmelztiegel zu finden war. So auch hier, das Eisen der Tiegel; das Eisen, der Braunstein, und die Phosphorsäure der Reductionsmittel, erzeugten diese berühmten Erden-Könige. Errare humanum est — aber Irrthum gestehen, ist groß. — Geschichte dieser vermeintlichen Entdeckung, eigne Versuche, und die Resultate derselben, sind der Inhalt von Hrn. W. klassischen chymischen Schrift, die gewiß jeder Chymist nicht ungelesen lassen wird.

33) Wiegleb, Joh. Christian, Geschichte des Wachsthums und der Erfindungen in der Chemie, in der neuern Zeit. Zweyter Band, von 1751 bis 1790. Berlin, 1791. gr. 8. 620 S. Ich wiederhole bey diesem zweyten Bande, mein Urtheil vom ersten Bande, welches dieses war, daß der verdienstvolle Herr Verf. in der Geschichte der Chymie eben das geleistet habe, was Haller in s. Bibl. med. pract. geleistet hat, nemlich in chronologischer Ordnung getreue Auszüge desjenigen, was

jedem Schriftsteller eigen gehört. In diesem chymischen Fach, ist dieses Buch das Einzige in seiner Art.

34) *Thunberg, Car.*, Characteres Generum Insectorum, c. annot. edidit *Fr. Alb. Ant. Meyer*, D. Gottingae, 1791. 8. 48 S. Ist eine 1789 von Hrn. Thunberg geschriebne Diss. welche unter dessen Vorsitz Herr Törner vertheidigte. Schwedische akademische Schriften sind in Teutschland vor alles Geld nicht zu schaffen. — Alles was Thunberg geschrieben hat, ist sehr gut, weltkündig, also auch diese Abhandlung.

35) Blumenbach, Joh. Friderich, Handbuch der Naturgeschichte, mit Kupf. Vierte sehr verbesserte Auflage. Göttingen, 1791. 8. 704 S. ohne das vollständige Register und 12 S. Vorrede. Erstlich hat diese Ausgabe eines der beliebtesten Handbücher, alle die Zusätze der neuern Entdeckungen erhalten. Vorzüglich ist dieses in der Mineralogie geschehen.

36) Leonhardi, Friderich Gottlob, Naturgeschichte für alle Stände, vorzüglich für diejenigen, welche mit der Kenntniß der Naturkörper die Anwendung und den Nutzen zu verbinden suchen. Erster Band, Mineralreich. Leipzig, 1791. gr. 8. 391 S. nebst Vorrede und Abriß des Inhalts, zusammen 24 S. Die Vorrede erklärt umständlich den Plan des Hrn. Verf. besonders dieses ersten Theils, welcher das Mineralreich mit Anwendung auf alle Gewerbe enthält. Voran geht eine allgemeine Physik. Der Herr Verf. der Sächsischen und nun auch Preußischen statistischen Geographie, ist ein Gelehrter von unermeßlicher Kenntniß, und unbeschreiblichen Fleiß, so daß es kaum zu begreiffen, wie dieser Gelehrte so viele Producte seines Fleißes liefern kann. In Ihm ist der Fleiß eines Krünitz, der ein Nationalwerk in seiner ökonomischen Encyklopädie liefert.

37) Hacquet's, neueste physikalisch politische Reisen in den Jahren 1788, 89 und 90 durch die Dänischen und Sarmatischen, oder Nordlichen Karpathen. Zweyter Theil. Nürnberg, 1791.

1791. gr. 8. 249 S. mit bemahlten Kupfern und Vignetten. Zur Gebürgkunde sehr wichtig. Das Salzwerk bey Bogdani. Beschreibung von Jassi.

38) James Bruce von Kinnaird, Reisen zur Entdeckung der Nilquellen von 1768 bis 1773. Uebersetzt von J. J. Volkmann, mit einer Vorrede und Anmerkungen von J. F. Blumenbach. Dritter Band. Leipzig, 1791. gr. 8. 757 S. mit Kupf. und der Charte von den Quellen des Nils.

39) —— Vierter Band. Leipzig, 1791. gr. 8. 734 S. mit drey Charten.

40) Sprengel und Forster, neue Beyträge zur Völker- und Länderkunde. Siebenter Theil. Leipzig, 1791. 8.

C) Akademische Schriften.

1) *Breidenstein, Io. Christian. Henr.*, de morbis linguae. Erlangae, 1791. 8. Handelt nicht von allen, sondern nur von einigen Krankheiten der Zunge. Uebergangen sind der Zungenkrebs, mehrere Zungengeschwüre und Geschwülste, die Art Aphthe auf dem Grunde der Zunge, welche bey der eiternden Lungenschwindsucht der gewisse Vorbote des Todes ist; — der Chancre der Zunge u. s. w.

2) *Feder, Phil. Henr.*, de cura et regimine parturientium. Gottingae, 1791. 8.

3) *Trautmann, C. G. L.*, de Apoplexia epidemica. ib. 1790. 8.

4) *Hartmann, Rudolph. Frid.*, Differentiae sexus vtriusque pathologicae momenta. ib. 1790. 8.

5) *Osterhausen, Io. Carol.*, Sectae pneumaticorum Historia. Altorfii, 1791. gr. 8. 88 S. sehr sauber gedruckt. Der gelehrte Herr Verf. ist in der Litteratur der ältern Arzneywissenschaft ein Zögling des berühmten Hrn. Prof. Ackermann zu Altorf. Man hat von Ihm schon gelehrte litterarische Aufsätze in Hrn. Witwer's Archiv gelesen. Man hat von Ihm

noch

noch mehrere hist. krit. litt. Arbeiten, neue Ausgaben klassischer Aerzte, zu hoffen. Zur Geschichte der Pneumatiker hat der gelehrte Herr Verf. nochmals alle Quellen selbst nachgelesen, und die neuere Geschichtschreiber ganz übergangen, um nicht vorgefaßte Meynungen zu bekommen. Kenner und unpartheyische Leser, welche medic. Gelehrten-Geschichte zu schätzen wissen, werden gestehen, daß der Herr Verf. über diesen dunkeln Gegenstand viel Licht verbreitet, und an Fleiß, Scharfsinn, Darstellung des Gegenstandes, nichts ermangeln lassen. Mein Freund Ackermann, der berühmte Lehrer Altorfs, hat seine Verdienste um Litteratur und alte klassische Medicin, durch diesen gelehrten Zögling nicht wenig vermehrt.

6) *Purgold*, *F. I.* (aus Moskau), diss. vim naturae humanae physice fractam et eneruatam aetiologice inquirens. Marburgi, 1791. 8.

7) *Scharten, Theoph.*, de morbis autumnalibus. Giessae, 1791.

D) Litteratur.

1) *Ersch*, *Ioh. Sam.* (Mag. zu Jena) Repertorium über die allgemeinen deutschen Journale und andere periodische Sammlungen, für Erdbeschreibung, Geschichte, und die damit verwandten Wissenschaften. Erster Band. Lemgo, 1790. gr. 8. 526 S. Enthält das Namenregister, so wie Meusels gelehrtes Teutschland. Zweyter Theil, erste Abtheilung. Daselbst 1791. 374 S. Enthält das Sachregister von A–M. Ein solches Realverzeichniß über unsre besten Journale fehlte noch gänzlich — ein eben so nützlich, als mühsam, und wenig belohnendes Buch für den Verf. Auf gänzliche Vollständigkeit bey einem Werk von so weitläufigen Umfang, thut man gerne Verzicht, denn das übersteigt die Kräfte eines Einzigen Menschen ganz. Aus bloßem Gedächtniß könnte ich hier manche Verbesserung und manche Zusätze beyfügen. Nur etliche

etliche Th. 1. S. 137 für Krastheninikof, ein Druckfehler, ist zu lesen: Kraschenninikow. — Th. 2. bey Cassel, fehlt Baldinger im Journal, was für Aerzte und Naturforscher (damals) merkwürdiges daselbst zu sehen. — Bey Erfurt, Th. 2. S. 172 fehlt die nochmalige genauere Anzeige, von Dalberg's höchst lesenswerthen Schrift, über Erfurts ältern Handel u. s. w. denn der Auszug im Journal für Kaufleute ist zu kurz.

2) Richter, August Gottlieb, chirurgische Bibliothek. B. 11. St. 2. mit 1 Kupf. Göttingen, 1791. 8. *Duncan*, Medical Commentaries f. 1789. Vol. IV; *Dussaussoy*, diss. et obss. sur la Gangrene des Hopitaux; *Keate*, Cases of the Hydrocele; Brünnighausen, über den Bruch des Schlüsselbeins und dessen Heilung; Wedekind, Theorie der Entzündungen; Althof, prakt. Bemerkungen über einige Arzneymittel. Beyträge: Wedekind, über eine merkwürdige Bruchkrankheit; Schneider, chirurg. Beobachtungen.

3) Annalen der Teutschen Akademien. Erstes Stück. 1790. 144 S. Kein Verlagsort, keine Vorrede, kein Abriß des Plans, u. s. w. kommt hier vor. Man weiß auch nicht, ob ein oder mehrere Verfasser diese Annalen gegeben. In allen Buchläden erhält man solche brochirt. Das alles thut zur Hauptsache nichts. Inhalt und Ausführung ist von der Beschaffenheit, daß man beym ersten Blick gleich wahrnimmt, der oder die Verfasser seyen Kenner des Universitätswesens, haben diesen Zweig der Litterargeschichte lange studiert, und schreiben aus der Fülle des Herzens, und in der rühmlichen Absicht, durch ihr Journal den akademischen Lehranstalten immer mehrere bessere Einrichtung zu geben. In der That ist zu verwundern, daß nicht längst schon ein Werk gleichen Inhalts geschrieben wurde. Denn, noch bedürfen die akademischen Lehranstalten mancher Reform, an welche mancher Handwerker von Profession gar nicht einmal denkt, weil er die Vniuersitas (litterarum) nicht begreift, wo alles, was nützlich,

gelehrt

gelehrt werden muß, und woher eben Universität ihren Namen hat. Der Inhalt ist: Fragmentarische Beyträge, zur Geschichte des Universitätswesens überhaupt, besonders in Teutschland. (Der Verf. ist Renner.) 2) Rede Sr. Churfürstl. Gnaden zu Maynz, am Einrichtungsfeste der dasigen Universität. (Sie steht auch in der Sammlung, welche damals herauskam, verdient aber hier vollkommen den neuen Abdruck.) 3) Schicksaale der Universität zu Greifswalde, nebst der Uebersicht ihrer jetzigen Verfassung. 4) Neuestes Autillo da Fè, dem Curator und einigen Professoren zu Bonn bereitet.

—— Zweytes Stück. 1791. 1) Sind kleine Universitäten überhaupt nützlich, oder schädlich? 2) Ist jede mittelmäßige Universität cameralistisch unnütz? 3) Ploucquets Denkmahl, von seinem Freunde D. Huber. 4) Wie soll der Proceß auf Universitäten gelehrt werden, und die Candidaten zu wahren Praktikern gebildet werden. 5) Jährliche Kostenberechnung für einen Studierenden zu Leipzig. 6) Etwas vorläufiges über die Facultäts-Verfassung. 7) Ein Rescript des Ober-Schul-Collegii zu Berlin, an die Universität zu Halle. 8) Zur Charakteristik der Studenten in Halle. 9) Abriß der Geschichte der Universität zu Erfurt. 10) Göttingen nach seiner eigentlichen Beschaffenheit — die Recension des bekannten Buchs. 11) Kurze Nachrichten. — Auf dem Umschlage des zweyten Stücks sieht man, daß Herr Crusius in Leipzig den Debit dieser Annalen übernommen, und daß dieser und Herr Prof. Franz zu Stuttgard, zweckmäßige Beyträge und Aufsätze für diese Annalen annehmen. — Die beyden ersten Stücke versprechen uns ein höchst wichtiges und lehrreiches Journal, Universitätswesen und Lehranstalten betreffend. Ein Studium was seit dem Hrn. Hofr. Michaelis ganz unbearbeitet war liegen geblieben. Dieses Journal hat noch den Vorzug, daß es sich auf Katholische und Protestantische Universitäten zugleich erstreckt. Viel Sauerteig ist im Universitätswesen noch auszu-

fegen,

fegen, wenn alles unserm Zeitalter gemäß werden soll. Die Herren Verfasser (denn so kann ich nach dem zweyten Stück sagen) haben aus guten Quellen geschöpft, befleißigen sich der Wahrheit, und schreiben sehr gut, philosophisch, und lesbar; so daß diesen Annalen eine lange Fortdauer zu wünschen ist. (In diesen oder im folgenden Stück des Journals, gebe ich ein hist. Verzeichniß, derer Schriftsteller, die ich über Universitäten und deren Einrichtung eigen besitze. Vielleicht, daß die gelehrten Hrn. Verf. davon einigen Gebrauch machen können. Denn selbst auf den wenigsten Universitäts-Bibliotheken möchte man eine solche Sammlung, dahin gehöriger Schriften antreffen, als die meinige ist, die ich seit 30 Jahren, mit vielen Kosten, aus allen Ländern gesammelt habe.)

4) Mursinna, Frid. Sam., zu Halle, und Faselius, zu Jena, Akademisches Taschenbuch, zum Nutzen und Vergnügen für Studierende, auf das Jahr 1791. mit Kupf. (en Silhoutte). Halle, in Calenderformat, 278 S. ohne den Calender — wo jeden Tag ein Gelehrter steht, der an demselben gebohren ist, nebst den Geburtsjahren. Von den Silhouetten finde ich in keiner Aehnlichkeit als bey den Herren Meckel, Reil, Succow dem Jenenser. Dieser Calender hat viel Aehnliches mit dem ehemaligen Erlangischen akademischen Addreß-Calender. Voran eine kurze Geschichte der Stiftung jeder abgehandelten Akademie. Verzeichniß aller Lehrer — so vollständig wie im Ekkardischen Handbuch, — nebst ihren Geburts und Beförderungsjahren — nebst der Anzeige derer Theile der Wissenschaften, die sie lehren. (Zu wünschen wäre, daß angemerkt worden, nach welchem Compendio u. s. w.) Daß die Hrn. Verf. bey diesem Calender noch nicht genug unterstützt worden, und daß noch viele Unrichtigkeiten vorkommen, beklagen die Herren Herausgeber selbst, und bitten um Beyträge und Berichtigungen. Auch die Vergnügungsörter bey jeder Akademie sind angegeben (obgleich in manchen nichts als Bier

zu haben ist). Einige Akademien sind sehr ausführlich beschrieben. Ueberhaupt kommen diesesmal vor: Erfurt, Gießen, Greifswalde, Heidelberg, Kiel, Tübingen, Rostock, Jena, Frankfurt an der Oder, Wittenberg, Leipzig, Duisburg, Helmstädt, Erlangen, Göttingen, Königsberg, Rinteln, Marburg (hat sehr viel unrichtiges — Gott verzeihe es dem Einsender, der das besser wissen könnte), Halle, u. s. w. — Fehler: im Febr. 4. lies Merrem. März: Sextroh ist ja in Helmstädt, wie auch unten richtig bemerkt ist. Oelze ist nicht zu Bönstadt in Gothaischen, sondern bey Magdeburg, nicht 1724 sondern 1734 gebohren, wie unten vorkommt, und in Meusel richtiger angemerkt. — Angegeben sind öffentliche und Privat-Bibliotheken, Naturaliensammlungen, Gebäude, sehenswerthe Merkwürdigkeiten, die jetzige Anzahl der Studierenden, die Stipendien-Anstalten, Promotions-Kosten, die Anzahl aller Studierenden seit der Stiftung der Akademien. Auch die Honoraria, Preise der Tische und andrer Lebensmittel, sind angegeben u. s. w. Jena liegt nicht im Fürstenthum Eisenach, sondern Weimar — war ehedem ein eignes Fürstenthum. Auch die vornehmsten Gasthöfe auf jeder Akademie, und sogar Maurer-Logen, sind angemerkt (aber nicht überall). Ich berichtige und ergänze noch einiges von Marburg. S. 245. Nicht Cordius, sondern Cordus ist zu lesen. Unser Ianus Cornarius fehlt ganz!!! S. 247. Baldinger, Geh. R. Leibarzt und Prof. Prim. lehrt abwechselnd, allgemeine und besondre Pathologie, allgemeine und besondre Semiotik, allgemeine und besondre Therapie u. s. w. Seiner Büchersammlung wegen besuchen ihn Reisende aus allen Ländern und Ständen häufig. — Herr Hofr. Stein ist Aufseher des auf Fürstliche Kosten errichteten Gebährhauses — lehrt diese Wissenschaft theoretisch und praktisch. — Herr Hofr. Michaelis lehrt Chirurg. manual. und medic.; Therapie, auch jetzt Medicina forensis. — Herr Hofr. Mönch, Aufseher des botanischen Gartens, von Fürst

Wilhelm

Wilhelm IX. gestiftet, lehrt Botanik, mat. med., Pharmacie, Chymie, Formulare, und Chymie nach Hagen. — Herr Prof. Busch, hat die Thieranatomie, lehrt die Thierarzneykunst, Hebammenkunst, auch andre Theile der Arzneywissenschaft. — Herr Prof. Brühl, zweyter Prof. der Anatomie, lehrt Osteologie, Anatomie, Physiologie, Hebammenkunst u. s. w. Herr Prof. Stegmann lehrt Mathematik und Physik, auch Logik. — Herr Prof. Schröder, lehrt arabisch, griechisch u. s. w. Herr Prof. Waldin lehrt eben die Wissenschaften wie Herr Prof. Stegmann. — Herr Geh. Justizrath Curtius lehrt Geschichte, Kirchengeschichte, Litt. Historie nach Wald, Hessische Geschichte u. s. w. Herr Hofr. Tiedemann, lehrt speculativische Philosophie, Psychologie, Metaphysik u. s. w. Herr Rev. R. Robert, lieſt außer jurist. Collegiis, auch Naturrecht. — Herr Prof. und Superint. Justi lieſt Dogmatik nach dem Augspurgischen Bekenntniß, Exegetica u. s. w. Herr Prof. Bering lieſt Philosophie über Schmid, und Mathematik. — Herr Hofr. Jung, lieſt Oekonomie, Cameralwissenschaft, Technologie, Landwirthschaft, Polizey u. s. w. Herr Hauptmann und Prof. Schleicher, lehrt Mathematik, und giebt in mehrern Theilen der Kriegswissenschaften Unterricht. — Herr Prof. v. Beauclair giebt im Englischen und Französischen Unterricht und hat ein Erziehungs-Institut für junge Engländer. — Herr Prof. Wepler giebt Unterricht im Hebräischen, Arabischen, Exese u. s. w.

Das neu gestiftete Hessische Mineralien-Cabinet, steht unter der Aufsicht des Hrn. Prof. Waldin, welcher darüber auch bereits ein eignes Buch herausgegeben hat, was fortgesetzt wird, und was ich vorhin angezeigt habe. — Die ökonomische Societät zu Marburg hat den ersten Band ihrer Abhandl. drucken lassen.

5) Reiher, Joh. Georg, Auszüge medicinischer Probe- und Einladungsschriften. B. 1. St. 1. Schwerin, 1790. 8. 162 S.

162 S. Nachdem die Herren Weber und Gruner ihre Forts. meiner Auszüge aus akad. Probschriften, ebenfalls aufgegeben haben, so übernimmt solche jetzt Herr Reiher. Jeder Band wird 4 Stücke enthalten, und ein Register. Wie viel Stücke jedes Jahr erscheinen, kann der Herr Verf. noch nicht bestimmen. Dieses Stück fängt mit Probeschriften vom Jahre 1789 an. Der Herr Verf. stellt die Probeschriften jedes Theils der Medicin zusammen, also über Physiologie u. s. w.

6) *Tychsen* und *Heeren*, Bibliothek der alten Litteratur und Kunst. Stück 7. Göttingen, 1790. 8. *Zoega*, Symbole und Gottheiten der alten Aegyptier. —

—— 8tes Stück. 1791. 8. Anzeige von *Harles* edit. bibl. gr. Fabricii. —

7) Bibliothecae a *Io. Sigism. Moerl*, totius Reu. Minist. Norimb. atque Ecclesiae ad D. *Sebaldi* Antistes. P. I. Norimb. 1791. 8. 302 S. Die hier angezeigten Bücher wurden den 3. October 1791 u. f. verkauft. — Der zweyte Theil wird bald nachfolgen. Dieses Verzeichniß, wird wie das Thomasiusische, Solgerische, das Salthenische (Regiomont) das eines Uffenbach, Bünau, Thott, u. s. w. immer wichtig seyn. Denn diese M. Sammlung ist eine der wichtigsten, die man sich denken kann, und macht ihrem vormaligen gelehrten Besitzer wegen seines Geschmacks allerdings Ehre. Dieser Theil enthält Handschriften auf Pergament und Pappier, welche zum Theil noch nicht benutzt und conferirt sind, meistentheils von Klassischen Römischen Autoren. Drucke aus dem XV. Jahrhundert, mit und ohne Jahrzahlen. Griechische und Lateinische Klassiker, worunter auch Aerzte befindlich sind. Denn Philologische und Historische Schriftsteller. — Das Verzeichniß ist sehr correct gedruckt, und bey den mehrsten sind schätzbare litterarische Anmerkungen beygefügt. Nicht nur daß die Bücher ihres Inhals wegen schätzbar und brauchbar sind, sondern auch

die

die meisten sehr selten, alle aber gut conservirt, und mehrentheils gut gebunden sind, macht diese Sammlung äußerst wichtig.

8) *Reuß, Ierem. David* (Prof. und Bibliothekar bey der Univ. zu Göttingen). Das gelehrte England, oder Lexicon der jetzlebenden Schriftsteller, in Grosbritannien, Irland und Nord-America, nebst einem Verzeichnis ihrer Schriften (deren Preise, Uebers. u. s. w.). Vom Jahr 1770-1790. Zwey Theile. 1791. gr. 8. Ein sehr nützliches Handbuch. Unsre Uebersetzer aus dem Englischen können daraus ersehen, was noch nicht übersetzt ist. Die Einrichtung ist wie in *Meusels* gel. Deutschlande; alphabetisch und chronologisch bey jedem Schriftsteller. Geleistet hat allerdings der Herr Verf. sehr viel. — Es ist aber nicht möglich, gleich bey der ersten Ausgabe Vollständigkeit zu erwarten. Diese kann erst durch mehrere Beyträge in den folgenden Ausgaben erwartet werden. Man ersieht leicht, daß der Englischen Bücher zur Medicin, Chirurgie, Hebammenkunst, Naturhistorie, Physik, der meisten sind. —

9) *Meusel, Ioh. Georg*, Teutsches Künstler-Lexicon, oder Verzeichnis der jetzlebenden Teutschen Künstler, nebst einem Verzeichnis sehenswürdiger Bibliotheken, Kunst, Münz und Naturalien-Kabinette in Teutschland und in der Schweiz. Zweyter Theil, welcher Zusätze und Berichtigungen des ersten enthält. Lemgo, 1789. 8. 444 S. Soll ich wohl erst noch sagen, wie nützlich es jedem Gelehrten sey?

S. 356 ergänze ich die Nachricht von meiner eignen medic. Büchersammlung. Sie ist seit dem 11. April 1786 wo ich in Marburg ankam, bis jetzt gar sehr vermehrt worden.

a) Die Anzahl der phys. Naturhist. und medic. Bücher, und aller Theile der Medicin, ist über sechzehn Tausend Bücher, an der Zahl angewachsen.

b) Viele wichtige, mir damals noch fehlende Bücher, sind herbeygeschaft worden.

c) Besonders sind viele neue Werke aus England, Holland, Rußland, Italien, Ungarn, Böhmen, hinzugekommen.

d) Die Anzahl der Bildnisse von Aerzten ist beträchtlich vermehrt worden. Alle sind nach dem Alphabet, wie das Möhsensche Verzeichniß eingerichtet ist, geordnet, so daß jeder Kupferstich im Augenblick zu finden.

e) Die Anzahl der alten Aerzte, der Griechen, Römer, Lat. Barb. ist mit vielen seltnen Ausgaben vermehrt worden.

f) Die Anzahl der einzelnen Ausgaben von Hipp. Aph. ist bis auf 74 angewachsen.

g) Die Sammlung von phys. med. Disputationen, von ältern und neuern, ist gar sehr ansehnlich vermehrt worden. Man kann sich davon eine überzeugende Vorstellung machen, wenn man das Vollständige Verzeichniß aller Diss. Progr. über die materia medica und Therap. gen. nachsehen will, wovon die zweyte Ausgabe jezt in der akademischen Officin zu Marburg unter der Presse ist. Alle Schriften die ich eigen besitze, sind mit einem * bezeichnet. Die Ordnung ist darinne äußerst Systematisch. Allein aus der großen Sammlung des vormaligen Arztes bey dem Kaiserl. und des R. Reichs Cammergerichts zu Wetzlar, Herr Hofr. Held, welche unser Marburger Diss. Händler, Herr Meyer ganz gekauft, habe ich die Vorhand gehabt, mir alles das auszusuchen, was mir noch fehlte. Dadurch schon allein, hat meine Diss. Sammlung eine sehr große Vollständigkeit erhalten. Besonders habe ich weder Fleiß noch Kosten gespart, alle ältere wichtige Diss. über alle Theile der A. W. herbey zu schaffen. Alle Diss. von allen Akademien, in und außer Teutschland, so ich neuerer Zeit gesammlet, davon man die Anzeige im phys. medic. Journal, wovon bis jezt 28 Stücke existiren.

Blos

Blos die wenige fehlen mir, welche ich mit einem † bezeichnet habe.

h) Meine ganze Bücher- und Diss Sammlung, habe ich so eben von neuem revidirt, und durchaus nach der strengsten syst. Ordnung rangirt, so daß sich jedes Buch auf den ersten Griff finden läßt, und kein Buch, Diss. eine andre Stelle haben kann, als da wo es steht, und der Nachbar links und rechts, jedem Litterator sogleich dabey einfallen muß. Dieses erleichtert den Gebrauch einer zahlreichen Sammlung ganz ungemein. Man erspart sich durch diesen Geist der Ordnung, wo man im Augenblick jedes finden kann was man brauchen will, Zeit. Eine wichtige Sache für jeden Professions-Gelehrten, welcher jeden Tag von seiner Zeit und Stunde nicht Herr ist, und oft durch Besuche und Geschäfte, die im Augenblick gethan werden müssen, unterbrochen wird. Die Kunst die Zeit zu benutzen, ist den Professions-Gelehrten, dem Professor zumal, der mehrere Theile seiner Kunst lehrt, so wichtig, als hätte er zweymal so lange gelebt, und setzt ihn in den Stand, zweymal so viel zu arbeiten, als ein Andrer. Aber es gehört dazu, daß man nicht mehr Bücher aus der Bibliothek wegschleppt, als man eben braucht, und nach dem Gebrauch sogleich wieder an Ort und Stelle bringt. Geist der Ordnung ist die Seele aller Geschäfte, und eins der ersten Mittel, selbst überhäufte Geschäfte mit Heiterkeit des Geistes abzuthun. Meine ganze Büchersammlung möchte ich nicht geschenkt haben, wenn ich sie nochmals von neuen ordnen sollte. So oft meine Bücher von Jena, Göttingen, Cassel, transportirt wurden, war jedes Fach in eigne Kisten gepackt, und über die Nummern der Kisten hatte ich ein Einzig Blat, mit der Rubrik Hist. litt. med.; Anat. u. s. w. und konnte alles beym Aufstellen gleich finden.

Außer dieser Haupt-Bibliothek, besitze ich eine zweyte, von etwa zweytausend Bänden, zur allgem. Litt. Hist Ge-

schichte, Geographie, Alterthümer, Künsten, Philosophie, Kunstgeschichte, Kupferstich-Werke, Theologie, Sprachen, Lexika, Grammatiken, alte Auctoren, Lebensbeschreibungen wichtiger Gelehrten und Personen, die besten Satyriker, philosophische Romane u. s. w. Weil es mir nicht um die Menge, sondern um die Güte und Brauchbarkeit der Bücher zu thun war, so habe ich alles was nicht zweckmäßig war, aus dieser Sammlung wieder weggeschaft, um sie so sehr wie möglich auserlesen zu machen.

Noch besitze ich eine Sammlung mineralischer Körper, unter denen mehrere sehr instructiv, theils auch selten, oder Prachtstücke sind. Von diesen bin ich gesonnen, ein Verzeichniß im phys. medic. Journal zu liefern.

E) Philosophie, schöne Wissenschaften u. s. w.

1) Tennemann, Wilh. Gottlob, Lehren und Meinungen der Sokratiker, über Unsterblichkeit. Jena, 1791. 8. 592 S. Ein sehr gut geschriebnes Buch. Es ist doch sonderbar, daß die griechische Weltweise die Unsterblichkeit so scharfsinnig vertheidigten, und die Hebräer im Gegentheil von derselben gar keinen Begriff hatten. Unser gelehrte Herr Verf. ist beydes, der griechischen Sprache, und der Geschichte der griechischen Philosophie sehr mächtig.

2) Ulrich von Hutten (von Ludwig Schubart) nebst dem Bildnisse Huttens. Leipzig, 1791. gr. 8. 238 S. Wer kennt nicht den berühmten Mann? Aber für die feinere Lesewelt, für den Hof, und nicht blos für Schulgelehrte, hat Hr. S. von Huttens Leben ein Meisterstück biographischer Kunst geliefert. Uns Aerzten ist der Mann sehr wohl bekannt, aus s. selbsteignen Krankheitsbeschreibung: *Ulrichi de Hutten*, EQ. de Guaiaci medicina et morbo gallico liber vnus. 1519. 4. Mein Exemplar ist aus der Bibliothek des berühmten Colbert. In eben dem Jahre erschien zu Mainz, die teutsche Uebersetzung

von

von Murner, der h. Schrift Doctor, an Albrecht, Bischof zu Mainz, wovon ich wegen ihres Kraft Teutsch ein Capitel zur Probe im Magazin abdrucken ließ. — Nun erschien die zweyte lateinische Ausgabe, Moguntiae 1524 ebenfalls in Quart. Steht auch in *Luisini* Aphrodisiacus, und Börhaave gesteht in der Vorrede zu Luisini Sammlung, wie weit ihn dieses Buch belehrt habe. — Die teutsche Uebersetzung von Timme in Octav habe ich ebenfalls angeführt. Unser Biograph giebt S. 167 Nachricht von Huttens Krankheit und Tod, wovon Conrad Geßner in s. Bibliothek ganz einfach schrieb: obiit in peregrinatione A. 1523 morbo consumtus gallico. (Stromer der Arzt half Hutten sein medic. Buch ausarbeiten, die sich Hutten vor Padua in seinem ersten Feldzuge zugezogen hatte. Umständlich über Hutten's Zuschrift an Albrecht Bischof von Mainz. (Sehr richtig, daß das Quajacholz bey Hutten das Gift so wenig zerstörte, als die Chinawurzel bey Carl V.)

3) Sündenregister der Könige von Frankreich, von Klodwig an bis auf Ludwig XVI. Nach dem Französ. des Hrn, *la Vicomterie* 1791. 8. 378 S. Eine Geschichte aller Cabalen die unter jeder Regierung vorfielen. Am Ende ein Verzeichniß aller Könige Frankreichs — der Zeit ihrer Regierung und Todesjahre. Unterhaltend zu lesen.

4) Q. *Horatii Flacci,* Carminum Libri Quinque. Des Q. *Horatius Flaccus* Oden. Fünf Bücher. Ueberfetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet von *Ioh. Frid. Roos,* Prof. zu Giessen. Leipzig, 1791. gr. 8. 440 S. und 16 S. Vorrede sehr schön gedruckt. Schon die Anmerkungen zu jedem Buch der Oden, werden die Neugierde der Leser reitzen. Eine genauere kritische Anzeige der Uebersetzung, gehört nicht in mein Gebiet.

5) Die Reitkunst, oder gründliche Anweisung zur Kenntniß der Pferde, deren Erziehung, Unterhaltung und Abrich-

tung, nach ihrem verschiednen Gebrauch und Bestimmung. Aus dem Französischen der Ecole de Cavalerie, des Hrz. *de la Gueriniere* übersetzt von Joh. Daniel Knöll (Fürstlicher Bereiter in Dillenburg), mit 26 Kupfern, 1791. gr. 8. 357 S. ebenfalls sehr sauber gedruckt. Ein Meisterwerk gründlich übersetzt.

6) Cosmopolitische Betrachtungen über Staats-Einkünfte, deren Quellen und Verwaltung. Frankf. und Leipzig, 1791. gr. 8. 301 S. Ein sehr wichtig Buch, voll Philosophischer Kenntniß, mit größter Precision geschrieben, was man mit eben so viel Belehrung als Unterhaltung ließt. Die Gabe des guten Vortrags, und mit aller Deutlichkeit die wichtigsten Sachen kurz darzustellen, ist die eigne Gabe des Ungenannten, aber hellsehenden Verfassers.

7) Girtanner, Christoph, Historische Nachrichten, und politische Betrachtungen über die französische Revolution. Erster Band. Berlin, 1791. gr. 8. 363 S. Zweyter Band, 436 S. Eine ausführliche Anzeige dieses Buchs findet sich in den Göttingischen gel. Anzeigen 1791, wohin ich der Kürze halber verweise. Den Arzt interessirt, was der Herr Verf. im ersten Theil über den jetzigen Zustand der Arzneywissenschaft bey der Fac. zu Paris, der Königl. medic. Gesellschaft, und der Arzneywissenschaft in ganz Frankreich überhaupt erzählt. (Von den medic. Lehranstalten in Paris, Montpellier, stehen mehrere getreue Nachrichten in meinem medic. Journal.)

II.

II.

Des Hrn. D. Rodschied, Reisebeschreibung nach Rio Essequebo in Guiana, und Nachrichten von den dasigen Krankheiten und der Naturgeschichte dieses Landes.

Mit einer Charte.

(Aus einem Briefe vom 8. May 1791. an den Herausgeber.)

Vorbericht.

Der Herr Verf. studierte und promovirte bey uns in Marburg, und bekam den Ruf als Arzt nach Rio Essequebo. Er hatte sich in der Naturgeschichte vorzügliche Kenntnisse erworben, besonders in der Botanik, Insektenlehre. Weder an Kenntnissen noch Aufmerksamkeit fehlt es unserm Herrn Verfasser — und bey einem langen Aufenthalt in diesem Lande, können wir noch mehrere interessante Nachrichten von Ihm erwarten. — Ich ersuchte Ihn, aufmerksam zu seyn, auf das was Surinam und diese Colonie eignes, und was beyde gemein haben.

Baldinger.

I.

Was die politischen Verhältnisse der Colonien betrifft, das ist so oft gedruckt worden, daß es des Wiederkauens nicht bedarf. In Ansehung der Regierung haben sie viel ähnliches mit der Colonie Surinam, ohne jedoch von diesen abzuhängen. „Brieven over het Bestuur der Colonien *Essequebo* en *De-„merary*. te Amsterdam 1785. Zwölf Theile, ist das voll-„kommenste Werk, was ich hierüber kenne.„ Ein hiesiger Pflanzer, der ein feiner Geschäftsmann ist, Namens *Albinus*,

ist unter dem verdeckten Namen Aristodemus und Sincerus der Verfasser davon.

2.

Aus der Naturgeschichte werde ich einzelne Bemerkungen mittheilen. Vorzüglich werde ich mich auf Topographie und Monographie einschränken.

3.

In dem, was ich von Krankheiten schreibe, werde ich mich aller Urtheile enthalten, auch nicht erzählen, was andre schon erzählt haben, und nur einzig das, was ich selbst gesehen habe.

Einschiffung und Seereise.

Am 4. September 1790 gieng ich an Bord des Schiffes Handelliist, wir mußten ohngefähr eine halbe Stunde mit einem Lootsboot segeln, ehe wir das Schiff erreichten.

Weil ich noch nie zur See gewesen war, so war ich unwissend, und blieb unten im Schiff, während die andern auf dem Verdeck, und die frische Seeluft einathmeten. Mir verursachte das Schwanken des Schiffes Schwindel, den ich erst nach acht Tagen völlig verlor. In den ersten drey, vier Tagen, war ich nicht im Stande zwey oder drey Stunden anhaltend in der Cajüte zu bleiben. Sogleich überfiel mich ein entsetzlicher Schwindel, jedoch eigentliche Seekrankheit, Ueblichkeit und Erbrechen, habe ich nie empfunden, und dieser bin ich, wie ich glaube, einzig dadurch ausgewichen, daß ich ½ Loth Saffran (Crocus Sativus), in ein Beutelgen genäht, auf dem Magen trug, und mich beständig auf dem Verdeck hielt, um in die ofne See zu sehen.

Ueberhaupt habe ich die Bemerkung gemacht, daß das erstemal zur See nichts besser vor Schwindel und Erbrechen bewahrt, als die Luft und der freye Blick in die See.

Ich bin jetzt oft genöthigt, von einer Küste zur andern, selbst mit kleinen Fahrzeugen über die See zu gehen, und es

ist

ist bekannt, daß kleine Fahrzeuge weit mehr schwanken als große, besonders da man hier nahe bey der Küste immer die Fluth abpassen, und zwischen Sandbänken durchseegeln muß, wo oft die Brandung ganz entsetzlich anzusehen ist.

Wenn man z. B. gleich nach Tische in ein solches Boot gehet, und so fürchterlich geschaukelt wird, so sind, Schwindel, Kopfschmerz und Erbrechen die unmittelbaren Folgen. In einem solchen Falle weiß ich kein besser Mittel, als sich in der Gegend des großen Mastes an den Löver zu begeben. Freylich hat man hier zuweilen das unangenehme, daß einem da eine Welle über den Kopf schlägt. Allein das Wasser ist erstlich hier nicht kalt, und zweytens kleidet man sich nicht kostbar.

Ein gewisser Mann, der mehrere Reisen gethan hatte, gab mir den Rath beym Schwanken des Schiffs meine Augen jederzeit auf einen festen Punct zu richten, z. B. auf den großen Mast. Allein ich finde das Mittel lange nicht so zuverläßig, als das, in die ofne See zu sehen.

Ich kam mit dem Capitain zugleich an Bord. Ihm zu Ehren wurden die Canonen gelöset. Welche Wirkung dieses erste Canonenfeuer das ich auf einem Schiff hörte, auf mein Nervensystem gehabt hat, kann ich nicht beschreiben. Es war mir als ob bey jedem Schusse der Himmel bebte, und meine membrana tympani war wenigstens zwey Tage paralytisch.

Den 7. Sept. morgens 8 Uhr lichteten wir die Anker, und nahmen mit neun Canonenschüssen von dem da liegenden Admiralschiff Abschied. Gegen Abend erhielten wir einen etwas heftigen Nordwestwind, der sich bis um Mitternacht zu einem völligen Sturm vermehrte, und uns nöthigte von 25 Seegeln 24 einzuziehen, und doch segelten wir mit diesem einen Seegel (Kruiszeil) so schnell, daß wir den 8. September Nachmittags um 3 Uhr bereits Dover sahen. Mit gutem Wind segelten wir jetzt fort, bis ohngefähr in die Mitte des

Canals,

Canals, da wir Stille krigten, und jetzt wechselte Stille und contrairer Wind so oft ab, daß wir in dem kaum 90 Meilen langen Canal 18 Tage zubrachten. Von dieser Zeit an, ist kein merkwürdiger Tag aufgezeichnet, als der 20. October, da wir den Tropicus passirten, und der 13. November, da wir in den Fluß Demerary einliefen.

See-Taufe.

An dem Tage, da man den Tropicus passirt, wird die so genannte See-Taufe vorgenommen. Die Ceremonie ist für den, der sie noch nie gesehen hat, unterhaltend. Aus diesem Grunde will ich eine kurze Beschreibung davon beyfügen.

Das gemeine Volk kann den Tag nicht wissen, wenn das Schiff die eingebildete Linie passirt. Dieser Unwissenheit aber hilft der Steuermann ab, und der Capitain ist so gefällig an demselben Tage, die Ankerseile auf das Deck bringen zu lassen. Conservationis caussa werden sie mit Seewasser besprengt, und dadurch dem Volke die Taufe erleichtert. So bald das Volk den Tag weiß, und den Capitain um Erlaubniß gefragt hat, wählt es zwey aus seinem Mittel. Der Eine stellt einen Indianischen König vor, und der Andre dessen Diener, beyde schwarz gemacht, halb nackt, und in einen Abentheuerlichen Habit gekleidet. Sie begeben sich auf das Vordertheil des Schiffs, und einer davon ruft mit gedumpfter Stimme das Schiff mit einem Hollōh an, worauf der Bootsmann mit einem Ăhān Antwort giebt, so ohngefähr, als ob zwey Schiffe einander begegnen. Dann fragt der Indianer, woher das Schiff komme? Wo es hin wolle? Für wen es fahre? Wie der Capitain heiße? und was er für Ladung führe? Nachdem ihm alle diese Fragen beantwortet sind, giebt er sich selbst für den König der vier Winde zu erkennen. Der Knecht, als Dollmetscher fragt den Capitain: ob er Sr. Maj. erlauben wolle, an Bord zu kommen. So bald dieses erlaubt ist,

ist, kommen beyde zum Vorschein, und nach mancher Harlequinade hält der König eine Standrede, die Beweise für das Seetaufrecht enthält. Alsdann fragen sie nach allen denjenigen, die diesen Platz noch nicht passirt sind, und fordern von ihnen ein freywilliges Geschenk, drohen aber zugleich, wenn dieses Geschenk nicht erfolge, Execution zu halten. Und diese ist zwiefach. Die gelindere ist, wenn einer sich zwar weigert, aber doch am Ende etwas weniges verspricht, "unter den Mond taufen." Ein großer Korb wird über den Weigerer hingestürzt, dessen Boden mit Schwärze bestrichen, und denn einige Eimer Wasser übergegossen, da denn der Justificirte nicht allein naß sondern auch ganz schwarz hervorgekrochen kömmt, und eine ziemlich drollige Figur spielt. Die zweyte, und höchste Strafe, wenn einer gar nichts geben will, ist, von der Raa taufen. Es wird durch eine Rolle der großen Raa ein Seil gezogen, woran unten ein Sitz von Querholze befestigt ist, auf diese wird der Delinquent festgebunden, bis an die Raa in die Höhe gezogen (etwa 36 Fuß) und dann läßt man ihn plötzlich in die See fallen. Jeder, der nun nicht auf diese Art justificirt seyn will, muß seinen Namen unterzeichnen, und etwas gewisses auswerfen, das er an das Schiffsvolk zu zahlen verspricht, von 3 bis 10 und mehrern Gulden. Und hiervon ist keiner ausgenommen, kein Passagier, kein Matrose, der die Reise noch nicht gethan hat, auch der nicht, der seit seiner letzten Reise in seinem Stande avancirt ist z. B. Unter- oder Ober-Steuermann geworden ist, selbst der Capitain nicht, wenn er diese Reise noch nicht als Capitain gethan hat, oder ein neues Schiff oder neue Boote und Schaluppen führt. Während dieser Ceremonie schleichen sich einige in ein Fahrzeug, was etwa auf dem Deck liegt, und verbergen darinne Eimers mit Wasser. Sobald jeder unterschrieben hat, begießen sie die Subscribenten mit Wasser, von obenher, und beginnen ein Jubelgeschrey.

Am

Am 10. May.

An Merkwürdigkeiten war meine Reise ziemlich arm. Außer einigen Arten von Fischen haben wir nichts zu sehen gekriegt. Delphinus Delphis L. war der erste, den wir sahen. In ungeheurer Menge spielte er in der Gegend von Irrland. Am Tage, da wir den Tropik passirten, sahen wir Squalus Zygaena L. mit seinem wunderbaren Kopf, und gleich den Tag darnach wieder eine ungeheure Menge Delphinen. So bald wir die Höhe von 19 Grad erreicht hatten, fiengen auch die fliegenden Fische an, sich zu zeigen, welche endlich so häufig wurden, daß wir bisweilen 8 bis 10 Truppe zugleich aus der See aufsteigen sahen, wovon jeder Trupp einem Schwalbenflug glich, wenn sie sich im Herbst zum Wegziehen vereinigen. Ich habe zwey verschiedne Sorten davon gefangen, aber noch nicht Zeit gehabt zu bestimmen. Der Draedon und die *Kreddo*, zwey Fische, die ich gezeichnet, aber noch nicht nach dem System bestimmt habe, sind die Feinde dieser fliegenden Fische. Millionen gehen dicht unter der Oberfläche des Wassers, und thun zwey Schuh hohe Sprünge aus demselben, um die fliegende Fische zu fangen. Wir haben sie häufig geschossen, und sie uns gut schmecken lassen. Bisweilen haben wir von letztrer Sorte individua gefangen, die 3½ Fuß lang, und 30 bis 40 Pfund schwer waren.

Abends, oder Nachts vielmehr, wenn es recht dunkel ist, liefert die See ein herrliches Schauspiel. Sie sprühet Feuer von allen Seiten, und bisweilen sieht es aus, als ob alles brennte. Dieses Feuer, das ich mich bemühte zu entdecken, ist von verschiedner Natur:

1) wenn das Schiff scharf seegelt, so liegt es ringsum ganz im Feuer, und am Ruder zeigt es sich am stärksten. Wenn man von diesem Wasser in die Höhe zieht, so ist der Eimer voll Funken, läßt man ihn denn eine zeitlang stehen, so vergehen die Funken alle, rührt man aber wieder mit der Hand,

Hand, oder einem Stock darinnen, so erscheinen sie wieder, wiewohl nicht so viel. Nach einem zweyten Versuch erscheinen noch weniger, bis endlich nichts mehr erscheint. Ich glaubte mit dem Vergrösserungsglase phosphorescirende Würmgen darinne zu entdecken, aber ich betrog mich.

2) Wenn die See hohl geht (hohe Wellen schlägt), so ist bey Nacht jede Welle an ihrer Spitze feurig, ohngefähr so wie ein Berg, dessen Gipfel die Nacht vom Blitze erleuchtet wird.

3) Bisweilen sieht man in der See ein Wetterleuchten, wenn auch keine Wetterwolke am Himmel ist. Es entsteht plötzlich ein Licht, von beträchtlichem Umfange in der See, und vergeht eben so plötzlich.

4) Bisweilen ist ein Feuer von ungeheurem Umfange in der See, das seinen Platz nicht anders verändert, als wenn es der Wind oder die See wegtreibt. Ein solches Feuer sieht man bisweilen eine Stunde lang auf Einen Platze. Ich habe ein solches Feuer gesehen, was an Größe dreymal unser Schiff übertraf.

5) Bey dunkelm Wetter sieht man wohl feurige Klumpen, gleich Irrwischen im Wasser, hin und herfahren. Zu diesen fünf Arten Feuer kann ich nicht mehr als drey Ursachen finden. Ob ich irre, weiß ich nicht. Ich wünschte deshalb belehrt zu seyn. Zu den ersten Arten nehme ich Elektricität an. Durch das Aneinanderreiben der Salz- und Schwefeltheile, wird Feuer hervorgebracht. Zur vierten Art nehme ich phosphorescirende Seewürmer an. Und die fünfte Art sind offenbar phosphorescirende Fische. Denn ich habe selbst einen solchen feurigen Klumpen gefangen.

* * *

Den 15. November liefen wir in den Demerary-Fluß ein. Ich gieng den andern Tag an Bord, und besahe die Stadt Stabroek. Sie liegt dicht am Flusse, und enthält ohnge-

ohngefähr 100 Häuser, welche meistens nach Westindischer Art von Holz gebaut, mit Bretern beschlagen, und mit Palmenblättern gedeckt sind. Nur wenige sieht man mit Glaßfenstern, denn fast alle haben ofne Fenster mit Jalousie Laden, oder Graßrahmen. Die Straßen sind nicht gepflastert, sondern überall wechselt Sand, Graß und Koth mit einander ab. Ueberhaupt hat das ganze Ding mit einem sehr schlechten Europäischen Dorf viel Aehnlichkeit, und doch liegen hier, und im Fort Essequebo, zweyhundert Mann Militair. Des Gouverneurs Hauß, und die neue Herberge, sind die einzigen Gebäude, die hervorstechen, und ziemlich auf Europäische Art gebaut sind. Die Sitten in diesem Ort, sind sehr zügellos. Es kam mir im ersten Augenblicke vor, als sähe ich in jedem Einwohner einen * — Renomisten. Dabey ist es außerordentlich theuer. Man bezahlt für ein Rieß ordinaires Schreibpappier 16 bis 20 Gulden, für einen Rock von feinen Tuch, 70 bis 80 Gulden, für einen Hut, 11, 22 bis 36 Gulden, für ein mittelmäßig Hemd 16 bis 20 Gulden, für ein paar Schuhe 5½ Gulden, für die trockne Mahlzeit in der Herberge 3 Gulden, für eine Bouteille ordinairen rothen Wein 2¼ Gulden, für ein Glaß Groag (etwas Rum und Wasser) einen Schilling, Holländisch. Das gangbare Geld ist Portugiesisches Geld und Dänische Silbermünze. Auch eine Druckerey ist hier. Es wird aber nichts gedruckt, als eine Art Zeitung oder Intelligenzblat.

Eine halbe Stunde von Stabroek (Stabruk) Nordwärts liegt an der Mündung des Flusses das Fort. Es ist nicht ansehnlich, scheint auch nicht sehr fest zu seyen, kann aber wegen seiner Lage auf der Landspitze nicht allein den Fluß sondern auch eine gute Strecke von der See mit Geschütz bestreichen.

Um meiner hierbey folgenden Topographie willen, füge ich eine Charte bey, die ich selbst aufgenommen und mit einer älteren von 1776 verglichen habe.

Einige Tage hielt ich mich in Demerary auf, und nachher in Essequebo.

Es ist vier Stunden seegeln, wenn man außen herumgeht, das heißt, die Reise macht, die ich auf der Charte mit (a) bezeichnet habe. Ich hatte aber das Ungemach, daß ich mit Schiffleuten gieng, die der Sandbänke nicht kundig waren, und also um Sicherheitswillen zwischen den Inseln durchgehen mußte. Dies ist die Reise mit (b) bezeichnet. Es dauert deswegen so lange, weil man zweymal vor Anker gehen, und auf Ebbe und Fluth warten muß.

Was ich im Ganzen genommen weiß, ist ohngefähr dieses: Die Küste von Guiana wird zwischen dem 6ten und 7ten Grad Nordbreite von zwey beträchtlichen Flüssen durchschnitten, wovon der östliche den Namen Demerary, und der westliche den Namen Essequebo hat. Ersterer ist ohngefähr so breit als der Rhein bey Kölln, und macht etliche unbedeutende Inseln. Letzterer hingegen ist von ansehnlicher Breite. 16 bis 20 Meilen von der Seeküste entfernt, stürzt er sich siebenmal über ungeheure Felsen herab, welche Wasserfälle jedesmal eine halbe Stunde von einander entfernt sind, und so gefahrvoll sie auch sind, doch von den Indianern beschifft werden. Sie gehen mit ihren Kähnen, die aus einem Stück Holz bestehen, und die sie Korialien nennen, bis an den Fall, steigen denn aus, und ziehen den Kahn mit unglaublicher Mühe den Felsen hinan, und setzen sich jenseit des Falles wieder ein. Auf diese Art sind einige Europäer, die ich gesprochen habe, bis zum sechsten Falle vorgedrungen. Der Essequebo, sobald er von den Bergen herab ist, breitet sich im flachen Lande aus, und bildet einige 30 Inseln, wovon die beträchtlichsten folgende sind: Das Forteiland, worauf sich das Fort, eine Kirche und etwa 30 Häuser befinden; das Verkeneiland (Schweins-Insel); der Wallfisch; das Froelieiland, das den Namen von einer Palme führt, mit deren Blättern hier die

Häuser gedeckt werden. Liguaneiland, Wacanama und Arawabischi. Alle diese Eiländer haben keinen Berg und keinen Hügel. Sie bestehen aus einem blauen Moor, der mit Sand überdeckt ist. Sie scheinen zu jenen Inseln zu gehören, die Forster niedrige Eiländer nennt, und die ihren Ursprung Seewürmern zu verdanken haben. Was dieses wahrscheinlich macht, ist, daß sich von den drey untersten Inseln ein langes Corallen-Rief in die See erstreckt. Sie sind alle mit undurchdringlichen Wäldern besetzt, und nur da wo Ebbe und Fluth spühlt, ist unfruchtbarer Sand.

* * *

Ich wohne auf Arawabischi, und schränke mich daher in Beurtheilung des Clima, und der Witterung, auch nur darauf ein, wiewohl ich weiß, daß es an andern Orten in der Colonie eben nicht ungesunder ist als hier. Ein beständiger Ost-Passat macht es hier ungemein gesund, und mildert die Hitze so sehr, daß man kaum glauben kann, unter einem Tropico zu leben. Größtentheils ist der Wind Ost, Nordost, oder Südost. Nord- und Westwind habe ich nur einigemal bemerkt, und eigentlichen Südwind noch gar nicht. Der Westwind muß von allen der ungesundeste seyn, denn er streicht über sumpfige Wälder. Da hingegen der Ostwind sicher der gesundeste ist. Er bringt immer frische Seeluft. Die Hitze ist, da sie immer durch den Wind gemildert wird, nicht sehr heftig, und kaum einigemal habe ich sie etwas stärker beobachtet, als sie in den Hundstagen in Teutschland gewöhnlich ist. Auch finde ich die Jahrszeiten nicht so bestimmt und anhaltend, wie sie Herr Fermin und Ludwig angiebt. Bisweilen regnet es in der trocknen Zeit, und bisweilen ist es einige Wochen anhaltend trocken in der Regenzeit.

Diese ziemliche Gleichheit der Witterung, der beständige Ostwind, die gesunde Nahrung, und die Heiterkeit der Seele unter

unter einem heitern Himmel, verhindern sehr die Entstehung epidemischer, fäulichter, phthisischer u. d. g. Krankheiten. Das meiste was hier vorkommt, sind hitzige Fieber, die entweder die Galle zur Ursache, oder zur Folge haben, Rheumatismen, Dysenterien, Würmer und Geschwüre.

Mit den Fiebern bin ich bisher sehr glücklich gewesen. Noch nicht einen Kranken habe ich verloren, ohngeachtet ich bisweilen 18 bis 20 zugleich in meinem Krankenhause hatte, und sich oft die fürchterlichsten Zufälle zeigten, die äußerste prostratio virium, stupor, sopor, subsultus Tendinum.

Nicht so glücklich war ich mit den Ruhren. Durch sie verlor ich schon zwey Kranke, woran ich alle mein Wissen erschöpft habe. Die Ruhren sind hier unter den Negern sehr gemein, und bisweilen äußerst heftig, wovon ich keine andre Ursache anzugeben weiß, als die Kühle der Nächte und die Nacktheit der Neger. Die ganze Kleidung der Neger besteht in einer zwey Ellenlangen und Handbreiten Binde, den Penem einzuhüllen, und bisweilen, wenn ihr Herr gütig ist, aus einem Camisol von groben blauen Tuch. Die Weiber tragen einen Rock von groben Linnen, und wenn sie sparsam gewesen sind, auch eine Jacke von demselben Zeug. Mit dieser Kleidung kriechen sie Nachts in eine Hütte, wo des Tags die Sonne und Nachts der Mond durchscheinet, machen sich ein Feuer an, und legen sich drum herum. Was ist natürlicher, als daß dieses Feuer ausgeht, wenn sie eingeschlafen sind, und daß die Kälte sie jetzt doppelt trifft, weil sie vorher bis zum Schwitzen erwärmt waren, und daß von der unterdrückten Ausdünstung Ruhren entstehen.

Eine andre sehr häufige und sehr fatale Krankheit, ist ein langer, runder, weisser, knorplichter Spulwurm, der unsern Europäischen an Gestalt ähnlich, aber ganz weiß, mehr zugespitzt, dünner und länger ist. Ich sahe ihn von der Dicke eines Strickstocks, bis zur Dicke einer Hühnerfeder, aber nie

dicker, und lang 2 Zoll bis zu 3 Fuß. Er ist oft in ungeheurer Menge vorhanden, so daß bisweilen Faustdicke zusammengewickelte Klumpen abgehen. Durch sein Nagen verursacht er fast unausstehliche Schmerzen, ja Ohnmachten und Convulsionen, sogar bey erwachsenen starken Negern. Ein infusum florum Quassiae, die Conyta anthelmintica, und das Semen Cynae in Substanz, thun gute Dienste gegen diesen Wurm.

Die allerhäufigste aber auch allerunangenehmste Krankheit für den Arzt sind Geschwüre. Unter 100 entstehen 90 von der Tschite, Pulex minimus L. Der Neger läßt sie, entweder aus Faulheit oder Gefühllosigkeit oder gar aus Vorsatz damit er nicht arbeiten darf, einnisten. Ist die Tschite einmal in der Haut, so legt sie in Zeit von 24 Stunden, in einen von Zellengewebe bereiteten Sack einige Hundert Eyer. Der Sack dehnt sich mit dem Wachsthum der Würmer immer mehr aus, bis er endlich die Dicke einer dicken Erbse erreicht. Haben die Würmgen ihren Puppenstand überstanden, so sieht sich jede der zweyhundert Tschiten nach einem neuen Wohnplatz um, bildet wieder einen Sack, und so giebt es ein fürchterliches Geschwür, das denn gewöhnlich den Nagel mit wegnimmt. So habe ich gegenwärtig wirklich noch einen Neger in der Cur, der an allen zehn Zehen solche Geschwüre hat, uud ich bin nicht fähig, ihm einen einzigen Nagel zu retten.

Die Bajon'sche Methode, Geschwüre in heißen Climaten zu heilen, finde ich unter allen die vorzüglichste. Der Rum, den er Taffia nennt, thut Wunder, und die von ihm angegebne Pflanzen habe ich untersucht, und angewendet, und den besten Nutzen davon gesehen. Sein Mombir ist Spondias Myrobolanus L. Sein Pale tuvier gris, ist Avicennia nitida L., und sein Manioc ist Iatropha Manihot L.

Ueber die Jaws kann ich keine Beobachtungen mittheilen. Denn ich habe kaum zwey, drey Jaws-Patienten gesehen, und auch diese nur gesehen. Denn kein Jaws-Patient

wird

wird hier dem Arzte übergeben, sondern sobald ein Neger die Vorboten der Jaws hat, wird er von den andern abgesondert, und einem andern alten getreuen Neger Ordre gegeben, ihn täglich zwey bis dreymal mit Limonensaft zu waschen, und ihn eben so vielemal anzutreiben, sich zu baden. Denn, da sie in dieser Krankheit vorzüglich träg, und Wasserscheu sind, so müssen sie mit Schlägen dazu getrieben werden. Wenn der Ausschlag beginnt abzutrocknen, so wird ihnen etliche mal ein Laxiermittel gegeben, und so werden, wie man sagt, von achten sieben gerettet.

Medicinalverfassung und Aerzte auf Guiana.

Es ist hier kein Collegium medicum. Keiner wird hier examinirt. Es ist keine feste Taxe für Visiten, Medicin u. d. g. Daher es denn kommt, daß Jeder, der mit dem Scheersack unterm Arm an Bord gieng, hier Doctor genannt wird, und sich seine Pfuscherey und abgeschmacktes Geschwätz äußerst theuer bezahlen lassen kann. Durch diese Herren wird mancher armer Neger, der unter dem Joche der Knechtschaft seufzte, erlöset. — Diese Herren Doctors, wenn sie einige Jahre hier waren, haben sich etwas Geld gemacht. — Ich wurde im verfloßnen Jenner auf eine Plantage gerufen, um da die Praxis zu übernehmen. Es verzögerte sich aber 7 Stunden, weil ich eben nicht zu Hause war, bis ich ankam. Während der Zeit hatte sich der Medicus, den ich aus den Sattel heben sollte, eingefunden. Ich fand ihm sitzend am Tische, beschäftigt, mit einem Messer, etwas Nitrum und Ialappa auf einem Papier durcheinander zu mengen. Da ich ankam, erklärte ihm der Directeur, daß er von seinem Herrn beordert wäre, mir die Plantage zu übertragen. (Hier ein Gespräch mit dem Aeskulap — einem Ignoranten erster Größe — das ich zu Ersparung des Raums weglasse.)

Rechnungen dasiger Medikaster.

1786.

Oct. 31.	Aan 2 visicatorus aan een meyd haar beene - - - -	6 Fl.	—	St.
	1 venasecto - - -	2 —	10	—
	6 doses Corne. Mirh. - -	3 —	—	—
	visite en Practyk - - -	6 —	10	—
	1 dose Sal merob. Glaub. -	1 —	—	—
Sept. 4.	Pulv. Rehi tot - -	1 —	—	—
Nov. 4.	een Meyd 2 maanden by myn in de *Salivatie* geweest, Medecyne, Practyk kost en drank gegeeven -	50 —	—	—
	Summa	70 Fl.		

(Noch mehrere solche Quacksalber-Rechnungen übergehe ich.)

Hiesige Art zu practiciren.

Nicht jede Plantage hält einen eignen Arzt, oder Chirurgus, sondern läßt bey jedem Kranken einen Arzt kommen, oder macht mit einem Arzt einen jährlichen Accord, da denn im letztern Fall eine Plantage von 100 bis 150 Köpfen, 500 Fl. jährlich giebt, wofür der Arzt verpflichtet ist, wenigstens Ein oder Zweymal wöchentlich zu kommen. Er giebt eine Parthie Arzneyen an den Director, und berichtet ihm, wie er in diesem oder jenen Fall verfahren soll. Daher es denn kommt, daß fast jeder Director ein halber Arzt, oder vielmehr ganzer Quacksalber ist, und oft mehr weiß, als der verdorbne Apotheker. Mancher Arzt versieht auf diese Art 16 bis 18 Plantagen.

Naturgeschichte.

Die Naturgeschichte ist hier, auf einen Eilande, sehr arm. Weder Zoologie, noch Ornithologie, noch Ichthyologie, liefern etwas beträchtliches. Aus der Conchyliologie und Mineralogie, findet man gar nichts. Nur die Entomologie und

Bota-

Botanik sind noch so ziemlich ergiebig. Auch Amphibien sind nicht sehr selten. Ich besitze schon allein von Schlangen 18 Arten, worunter sich auch eine junge Boas Constrictor, von 14 Fuß lang befindet. (Hinführo liefert der gelehrte Hr. Verf. weitere Nachrichten.) Bey aller Armuth unsres Eilandes häufen sich doch die Gegenstände der Naturgeschichte so an, daß ich vor praktischen Geschäften kaum Zeit habe, solche zu bestimmen.

Botanische Merkwürdigkeiten von Guiana.

Von 220 Pflanzen, die ich gesammlet, hebe ich jetzt das Merkwürdige aus, was zur Medicin und Oekonomie gehört.

1) Alpinia Spicata *Iacqu.*; *angl.* wild Gember; *belg.* wilde Gember; *gallice*, Canne de Riviere. Ein Decoct der Wurzeln und Stengel wird in venerischen Krankheiten und Hautausschlägen angewendet. Es hat mit Limonensaft und Zucker vermischt, einen angenehmen Geschmack, und kann nach medicinischen Gründen guten Nutzen haben. Eigne Erfahrungen habe ich noch nicht davon.

2) Renealmia exaltata L. *angl.* great Gember, *belg.* Borst Gember. Diese Pflanze erreicht bisweilen die Höhe von 20 Fuß, und ihre Blätter sind oft 5 bis 6 Fuß lang, Lanzetförmig, und am Rande Wellenförmig gebogen. Die Traube kommt aus dem Stamme, nahe bey der Wurzel, und steigt in einen freyen Winkel in die Höhe. Die ganze Pflanze hat in allen ihren Theilen einen sehr angenehmen aromatischen Geruch. Die Saamenkapseln mit Zucker eingemacht, sind ein Leckerbissen, und eine wahre Erquickung. Ein Decoct von der Wurzel wird im Husten, Catarrh, und andern verwandten Krankheiten mit Nutzen gebraucht.

3) Maranta arundinacea L. *angl.* Ararew; *belg.* Styffel. Sie wird angepflanzt wegen ihrer Wurzel zur Stärke, für linnene Kleider, die hier häufig getragen werden, zu machen,

wovon sie auch den Holländischen Namen Styffel erhalten hat. Sie liefert ein sehr feines Amylum.

4) Verbena curassavica L. *angl.* Dutch Tea; *belg.* westindische Thea. Sie wird hier allgemein als Thee getrunken. Ich selbst bediene mich ihrer schon länger als drey Monate. Bey einem sehr angenehmen Geschmack und allen guten Eigenschaften des Thees, fehlt ihr das Betäubende und Adstringirende desselben. Man kann sie daher in ziemlicher Quantität gebrauchen, ohne besondern Nachtheil.

5) Saccharum officinarum L. *angl.* Sugar; *belg.* Zuiker, *gall.* Sucre. Wild habe ich ihn noch nicht gefunden, dagegen aber in ungeheurer Menge angepflanzt gesehen. Er erfordert guten Grund, und ein ganzes Jahr zur Reiffe. Hingegen wenig Arbeit. Wenn die Zuckerländer gehörig mit Graben umgeben sind, und von anderm Graß rein gehalten werden, so erreicht er eine Höhe von 12 bis 14 Fuß, und eine Dicke von 1 und 1½ Zoll Durchmesser. Ein Acker Land, so hier 300 Ruthen ist, liefert 3 bis 4 Fässer, jedes Faß zu 800 bis 1000 Pfund, und das Pfund wird nach Compagnie-Preiß hier verkauft für 3 St. (2 Ggr.). Es läßt sich hieraus berechnen, was eine Zuckerplantage einbringt und die Ursache einsehen, warum mehr Zucker als Baumwolle oder Kaffee gepflanzt wird.

6) Scoparia dulcis L. *belg.* Sibisibi. Ich habe diese Pflanze in Brustkrankheiten nach Jacquins Erzählungen angewendet, und ob ich gleich nicht sagen kann, daß ich ganz meinen Zweck verfehlt hätte, so kann ich doch auch nicht sagen, daß ich großen Nutzen davon gesehen hätte. Schade, daß die Seltenheit dieser Pflanze mich an mehrern Versuchen hindert.

7) Allamanda cathartica L. *angl.* Bellyck's bush; *belg.* Goudbeursje. Ein Rankengewächs, das mit seinen goldgelben Blumen die Wälder ungemein ziert. Ein Decoct der

Blätter

Blätter wird von den hiesigen Einwohnern in Koliken angewendet. Wenn das Decoct saturirt ist, so verursacht ein Bierglaß voll 18 bis 20 Stuhlgänge.

8) Convolvulus brasiliensis L. *angl.* Sea Side Scammony; *belg.* Jalappe. Einwohner, die ihre eigne Aerzte sind, pressen den milchigten Saft aus dieser Pflanze, dicken ihn ein, und geben davon einen Skrupel für eine Laxans, das aber äußerst heftig purgirt. In Wassersuchten verstärken sie die Gabe, und leeren dadurch das Wasser auf einmal aus. Wie viele aber schon dadurch verloren gegangen sind, das weiß ich nicht.

9) Haliconia psittacorum L. *belg.* Papaguienbeck. Wird vermischt mit der Maranta arundinacea gepflanzt, und zu demselben Gebrauch angewendet. In sumpfigen schattigen Wäldern wächst es sehr häufig wild.

10) Asclepias curassavica L. *angl.* Redhead; *belg.* Hipecacuanha. Die hiesige Einwohner, die überhaupt alle drastische Purgier- und Brechmittel sehr lieben, und eine Laxans, das nicht wenigstens zehn Stuhlgänge verursacht, verachten, bedienen sich auch dieser Pflanze als Brechmittel. Sie geben das Decoct der Blätter, oder das Pulver der Wurzeln. Ersteres bediene ich mich selbst, aber nie als Brechmittel, sondern nur in solchen Fällen, wo ich nach der Haut treiben, und durch Schweiß und Urin ausleeren will. Und da gebrauche ich es mit größtem Nutzen.

11) Capsicum baccatum, L. *angl.* Cherrypepper; *belg.* Roode Paeper.

12) —— frutescens L. *angl.* Birdpepper; *belg.* Ratten stront.

13) —— grossum L. *angl.* Goondpepper.

β) var. fructibus tenuioribus. *angl.* Ladyfinger.

Alle diese und noch verschiedne Abarten werden hier statt des Ostindischen Pfeffers, und andrer Gewürze, genutzt, und

 das

das zwar in solcher ungeheuren Menge, daß es einem neu ankommenden Europäer unmöglich ist, bey einer Westindischen Mahlzeit einen so genannten Paeperpot mitzuessen. Es besteht dieser aus Fleisch, oder Fisch, so mit dem Saft der Wurzel der Jatropha Manihot gekocht werden, und worinne Limonen, und so viel Capsicum zugethan wird, daß der erste Löffel voll in einem Europäischen Munde eine Inflammation erreget. Sie machen hier ein wichtiges Arzneymittel aus den Capsicis. Sie loben sie in Wassersucht, in Ophthalmien; als Magenmittel gegen Flatulenz, in Phthisi, und Gott weiß, in welchen Krankheiten allen mehr. Ich habe noch keine Erfahrung davon, ausgenommen als rubefaciens habe ich verschiednemal die Saamenkapsel angewendet, und da hat sie mir so viel Dienste gethan, als unsre Daphne, oder ein Sinapismus.

14) Coffea arabica, L. *angl.* Coffee Tree; *belg.* Coffyboom. Kein hoher, aber ein sehr schöner Baum. Er bringt hier nicht so viel ein, als in Surinam. Woran es liegt, wage ich nicht zu entziffern. Er würde sicher hier gar nicht gepflanzt werden, wenn nicht eignes Bedürfniß, und denn seine Eigenschaft, daß er mit schlechterm Boden als der Zucker vorlieb nimmt, die Einwohner anreizt. Man findet ihn, obgleich nicht so häufig als den Zucker, doch in ziemlicher Quantität, und dennoch muß man für jedes Pfund 7 bis 9 Stüwer bezahlen.

15) Physalis angulata, L. Sie wird ihrer Früchte wegen angepflanzt, die von den Einwohnern häufig roh gegessen werden, meinem Geschmack aber nicht schmeicheln. Bey vielen Phlegma einen bitterlichen Nachgeschmack, der alles das Süße, was man vorher empfand, verdunkelt.

16) Bromelia Ananas, L. *angl.* Pine Apple; *belg.* Ananas. Sie wächst hier überall wild, und das zwar in solcher Menge, daß sich die Maulthiere, deren auf mancher Plan-

Plantage 30 bis 40 sind, davon nähren. Es giebt Vier Varietäten, die systematisch nicht wohl zu unterscheiden sind, aber an Geschmack und Größe sehr viel von einander abweichen. (S. Millers Gärtner-Lexikon, und Krünitz, ökon. Encyklopädie, Artikel Ananas. Baldinger.) Aus einer Art, die sehr viel Phlegma hat, machen die Botten (eingeborne Indianer) ein berauschendes Getränk.

17) Bromelia Karotas, L. Ein Wundervolles Gewächs. Seine Blätter erlangen eine Länge von 12 bis 18 Fuß, die sich ungeheuer ausbreiten, und in deren Mitte auf der Wurzel die Blüte sitzt, oft in der Breite eines Faßbodens. Die Saamenkapseln sind angenehm zu essen, doch haben sie einen etwas scharfen Nachgeschmack, der, wenn man 5 bis 6 ißt, die Zunge gefühllos macht.

18) Crinum americanum, L. *belg.* Squille. Diese Pflanze wird hier für Scilla maritima gehalten, und häufig an ihrer Stelle gebraucht. Ob mit Erfolg, weiß ich noch nicht.

18*) Limonia americana. L.

19) Coccoloba uvifera, L. *belg.* Seetruive. Ein schöner Baum, mit Lederartigen, Nierenförmigen Blättern. Er treibt eine Traube aus dem Ende der Aeste, deren Früchte sehr angenehm zu essen seyn sollen. Noch habe ich sie nicht versucht.

20) Anacardium-occidentale, L. *angl.* Cashew Catschbe, *gall.* Acapou. Ein sehr schöner Baum, mit ovalen Blättern, und röthlichen Blumen, die einen sehr engenehmen Geruch verbreiten. Das konische Receptaculum, worauf der Nierenförmige Saame sitzt, ist angenehm zu essen, doch hat es einen etwas herben Geschmack. Die Nierenförmige Nuß wird ausgetrocknet, der Kern über dem Feuer geröstet, und so, wie in Europa, die Kastanien gespeiset. Von dem schrecklichen Gift, das man ihm zueignet, weiß ich hier nichts, und jeder ißt sie, ohne Furcht.

21)

21) Cassia occidentalis, L. *angl.* Piss a bed, or Stink a weed. D. Wright in Jamaica meldet, daß die Wurzel dieser Staude bisweilen in eröffnenden und Urintreibenden Decocten angewendet würde. Ich benutzte diese Nachricht bey einem Neger in Anasarca. Ich ließ zwey Hände voll der frischen Blätter mit einem Maaß Wasser bis zur Hälfte einkochen, und dieses den Neger in 24 Stunden trinken. Es verursachte Stuhlgang und häufigen Urin. Denn andern Tag war alle Geschwulst um die Hälfte gesunken. Nach einigen Tagen, dieses Decoct in derselben Gabe fortgesezt zu haben, gab ich Stahlmittel, ließ aber mein decoctum aperitivum nicht völlig zurücksetzen, sondern gab es zwischendurch, jedoch in minderer Quantität. Durch diese Behandlungsart hatte ich das Vergnügen, meinen Kranken in drey Wochen völlig hergestellt zu sehen. Die ganze Pflanze hat einen unangenehmen Geschmack und Geruch. Lezterer kommt dem Geruch des Opiums sehr nahe. Aus dieser Ursache scheuen es die Kranken sehr, und man muß die Neger mit Schlägen zum Einnehmen desselben antreiben.

22) Cassia alata, L. *angl.* Ringwormbush; *belg.* Ringwormbaaderen. Ein Decoct der Blumen und Blätter, wird in Herpes sehr gerühmt. Erfahrungen habe ich noch nicht davon.

23) Quassia amara, L. *angl.* Quashibitter; *belg.* et *indice:* Carrawatani. Der Quassiabaum wächst hier in ungeheurer Menge. Oft enthält eine Strecke von einem halben bis ganzen Morgen, nichts anders als Quassiabäume, und das so dicht, daß man erst einige weghauen muß, wenn man durch will. Es ist begreiflich, daß es bey einer solchen Dichtigkeit keine starke Bäume giebt. Auch habe ich überhaupt noch wenig starke Quassiabäume gesehen. Der dickste, den ich sah, enthielt ohngefähr im Durchmesser, dicht über der Wurzel, 6 Zoll. Das gewöhnlichste ist, von 1 – 3 Zoll. Er blüht sehr leicht, außerordentlich stark und immerwährend. Eine Staude die

kaum

kaum die Dicke eines kleinen Fingers hat, blüht schon sehr stark. An einer älteren Staude treibt jeder Ast eine Blütentraube immerwährend. In sechs Monaten, die ich hier bin, habe ich ihn noch nicht ohne Blüten gesehen, und dieses gereicht den Amerikanischen Wäldern zur ungemeinen Zierde. Denn, nichts prächtigers kann man sehen, als eine große Anzahl blühender Quassiabäume, mit ihren gefiederten glänzenden Blättern, und Purpurrothen Blumen, deren Purpur die gelben Antheren, die daraus hervorragen, noch mehr erhöhen. Zumal, wenn eine Alamanda mit ihren goldgelben, die Citharexyla mit der weissen, fleischfarbnen und karmosinrothen, die Echites mit weissen und gelben, Passiflorae mit weissen und rothen Blumen, diesen Quassiawald durchblatten, und endlich die neue Bignonia majestätisch über alle hervorragt, und durch ihr tiefes Blau den hellern Farben mehr Hebung giebt. Die Eigenschaften der Quassia sind in Europa hinlänglich bekannt. Also nichts hiervon. Da man aber in Europa nichts andres hat, als das Holz, und dasselbe der geringst wirkende Theil am ganzen Baum ist, so sey es mir erlaubt, etwas von den übrigen Theilen zu sagen. Daß die Rinde das Holz an Wirksamkeit übertrifft, ist bekannt genug. Aber diese wird wieder weit übertroffen von der Rinde der Wurzel, und diese von der Blüte. Sie leistet die mehrste Wirkung in allen den Fällen, wo nur immer Quassia angewendet werden kann. Auch gegen Würmer in einen infuso spirituoso ist sie eins der ersten Mittel die wir kennen. Bey mehrerer Muße werde ich alle Theile dieses Baums untersuchen, und das Resultat davon mittheilen.

24) Spondias Mombin, L. *angl.* Hony Plumtree; *belg.* Pruimeboom; *gall.* Mombin. Ein sehr hoher prächtiger Baum, der eine ungemein große Blüte-Traube trägt. Aus einer einzigen Traube machte ich, 19 Bogen groß, Exemplare zum Einlegen. Die gelbe Frucht, die einer Mirabelle sehr

gleich

gleich kommt, aber länglich ist, ist sehr wohl zu essen. Da sie aber beständig viel Würmer enthält, so wird sie wenig gespeiset. Um so nützlicher hingegen sind seine andern Theile. Die Rinde dieses Baums mit Wasser gekocht, und unreine Geschwüre damit gewaschen, auch gepülvert und in Substanz aufgelegt, reinigt die Geschwüre zum Erstaunen. Der Saft der Blätter ausgepreßt, und in entzündete Augen getröpfelt, heilt augenblicklich, wenn die Ophthalmie keine andere innerliche Fehler zur Ursache hat. Ein Decoct der Blüte thut in Anginis, Brustbeschwerden, und übrigens verwandten Krankheiten, als besänftigendes und verbesserndes Mittel wahre Dienste.

25) Euphorbia thymiformia, L. *angl.* Doveweed. Diese Pflanze soll in Barbados, wie mir ein sehr kundiger dasiger Eingeborner erzählt hat, in Gonorrheen, und andern venerischen Krankheiten, auch Hautausschlägen, in Gestalt eines Thees, mit Nutzen angewendet werden. Sie färbe das Infusum roth.

26) Psidium pyriforme, L. *belg.* et *ind.* Gujaves, Mariaves. Die Frucht davon, die äußerlich einer Mispel gleicht, ist ziemlich angenehm zu essen. Gekocht hat sie den Geschmack beynahe wie eine Pflaume, roh aber ist sie etwas herb. Die Rinde des Baumes lobt man als adstringens und antifebrile, und substituirt sie daher der China. Ich habe noch keine Versuche damit gemacht.

27) Nymphaea glandulifera. (So nennt Hr. D. R. diese Pflanze.) *angl.* Duckweed. Vielleicht ist sie nichts anders als Nymphaea alba L. deren ganzen Habitus sie hat. Allein ein Kranz von keilförmigen Glandeln, der um das Stigma herumsitzt, hat mich veranlaßt, sie als eine eigne Art anzunehmen. Vielleicht hat N. alba eben diesen Kranz auch. Ich kann mich nicht mehr recht besinnen. Die Blätter werden, frisch aus dem Wasser genommen, von den Kranken wider das Kopfweh angewendet.

28)

28) Crescentia Cujete, L. *angl.* calabasse tree; *belg.* calabasseboom. Dieser Baum ist der Westindische Töpfer. Er liefert alle Arten von Geschirren, Kumpen, Schüsseln, Teller, Löffel, Lampen, auch Mützen u. d. gl. wissen sich die Neger aus der holzigten Schale der Frucht zu verfertigen. Es ist ein unansehnlicher krüpelhafter Baum, der eine Aehnlichkeit mit einem übelgerathnen Apfelbaum hat. Seine stielfreye Blätter kommen Büschelweiß, ohngestielt aus den Aesten und dem Stamm hervor. Eben daher entspringen seine Blumen einzeln oder Paarweis, worauf eine glatte, grüne, Eyrunde Frucht erfolgt, die wenn sie hängen bleibt, eine ungeheure Größe erlangt, oft 12 bis 18 Zoll im kleinen Durchmesser und 20 bis 24 in großen Durchmesser. Das Holz das sehr hart, und unsern Birnbaumholz ähnlich ist, wird verarbeitet.

29) Lantana amara, L. *belg.* Kruisemeent. Auch sie ist eine Zierde der Wälder mit ihren schönen Blumen, die aus dem Goldgelben ins Purpurfarbne spielen. Die ganze Pflanze hat jenen Geruch, der den Linneischen Didymisten eigen ist, in einen sehr hohen Grad. Als sudoriferum thut sie sehr gute Wirkung wenn sie beym Schlafengehn als Thee getrunken wird; macht viele andre Dinge entbehrlich.

30) Avicenna nitida, L. *gall.* Paletvier gris; *belg.* Karweboom. Bajon rühmt die Asche des Holzes in unreinen Geschwüren. Auch hier wenden sie ein Decoct von den Blättern zu demselben Zweck an. Ich habe noch keine Versuche damit gemacht, weil ich bis jetzt noch nur Einen Baum entdeckt, und diesen nicht wollte umhauen lassen.

31) Origanum Maru, L. Wird in Gärten erzogen, und in der Ruhr gebraucht, an statt unsres Origan Majorana L.

32) Ballota Suaveolens, L. Sie nähert sich in ihren Geruche der Melissa off. riecht aber viel angenehmer. Die Einwohner gebrauchen sie in allen möglichen Brustkrankheiten,

in

in Kopf und Ohrenschmerzen bey der Wassersucht, und noch in einem ganzen Register von Krankheiten, wie sie versichern, mit Nutzen. Jetzt habe ich noch keine eigne Erfahrung.

33) Waltheria americana, L. *belg.* Altheewortel. Sie nähert sich der Alth. off. und wächst häufig hier im Sande.

34) Hibiscus tiliaceus, L. Ein schöner schattiger Baum, der auf unserm Eilande die ganze Seeseite bedeckt, und mit seinen schönen schwefelgelben Blumen die Gegend noch reitzender macht. Die Blätter und Blumen beyder Pflanzen, dieser und der vorhergehenden, werden in Wasser gekocht, und denn mit halb so viel Rum vermischt, ist das beste Wundmittel, das ich bisher kenne. Es erhält die Geschwäre rein, und verhindert schwammige Auswüchse, und das Aufschwellen der Wunde. Auf frischen Wunden befördert es gewöhnlich die reunion, oder bringt eine gutartige Eiterung zuwege.

38) Gossypium arboreum, L. *angl.* the Cottontree; *belg.* de Catoenboom. Der Baumwollenbaum wird hier ziemlich häufig gepflanzt. Dessen ohngeachtet aber, kann ich nicht viel von ihm erzählen. Ich kam nicht viel auf Baumwollen-Plantagen. Nur ohngefähr so viel weiß ich, daß eine Plantage von etwa 30000 Bäumen, ohngefähr 20 bis 24000 Pfund reine Baumwolle liefert. Die Blätter dienen als Hausmittel zum Brechen, und zwar in Gestalt eines gesättigten Decocts, wovon so viel getrunken wird, bis Brechen erfolgt. Der Geschmack ist sehr unangenehm. Die Neger nehmen es nicht gerne.

37) Cytisus Cajan, L. *angl.* Peases; *belg.* Pisipisis. Macht hier eine Huuptpflanze im Küchengarten aus. Ihre Nierenförmige Saamen sind in Suppen sehr gut zu essen, und auf mancher Plantage oft das einzige frische Nahrungsmittel.

38) Hibiscus esculentus, L. *angl.* Oehra; *belg.* Acuruma. Der junge Saamenkapsel ist in Suppen gekocht, eine sehr delicate und sehr nahrhafte Speise.

39) Arachis Hypogaea, L. *angl.* Groundnut; *belg.* Negernooten; *aethiop.* Binda. Sie wird häufig hier gepflanzt. Ihre Saamenkapsel, die sich in die Erde eingräbt, enthält zwey längliche Saamen, von sehr angenehmen Geschmack. Geröstet gleichen sie unsren Kastanien. Man braucht sie zu Mandelmilch, und preßt ein sehr gutes Oel aus ihnen.

40) Indigofera tinctoria, L. *angl.* Indigo; *belg.* Indig. Wächst an sandigten Orten in erstaunlicher Menge wild, und wird auch häufig gepflanzt, doch nicht so häufig als Zucker, Caffee und Baumwolle, weil er unter allen die meiste Arbeit kostet, und verhältnißmäßig nicht so viel einbringt.

41) Citrus aurantium, L. *angl.* Seville Oranges; *belg.* Oranie Appel.

β) Sinensis; *angl.* Sweet Oranges; *belg.* Zoete Appel. Sina Appel.

Beyde Arten werden hier gepflanzt. Erstere habe ich auch wild gefunden, wenn anders das wild heißen mag, ihn auf einer Plantage, aber doch mitten im Walde zu finden. Die süßen sind eine sehr angenehme erquickende Speise. Die bittern gehen, wenn sie noch unreif sind, unter dem Namen Limonen durch, reif aber sind sie zu bitter, und werden nur als Würze zu Speisen und zu bittern Aufgüssen angewendet.

42) Citrus medica.

β) Limon; *angl.* Limes; *belg.* Lemoenea.

Den eigentlichen Citronenbaum habe ich noch nicht hier gesehen, um so mehr aber diese Varietät, welche bisweilen so häufig ist, daß man damit die Zimmer ausreibet, so wie man die Zimmer in Europa mit Wasser ausfeget. Man bedient sich hier der Limonen dazu, um die Tschiten zu tödten.

43) Compta anthelmintica, L. Die Wurmtreibende Eigenschaft dieser Pflanze scheint den hiesigen Einwohnern nicht bekannt zu seyn. Ich fand sie in einem Wald, wo sie

zwischen Arum arborescens und Renealmia exaltata und verschiednen andern den Boden bedeckte. Ich zeigte sie etlichen, allein sie kannten sie nicht. Ich machte ihnen zu Gefallen eine Probe damit, und trieb bey einem Neger, dem ich zwey Tage hintereinander eine halbe Quent des gepülverten Saamens gab, eine ganze Parthie jener weissen Spulwürmer ab, die ich oben beschrieben habe.

44) Passiflora laurifolia. L.

45) —— foetida. L.

46) —— biglandulosa *mihi*; *angl.* Lovely miss; *belg.* Zemyreboom. Drey steigende Pflanzen, welche mit ihrer Blüte, besonders letztere, mit einer prächtigen Purpurfarbnen Blume, die Wälder zieren. Ihre Früchte sind besonders angenehm zu essen, und in hitzigen Krankheiten werden sie als Erfrischungen mit sehr gutem Nutzen angewendet.

47) Arum Sagittifolium, L. *angl.* Tayos. Die Wurzel, gesotten oder gebraten, ist eine angenehme, leicht zu verdauende Speise. An Bestandtheilen mag sie ohngefähr das Mittel halten, zwischen unsern Kartoffeln und weissen Rüben, nicht so voll grober erdiger Theile als erstere, und nicht so wäßrig als letztere, und etwas mehr schleimig als Beyde.

48) Arum arborescens. L.

49) —— Regnium, L. *angl.* Dumbeane; *belg.* Moreemone. Beyde außerst giftige Pflanzen. Die Blätter gekaut, zerfressen Lippe, Zunge und Gaumen, und hinabgeschluckt, bringen sie den Tod. Creolenneger die bösen Herzens sind, brennen sie zu Asche, und streuen das Pulver unter Speiß und Trank. Wer davon genießt, ist des Todes. Einen Hahn mit der Abkochung dieser Blätter gewaschen, oder ihm die Asche unter die Flügel gestreut, bringt ihm sogleich einen Krampf zuwege, wobey der Schnabel offen steht, und die Flügel gelähmt herabhängen. War die Dosis stark, so stirbt er an Convulsionen. Wird ihm ein Sporn damit bestrichen,

so

so wird er plötzlich blau, denn schwarz, und endlich verliert er ihn durch den trocknen Brand. Die Probe, ob ein Hahn gewiß, oder andre Geflügel, auf diese Art vergiftet ist, ist folgende: Man wäscht das verdächtige Thier mit Wasser, vorzüglich auf und unter den Flügeln, und setzt den andern dieses Wasser zu trinken vor. Taumeln sie, fallen sie um, und laufen wie närrisch herum, so ist es sicher, daß sie vergiftet sind.

50) Zea Mays. L.

51) Amaranthus albus, L. *belg.* Galalu. Die jungen Pflanzen werden als Gemüse gespeiset, und kommen unserm Spinat an Geschmack sehr nahe.

52) Jatropha Manihot, L. *angl.* Caffade; *belg.* Caffavi; *gall.* Manioc. Aus der Wurzel wird Brod gemacht, wenn sie von dem giftigen Saft, den sie enthält abgesondert ist, und selbst dieser giftige Saft wird genossen, in den so genannten Peeperpot. Denn, sobald er gekocht ist, verliert er alle giftige Eigenschaften. Faule unreine Geschwüre zu reinigen, ist sie frisch, in Substanz, geschabt, und aufgelegt, ein ganz vortrefliches Mittel. In drey Tagen habe ich mit ihr faule Geschwüre gereinigt.

53) Jatropha Curcas, L. *angl.* Phyfic nut; *belg.* Purgiernooten. Die Saamen wenden die Creolen in hartnäckigen Verstopfungen an. Ein einziger Saame soll etliche 20 Stuhlgänge und halb so viel Brechen erwecken. Ich habe sie nie angewendet, und werde sie auch nie anwenden.

54) Ricinus communis, L. *angl.* Castortree; *belg.* Karpata. Dieses Gewächs erreicht hier eine Höhe von 20 bis 30 Fuß. Die Creolen wissen aus den Saamen das Oel durch Kochen zu erhalten, und bedienen sich desselben als Hausmittel.

55) Momordica cylindrica, L. *belg.* Pampoene. Die Frucht ist gesotten oder gebraten keine unangenehme Speise.

56) Momordica Luffa. L. Diese Pflanze ist sehr unrichtig unter die Momord. gebracht, und sie muß, wenn anders das Sexualsystem etwas gelten soll, eben so gut ein eignes Geschlecht ausmachen, als die Ohayota edulis, *Jacquin*. Sie hat fünf freye Staubfäden, und von den Momordicis nichts, als den äußern Habitus. Die Frucht ist lang, cylindrisch, und vorn etwas zugespitzt. Das Fleisch ist sehr fein mit Gefäßen durchflochten, die wenn Luft und Wetter das Fleisch aufgezehrt haben, ein herrliches Sieb machen, wodurch sich sehr gut filtriren läßt.

57) Carica Papaia, L. *belg.* Papaieboom. Ein Baum mit einem saftigen, krautartigen Stamm; oder besser, eine Pflanze, mit einem etwas holzigen Stengel, von 10 bis 12 Fuß hoch. Die Frucht, die oft die Größe eines gemeinen Kürbses erlangt, sitzt am Stamme fest, und hat einen süßen, angenehmen, jedoch etwas wässerigen Geschmack.

58) Cecropia peltata, L. *angl.* the Trumpet tree; *belg.* Huafanne boom. Ein sehr hoher Baum, oft von 50 und mehr Fuß. Er hat die Gestalt einer Palme, denn er verliert die untersten Blätter, so wie oben neue entstehen, daß er dadurch einen sehr hohen nackten Stamm erhält, der von den Ansetzen der Blätter gereinigt ist, und nur oben in der Spitze eine Krone von kurzen Aesten und Handförmigen Blättern trägt. Die größern Blätter haben gewöhnlich einen Querdurchmesser $1\frac{1}{2}$ Schuh, und 2 Schuh in der Länge. Der Stamm ist hohl, und in Fächer abgetheilt. Seine Fructificationsentwickelung ist sonderbar. In der Spitze des Baums erscheint eine konische Scheide (Spatha), welche eine andere kleinere Scheide, ein zusammengefaltneres Blat, und zwey Blumenstiele enthält, von denen jeder vier Amenta setzen. Diese zweyte, in der ersten enthaltne Scheide, enthält dasselbe, und so geht es fort, bis zur eilften oder zwölften Entwickelung,

da

da denn endlich die contenta des continentis so klein werden, daß sie den unbewafneten Auge unsichtbar werden. Wo man in die weichen Theile des Baums schneidet, fließt ein milchigter Saft heraus, der Augenblicklich, alles was er berührt, schwarz färbt. Dieses Safts bedienen sich die sich selbst überlaßnen Neger, um Geschwüre zu heilen. Mit welchem Erfolge, weiß ich nicht.

59) Musa paradisiaca, L. *angl.* Plantain tree; *belg.* Bananeboom. Diese baumartige Pflanze liefert das Westindische Brod. Ohne sie, würden die hiesigen Colonien nicht bestehen können. Denn keine andre mir bekannte Pflanze, die zu diesen Endzweck angewendet werden könnte, wächst mit so wenigen Unkosten, und auf so wenigem Grunde, als die Musa. Jeder Stamm trägt eine herabhängende Traube, die ohngefähr 40 bis 50 Früchte trägt, die einen Schuh lang und etwa 12 Zoll dick sind. Sie werden, wenn sie reif sind, entweder roh gegessen, oder in Scheiben geschnitten, und mit Butter gebacken, da sie denn den Geschmack eines Europäischen Apfelkuchen haben. Unreif, wird die grüne Schale abgezogen, denn wird das Mark im Feuer geröstet, und dient statt Brods. Jeder Neger erhält wöchentlich eine solche Traube, und 1½ Pfund gesalznen Fisch, als Provision, was an Werth 13 Stüwer (8½ Ggr.) macht. Denn ein Bunsch Bananen, so wird die Fruchttraube hier genannt, kostet, wenn er gekauft wird, acht Stüwer, und 1 Pfund Fisch 2½ bis 3 oder auch 3½ Stüwer. Das schwarze Volk ist ziemlich wohlfeil zu erhalten.

60) Coccos nucifera, L. *angl.* Cocos nut tree; *belg.* de Cookernootenboom. Eine Beschreibung dieses Baums und seiner Früchte, wäre überflüssig. Er ist genug bekannt. Man ißt den Kern, der eben keinen unangenehmen Geschmack hat, aber auch lange nicht so delicat ist, als sich ein Europäer ge-

wöhnlich vorstellt *). Das Wasser welches darinne enthalten ist, trinkt man vor Durst, oder man macht an statt des gemeinen Wassers, den kalten Punsch damit, der hier gewöhnlich ist.

61) Bactris minor, *Jacqu.* *angl.* Priksely Pole; *belg.* Steekel Appel. Ein Baum, der über und über mit 2 bis 3 Zoll langen Stacheln geharnischt, und gepanzert ist, und der dadurch, daß er so erstaunlich häufig hier wächst, die Wälder fast undurchdringlich macht. Er trägt Nüsse, so die Größe und Gestalt einer Kirsche haben. Von den Einwohnern werden sie roh gespeiset; auch eingemacht. Auch wird Wein davon gemacht.

Menschen-Raçen zu Guiana.

Der Menschen-Raçen sind hier Sechs, die sich wieder in sehr viele Abarten theilen.

Unter die sechs Hauptarten gehören oben an die Creolen. Das sind die hier von Sclaven gebohrne, sie seyn weiß, schwarz oder gelb, von Farbe. Die schwarze und gelbe Creolen sind meistens gebohrne Sclaven. Die weissen Creolen aber sind die Herren des Landes. Sie haben keine Erziehung, Wissenschaften, — kennen nichts als Zucker, Baumwolle und Negern — und leben ein wahres Pflanzenleben. — — —

Die zweyte Art sind die Westindische Engländer, meist männlichen Geschlechts, die aus Mangel an Nahrung, von den stark bevölkerten englischen Inseln, Barbados, Jamaica u. s. w. weggehen, und hier auf den Plantagen als Directors, Destillators, oder Negertreiber dienen. Die meisten von ihnen sind roh. — Doch giebt es unter ihnen auch sehr fähige Köpfe,

*) Ich habe Cocos von Surinam genossen, die sehr delicat schmecken. Das Wasser schmeckt angenehm Weinsäuerlich. Der Kern oder Mark, an der innern Schaale, schmeckt wie Mandeln. B.

Köpfe, besonders unter den höhern Classen giebt es rechte Herzensgute Leute und fähige Köpfe.

Dritte Art. Europäer. Hier ist ein Gemisch aus allen Nationen, Teutsche, Engländer, Franzosen, Holländer, Russen, Spanier. Doch machen die Teutschen die größte Zahl aus. So gemischt nun die Nationen, so gemischt ist auch die Ursache oder der Bewegungsgrund, warum diese Leute sich hier beysammen befinden. — — —

Vierte Art. Botten. Die sind Amerikaner, oder so genannte Wilde, starke, wohlgebildete Menschen, gelb von Farbe, keineswegs braun, klein, mit breitem Gesichte, eingedrückter Nase, und kleinen Augen (wie Fermin sie schildert). Ihre Haut ist gelb, spielt aber etwas ins braune, und so ohngefähr Carmelit, die Haare lang, kohlschwarz, die Augen groß, blau, grau, oder doch sonst von einer hellen Farbenmischung, ihre Nasen gerad und wohlproportionirt, weder eingedrückt, noch erhaben. Doch findet man eher Botten mit einer erhabnen als eingedrückten Nase, keine aufgeschwollne Lippen, und Zähne, weisser als Elfenbein. Dabey schön proportionirt im Gliederbau, und meistens $5\frac{1}{2}$ Schuh hoch. Auch habe ich Botten gesehen, die über 6 Schuh hatten, und keinem Grenadier Schande machen würden. Die Weiber sind zum Theil ungemein schön, und ich bin völlig überzeugt, daß manche Europäerin ihr Gesicht gegen ein Bottengesicht vertauschen würde, wenn es möglich wäre. — Die Haushaltung der Botten ist bekannt, und von Fermin weitläuftig beschrieben. Sie sind gute Schützen — Korbflechter — — —

Fünfte Art. Sie sind weder Creolen-Neger noch Guina-Neger. Letztere haben wieder ihre besondre Benennung, je nachdem sie in einem District in Africa zu Hause sind, und nach ihrer Heimath unterscheidet sich auch ihre Farbe und Gesichtsbildung sehr. Die Angola-Negers sind unter allen die schönsten. Weder eingedrückte Nase, noch die auf-

geworfne Lippen, noch die platte Stirn, ist ihnen so eigen, als den übrigen. Auch ist ihre Farbe nicht so dunkel als der übrigen, und im Ganzen sind sie schlanker gebaut. Die Weiber dieser Nation sind es, welche die Europäer am meisten reitzen. Schlank von Körper, und nach dem schönsten Ebenmaaß gebildet, und oft von dem feinsten Teint, schreiten sie nackend, mit einem Anstand daher, welcher in einer Europäischen Kleidung Würde und unnachahmliche Grazie genannt werden würde. Die gewöhnliche Größe der Neger ist 5 Schuh, und die gewöhnlichste Farbe ein dunkles Castanienbraun. Doch leidet auch dieses viele Ausnahmen. Ich habe einen Neger gesehen von 6 Fuß 8 Zoll. Von 6 Fuß sind sie nicht sehr selten. Die Farbe ist nach den Nationen sehr verschieden; aber auch nach den Temperament ist sie verschieden. So ist oft ein Bruder viel schwärzer als der andre. Unter 100 Negern von verschiednen Nationen kann man von einem hellen Braun bis zur Kohlschwärze alle Farben finden. Welche Farbe sodenn noch mehr vermehrt wird durch die Vereinigung der Weissen, Schwarzen, Botten. Es entsteht hieraus jene Nebenabtheilung, deren ich oben gedacht habe, und davon will ich die vornehmsten hier benennen.

a) Mulatte, ist von einem schwarzen Vater und einer weissen Mutter, oder umgekehrt von einer schwarzen Mutter und weissen Vater, gezeugt. Seine Farbe ist gelbbraun, mit langen schwarz wolligten Haar.

b) Möstis, ist von einem weissen Vater mit einer Mulattin gezeugt, oder umgekehrt. Unter ihnen schon giebt es Kinder, die am Haar und Weisse der Haut, nicht mehr von Europäischen zu unterscheiden sind, besonders wenn der Vater sehr weiß, und die Mutter auch nicht sehr braun ist.

c) Kastis, wird von einem weissen Vater und einer Mestisin gezeugt. Sie sind den Europäern vollkommen ähnlich.

d) Ka=

d) Karbatter, wird von einen Mulatten und einer Negerin, und v. v. oder von einen Botten und einer Negerin, und v. v. gebohren. Sie sind dunkler als Mulatten und Botten, aber heller als Neger, und meistens sehr wohl gebildet. Eine ungeheure dicke Wolle auf dem Kopfe, unterscheidet sie von allen übrigen. Nun giebt es noch verschiedne kleine Varietäten, z. B. auch Vermischungen mit Mulatten und Karbatters, aus Mulatten und Botten u. s. w.

Sprache auf Guiana.

Die eigentliche hiesige Landessprache, die Creolensprache, ist ein Gemisch aus Holländisch, Englisch, und einigen Afrikanischen Wörtern. — (Hier folgt ein Wörterbuch, und Bemerkungen über die Sprache auf Guiana, die ich aber hier nicht mittheilen kann, so interessant sie auch sind, weil sie von meinem Plan, welcher blos Naturkunde und Arzneywissenschaft begreift, zu entfernt sind. B.)

III.

Warum sieht man in Teutschland so selten eine von den ersten Ausgaben ex officina Iuntarum von Galen?

Es ist bekannt, daß es Ausgaben des Galen aus dieser berühmten Officin giebt, wovon die — die vollständigste, die aber die — am saubersten gedruckt ist. — Aber gewiß wenig Litteratoren können sich rühmen, daß sie alle diese Ausgaben gesehen und in der Hand gehabt hätten. Ich habe doch so manche öffentliche Bibliothek gesehen, die weil sie schon 200 Jahre alt, viele alte Drucke hat. Vielleicht daß wenig Exemplare nach Teutschland gekommen sind! An und vor sich

ist

ist wohl die Auflage jemals klein gewesen, weil in den damaligen Zeiten die Zahl der lesenden Aerzte so groß nicht war. — Die wiederholten Auflagen beweisen nichts. Den Bücher welche eben nur in geringer Zahl gedruckt werden, z. B. Univ. Compendia, die der Verf. von Zeit zu Zeit verändert, werden vier, sechs und mehrmal aufgelegt. Da hingegen wichtigere Bücher nur einmal aufgelegt werden.

Da sich so viele andre Werke welche in Venedig gedruckt wurden, in unsern Teutschen Bibliotheken befinden, so ist es doch wirklich der Mühe werth, zu untersuchen, woher die Seltenheit der Uebers. der Opp. *Galeni* ex officina Iuntarum herrühre? Eine kurze Nachricht darüber stünde in diesem Journal nicht am unrechten Ort.

IV.

Studiren.

Bey **Vielen** ist das fleißige Studiren nichts anders, als ganze Stöße von Heften auf der Universität nachschreiben, und denn jede Meinung und Schrifterklärung, und jeden Machtspruch ihres Lieblingslehrers so ohne alle Prüfung anzunehmen, daß sie nicht nur nichts anders, und nichts mehr wissen, sondern auch hernach schlechterdings keine bessere Belehrung annehmen wollen.

Der anmaßend entscheidende, und hohe Orakelton, und die üble Gewohnheit mancher Catheder-Herren (Canzel-Könige B.) durchaus keine Quellen, oder auch andre Meinungen, mit billigem Lobe zu nennen, sind Schuld daran, daß noch immer aus unsern, wie ehedem aus den Schulen der Philosophen, solche ungeschmeidige, und in Kollegien und zu Geschäften unbrauchbare, steiffe Nichtdenker in die Länder ausgehen.

Gelehr-

Gelehrsamkeit.

(Mole sua ruit eruditio. B.)

Es wird uns bey der steten Erweiterung des Reichs der Gelehrsamkeit nun immer schwerer, als es den Alten ward, und die gelehrten Bedürfnisse nehmen gleichsam mit unserm Reichthume zu. Die meisten Griechen und Römer studirten nur ihre Sprache, und jene gaben sich außerdem noch sehr mit Kleinigkeiten ab. — Auch der größte Gelehrte bedenke, daß er nur ein fleissiger und guter Kolonist in einem Amerika sey, und daß außer ihm noch viele tausend Hände bis ans Ende der Welt zum Anbau des unermeßlichen Reichs der Gelehrsamkeit nöthig seyn werden. Der Bescheidene aber, tröste sich mit dem: non omnia possumus omnes, und liefere nur seinen Beytrag alle Tage redlich und ohne Verhinderung seiner Nebenarbeiter.

Joh. Peter Miller, Anleit. zur Kenntniß auserlesener Bücher in der Theologie, und denen mit ihr verbundnen Wissenschaften. Dritte verb. vermehrte Ausgabe. Leipz. 1781. 8. §. 8 und 6.

Beyläufig gesagt, Millers Buch und Pütters jurist. Encyklopädie sind auch Aerzten höchst nutzbare Bücher. Mutatis mutandis ist es in der Medicin eben so, wie in der Theologie, Rechtswissenschaft, Philosophie. — Kenntniß der Quellen, Hülfsmittel, der besten Lehrbücher, Systeme, und der besten Bücher über jeden einzelnen Gegenstand, Encyklopädie, Methodologie, sind die wichtigsten Hülfsmittel, in seinem Fach ein wahrer Gelehrter zu werden, welcher 1) für den Staat selbst brauchbar, 2) sich selbst aber Unterhalt und Independenz, und 3) unaussprechliches Vergnügen verschaffen können, was nur ein wahrer Gelehrter empfinden kann.

Baldinger.

V.

V.

Sprachen.

Wer könnte diese beym Studio der Physik, Medicin, und jeder Gelehrsamkeit entbehren. — Der Arzt braucht Griechisch, Lateinisch, schlechterdings Französisch — und wo möglich, auch Englisch, Italienisch, Holländisch — selbst Schwedisch, Dänisch u. s. w. nicht zu vergessen.

Unsre Philologie ist im Sinken — wenige jüngere Aerzte erfahren etwas von den Quellen und Hülfsmitteln woraus sich Griechisch und Lateinisch erlernen läßt. Ueber ältere Philologie werde ich zu einer andern Zeit handeln. Bereits vorhin habe ich im Journal und Magazin von der Philologie des Arztes gehandelt, aber es ist mir noch viel übrig zu sagen.

Holländisch, wie nöthig ist es jetzt — wie wenige der fürtreflichsten Holländischen Schriften sind es, die in Teutsch übersetzt sind. Und wie wenige Herbell's haben wir, die des unvergeßlichen Camper Schriften den Teutschen bekannt machen. — Dies mal

Holländisch.

1) Lexikon.

Matthias Kramer, holländisch deutsches und deutsch holländisches Wörterbuch u. s. w. neue Aufl. Leipz. 1759. gr. 8. *

2) Grammatik.

a) Desselben Niederteutsch oder Holländische Grammatika u. s. w. Nürnberg, 1716. 8. *

b) *van Moerbeek*, *Adam Abrahamsz*, neue vollkommne Holländische Sprachlehre. Leipzig, 1791. 8. 324 S. *

Zeigt Kramers Fehler, und ist wohl die erste Holländische Grammatik für Teutsche.

Baldinger.

VI.

VI.

Nachrichten von Marburgs neu errichtetem Staatswirthschaftlichen Institut.

Die Einrichtung desselben habe ich bereits vorhin im Journal angezeigt. Jetzt habe ich anzuzeigen: Abhandlungen des Staatswirthschaftlichen Instituts zu Marburg, mit 1 Kupf. und auf der Titelvignette die Abbildung des Siegels des Instituts, in seiner Größe. Offenbach, 1790. gr. 8. 232 S. Voran Hrn. Hofr. Jung Vorrede, so eine eigne Abhandlung ausmacht, XXVIII S. Sie ist mit sehr vielem Beobachtungsgeiste, über die Cultur des Geistes und der Länder, seit der Zeit von Luther's Reformation geschrieben. Ueber Religion, Philosophie, Sitten, u. s. w. über Staatswirthschaft vortreflich, wahr und schön gedacht, und schön gesagt. Am Ende macht Herr Hofr. Jung nochmals die Einrichtung des Instituts, dessen Entstehung, seine Mitglieder, u. s. w. bekannt. In diesem ersten Bande sind folgende Abhandlungen abgedruckt: Herr Geh. Justizrath Curtius, über den Ursprung und die Fortschritte der willkührlichen Gewalt, vorzüglich in Europa; (eine juristische Abhandlung: Erläuterung und Bestätigung des, einem städtischen Magistrate zustehenden Rechts, die Schaafweide auf denen der Stadt zugehörigen Felder zu untersagen); Herr Hofr. Jung, über das Nomokratische System; Herr Hauptmann und Prof. Schleicher, mathematische Abhandlung über Theilung der Figuren; Herr Prof. Walther in Gießen, Grundriß der Forstwissenschaftlichen Gesetzgebung; Herr Cammerassessor Herwig, über verschiedne Gegenstände des Bergwesens.

Baldinger.

Inhalt.

Inhalt.

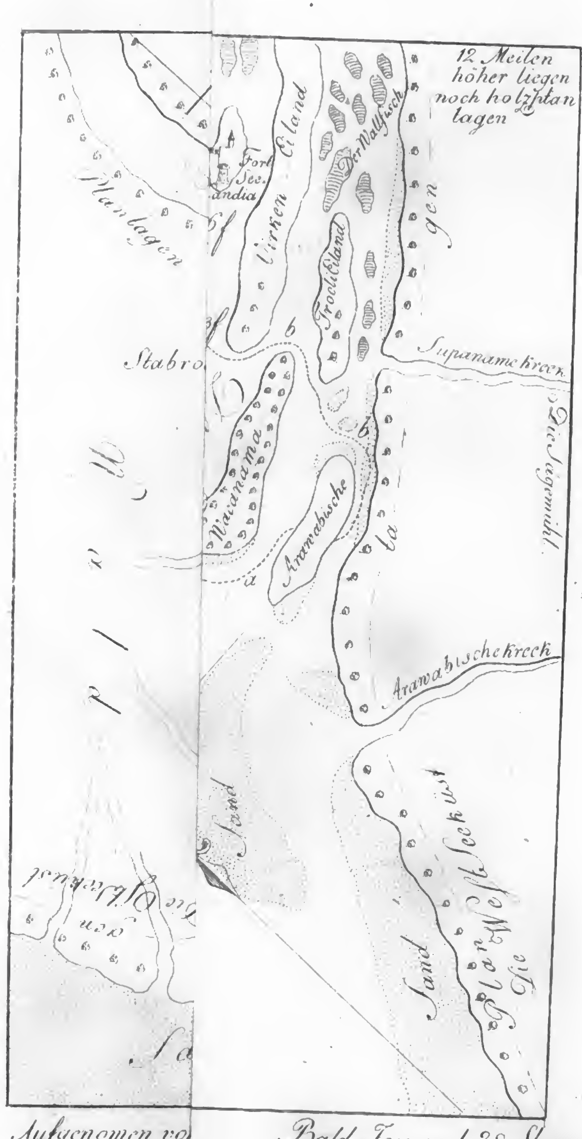
I. Anzeige von neuen Schriften. - - - S. 5
II. Des Hrn. D. Rodschied, Reisebeschreibung nach Rio Essequebo in Guiana. - - - - 57
III. Warum sieht man in Teutschland so selten eine von den ersten Ausgaben ex officina Iuntarum von Galen? - 89
IV. Studiren. - - - - - 90
V. Sprachen. - - - - - 92
VI. Nachrichten von Marburgs neu errichtetem Staatswirthschaftlichen Institut. - - - - 93

Verbesserungen im Stück 26.

S. 26 Z. 7 v. u. lies Staarmesser,
— Z. 3 v. u. lies Staaroperateurs.
S. 27 Z. 4 l. im höchsten
S. 29 Z. 3 v. u. wird lies will
S. 47 Z. 12 lies des Concilii
S. 62 Z. 8 nach Göttingen, setze ein Comma
S. 63 Z. 2 v. u. lies scientifisch
S. 64 N. 3 lies chymische. —
— N. 13 Z. 5 lies daß sie
S. 79 Z. 17 lies Bremerische Erben
S. 82 Z. 14 lies die Maria — — hochschätzte.
S. 93 Z. 12 lies Abzeichnen

Verbesserungen im Stück 27.

S. 15 Z. 2 dele freche
S. 86 lies Saporozerland
— — Nischnovogorod
S. 87 lies Woronesch,
— — Scheremetjew,
— — Balachna
— — Krasnojorsk
— — Selenginsk



Aufgenomen vo... Bald. Journal 28 St

Bey dem Verleger dieses Journals ist fertig geworden:

Buttberg, D. C. Freyh. von, Versuch über das Alter der Oehlmalerey zur Vertheid. des Vasari. 8.

Graf Denamar. Briefe geschrieben zur Zeit des siebenjährigen Krieges in Deutschland. 2ter Theil. 8.

Gmelin, Joh. Friedr., Grundriß der Pharmacie. 8.

Josephi, D. Wilhelm, Beytrag zum ersten Bande der Anatomie der Säugthiere, nebst 4 Kupfern. 8.

Koppe, Joh. Benj., Predigten. 1te Sammlung. gr. 8.

—— nov. Testamentum graeces. Vol. VI. Epist. Pauli ad Galath. Ephesios Thessalonienses. Edit. II. curavit Th. Chr. Tychsen. gr. 8.

—— —— Vol. VIII. Epistola Pauli ad Hebraeos. Scripf. J. H. Heinrichs. gr. 8.

Link, D. H. F., Annalen der Naturgeschichte. 1tes St. 8.

Marezoll, J. G., Predigten, vorzüglich in Rücksicht auf den Geist und die Bedürfnisse unsers Zeitalters. 2ter Theil. gr. 8.

Meister, D. Jac. Frid., principia juris criminalis Germaniae communis. Editio II. 8.

Murray, Jo. And., Apparat. medicam. Vol. VI. post mortem auctoris edidit L. C. Althof. gr. 8.

—— Joh. Andr., Arzneyvorrath, oder Anleitung zur pract. Kenntniß der einfachen und gemischten Heilmittel. 6ter Theil. Aus dem Lat. übersetzt von L. C. Althof. 8.

Scharf, C. B., Statist. Topograph. Samml. zur genauen Kenntniß aller der Churfürstenthum Braunschw. Lüneburg ausmachenden Provinzen. 8.

Vorschläge, Patriotische, zur Verminderung der Consumtion des Zuckers in Deutschland. Zur Beherzigung für Regenten und Unterthanen. 8.

Woltmann, Reinh., Beyträge zur Hydraulischen Architectur. 2ter Band. gr. 8. mit Kupf.

Walch, A. G., genealog. histor. geogr. Handbuch für die Jugend zur Kenntniß der Europ. Regenten, ihrer Häuser und Länder. 1ter Theil. Neue verm. Aufl. 8.

